

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

Januar 1988

Inhalt

4	Kurzberichte
14	Zur Entwicklung der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken
23	Reisen und Reiseausgaben im Ausland 1985/86
35	Ein Vorschlag für eine internationale Eigenmittelnorm der Kreditinstitute

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
49*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
74*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 12. Januar 1988

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift Postfach 10 06 02
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0 69) 158-1 Sammelnummer
(0 69) 158 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 41 227
Ausland 414 431

Telefax (0 69) 5 60 10 71

Kurzberichte

Monetäre Analyse

Die monetäre Expansion hat sich im November vor allem unter dem Einfluß hoher Geldzuflüsse aus dem Ausland und deren teilweiser Aufnahme durch die Bundesbank im Rahmen der Vereinbarungen im Europäischen Währungssystem verstärkt. Die *Geldbestände in der traditionellen, weiten Abgrenzung M3* (Bargeld und die von inländischen Nichtbanken bei inländischen Kreditinstituten gehaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) nahmen saisonbereinigt noch kräftiger zu als im Oktober, als sich ihr Wachstum bereits beschleunigt hatte. Im November expandierten insbesondere die kürzerfristigen Termingelder ungewöhnlich rasch, erfahrungsgemäß ein Kennzeichen dafür, daß die Geldzuflüsse aus dem Ausland sich zu einem Teil in liquider Form bei deutschen Nichtbanken niedergeschlagen haben. Die Sichteinlagen und die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist nahmen ebenfalls recht kräftig zu. Der Bargeldumlauf blieb nach der starken Ausweitung in den beiden vorangegangenen Monaten demgegenüber praktisch unverändert. In den letzten sechs Monaten stieg die Geldmenge M3 mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 5%, ihren vergleichbaren Vorjahrsstand übertraf sie Ende November um 6%. Das Geldvolumen M2 (M3 ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) war zu diesem Zeitpunkt um 5 1/2% und die Geldmenge in der engsten Abgrenzung M1 (Bargeld und Sichteinlagen) um 8 1/2% höher als vor Jahresfrist. (Die um die Euroeinlagen inländischer Nichtbanken und deren Bestände an kurzlaufenden Bankschuldverschreibungen erweiterte Geldmenge M3 nahm nach ersten vorläufigen Angaben im November saisonbereinigt ebenfalls kräftig zu; im längerfristigen Verlauf ist sie etwas stärker gewachsen als das Geldvolumen M3 in traditioneller Abgrenzung.)

Im Bilanzzusammenhang der Monetären Analyse betrachtet, wurde die monetäre Entwicklung im November insbesondere vom Auslandszahlungsverkehr der inländischen Nichtbanken gefördert. Hier kam es infolge eines beträchtlichen Umschwungs im Kapitalverkehr der Nichtbanken zu außerordentlich hohen Geldzuflüssen, nachdem in den vorangegangenen vier Monaten Mittel ins Ausland abgeflossen waren. Die *Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank gegenüber dem Ausland*, deren Anstieg einen entsprechenden Geldzufluß im Leistungs- und Kapitalverkehr der Nichtbanken mit

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang				
Mrd DM; Veränderung im Zeitraum				
Position	1987			Zum Vergleich: Nov. 1986
	Sept	Okt.	Nov. p)	
I. Kreditvolumen 1)	+ 14,8	+ 17,9	+ 9,8	+ 11,3
1. Kredite der Bundesbank	- 0,4	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4
2. Kredite der Kreditinstitute	+ 15,2	+ 17,7	+ 8,1	+ 10,8
an Unternehmen und Private	+ 14,4	+ 6,8	+ 3,4	+ 7,8
darunter:				
kurzfristige Kredite	+ 7,5	- 1,5	- 3,6	- 0,6
längerfristige Kredite 2)	+ 5,9	+ 7,7	+ 6,9	+ 7,4
an öffentliche Haushalte	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,6	+ 3,0
II. Netto-Auslandsforderungen 3)	- 2,3	- 8,2	+ 19,6	+ 14,3
III. Geldkapitalbildung 4)	+ 5,8	+ 1,3	+ 6,1	+ 3,8
darunter:				
Termingelder von 4 Jahren und darüber	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,9
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1
Sparbriefe	+ 0,2	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 5)	+ 1,3	- 3,4	+ 1,0	- 1,3
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	+ 3,1	- 4,2	- 1,7	- 0,9
V. Sonstige Einflüsse	+ 11,9	+ 3,0	- 4,9	- 7,8
VI. Geldvolumen M3 6)	- 8,3	+ 9,6	+ 30,0	+ 30,4
(Saldo: I+II-III-IV-V)				
davon:				
M2 (M3 ohne Spareinlagen)	- 7,9	+ 8,8	+ 29,0	+ 27,6
davon:				
M1 (Bargeld und Sichteinlagen)	- 2,6	+ 3,1	+ 28,6	+ 28,0
Termingelder unter 4 Jahren	- 5,3	+ 5,8	+ 0,4	- 0,4
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	- 0,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,8

1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Ohne Wertpapierkredite. — 3 Kreditinstitute und Bundesbank. — 4 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 5 Ohne Bankbestände. — 6 Bargeld, Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

dem Ausland widerspiegelt, erhöhten sich im November um den Rekordbetrag von 19,6 Mrd DM, verglichen mit einem Rückgang von 8,2 Mrd DM im Oktober (aber einer Zunahme von 14,3 Mrd DM im entsprechenden Vorjahrsmonat).

Die *Kreditgewährung der Banken an inländische Unternehmen und Privatpersonen*, die sich in der vorangegangenen Phase der Mittelabflüsse ins Ausland deutlich belebt hatte, schwächte sich im

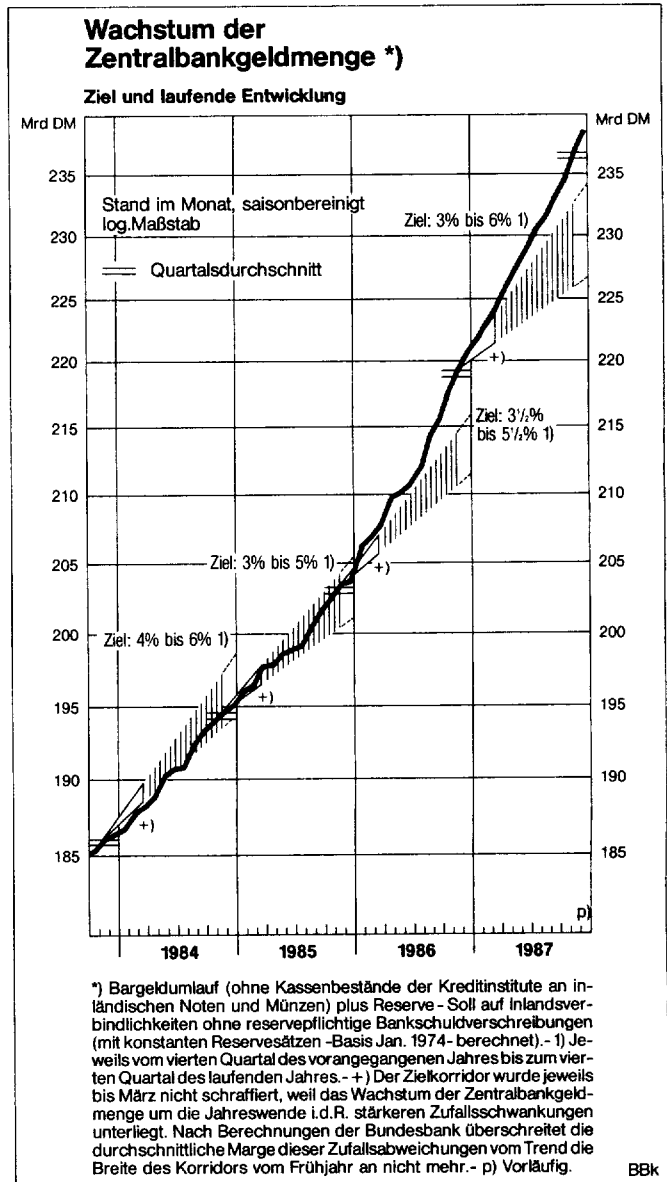
6 November im Zusammenhang mit den außenwirtschaftlichen Liquidisierungstendenzen ab. Im einzelnen wurden die kurzfristigen Wirtschaftskredite, die in einer engen Substitutionsbeziehung zur Entwicklung des Auslandszahlungsverkehrs der Nichtbanken stehen, stark zurückgeführt. Die längerfristigen Direktkredite nahmen demgegenüber weiter kräftig zu. Insgesamt wurden die Bankkredite an den privaten Sektor um 3,4 Mrd DM ausgeweitet (verglichen mit 7,8 Mrd DM vor Jahresfrist); in den letzten sechs Monaten erhöhten sie sich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 5 1/2 %.

Die Kassendispositionen der *öffentlichen Hand* beeinflussten die monetäre Entwicklung im November saisonbereinigt betrachtet im Ergebnis nur wenig. Die Ausleihungen des Bankensystems (Bundesbank und Kreditinstitute) an öffentliche Stellen stiegen zwar um 6,4 Mrd DM, wovon 1,8 Mrd DM auf Kassenkredite der Bundesbank entfielen, und die zentralen öffentlichen Haushalte führten gleichzeitig ihre Einlagen bei der Bundesbank um 1,7 Mrd DM zurück. Doch bewegten sich ihre Kreditinanspruchnahme und der Guthabenabbau weitgehend in dem für diesen Monat typischen Rahmen. Ähnlich wie die Kreditgewährung der Banken an den privaten Sektor wurde im November auch die an die öffentliche Hand durch Auslandsgeldzuflüsse gedämpft. Ausländer erwarben wieder in beachtlichem Umfang Staatsanleihen, während sich die Banken (im Betrag von 3 Mrd DM) von solchen Titeln trennten.

Die *Geldkapitalbildung* hat das Geldmengenwachstum im November stärker gebremst als im Oktober, als sie sich abgeschwächt hatte. Mit 6,1 Mrd DM fiel sie auch deutlich höher aus als im gleichen Vorjahresmonat (3,8 Mrd DM). Zu dem höheren Mittelaufkommen trug insbesondere bei, daß die Bestände an Bankschuldverschreibungen in Händen inländischer Nichtbanken, die im Vormonat stark zurückgegangen waren, wieder zunahmen (um 1 Mrd DM). Bei den langlaufenden Termingeldern flossen den Kreditinstituten weiterhin umfangreiche Mittel zu (3,4 Mrd DM). Aus dem Verkauf von Sparbriefen erlösten sie 0,7 Mrd DM. Die Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist wurden um 0,8 Mrd DM, Kapital und Rücklagen der Banken um 0,2 Mrd DM aufgestockt.

Zentralbankgeldmenge

Die Zentralbankgeldmenge hat sich im Dezember erneut kräftig ausgeweitet. Sie erhöhte sich nach



vorläufigen Angaben (saisonbereinigt und zu konstanten Reservesätzen - Basis Januar 1974 - gerechnet) um 1,7 Mrd DM auf 238,6 Mrd DM; davon entfielen 121,7 Mrd DM auf den Bargeldumlauf und 116,9 Mrd DM auf die Mindestreservekomponente. Im Unterschied zur Entwicklung in den meisten vorangegangenen Monaten wurde die Ausweitung der Zentralbankgeldmenge im Dezember überwiegend von der Mindestreservekomponente getragen. Im Durchschnitt des vierten Quartals 1987 übertraf die Zentralbankgeldmenge ihren Stand vom vierten Quartal 1986 um 8%. Damit überschreitet das Wachstum der Zentralbankgeldmenge im abgelaufenen Jahr die Zielvorgabe, die die Bundesbank mit einer Bandbreite von 3 bis 6% (vom vierten Quartal 1986 bis zum vierten Quartal 1987 gerechnet) festgelegt hatte. Der starke Anstieg der Zentralbankgeldmenge

resultierte im vergangenen Jahr stärker aus der Ausweitung des Bargeldumlaufs als aus dem Wachstum des Mindestreserve-Solls für die Einlagen von inländischen Nichtbanken bei deutschen Kreditinstituten. Aufgrund der vergleichsweise hohen Gewichtung des Bargeldumlaufs in der Zentralbankgeldmenge dürfte diese die Grundtendenz der monetären Entwicklung im Jahr 1987 etwas überzeichnen.

Die Emissionstätigkeit am deutschen *Rentenmarkt* hat sich im November 1987 im Einklang mit der durchweg nach unten gerichteten Zinstendenz bei gleichzeitig größerer Zurückhaltung der Wertpapierkäufer bei Neuanlagen in Aktien gegenüber den beiden vorangegangenen Monaten spürbar belebt. Inländische Emittenten begaben Rentenwerte im Kurswert von 20,5 Mrd DM, verglichen mit 17,5 Mrd DM im Oktober und 16,6 Mrd DM im September. Nach Abzug der Tilgungen, die deutlich niedriger waren als im Vormonat, und unter Berücksichtigung der Abgaben aus den Eigenbeständen der Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 10,3 Mrd DM gegenüber 2,0 Mrd DM im Oktober. Im Ergebnis wurden fast ausschließlich Papiere mit Laufzeiten von über 4 Jahren abgesetzt. Bei den Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten überwogen im November die Rückflüsse ins Ausland (— 1,0 Mrd DM), so daß sich das gesamte Mittelaufkommen am deutschen Rentenmarkt per saldo auf 9,2 Mrd DM belief.

Gut die Hälfte des Netto-Absatzes im November entfiel auf *Bankschuldverschreibungen* (5,8 Mrd DM), deren Umlauf am Markt im Vormonat um 2,2 Mrd DM zurückgegangen war. Der Schwerpunkt der von den Banken verkauften Schuldverschreibungen lag bei den Kommunalobligationen (2,4 Mrd DM) und „sonstigen“ Bankschuldverschreibungen (1,7 Mrd DM). Darüber hinaus wurden per saldo für 1,0 Mrd DM Pfandbriefe und für 0,6 Mrd DM Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten plaziert. Die *öffentliche Hand* nahm im November mit 4,5 Mrd DM nur wenig mehr Mittel auf als im Vormonat (4,2 Mrd DM). Dem Bund als dem wichtigsten Emittenten flossen im Ergebnis 3,1 Mrd DM zu, darunter 0,5 Mrd DM aus dem Verkauf von Bundesschatzbriefen. Darüber hinaus erhöhte die Bundesbahn ihre Rentenmarktverschuldung um 1,2 Mrd DM.

Am Markt für *DM-Auslandsanleihen* bewegte sich die Emissionstätigkeit im November nach wie vor auf verhältnismäßig niedrigem Niveau. Ausländische Emittenten begaben DM-Anleihen im Nominalwert von 1,6 Mrd DM. Da sich die gleichzeitigen Tilgungen auf 1,8 Mrd DM beliefen, sank der Umlauf an DM-Auslandsanleihen um 0,2 Mrd DM; im Oktober war ein Netto-Absatz von 1,2 Mrd DM zu verzeichnen gewesen.

Auf der Käuferseite des Rentenmarktes dominierten im November *ausländische Anleger*. Mit 4,8 Mrd DM erwarben sie fast die Hälfte der angebotenen inlän-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten							
Mrd DM							
Zeit	Absatz insgesamt	Inländische Rentenwerte 1)				Ausländische Rentenwerte 2)	
		zusammen	darunter:		zusammen	dar.: DM-Auslandsanleihen	
			Bank-schuld-versehreibungen	An-leihen der öffentlichen Hand			
1987 Sept.	6,1	4,3	3,3	1,0	1,9	0,7	
Okt.	2,3	2,0	-2,2	4,2	0,3	0,7	
Nov. p)	9,2	10,3	5,8	4,5	-1,0	-1,2	
Zum Vergl.: 1986 Nov.	12,1	12,1	2,5	9,6	-0,0	-0,2	
	Erwerb insgesamt	Inländer 3)				Ausländer 5)	
		zusammen	Nichtbanken				
			Banken 4)	zusammen	dar.: inländische Rentenwerte		
1987 Sept.	6,1	8,2	x) 3,1	5,0	2,8	-2,0	
Okt.	2,3	6,7	x) 8,2	-1,5	-1,7	-4,4	
Nov. p)	9,2	4,5	x) 0,9	3,6	3,7	4,8	
Zum Vergl.: 1986 Nov.	12,1	3,7	x) 3,2	0,6	-0,1	8,4	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderung der Emittenten. — 2 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) von DM-Auslandsanleihen und Fremdwährungsanleihen durch Inländer; Transaktionswerte. — 3 In- und ausländische Rentenwerte. — 4 Einschl. Bundesbank. — 5 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

dische Dividendenwerte. Ausländer bauten dagegen ihre deutschen Aktienbestände im November weiter ab (2,3 Mrd DM nach Abgaben von 3,6 Mrd DM im Oktober). Die Nachfrage nach Anteilen deutscher *Investmentfonds* war im Bereich der Publikumsfonds mit 1,1 Mrd DM fast doppelt so hoch wie im Vormonat und bewegte sich damit in der Größenordnung vom November 1986. Wie damals dürften die höheren Mittelzuflüsse im Zusammenhang mit der Wiederanlage von größeren Ausschüttungen der Fonds gestanden haben. Der weitaus größte Teil (0,9 Mrd DM) kam den Rentenfonds zugute, während Aktienfonds und offene Immobilienfonds jeweils Mittelzuflüsse in Höhe von 0,1 Mrd DM zu verzeichnen hatten. Der Absatz der Spezialfonds, deren Anteile überwiegend von institutionellen Anlegern übernommen werden, belief sich im November auf 1,8 Mrd DM; er war damit fast doppelt so hoch wie vor einem Jahr.

dischen Rentenwerte, wobei es sich per saldo ausschließlich um öffentliche Anleihen handelte. Im Vormonat hatten Ausländer dagegen ihre Bestände um insgesamt 4,4 Mrd DM abgebaut. Auch *inländische Nichtbanken* engagierten sich wieder in verstärktem Umfang am Rentenmarkt (3,6 Mrd DM). Ihre Käufe konzentrierten sich auf inländische Anleihepapiere, während sie ihre Bestände an ausländischen Rentenwerten per saldo wieder abbauten. Die *Kreditinstitute* stockten ihre Rentenportefeuilles im Ergebnis nur um 0,9 Mrd DM auf. Im einzelnen erwarben sie allerdings für 4,6 Mrd DM Bankschuldverschreibungen, während sie aus ihren Beständen an öffentlichen Anleihen und ausländischen Rentenwerten 2,8 Mrd DM bzw. 0,9 Mrd DM abgaben.

Am *Aktienmarkt* lag der Absatz junger Aktien im November mit einem Kurswert von 0,8 Mrd DM deutlich unter dem Ergebnis des Vormonats (2,5 Mrd DM). Gleichzeitig wurden in der Bundesrepublik für 0,5 Mrd DM ausländische Dividendenwerte untergebracht. Als einzige Käufergruppe übernahmen per saldo inländische Nichtbanken vor allem inlän-

Kassenentwicklung des Bundes

Die Kassenentwicklung des Bundes im vergangenen Jahr spiegelte wider, daß das im Bundeshaushaltsplan 1987 veranschlagte Defizit übertroffen wurde, weil die Einnahmen niedriger ausfielen als im Plan angesetzt. Im Zeitraum von Januar bis November schloß der Bund mit einem Kassendefizit von 31 Mrd DM ab, das um 5 Mrd DM höher war als in der entsprechenden Periode von 1986. Die Kasseneinnahmen erhöhten sich bis November im Vorjahrsvergleich nur um knapp 1 ½ %; abgesehen davon, daß das Steueraufkommen schwächer wuchs als der Planung zugrunde gelegt, schlug hier der Rückgang des abgeführten Bundesbankgewinns zu Buche. Dagegen stiegen die Kassenausgaben in den ersten elf Monaten von 1987 um etwa 3%. Im November allein lag das saisonbedingt hohe Kassendefizit des Bundes mit 6,3 Mrd DM nur geringfügig über dem Vorjahrsniveau. Sowohl die Kasseneinnahmen als auch die Kassenausgaben expandierten kräftig (+ 12 ½ % bzw. + 10%), wofür aber zeitliche Verschiebungen ausschlaggebend waren. Im Dezember 1987 dürfte – im Gegensatz zum November – ein beträchtlicher Kassenüberschuß entstanden sein; im ganzen abgelaufenen Jahr dürfte das Kassendefizit des Bundes also deutlich niedriger ausgefallen sein als im Zeitraum von Januar bis November. Zwar haben die Ausgaben im letzten Monat des Jahres üblicherweise einen besonders großen Umfang, aber auch die Steuereinnahmen übertreffen aufgrund zusätzlicher Gehaltszahlungen im November und umfangreicher Zuflüsse aus spezifischen Verbrauchsteuern die Eingänge in den anderen Monaten mit großem Steuertermin.

Öffentliche Verschuldung

Den Gebietskörperschaften kam im *November* – stets ein Monat mit großem Finanzierungsbedarf – bei ihrer Kreditaufnahme entgegen, daß die Kapitalmarktstimmung nach der Zinsspitze im Oktober wieder freundlicher war. Insgesamt beschafften sich die öffentlichen Kreditnehmer an den Märkten netto rd. 9 ½ Mrd DM. Davon entfielen 4,1 Mrd DM auf den *Bund*. Seine Verbindlichkeiten aus Anleihen nahmen um 1,8 Mrd DM zu; da der Bund bereits in der ersten Dekade des Monats einen großen Teil seines Kreditbedarfs gedeckt hatte, verringerte er die zur Monatsmitte begebene Anleihe auf die Hälfte des üblichen Umfangs. Aus dem Verkauf von Kassensobligationen flossen dem Bund 1,1 Mrd DM zu.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)				
Mrd DM				
Position	Januar/November		November	
	1986	1987	1986	1987
Kasseneinnahmen	231,08	234,14	17,31	19,46
Kassenausgaben	256,99	265,12	23,44	25,76
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	-25,91	-30,99	- 6,13	- 6,30
Finanzierung				
1) Veränderung der Kassenmittel 1)	- 1,02	- 0,27	- 0,01	- 0,84
2) Veränderung der Buchkredite der Bundesbank	+ 3,66	- 0,81	+ 0,84	+ 1,21
3) Veränderung der Kreditmarktverschuldung insgesamt	+ 20,00	+ 27,74	+ 6,07	+ 4,13
a) Unverzinsliche Schatzanweisungen	- 0,33	- 1,91	+ 1,64	-
b) Finanzierungsschätze	- 0,82	- 0,85	- 0,06	- 0,03
c) Kassensobligationen	+ 6,19	+ 15,34	+ 1,03	+ 1,11
d) Bundesobligationen	+ 6,39	+ 5,45	+ 0,08	+ 0,02
e) Bundesschatzbriefe	+ 1,87	+ 2,05	+ 0,23	+ 0,54
f) Anleihen	+ 27,16	+ 23,51	+ 4,63	+ 1,81
g) Bankkredite	-19,09	-13,35	- 1,28	+ 0,70
h) Darlehen von Sozialversicherungen	- 0,36	- 0,26	- 0,01	+ 0,05
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 0,92	- 2,14	- 0,18	- 0,07
j) Sonstige Schulden	- 0,09	- 0,09	+ 0,00	-
4) Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe	- 0,02	- 0,00	- 0,00	- 0,00
5) Schwebende Verrechnungen	+ 0,97	+ 3,39	- 0,83	-
6) Einnahmen aus Münzgutschriften	0,28	0,40	0,02	0,12
7) Summe 1-2-3-4-5-6	-25,91	-30,99	- 6,13	- 6,30
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 3,0	+ 1,3	- 0,7	+ 12,4
Kassenausgaben	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,0	+ 9,9

* Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 1 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. BBK
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Recht hoch war zunächst auch der Absatz von Bundesobligationen; allerdings veränderte sich der Umlauf dieser Titel im November praktisch nicht, weil zugleich hohe Tilgungen zu leisten waren. Der Absatz der Bundesschatzbriefe erbrachte per saldo gut 0,5 Mrd DM. Insgesamt erhöhte sich die Verschuldung des Bundes in Form von Wertpapieren um 3,5 Mrd DM. Erstmals seit mehreren Monaten stiegen auch die Verbindlichkeiten aus Scheckscheindarlehen wieder etwas, und zwar um 0,7 Mrd DM. Da die Neuverschuldung am Markt hinter dem

10 Kassendefizit des November zurückblieb, setzte der Bund die Ende Oktober vorhandenen Kassenreserven ein und nahm darüber hinaus am Monatsende den Buchkredit der Bundesbank mit 1,2 Mrd DM in Anspruch. Die gesamte Verschuldung des Bundes nahm im November also um 5,3 Mrd DM zu. Die marktmäßige Nettokreditaufnahme der *übrigen öffentlichen Haushalte* erreichte im November $5\frac{1}{2}$ Mrd DM. Im wesentlichen wurden kürzer- oder längerfristige Schuldscheindarlehen von Kreditinstituten aufgenommen. Dabei konzentrierte sich die Neuverschuldung ganz überwiegend auf die Länder, die im November außerdem ihre Inanspruchnahme des Buchkredits der Bundesbank um gut $\frac{1}{2}$ Mrd DM erhöhten. Die Gemeinden verschuldeten sich im Umfang von schätzungsweise $\frac{3}{4}$ Mrd DM.

Im *Dezember* blieb die Bruttokreditaufnahme des Bundes angesichts des Kassenüberschusses um 0,7 Mrd DM hinter den in diesem Monat zu leistenden Tilgungen zurück. Der Bund beschränkte sich im wesentlichen auf den Absatz der Daueremissionen und auf Kurspflegeverkäufe von Anleihen. Unter den einzelnen Schuldarten nahm der Umlauf an Bundesschatzbriefen und Anleihen zu; dagegen verminderten sich vor allem die Verpflichtungen aus Bundesobligationen und Darlehen wegen höherer Tilgungen. Da der Bund den Ende November benötigten Buchkredit der Bundesbank im Dezember zurückzahlte und am Jahresende über ein Guthaben verfügte, nahm die gesamte Bundesverschuldung im letzten Monat des vergangenen Jahres sogar um 1,9 Mrd DM ab.

Auftragseingang

Die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen und die Industrieproduktion im November lassen allgemein keinen negativen Einfluß der im Oktober auf den internationalen Aktien- und Devisenmärkten ausgebrochenen Unruhe erkennen. Die *Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe* waren im Berichtsmonat, saisonbereinigt betrachtet, ebenso hoch wie im Vormonat; ihren vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen sie um $8\frac{1}{2}\%$. Dabei war die *Inlandsnachfrage* gegenüber dem Stand von September und Oktober nahezu stabil, womit das entsprechende (freilich recht niedrige) Vorjahrsergebnis um gut $7\frac{1}{2}\%$ überschritten wurde. In den einzelnen Industriesektoren vollzog sich die Nachfrageentwicklung allerdings nicht gleichmäßig. Im Investitionsgütergewerbe fielen die Inlandsorders im November saisonbereinigt niedriger aus als im Durchschnitt der beiden vorangegangenen Monate. Abgeschwächt gilt dies auch für den Verbrauchsgütersektor. Demgegenüber verbuchte der Grundstoff- und Produktionsgüterbereich höhere Aufträge aus dem Inland.

Die *Exportorders* sind im November, saisonbereinigt betrachtet, gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen. Hinter dem durchschnittlichen Stand der Monate September/Oktober blieben sie um $1\frac{1}{2}\%$ zurück, überschritten aber das vergleichbare (damals gedrückte) Vorjahrsniveau um nahezu 10%. Am besten behauptet hat sich im Berichtsmonat auf den Auslandsmärkten das Investitionsgütergewerbe, während die Hersteller von Verbrauchsgütern Einbußen hinzunehmen hatten.

Produktion

Die *Erzeugung des Produzierenden Gewerbes* (ohne Bau) blieb im November saisonbereinigt gegenüber Oktober praktisch unverändert; damit war sie – schätzungsweise kalenderbereinigt – um $1\frac{1}{2}\%$ höher als ein Jahr zuvor. Den durchschnittlichen Stand der beiden Vormonate, deren Zusammenfassung sich zur Ausschaltung möglicher Zufallsschwankungen empfiehlt, übertraf sie saisonbereinigt um knapp $\frac{1}{2}\%$. Recht günstig war in dieser Zeit die Entwicklung im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich, wo die Chemie und die Stahlindustrie ihren Ausstoß erhöhten. Auch das Investitionsgütergewerbe weitete seine Erzeugung aus. Getragen wurde die Zunahme des Outputs hier allerdings allein vom Maschinenbau, wofür ein

Verzeichnis

der in der Zeit von Januar 1970 bis Dezember 1987

in den „Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“ erschienenen Sonderaufsätze und Kommentare zu kreditpolitischen Maßnahmen von Januar 1983 bis Dezember 1987 *)

Sonderaufsätze

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
Ausländische Arbeitnehmer	Ausländische Arbeitnehmer in Deutschland: Ihr Geldtransfer in die Heimatländer und ihre Ersparnisse in der Bundesrepublik	1974	April	22
Auslandsstatus	Der kurzfristige Auslandsstatus der Kreditinstitute im Herbst 1970	1970	Dez.	37
	Die kurzfristige Auslandsposition der deutschen Kreditinstitute	1972	Okt.	16
	Neuere Entwicklung im Auslandsgeschäft der deutschen Kreditinstitute s. auch unter: Kapitalverkehr mit dem Ausland	1978	März	18
Auslands- vermögensstatus	Der Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland...			
	... gegenüber dem Ausland	1974	Nov.	13
	... gegenüber dem Ausland	1976	Nov.	30
	... gegenüber dem Ausland	1977	Okt.	18
	... gegenüber dem Ausland	1979	Okt.	28
	Auslandsvermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland...			
	... Ende 1980	1981	Mai	25
	... Ende 1982	1983	Aug.	30
	... zur Jahresmitte 1984	1984	Okt.	28
	Das Auslandsvermögen der Bundesrepublik Deutschland zur Jahresmitte 1986	1986	Okt.	32
Banken	Die Geschäftsentwicklung der Bankengruppen 1960—1970	1971	April	30
	Die Zweigstellen ausländischer Banken in der Bundesrepublik	1972	April	21
	Neuere Geschäftsentwicklung der Bankengruppen	1974	Mai	24
	Die Marktstellung der Bankengruppen seit 1971	1978	Aug.	11
	Bankenaufsicht auf der Basis konsolidierter Ausweise	1981	Aug.	25
	Die Auslandsniederlassungen deutscher Banken	1985	Mai	25
	Zur längerfristigen Entwicklung des Mittelaufkommens der Kreditinstitute	1985	Okt.	26
	Innovationen im internationalen Bankgeschäft	1986	April	25
	Die Auslandsbanken – eine neue Untergruppe der Bankenstatistik	1987	Jan.	32
	Neue, nicht bilanzwirksame Finanzinstrumente und ihre Bedeutung für die Kreditinstitute in der Bundesrepublik	1987	April	23
	s. auch unter: Bankerträge, Interbankbeziehungen, Wertpapiermärkte			
	Bankenliquidität	Erläuterungen zur Liquiditätsanalyse der Bundesbank	1970	Juli	28
Neuabgrenzung der „freien Liquiditätsreserven“ der Banken s. auch unter: Zentralbankgeldmenge		1973	Juni	47
Bankerträge	Ertragsentwicklung im Bankgewerbe	1976	Nov.	16
	Die Ertragslage der Banken im Jahre 1976	1978	Jan.	14
	Die Ertragslage der Banken im Jahre 1977	1978	Okt.	20
	Die Ertragslage der (deutschen) Kreditinstitute...			
	... im Jahre 1978	1979	Okt.	16
	... im Jahre 1979	1980	Aug.	18
	... im Jahre 1980	1981	Aug.	12
	... im Jahre 1981	1982	Okt.	13
	... im Jahre 1982	1983	Aug.	14
	... im Jahre 1983	1984	Aug.	13
	... im Jahre 1984	1985	Aug.	13
	... im Jahre 1985	1986	Aug.	15
... im Jahre 1986	1987	Aug.	13	
Bankkredite	Die privaten Kreditnehmer der Banken	1970	Okt.	30
	Die Kreditgewährung der Banken an private Kreditnehmer in den Jahren 1970—1974	1975	Juli	13
	Die Evidenzzentrale für Millionenkredite bei der Deutschen Bundesbank	1978	Jan.	25
	Die Kreditzusagenstatistik der Deutschen Bundesbank	1979	Mai	11
	Zur längerfristigen Entwicklung der Kreditzusagen und ihrer Inanspruchnahme	1981	Jan.	12
Bausparkassen	Neuere Entwicklung des Bausparkassengeschäfts	1970	April	11
	Die Entwicklung der Bausparkassen seit Ende 1969	1975	Aug.	11
	Die Entwicklung der Bausparkassen in den Jahren 1975 und 1976	1977	Aug.	12
	Neuere Entwicklungen im Bausparkassengeschäft	1983	April	26

* Die vor Januar 1960 bzw. Januar 1970 in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Sonderaufsätze sind zuletzt in dem Verzeichnis (Stand Dezember 1966 bzw. Stand Dezember 1981) aufgeführt; Kommentare zu kreditpolitischen Maßnahmen vor Dezember 1982 siehe Verzeichnis Stand Dezember 1984.

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
Depotbesitz	Die Streuung des Wertpapierbesitzes	1970	Aug.	23
	Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes im Jahre 1970	1971	Aug.	22
	Struktur und Entwicklung des Wertpapierbesitzes im Jahre 1971	1972	Aug.	18
	Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes in der Bundesrepublik im Jahre 1972	1973	Aug.	13
	Die größenmäßige Schichtung des Wertpapierbesitzes inländischer Privatpersonen	1974	Jan.	12
	Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes in der Bundesrepublik im Jahre 1973	1974	Aug.	22
	Die Wertpapierunterbringung im Jahre 1974	1975	Mai	22
	Die Entwicklung des Wertpapierbesitzes in der Bundesrepublik im Jahre 1975	1976	Mai	26
	Die Wertpapierunterbringung...			
	...Im Jahre 1976	1977	Mai	19
	...im Jahre 1977	1978	Mai	19
	...im Jahre 1978	1979	Mai	26
	...im Jahre 1979	1980	Mai	23
	...im Jahre 1980	1981	Mai	20
	...im Jahre 1981	1982	Mai	24
	...im Jahre 1982	1983	Mai	46
...im Jahre 1983	1984	Mai	23	
Deutsche Bundesbank	Zur künftigen Automation des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank	1971	Febr.	58
	Bundesregierung und Bundesbank	1972	Aug.	15
	Zur künftigen Automation des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank durch beleglosen Datenträgeraustausch	1973	Jan.	18
	Automatisierung der Papiergeldbearbeitung	1974	Jan.	19
	Die Weiterentwicklung der Automation in der Deutschen Bundesbank	1978	Aug.	20
	Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenausweises	1982	Jan.	15
	Zur Rolle der Deutschen Bundesbank im unbaren Zahlungsverkehr	1982	März	31
	Stand und weitere Entwicklung der Automation des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank	1985	Aug.	47
	Die Evidenzzentrale für Millionenkredite bei der Deutschen Bundesbank	1987	Okt.	41
Einkommen	s. unter: Sozialprodukt, Sparquote, Vermögensbildung			
Einlagen	s. unter: Öffentliche Finanzen			
Energie	Energieaufwand der privaten Haushalte nach dem zweiten Ölpreisschock	1981	April	18
	Die außenwirtschaftliche Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland s. auch unter: Ökonometrisches Modell	1981	Juli	16
Ersparnis	s. unter: Sozialprodukt, Vermögensbildung			
Euro-Geldmarkt	Der Euro-DM-Markt	1983	Jan.	27
	Die Märkte für private ECU	1987	Aug.	32
Europäische Gemeinschaft	Die Neuregelung des Agrar-Grenzausgleichs in der Europäischen Gemeinschaft in währungspolitischer Sicht s. auch unter: Öffentliche Finanzen, Zahlungsbilanz	1984	Mai	39
Finanzierungsrechnung	s. unter: Vermögensbildung, Sozialprodukt			
Geldmarkt	s. unter: Interbankbeziehungen			
Geldvolumen	Längerfristige Entwicklung des Geldvolumens	1971	Juli	11
	Zur längerfristigen Entwicklung und Kontrolle des Geldvolumens	1985	Jan.	14
Geldwert	Geldwertsicherungsklauseln	1971	April	25
	Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Besteuerung von Einkünften aus Kapitalvermögen	1979	Aug.	20
Grundsätze	Die Neufassung des Grundsatzes III über die Liquidität der Kreditinstitute gemäß § 11 des Gesetzes über das Kreditwesen	1973	April	11
Immobilienfonds	Immobilienfonds in der Bundesrepublik Deutschland	1973	Jan.	11
	Zur Entwicklung der geschlossenen Immobilienfonds	1975	Jan.	12
Interbankbeziehungen	Die Kreditbeziehungen der deutschen Banken untereinander	1970	Dez.	23
	Die inländischen Interbankbeziehungen der Kreditinstitute	1980	Okt.	26
Internationaler Währungsfonds	Die Erhöhung der deutschen IWF-Quote und der neue Ausweis der IWF-Reserveposition in der Bundesbankbilanz	1971	Jan.	38

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
noch: Internationaler Währungsfonds	Die zweite Änderung des Übereinkommens über den Internationalen Währungsfonds — ein wichtiger Schritt bei der Fortentwicklung der Weltwährungsordnung	1977	Aug.	22
	Zur Finanzierung des Internationalen Währungsfonds und der multilateralen Entwicklungsbanken	1983	Sept.	45
Investitionen	s. unter: Sozialprodukt, Kapitalverkehr mit dem Ausland, Öffentliche Finanzen			
Investmentsparen	Die neuere Entwicklung des Investmentsparens	1970	Jan.	5
	Zusammensetzung des Vermögens der deutschen Wertpapierfonds	1970	Okt.	41
	Die Entwicklung des Investmentsparens seit 1970	1979	Aug.	11
Kapitalverkehr mit dem Ausland	Die Kapitalertragsbilanz der Bundesrepublik im Außenwirtschaftsverkehr	1971	März	11
	Die Verschuldung inländischer Wirtschaftsunternehmen an das Ausland	1971	Nov.	20
	Ausländische Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik	1972	Jan.	28
	Der Wertpapierverkehr mit dem Ausland 1967 bis 1972	1973	Mai	16
	Ausländische Beteiligungen an Unternehmen in der Bundesrepublik	1974	Nov.	22
	Umschwung in der Bilanz der Direktinvestitionen	1978	Okt.	31
	Stand der Direktinvestitionen Ende 1976	1979	April	26
	Die Auslandsverflechtung der Unternehmen Ende 1977	1980	April	22
	Die Auslandsverflechtung der Unternehmen im Jahre 1978	1981	Jan.	28
	Die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland	1981	Okt.	39
	Neuere Entwicklungstendenzen im kurzfristigen Kapitalverkehr der Unternehmen mit dem Ausland	1982	Mai	30
	Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von 1976 bis 1980	1982	Aug.	42
	Struktur der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland	1983	Mai	32
	Entwicklungstendenzen der regionalen Struktur des Kapitalverkehrs seit 1979	1983	Juli	17
	Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland im Jahre 1982	1984	April	22
	Die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland im Jahre 1983	1985	März	29
	Zur Freizügigkeit im Kapitalverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland	1985	Juli	13
	Neuere Entwicklungen im Wertpapierverkehr mit dem Ausland	1985	Nov.	32
	Entwicklung und Stand der internationalen Verschuldung	1987	Jan.	38
	Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland in den Jahren 1976 bis 1985 s. auch unter: Wertpapiermärkte	1987	März	21
Kreditpolitik	s. unter: Währungspolitik			
Kreditwesengesetz	Die Sofortnovelle zum Kreditwesengesetz	1976	Juli	18
	Die Novellierung des Kreditwesengesetzes s. auch unter: Grundsätze	1985	März	37
Lastenausgleich	Ein Vierteljahrhundert Lastenausgleich	1975	Okt.	21
Liquidität	s. unter: Bankenliquidität			
Lizenzverkehr	s. unter: Patent- und Lizenzverkehr			
Mindestreserven	Änderungen im Mindestreservesystem	1977	März	21
	Änderung der Mindestreservebestimmungen	1983	April	20
Öffentliche Finanzen	Neuere Tendenzen der öffentlichen Verschuldung	1970	Aug.	13
	Die Gemeindefinanzen in den letzten Jahren	1970	Dez.	15
	Neuere Tendenzen in der Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost	1971	April	14
	Die Einnahmen der Gebietskörperschaften seit 1960	1971	Aug.	12
	Bankguthaben und sonstige Forderungen öffentlicher Haushalte an Kreditinstitute	1972	Jan.	39
	Die Entwicklung der öffentlichen Investitionsausgaben seit 1961	1972	April	12
	Die Personalausgaben der Gebietskörperschaften seit 1961	1972	Juli	22
	Neuere Tendenzen der Gemeindefinanzen	1973	Juli	15
	Die Gebietskörperschaften im Konjunkturverlauf seit 1967	1973	Nov.	12
	Die öffentlichen Finanzen im Jahre 1973	1974	April	11
	Die neuere Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost	1974	Aug.	12
	Die öffentlichen Finanzen im Jahre 1974	1975	April	10
	Neuere Tendenzen in der Finanzentwicklung der Länder	1975	Aug.	20
	Neuere Tendenzen in der finanziellen Entwicklung der Gemeinden	1976	April	10
	Entwicklung der Steuereinnahmen unter dem Einfluß inflatorischer Tendenzen	1976	Aug.	12
	Die wachsende Bedeutung der Europäischen Gemeinschaften für die öffentlichen Haushalte der Bundesrepublik	1977	Jan.	15

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
noch: Öffentliche Finanzen	Die Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost seit 1974	1977	Juli	20
	Die Entwicklung der Steuerbelastung seit Beginn der siebziger Jahre	1978	Nov.	21
	Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte	1979	Juli	15
	Die Entwicklung der Gemeindefinanzen seit Mitte der siebziger Jahre	1980	Jan.	18
	Die Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost seit 1977	1980	Aug.	32
	Finanzentwicklung der Länder im Jahre 1980	1980	Nov.	12
	Die Ausgaben der Gebietskörperschaften seit Mitte der siebziger Jahre	1981	Jan.	20
	Neuere Entwicklung der Kommunalfinanzen	1981	Juli	23
	Entwicklung der Länderfinanzen im Jahre 1981	1981	Nov.	12
	Die Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften seit Mitte der siebziger Jahre	1982	Jan.	20
	Entwicklung der Gemeindefinanzen im Jahre 1981	1982	Juli	22
	Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Mitte der siebziger Jahre	1982	Aug.	23
	Neuere Entwicklung der Länderfinanzen	1982	Nov.	26
	Die Aufwendungen für Sozialhilfe seit Beginn der siebziger Jahre	1983	April	36
	Die Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost seit 1980	1983	Aug.	46
	Entwicklung der Kommunalfinanzen seit Beginn der achtziger Jahre	1983	Nov.	26
	Neuere Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	1984	Jan.	21
	Tendenzen der Länderfinanzen seit Mitte der siebziger Jahre	1984	Mai	30
	Sachinvestitionen, Darlehen und sonstige Finanzierungshilfen der Gebietskörperschaften seit Mitte der siebziger Jahre	1984	Nov.	26
	Die Entwicklung des Steueraufkommens seit Beginn der achtziger Jahre	1985	Juli	25
	Die Finanzbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu den Europäischen Gemeinschaften seit Beginn der achtziger Jahre	1985	Aug.	39
	Die Finanzentwicklung der Bundesanstalt für Arbeit seit 1981	1986	März	25
	Kassenkredite der Bundesbank an Bund und Länder	1986	Mai	24
	Die Finanzentwicklung der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost seit 1983	1986	Aug.	32
	Entwicklung der Gemeindefinanzen seit dem Jahre 1982	1986	Nov.	30
	Strukturveränderungen in der Verschuldung der öffentlichen Haushalte seit 1980	1987	April	13
	Tendenzen der Länderfinanzen seit 1982	1987	Nov.	28
Ökonometrisches Modell	Aufbau und Ergebnisse des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank	1975	Mai	28
	Weiterentwicklung des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank	1978	April	22
	Der Einfluß des zweiten Ölpreisschocks auf die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland (Eine ökonometrische Untersuchung)	1981	April	13
	Struktur und Eigenschaften einer neuen Version des ökonometrischen Modells der Deutschen Bundesbank	1982	Aug.	32
	Auslandseinflüsse auf Leistungsbilanz und binnenwirtschaftliche Entwicklung im ökonometrischen Modell der Deutschen Bundesbank	1986	Juli	24
	Patent- und Lizenzverkehr	Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs mit dem Ausland... ...in den Jahren 1968 und 1969	1970	Mai	24
...in den Jahren 1970 und 1971		1972	Mai	23
...in den Jahren 1972 und 1973		1974	Okt.	26
Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs mit dem Ausland		1976	April	16
Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs mit dem Ausland... ...in den Jahren 1978 und 1979		1980	Juli	20
...in den Jahren 1980 und 1981		1982	Juli	29
...in den Jahren 1982 und 1983		1984	Juli	25
...in den Jahren 1984 und 1985		1986	Mai	29
Produktionspotential	Das Produktionspotential in der Bundesrepublik Deutschland	1973	Okt.	28
	Der Produktivitätsfortschritt in der Bundesrepublik und seine Bestimmungsfaktoren	1980	Jan.	11
	Neuberechnung des Produktionspotentials für die Bundesrepublik Deutschland	1981	Okt.	32
Rediskontkontingente	Regelungen für die Bemessung von Rediskont-Kontingenten	1975	April	21
Reiseverkehr	Die Einnahmen und Ausgaben im Auslandsreiseverkehr	1972	Mai	34
	Der Reiseverkehr mit dem Ausland	1976	Jan.	14
	Die Reiseverkehrsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	1981	Aug.	34
	Die Reiseverkehrsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	1986	Jan.	26
Rentenmarkt	s. unter: Depotbesitz, Wertpapiermärkte			
Saisonbewegungen	Saisonbereinigung mit dem Census-Verfahren	1970	März	38
	Die Saisonbereinigung als Hilfsmittel der Wirtschaftsbeobachtung	1987	Okt.	30

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite	
Sozialprodukt	Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1969	1970	Febr.	47	
	Entstehung und Verwendung des Einkommens...				
	...im zweiten Halbjahr 1970 nach Sektoren	1971	Febr.	49	
	...im zweiten Halbjahr 1971 nach Sektoren	1972	März	23	
	...im zweiten Halbjahr 1972 nach Sektoren	1973	März	15	
	...im zweiten Halbjahr 1973 nach Sektoren	1974	März	10	
	...im zweiten Halbjahr 1974 nach Sektoren	1975	März	13	
	...im zweiten Halbjahr 1975 nach Sektoren	1976	März	10	
	...im zweiten Halbjahr 1977 nach Sektoren	1978	März	12	
	Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung...				
	...im ersten Halbjahr 1970	1970	Okt.	10	
	...im ersten Halbjahr 1971	1971	Okt.	10	
	...im ersten Halbjahr 1972	1972	Okt.	35	
	...im ersten Halbjahr 1973	1973	Okt.	16	
	...im ersten Halbjahr 1974	1974	Okt.	13	
	Geldvermögensbildung, Kreditaufnahme und Finanzierungssalden der volkswirtschaftlichen Sektoren im ersten Halbjahr 1975	1975	Okt.	10	
	Erträge und Investitionen der Unternehmen im ersten Halbjahr 1975	1975	Okt.	15	
	Die Einkommen der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1976 und ihre Verwendung	1976	Okt.	12	
	Neuere Entwicklung der privaten Ersparnis	1978	Juli	14	
	Einkommen sowie Investitionen und ihre Finanzierung im ersten Halbjahr 1978	1978	Okt.	11	
	Einkommen und Einkommensverwendung...				
	...im zweiten Halbjahr 1978 nach Sektoren	1979	März	19	
	...im zweiten Halbjahr 1979 nach Sektoren	1980	März	15	
	Investitionen und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen...				
	...im ersten Halbjahr 1979	1979	Okt.	11	
	...im ersten Halbjahr 1980	1980	Okt.	12	
	...im ersten Halbjahr 1981	1981	Okt.	18	
	...im ersten Halbjahr 1982	1982	Okt.	30	
	...im ersten Halbjahr 1983	1983	Okt.	14	
	...im ersten Halbjahr 1984	1984	Okt.	13	
	...im ersten Halbjahr 1985	1985	Okt.	13	
	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Unternehmenserträge...				
	...im zweiten Halbjahr 1980	1981	März	26	
	...im zweiten Halbjahr 1981	1982	März	15	
	Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1982	1983	März	14	
	Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1986	1986	Okt.	14	
	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung, Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte im zweiten Halbjahr 1986	1987	März	13	
	s. auch unter: Vermögensbildung				
	Sozialversicherungen	Vermögensentwicklung und Anlagepolitik der gesetzlichen Rentenversicherungen und der Bundesanstalt für Arbeit	1972	Nov.	16
		Die Finanzentwicklung der Sozialversicherungen seit Mitte der sechziger Jahre	1975	Nov.	22
		Neuere finanzielle Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung	1977	Nov.	32
		Finanzielle Entwicklung der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst	1978	Aug.	23
		Die Finanzentwicklung der Bundesanstalt für Arbeit seit Beginn der siebziger Jahre	1979	April	15
Die finanzielle Entwicklung der Sozialversicherungen seit Mitte der siebziger Jahre		1980	März	21	
Die finanzielle Entwicklung der Bundesanstalt für Arbeit seit 1979		1981	Aug.	28	
Finanzentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung in den Jahren 1978 bis 1981		1982	April	14	
Aktuelle Tendenzen in der finanziellen Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung		1985	Jan.	29	
Die finanzielle Entwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung seit Beginn der achtziger Jahre		1985	April	13	
Die Belastung mit Sozialabgaben seit Beginn der siebziger Jahre		1986	Jan.	17	
Die Ausgaben der Gebietskörperschaften für Sozialleistungen in den letzten fünf Jahren		1987	Juli	23	
s. auch unter: Unternehmen					
Sparquote		Die Sparquote der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich	1984	Jan.	30
Unternehmen		Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1967	1970	März	15
		Kapitalstruktur und Ertragsverhältnisse der Unternehmen	1970	April	22
	Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1968	1971	Jan.	12	
	Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1969	1971	Nov.	35	
	Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1970	1972	Nov.	25	
	Die Jahresabschlüsse von Gesellschaften mit beschränkter Haftung	1973	April	16	

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite	
noch: Unternehmen	Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1971 und erste Ergebnisse für 1972	1973	Nov.	29	
	Die Jahresabschlüsse der Unternehmen für 1972 und erste Ergebnisse für 1973	1974	Nov.	34	
	Ertragslage und Eigenfinanzierung der Unternehmen 1973 und 1974	1975	Nov.	11	
	Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1975	1976	Dez.	43	
	Jahresabschlüsse der Personengesellschaften und Einzelkaufleute für 1974	1977	Jan.	23	
	Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1976	1977	Nov.	13	
	Die Eigenmittelausstattung der Unternehmen	1978	Okt.	16	
	Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse 1977 sowie Vorratshaltung der Unternehmen	1979	Jan.	15	
	Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen... ... im Jahre 1978	1979	Nov.	16	
	... im Jahre 1979	1980	Nov.	15	
	... im Jahre 1980	1981	Nov.	17	
	... im Jahre 1981	1982	Nov.	14	
	... im Jahre 1982	1983	Nov.	14	
	... im Jahre 1983	1984	Nov.	13	
	... im Jahre 1984	1985	Nov.	14	
	... im Jahre 1985	1986	Nov.	13	
	... im Jahre 1986	1987	Nov.	13	
	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowie Erträge und Eigenfinanzierung der Unternehmen... ... im zweiten Halbjahr 1983	1984	März	12	
	... im zweiten Halbjahr 1984	1985	März	13	
	... im zweiten Halbjahr 1985	1986	März	18	
	Betriebliche Altersversorgung in der Bundesrepublik Deutschland	1984	Aug.	30	
	Unternehmensfinanzierung in Großbritannien und in der Bundesrepublik Deutschland	1984	Nov.	35	
	Jahresabschlüsse mittelständischer Unternehmen	1985	April	23	
	Rentabilität, Finanzkraft und Liquidität der Unternehmen	1985	Aug.	30	
	Die Bedeutung der Ertragsverhältnisse der Unternehmen für Investitionen und Beschäftigung	1986	April	17	
	Verbrauch	s. unter: Sozialprodukt			
	Vermögensbildung	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung für das Jahr 1969	1970	Mai	11
		Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung sowie Bestand an Geldvermögen und Verpflichtungen... ... 1970	1971	Mai	20
		... 1971	1972	Mai	11
		... 1972	1973	Mai	26
		Entwicklung des Geldvermögens und der Verpflichtungen von 1950 bis 1971	1973	März	24
		Die Finanzierungsströme im Jahre 1973 sowie der Gesamtbestand an Geldvermögen und Schulden	1974	Mai	10
		Finanzierungsströme sowie Bestände an Geldvermögen und Schulden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1974	1975	Mai	10
		Finanzierungsströme sowie Bestände an Geldvermögen und Verpflichtungen in der Bundesrepublik im Jahre 1975	1976	Mai	15
		Finanzierungsströme sowie Bestände an Geldvermögen und Verpflichtungen in der Bundesrepublik im Jahre 1976	1977	Mai	10
		Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme und private Ersparnis im ersten Halbjahr 1977	1977	Okt.	12
		Ersparnisbildung und Geldvermögen der Haushalte von Arbeitnehmern, Selbständigen und Rentnern	1977	Nov.	23
		(Gesamtwirtschaftliche) Finanzierungsströme sowie Bestände an Forderungen und Verpflichtungen (in der Bundesrepublik Deutschland) ... im Jahre 1977	1978	Mai	11
		... im Jahre 1978	1979	Mai	20
		... im Jahre 1979	1980	Mai	15
		... im Jahre 1980	1981	Mai	12
		... im Jahre 1981	1982	Mai	14
... im Jahre 1982		1983	Mai	15	
... im Jahre 1983		1984	Mai	13	
... im Jahre 1984		1985	Mai	13	
... im Jahre 1985		1986	Mai	13	
Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1986		1987	Mai	13	
Private Sach- und Geldvermögensbildung und ihre Finanzierung		1987	Aug.	41	
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Einkommen der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1987		1987	Okt.	14	
s. auch unter: Sozialprodukt					
Versicherungen	Vermögensbildung und Anlagepolitik der Versicherungsunternehmen seit 1965	1972	Jan.	15	

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
noch: Versicherungen	Kapitalbildung und Anlagepolitik der Versicherungsunternehmen...			
	... seit 1971	1976	Aug.	18
	... seit 1975	1980	April	11
	... seit 1979 s. auch unter: Sozialversicherungen	1987	Jan.	17
Währungspolitik	Aktuelle Probleme der Währungspolitik *)	1971	Nov.	5
	Zur aktuellen währungspolitischen Lage *)	1976	Nov.	5
	30 Jahre Deutsche Mark	1978	Juni	5
	Die D-Mark als internationale Anlagewährung	1979	Nov.	26
	Zahlungsbilanz und Geldpolitik	1981	März	5
	Die Wertpapierpensionsgeschäfte der Bundesbank	1983	Mai	23
	Die D-Mark als internationale Anlagewährung	1984	Jan.	13
	Neuere Tendenzen bei den Wertpapierpensionsgeschäften der Bundesbank	1985	Okt.	19
	Die DM-Anlagen und -Verbindlichkeiten des Auslands am Jahresende 1986	1987	Mai	36
	s. auch unter: Deutsche Bundesbank, Kapitalverkehr mit dem Ausland			
Wechselkurs	Berechnung gewogener Aufwertungssätze für die D-Mark	1973	Sept.	45
	Der Europäische Wechselkursverbund	1976	Jan.	23
	Änderung der Berechnung des gewogenen Außenwerts der D-Mark	1977	Okt.	23
	Das Europäische Währungssystem	1979	März	11
	Zur Berechnung des gewogenen Außenwerts der D-Mark	1979	April	22
	Neuberechnung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen	1985	Jan.	40
Wertpapiermärkte	Die Stellung der Bundesrepublik Deutschland am internationalen Anleihemarkt	1978	Nov.	13
	Der Aktienmarkt in der Bundesrepublik Deutschland und seine Entwicklungsmöglichkeiten	1984	April	12
	Längerfristige Entwicklung der Wertpapieranlagen der Kreditinstitute	1987	Mai	25
	s. auch unter: Kapitalverkehr mit dem Ausland, Depotbesitz			
Zahlungsbilanz	Vorläufiger Überblick über die Zahlungsbilanz des Jahres 1969	1970	Febr.	43
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1969 nach Regionen	1970	Juli	14
	Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1970	1971	Febr.	43
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1970 nach Regionen	1971	Juli	29
	Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1971	1972	Febr.	45
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1971	1972	Juli	29
	Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1972	1973	Febr.	41
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1972	1973	Juli	22
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1973	1974	März	19
	Die regionale Struktur des deutschen Leistungsverkehrs mit dem Ausland im Jahre 1973	1974	Juli	24
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1974	1975	März	21
	Die regionale Struktur des deutschen Leistungsverkehrs mit dem Ausland im Jahre 1974	1975	Juli	22
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1975	1976	März	19
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den Staatshandelsländern	1976	Juli	10
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1976	1977	März	11
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik zu Beginn des Jahres 1977	1977	April	10
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den OPEC-Ländern seit dem Ausbruch der Ölkrise	1977	Juli	12
	Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1977	1978	Febr.	37
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den Entwicklungsländern (ohne OPEC)	1978	Juli	17
	Erste Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1978	1979	März	25
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den Ländern der Europäischen Gemeinschaft	1979	Juli	23
	Erste Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1979	1980	Febr.	40
	Goldtransaktionen in der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik	1980	Mai	28
	Ölrechnung und Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	1980	Juli	11
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im ersten Halbjahr 1980	1980	Aug.	11
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1980	1981	März	17
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1981	1982	März	20
	Neuere Tendenzen im Außenwirtschaftsverkehr mit den Staatshandelsländern	1982	Juli	14
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland im ersten Halbjahr 1982	1982	Aug.	14
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1982	1983	März	20
	Zur Interpretation der Zahlungsbilanzstatistik	1983	Juli	26
	Die längerfristige Entwicklung der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	1983	Okt.	21
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1983	1984	März	18	
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber Entwicklungsländern (ohne OPEC)	1984	Juli	15	
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1984	1985	März	19	
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1985	1986	Febr.	43	

* Vortrag des Präsidenten der Deutschen Bundesbank

Stichwort	Titel	Jahr	Monat	Seite
noch: Zahlungsbilanz	Ölpreisrückgang und außenwirtschaftliche Energiebilanz der Bundesrepublik Deutschland	1986	Juli	17
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1986	1987	Febr.	42
	Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaft s. auch unter: Kapitalverkehr mit dem Ausland, Reiseverkehr	1987	Juli	14
Zahlungsverkehr	s. unter: Deutsche Bundesbank			
Zentralbankgeldmenge	Zentralbankgeldmenge und freie Liquiditätsreserven der Banken	1974	Juli	14
	Zentralbankgeldbedarf der Banken und Liquiditätspolitische Maßnahmen der Bundesbank	1982	April	21
Zinsen	Veränderungen der Zinsstruktur in der Bundesrepublik seit 1967	1971	Okt.	36
	Zinsentwicklung und Veränderung der Zinsstruktur in der Bundesrepublik seit 1967	1978	April	11
	Die Zinsentwicklung seit 1978	1983	Jan.	14

Kommentare

Stichwort	Maßnahme	Jahr	Monat	Seite
Diskontsätze und Lombardsätze	Senkung mit Wirkung vom 18.3.1983	1983	April	5
	Erhöhung des Lombardsatzes mit Wirkung vom 9.9.1983	1983	Sept.	8/10
	Erhöhung des Diskontsatzes mit Wirkung vom 29.6.1984 desgl.	1984	Juli	6/7
		1984	Sept.	9/10
	Erhöhung des Lombardsatzes mit Wirkung von 1.2.1985 (in Verbindung mit einem verstärkten Angebot von Wertpapierpensionsgeschäften)	1985	Febr.	8/9
	Senkung mit Wirkung vom 16.8.1985	1985	Sept.	9
	Senkung des Diskontsatzes mit Wirkung vom 7.3.1986	1986	März	5/8
	Senkung mit Wirkung vom 23.1.1987	1987	Febr.	7/8
	Senkung des Lombardsatzes mit Wirkung vom 6.11.1987	1987	Dez.	12
	Senkung des Diskontsatzes mit Wirkung vom 4.12.1987	1987	Dez.	12
Geldmengenziel	Überprüfung des Geldmengenziels 1983	1983	Juli	5
	Festlegung eines monetären Wachstumsziels für 1984	1983	Dez.	8
	Überprüfung des Geldmengenziels 1984	1984	Sept.	9
	Festlegung eines monetären Wachstumsziels für 1985	1984	Dez.	8
	Überprüfung des Geldmengenziels 1985	1985	Juli	5
	Geldmengenziel 1986 und Neuregelung der Mindestreservebestimmungen	1986	Jan.	14
	Überprüfung des Geldmengenziels 1986	1986	Juli	5
Geldmengenziel für das Jahr 1987	1987	Jan.	13	
Mindestreservpolitik	Neuregelung der Mindestreservebestimmungen	1984	Febr.	11
	Neuregelung der Mindestreservebestimmungen s. auch unter: Geldmengenziel	1986	Jan.	15/16
	Lineare Erhöhung der Mindestreservesätze um 10 % ab 1.2.1987	1987	Febr.	10
Offenmarktpolitik	Erhöhung der Ankaufslinien für Privatdiskonten im Rahmen der Geldmarktregulierung	1983	Febr.	11
	Kürzung einiger Sonderrefinanzierungslinien Weitere Kommentare zur Offenmarktpolitik, insbesondere zu Wertpapier- und Wechselpensionsgeschäften sowie kurzfristigen Schatzwechselabgaben gegebenenfalls jeweils in den Berichten zur Wirtschaftslage (Febr./Juni/Sept./Dez.) im Abschnitt „Geld und Kredit“ (vgl. hierzu auch Tab. V, 2 und V, 3 im Statistischen Teil)	1987	Febr.	10
Rediskontkontingente	Erhöhung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 1.2.1983	1983	Febr.	11
	Kürzung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 5.4.1983 desgl.	1983	April	5
		1983	Juni	9
	Erhöhung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 6.7.1984 desgl.	1984	Juli	6/7
		1984	Sept.	9/11
	Erhöhung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 1.8.1985	1985	Sept.	9
	Kürzung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 1.5.1986	1986	März	5/8
Kürzung der Rediskontkontingente mit Wirkung vom 2.2.1987	1987	Febr.	10	
Verlagerungen von Bundesmitteln (gemäß § 17 B BankG) in den Geldmarkt	Gegebenenfalls jeweils in den Berichten zur Wirtschaftslage (Febr./Juni/Sept./Dez.) im Abschnitt „Geld und Kredit“ kommentiert			
Wechselkurs	Anpassung der Wechselkurse im Europäischen Währungssystem	1983	April	8
	Anpassung der Wechselkurse im Europäischen Währungssystem	1983	Juni	43
	Wechselkursanpassung im Europäischen Währungssystem	1986	April	5
	Wechselkursanpassung im Europäischen Währungssystem	1987	Jan.	15

Wichtige Konjunkturindikatoren					
Saisonbereinigt 1)					
Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 2) 1980 = 100					
Zeit	Werte insgesamt	davon:			Volumen insgesamt
		aus dem Inland		aus dem Ausland	
		insgesamt	darunter: Investitions-güterge- werbe 3)		
1987 1. Vj.	124	116	124	141	104
2. Vj.	126	117	127	147	107
3. Vj.	133	124	134	153	112
Sept.	133	121	131	157	111
Okt.	131	121	134	154	110
Nov. p)	131	121	130	153	109
Produktion im Produzierenden Gewerbe 4) 1980 = 100					
Zeit	insgesamt ohne Bau	darunter:			Bauhaupt- gewerbe
		Grund- stoff- und Pro- duktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter- gewerbe	Ver- brauchs- güter- gewerbe	
1987 1. Vj.	105,6	95,6	115,9	96,7	74,1
2. Vj.	107,1	98,2	117,8	97,7	83,6
3. Vj.	107,5	100,1	117,5	98,0	84,3
Sept.	107,7	98,7	118,9	97,6	82,3
Okt.	108,5	100,6	118,5	98,1	5) 85,4
Nov. p)	108,4	100,4	119,2	97,7	88,5
Arbeitsmarkt, Tsd					
Zeit	Arbeits- lose 3)	Arbeits- losen- quote 6)	Kurz- arbeiter 7)	Offene Stellen 3)	Erwerbs- tätige p)
1987 2. Vj.	2 226	8,9	236	166	25 945
3. Vj.	2 248	8,9	215	171	25 962
4. Vj.	2 251	9,0	237	180	...
Sept.	2 252	9,0	253	179	25 969
Okt.	2 250	9,0	289	183	25 972
Nov.	2 245	8,9	205	181	8) 25 975
Dez.	2 262	9,0	218	177	...

1 Saisonbereinigt mit dem Census-Verfahren X-11. — 2 Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. — 3 Saisonfaktoren neu berechnet. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie Bauhauptgewerbe; Nettoproduktionsindex für fachliche Unternehmensteile. — 5 Vergleichbarkeit gegenüber Vormonaten statistisch beeinträchtigt. — 6 Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten). — 7 Nicht saisonbereinigt. — 8 Ursprungswert: Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. — p Vorläufig. BBk

Ausschaltung von Kalendereinflüssen weiterhin hinter dem entsprechenden Vorjahrsstand zurück.

Arbeitsmarkt

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich gegen Ende vergangenen Jahres etwas verschlechtert. Die Beschäftigung nahm im November nur noch wenig zu. Die Zahl der Arbeitslosen, für die Dezember-Angaben vorliegen, ist im letzten Monat des Jahres 1987, saisonbereinigt betrachtet, um gut 15 000 auf 2,26 Mio Personen gestiegen. Damit betrug die Arbeitslosenquote 9% der abhängigen und 8% aller Erwerbspersonen. Ihren entsprechenden Vorjahrsstand übertraf die Arbeitslosenzahl Ende vergangenen Jahres um 90 000 bzw. 4%. Besonders ungünstig verlief die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, wo sich die Erwerbslosigkeit binnen Jahresfrist um 6 1/2% erhöhte; aber auch in den südlichen Bundesländern war zum Jahresende eine kräftige Zunahme der Zahl der Arbeitslosen gegenüber 1986 zu verzeichnen.

Den ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge belief sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft im November – neuere Angaben liegen nicht vor – saisonbereinigt auf rd. 25,98 Mio; gegenüber dem Vormonat hat die Beschäftigung nur wenig zugenommen, der entsprechende Vorjahrsstand wurde allerdings nach wie vor deutlich – nämlich um 90 000 – überschritten. Ende Dezember waren bei den Arbeitsämtern saisonbereinigt reichlich 175 000 offene Stellen registriert, gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung von 5%. Recht günstig war gegen Ende letzten Jahres die Situation im Bereich der Kurzarbeit. Die Zahl der Kurzarbeiter war mit 220 000 um fast 30 000 niedriger als ein Jahr zuvor.

außerordentlich starker Produktionsanstieg in einem Teilbereich eine wesentliche Rolle spielte. Demgegenüber wurde in der Elektrotechnischen Industrie und im Fahrzeugbau im November saisonbereinigt weniger hergestellt als im Durchschnitt der beiden Vormonate. Gleiches gilt für den Verbrauchsgütersektor sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Die Bauproduktion war zuletzt saisonbereinigt relativ hoch, was unter anderem mit der günstigen Witterung zusammenhängen dürfte; die Bauleistungen blieben jedoch nach schätzungsweiser

Zahlungsbilanz

- 12 Im *Leistungsverkehr* mit dem Ausland – dem zusammengefaßten Ergebnis von Außenhandel, Dienstleistungen und Übertragungen – erhöhte sich der Überschuß der Bundesrepublik von 7,1 Mrd DM im Oktober auf 10,3 Mrd DM im November 1987; ein Jahr zuvor hatte er sich auf 9,4 Mrd DM belaufen. Der Anstieg des Aktivsaldos gegenüber dem Vormonat hing freilich teilweise mit den üblichen jahreszeitlichen Einflüssen zusammen.

Der *Außenhandel* schloß im Berichtsmonat nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts mit einem Überschuß von 11 Mrd DM ab (verglichen mit gut 10 Mrd DM im Oktober 1987 und im November 1986). Die Außenhandelsumsätze haben sich binnen Jahresfrist kräftig erhöht, und zwar nahmen die Ausfuhren dem Werte nach um 8% und die Einfuhren um 8½% zu. Der starke Anstieg dürfte jedoch zum großen Teil darauf zurückzuführen sein, daß der November 1987 einen Arbeitstag mehr aufwies als der entsprechende Vorjahrsmonat. Saisonbereinigt betrachtet sind die nominalen Exporte gegenüber dem Vormonat um knapp 2½% gesunken, während die Importe wertmäßig sogar um 7½% zurückgingen, wobei die erneute Einfuhrverbilligung infolge des rückläufigen Dollarkurses eine Rolle spielte. Faßt man die Ergebnisse der Monate Oktober und November zusammen, um Zufallseinflüsse weitgehend auszuschalten, so hielt die kräftige Expansion sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite weiter an, und zwar erhöhten sich die Importe saisonbereinigt gegenüber dem Vorzeitraum August/September mit 4½% deutlich stärker als die Exporte, die um knapp 3% zunahmen. Die anhaltenden Fortschritte im Prozeß der außenwirtschaftlichen Anpassung werden vor allem in realer Rechnung (auf Basis der Außenhandelspreise von 1980) sichtbar. So lagen die Exporte dem Volumen nach im Zeitraum Januar bis November 1987 um 2% über der entsprechenden Vorjahrszeit, während die realen Importe um 5% gestiegen sind.

Bei den „unsichtbaren Transaktionen“ der Leistungsbilanz fielen die traditionellen Defizite der Bundesrepublik mit zusammengekommen 1 Mrd DM erheblich niedriger aus als im Vormonat, als sie sich auf fast 3 Mrd DM belaufen hatten. Zum einen ergab sich jahreszeitlich bedingt in der *Dienstleistungsbilanz* ein Überschuß von 0,9 Mrd DM, verglichen mit einem Passivsaldo von 0,3 Mrd DM im Oktober 1987, wobei der saisonübliche Rückgang der Reiseverkehrausgaben im Ausland ausschlaggebend war. Zum anderen verringerte sich das Defi-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz			
Position	Mio DM		
	1986 Nov.	1987 Okt.	Nov. p)
A. Leistungsbilanz			
Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	42 235	48 780	45 702
Einfuhr (cif)	32 000	38 674	34 710
Saldo	+ 10 235	+ 10 105	+ 10 992
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	+ 542	— 77	+ 345
Dienstleistungen	+ 1 325	— 266	+ 900
Übertragungen	— 2 691	— 2 625	— 1 900
Saldo der Leistungsbilanz	+ 9 412	+ 7 138	+ 10 337
B. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: —)			
Langfristiger Kapitalverkehr			
Direktinvestitionen	— 855	— 723	— 954
Deutsche Anlagen im Ausland	— 1 106	— 671	— 1 338
Ausländische Anlagen im Inland	+ 252	— 53	+ 384
Wertpapiere 2) zuzüglich Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	+ 9 559	— 10 272	+ 2 884
Wertpapiere	+ 9 748	— 9 564	+ 3 884
Schuldscheine	— 189	— 708	— 1 000
Kredite der Banken	+ 2 238	— 2 495	— 742
Kredite öffentlicher Stellen	— 230	— 229	— 257
Sonstiges	— 360	— 792	— 612
Saldo	+ 10 353	— 14 511	+ 319
Kurzfristiger Kapitalverkehr			
Kreditinstitute	— 21 690	+ 16 549	— 4 258
Wirtschaftsunternehmen 3)	— 2 118	— 3 616	+ 3 333
Öffentliche Hand	+ 677	+ 299	+ 1 130
Saldo	— 23 130	+ 13 231	+ 205
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	— 12 777	— 1 280	+ 524
C. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) 4)			
	— 399	— 1 701	+ 3 726
D. Ausgleichsposten zur Auslands- position der Bundesbank 5)			
	+ 360	— 217	+ 107
E. Veränderung der Netto- Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 6) (A + B + C + D)			
	— 3 405	+ 3 940	+ 14 694

1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 November 1987 vorläufig ohne die noch nicht bekannte Veränderung der Handelskredite (siehe Anm. 4). — 4 November 1987 noch einschl. Veränderung der Handelskredite. — 5 Gegenposten zu Veränderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 6 Bewertet zu Bilanzkursen. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

zit in der *Übertragungsbilanz* im Berichtsmonat auf 1,9 Mrd DM (Oktober v. J.: 2,6 Mrd DM), da die Nettzahlungen der Bundesrepublik an den EG-Haushalt – die stärkeren monatlichen Schwankungen unterliegen – um 0,8 Mrd DM auf 0,4 Mrd DM sanken.

Der *langfristige Kapitalverkehr* schloß im November 1987 praktisch ausgeglichen ab, nachdem sich im Oktober ein Rekordabfluß in Höhe von 14,5 Mrd DM ergeben hatte. Ausschlaggebend für das Versiegen des langfristigen Kapitalexports war, daß es im Wertpapierverkehr mit dem Ausland zu einem kräftigen Umschwung kam; im Berichtsmonat wurden per saldo für 2,9 Mrd DM langfristige Mittel importiert (einschließlich der Schuldscheintransaktionen der öffentlichen Hand gerechnet), während im Vormonat 10,3 Mrd DM exportiert worden waren. Der Einbruch bei den Aktienkursen am 19. Oktober und die daraufhin wieder erhöhte Attraktivität der festverzinslichen Wertpapiere hatte auch Auswirkungen auf die Umkehr der Kapitalströme im einzelnen. Während Ausländer im Oktober per saldo deutsche Rentenwerte abgaben, erhöhten sie ihre Bestände im Berichtsmonat um 4,8 Mrd DM. Auf dem Aktienmarkt hielten dagegen die Verkäufe des Auslands an (netto 2,3 Mrd DM nach 3,7 Mrd DM im Oktober). Inländische Anleger reduzierten im November ihre Bestände an ausländischen Wertpapieren; der damit verbundene Kapitalzufluß belief sich auf 1,4 Mrd DM, verglichen mit einem Abfluß in etwa der gleichen Höhe im Vormonat. In den sonstigen Bereichen des langfristigen Kapitalverkehrs überwogen dagegen die Kapitalexporte.

Der statistisch erfaßte *kurzfristige Kapitalverkehr* hat im November per saldo praktisch ausgeglichen abgeschlossen, nachdem im Oktober Mittel in Höhe von 13,2 Mrd DM importiert worden waren. Zwar sind den Wirtschaftsunternehmen für 3,3 Mrd DM kurzfristige Gelder zugeflossen, vor allem, weil sie ihre bei ausländischen Banken gehaltenen Guthaben abbauten. Doch exportierten die inländischen Kreditinstitute per saldo 4,3 Mrd DM ins Ausland, wobei der Rückgang ihrer kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten entscheidend war.

Die *Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank* – bewertet zu Bilanzkursen – sind im November um 14,7 Mrd DM gestiegen. Den Ausschlag gaben dabei kursstützende Devisenmarktoperationen, vor allem intramarginale Interventionen im Rahmen des Europäischen Währungssystems, die allein zu Reservezuflüssen von 10,0 Mrd DM führten.

14 Zur Entwicklung der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken

Deutsche Unternehmen und Privatpersonen haben seit Anfang 1986 ihre am Euromarkt unterhaltenen Bankeinlagen ungewöhnlich stark aufgestockt. Dabei handelt es sich vor allem um kurzfristig fällige Termineinlagen größerer Unternehmen, die sich in ihren Kassen- und Finanzdispositionen des leistungsfähigen Netzes der internationalen Finanzmärkte bedienen können. Der weit überwiegende Teil dieser Auslandsguthaben lautet auf D-Mark und wurde bei Auslandsniederlassungen deutscher Banken gebildet, deren Geschäftsvolumen insgesamt kräftig expandierte. Gleichzeitig weiteten die inländischen Kreditinstitute in hohem Umfang ihre Geldmarktforderungen an ausländische Banken aus. Die wichtigste gemeinsame Ursache für beide Erscheinungen dürfte in einem vergleichsweise hohen Zinsanreiz von Euro-DM-Anlagen gegenüber inländischen Banken- und Nichtbankengeldern zu sehen sein. Der hierin zum Ausdruck kommende tendenzielle Nachfrageüberhang nach kurzfristiger D-Mark am internationalen Geldmarkt kann einerseits mit den niedrigen deutschen Geldmarktzinsen und zum anderen mit der Überschußposition der Bundesrepublik im Zahlungsverkehr mit dem Ausland sowie der hieraus resultierenden Lage am Devisenmarkt in Verbindung gebracht werden. Ein weiterer Grund für den Anstieg der Euroeinlagen inländischer Unternehmen ist vermutlich darin zu sehen, daß diese ab Mai 1986 nicht länger Bankschuldverschreibungen mit kurzer Laufzeit erwerben können, die bis dahin von der Mindestreservepflicht ausgenommen waren und daher vergleichsweise hohe Zinserträge erbrachten. Die von der Mindestreserve nicht betroffenen, attraktiv verzinsten DM-Einlagen am Euromarkt stellten hierfür offenbar aus der Sicht vieler Unternehmen einen willkommenen Ersatz dar.

Die Geldpolitik der Bundesbank orientiert sich herkömmlicherweise an Geldmengenaggregaten, die neben dem Bargeldumlauf nur Einlagen bei inländischen Kreditinstituten enthalten. Würden die hochliquiden Euroeinlagen inländischer Nichtbanken völlig außer Betracht bleiben, so entstünde ein falsches Bild über die Geldvorräte der Wirtschaft. Die Bundesbank hat aus diesem Grunde die Entwicklung der Euroeinlagen schon seit längerem sorgfältig beobachtet und darauf auch bei den veröffentlichten Analysen der Geldmengenentwicklung hingewiesen. Ähnlich war bereits in der Vergangenheit verfahren worden, als kurzlaufende Bankschuldverschreibungen vorübergehend eine größere Bedeutung als „Termineinlagensurrogat“ erlangt hatten.

Solche Sonderbewegungen bei Quasi-Geldkomponenten haben den Aussagewert der traditionellen Geldmengenabgrenzungen zwar zeitweilig beeinträchtigt; sie geben aber bisher keinen Anlaß, diese Definitionen zu ändern, da sie – wie sich z. B. bei den kurzfristigen Bankschuldverschreibungen zeigte – eine vorübergehende Erscheinung waren bzw. sich noch als solche erweisen könnten. Die Bundesbank widmet diesen Bewegungen jedoch die notwendige Aufmerksamkeit, und bei einer dauerhaften Veränderung der Geldhaltung, für die es künftig einige Gründe, z. B. auch solche steuerlicher Art, geben könnte, müßten auch definitorische Konsequenzen gezogen werden. Der vorliegende Beitrag stellt einige Untersuchungsergebnisse etwas ausführlicher vor, die in letzter Zeit bei der Beobachtung der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken gewonnen wurden.

Entwicklung der Euroeinlagen

Die Euroeinlagen inländischer Nichtbanken waren in den siebziger Jahren nahezu unbedeutend¹⁾. Sie nahmen im Trend zwar leicht zu. Ihr Bestand betrug aber selten mehr als 3 Mrd DM und machte damit weniger als 1/2% der Geldmenge in der traditionellen, weiten Abgrenzung M3 (Bargeld und die von inländischen Nichtbanken bei inländischen Kreditinstituten unterhaltenen Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) aus.

Anfang der achtziger Jahre verstärkte sich das Wachstum der Euroeinlagen etwas. Vor allem im Frühjahr 1981, als die Bundesbank den normalen Lombardkredit aussetzte und stattdessen zu einem deutlich höheren Satz (12% nach 9%) täglich kündbaren Sonderlombardkredit gewährte, wurden in größerem Umfang Gelder aus der Bundesrepublik an den Euromarkt verlagert. Damals folgten die Zinsanpassungen am effizienten Euromarkt am raschesten dem zinspolitischen Schritt der Bundesbank, während der inländische Geldmarkt langsamer und die Zinsen für Festgelder, die von Nichtbanken eingelegt werden, und auch die Konditionen für Kontokorrentkredite noch zögerlicher reagierten. Dadurch gewannen Einlagen am Euromarkt vorübergehend an Attraktivität. Da die Zinsen für Kontokorrentkredite sich zeitweilig unter den Zinsen für Euroeinlagen bewegten, nahmen finanzwirtschaftlich bewegliche Unternehmen teilweise sogar kurzfristige DM-Kredite im Inland auf und legten den Gegenwert auf DM-Konten bei Kreditinstituten im

Forderungen deutscher Nichtbanken an Banken im Ausland nach unterschiedlichen statistischen Quellen *)

Mrd DM				
Zeit	BIZ-Statistik 1)	Monatliche Bilanzstatistik der Auslandsfilialen und -töchter deutscher Banken 2)	Außenwirtschaftsstatistik 3)	
			insgesamt	darunter: DM-Forderungen
1983 März	19,7	9,1	5,9	3,0
Juni	21,7	9,9	6,5	3,5
Sept.	20,8	9,2	5,7	3,0
Dez.	4) 21,8	8,4	5,1	2,1
1984 März	26,9	12,6	9,4	6,1
Juni	25,1	11,2	8,2	4,6
Sept.	26,7	10,7	7,9	4,2
Dez.	4) 28,8	12,1	7,8	4,2
1985 März	35,8	18,1	12,8	8,8
Juni	35,8	18,7	14,4	10,0
Sept.	32,9	16,1	13,0	8,3
Dez.	4) 31,9	16,2	12,2	7,7
1986 März	53,3	34,3	28,7	23,7
Juni	59,9	38,3	34,3	27,1
Sept.	61,6	41,5	36,1	30,3
Dez.	4) 65,4	45,1	37,3	30,9
1987 März	70,1	51,3	41,9	37,0
Juni	74,7	54,2	42,7	37,5
Sept.	...	57,8	45,7	40,3
Okt.	...	61,7	50,6	44,0
Nov.	...	...	47,3	41,6

* Fremdwährungsforderungen zum jeweiligen Kassamittelkurs in D-Mark umgerechnet. — 1 Forderungen deutscher Nichtbanken an der BIZ berichtende Banken im Ausland ohne Nichtdollareinlagen bei International Banking Facilities in den USA und ohne Treuhandeleinlagen bei Banken in der Schweiz. — 2 Verbindlichkeiten von Auslandsfilialen und Auslandsstöckern deutscher Banken gegenüber inländischen Nichtbanken. — 3 Kurzfristige Forderungen deutscher Unternehmen und Privatpersonen aus Finanzbeziehungen mit Banken im Ausland; bei einer Meldefreigrenze von 500 000 DM. — 4 Statistische Brüche.
BBK

Ausland an. Nachdem die Zinsen im Inland nachgezogen hatten, ebte die Einlagenbewegung an den Euromarkt wieder ab.

Ab 1984 war der Trend der Euroeinlagen deutscher Nichtbanken leicht und seit 1986 stark aufwärts gerichtet. Allein im Jahre 1986 wurden die Einlagen bei den Auslandsstöckern und -filialen deutscher Banken um 29 Mrd DM – das ist nahezu das Doppelte ihres Ausgangsbestandes Ende 1985 – auf rd. 45 Mrd DM aufgestockt. In den ersten zehn Monaten von 1987 nahmen sie um weitere 16 1/2 Mrd DM zu. Ende Oktober 1987 beliefen sie sich insgesamt auf 61 1/2 Mrd DM. Das entspricht 5 3/4% der Geldmenge M3 und einem Viertel der von Nichtbanken gleichzeitig bei inländischen Kreditinstituten unterhaltenen kürzerfristigen Termingelder (mit Befristung unter 4 Jahren), die in den traditionellen Geldmengendefinitionen M2 und M3 enthalten sind.

Die Auslandsgelder der deutschen Unternehmen sind hauptsächlich bei den Auslandsniederlassun-

¹ Zu den statistischen Quellen über die von inländischen Nichtbanken im Ausland unterhaltenen Bankeinlagen siehe Anhang; soweit im Text dazu nichts Besonderes vermerkt wird, beruht die Argumentation auf den Einlagen inländischer Nichtbanken bei den Auslandsfilialen und -töchtern deutscher Banken.

gen deutscher Banken in London und Luxemburg angelegt. Andere Euromarktzentren inner- und außerhalb Europas spielen als Geldnehmer demgegenüber keine große Rolle. Angesichts der Dominanz der deutschen Banken bei der Anbahnung und Unterhaltung von Euromarktvverbindungen deutscher Firmen ist das nicht verwunderlich. Der Zufluß von Nichtbanken-Geldern aus der Bundesrepublik, der Anfang der achtziger Jahre nur geringfügig zur Refinanzierung der Auslandsniederlassungen deutscher Banken beigetragen hatte, stellte in den letzten Jahren eine wesentliche Stütze für deren geschäftliche Gesamtentwicklung dar. Dies gilt insbesondere für die – hauptsächlich in London domizilierenden – Auslandsfilialen. Ihnen sind von Ende 1984 bis Oktober 1987 mit rd. 29 Mrd DM wesentlich mehr Nichtbankengelder aus der Bundesrepublik zugeflossen als den Auslandstöchtern (21 Mrd DM). Bezogen auf das jeweilige Geschäftsvolumen machten diese Gelder zu diesem Zeitpunkt bei den Auslandsfilialen 15 ½% und bei den Auslandstöchtern 12 ½% aus. Die Verschiebung von den Auslandstöchtern (Kreditinstitute mit eigener Rechtspersönlichkeit, aber im Eigentum des deutschen Mutterinstitutes) zu den Auslandsfilialen könnte u. a. damit zusammenhängen, daß nach Einführung des bankaufsichtlichen Konsolidierungsverfahrens aus der Sicht der Geschäftsbanken ein vor dem gegebenen Vorteil der Auslandstöchter entfallen ist. Denn Filialen waren immer schon Bestandteil der Bilanz des Mutterinstituts, die den „Grundsätzen“ des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen entsprechen muß, Töchter – was den Grundsatz I über das Eigenkapital und die Kreditstreuungs Vorschriften betrifft – dagegen erst seit der Novellierung des Kreditwesengesetzes von 1985. Außerdem dürfte eine Rolle spielen, daß die in bezug auf die Haftung eng an die Mutterinstitute angebotenen Auslandsfilialen aus der Sicht deutscher Einleger unter Risikoüberlegungen den inländischen Instituten völlig gleichzustellen sind. Schließlich hatten die Banken aus Mindestreserveüberlegungen wohl eher ein Interesse daran, inländische Nichtbanken-Einlagen bevorzugt zu ihren Auslandsfilialen zu legen.

Hinsichtlich der Währungen dominiert bei den Euroeinlagen der deutschen Nichtbanken eindeutig die D-Mark; hierauf lauten nach den Angaben der Auslandsniederlassungen der deutschen Kreditinstitute im Oktober 1987 53 Mrd DM oder 86% der Forderungen deutscher Nichtbanken gegenüber ausländischen Banken. Vor dem beschleunigten

Aktiva und Passiva der Auslandsniederlassungen deutscher Kreditinstitute				
Jahr	Aktiva			
	Forderungen an deutsche . . .		Forderungen an ausländische . . .	
	Kreditinstitute 1)	Nichtbanken	Kreditinstitute	Nichtbanken
	Stand am Jahresende, Mrd DM			
1984	16,7	57,8	169,7	101,2
1985	16,9	59,2	182,3	87,5
1986	19,7	50,1	199,6	88,9
1987 (Oktober)	23,3	50,2	235,1	91,6
	Veränderung im Zeitraum, %			
1985	+ 1,2	+ 2,4	+ 7,4	– 13,5
1986	+ 16,6	– 15,4	+ 9,5	+ 1,6
1987 (Oktober)	+ 18,3	+ 0,2	+ 17,8	+ 3,0
	Nachrichtlich: Anteil am Geschäftsvolumen, %			
1984	4,4	15,2	44,7	26,7
1985	4,4	15,5	47,8	22,9
1986	5,0	12,6	50,2	23,4
1987 (Oktober)	5,3	11,4	53,3	20,8
	Passiva			
	Verbindlichkeiten gegenüber deutschen . . .		Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen . . .	
	Kreditinstituten 1)	Nichtbanken	Kreditinstituten	Nichtbanken
	Stand am Jahresende, Mrd DM			
1984	14,6	12,1	245,8	66,7
1985	23,4	16,2	215,7	71,4
1986	43,3	45,1	170,1	73,1
1987 (Oktober)	47,7	61,7	192,8	72,5
	Veränderung im Zeitraum, %			
1985	+ 60,3	+ 33,9	– 12,3	+ 7,1
1986	+ 85,0	+ 178,4	– 21,1	+ 2,4
1987 (Oktober)	+ 10,2	+ 36,8	+ 13,4	– 0,8
	Nachrichtlich: Anteil am Geschäftsvolumen, %			
1984	3,9	3,2	64,8	17,6
1985	6,1	4,3	56,6	18,7
1986	10,9	11,3	42,8	18,4
1987 (Oktober)	10,8	14,0	43,7	16,5

1 Ohne Beziehungen der Auslandsfilialen zu Zentrale und Schwesterfilialen in Deutschland. BBk

Anstieg der Euroeinlagen in den letzten Jahren hatten die auf ausländische Währung lautenden Guthaben dagegen noch ein großes Gewicht. Während die DM-Einlagen seit Ende 1984 aber z. B. auf etwa das Siebenfache gestiegen sind, haben sich die Fremdwährungsguthaben seither lediglich (auf 8 ½ Mrd DM) verdoppelt. Bei letzteren steht der US-Dollar eindeutig im Vordergrund; dem Charakter nach dürfte es sich hier überwiegend um „working balances“ international disponierender Firmen bzw. Wertpapieranleger handeln. Zeitweise, so z. B. Anfang der achtziger Jahre, stand die Bildung von Dollareinlagen freilich auch im Zusammenhang mit einem erhöhten Zinsvorsprung des Dollars und einer nachhaltigen Schwächetendenz der D-Mark

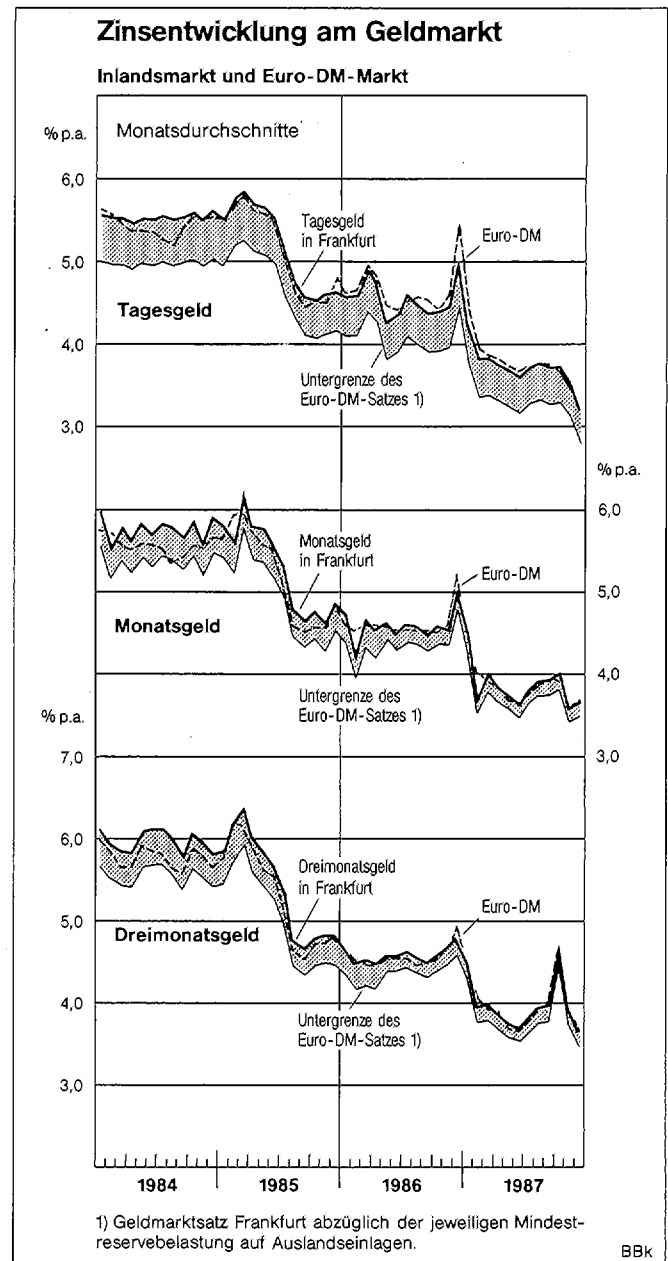
an den Devisenmärkten. Solche durch Wechselkurs-erwartungen und Zinsen induzierten Umschichtungen von einer Währung in die andere deuten darauf hin, daß mittlerweile die Währungssubstitution bei der Geldanlage eine gewisse Bedeutung erlangt hat. Allerdings sind die hier erreichten Sockelbeträge noch sehr gering. So wurden zuletzt von inländischen Nichtbanken neben den bereits erwähnten 8 1/2 Mrd DM am Euromarkt noch 7 Mrd DM Fremdwährungsguthaben im Inland unterhalten. Zusammen machte dies 1 1/2% der Geldmenge in der traditionellen, weiten Abgrenzung M3 aus. Auf ECU lautende Einlagen von Nichtbanken, die am Euro-Markt schon immer möglich waren, stellten sich dort zuletzt auf 0,5 Mrd DM und bei Kreditinstituten im Inland, wo sie nun auch gehalten werden können, auf 0,1 Mrd DM; im Hinblick auf die gesamte Geldmenge sind sie bisher unbedeutend.

Das Gros der Euroeinlagen entfällt auf relativ wenige, international bedeutende inländische Unternehmen. So werden derzeit nach den Meldungen zur Außenwirtschaftsstatistik knapp zwei Drittel des Gesamtbestandes von 25 deutschen Konzernen gehalten. Das Gewicht der „Großeinleger“ ist in der jüngsten Zeit allerdings zurückgegangen. Offensichtlich haben zahlreiche andere, nicht so große Firmen einen Teil ihrer flüssigen Mittel an den Euromarkt verlagert.

Ursachen für das Wachstum der Euroeinlagen in der jüngsten Zeit

Das starke Wachstum der DM-Einlagen inländischer Nichtbanken am Euromarkt in den Jahren 1986 und 1987 dürfte sich zum einen mit den attraktiven Zinsbedingungen am Euromarkt erklären. Eine in den letzten beiden Jahren entstandene „Überschuß-Nachfrage“ nach kurzfristiger D-Mark führte offensichtlich dazu, daß der Euromarkt den Liquiditätsausgleich nicht mehr wie früher in sich selbst fand, sondern auf eine verstärkte Refinanzierung in der Bundesrepublik zurückgreifen mußte. Diese Zusammenhänge lassen sich vor allem aus der Entwicklung der Zinsspanne zwischen den vergleichbaren Geldmarktnotierungen in der Bundesrepublik und am Euro-Bankengeldmarkt ableiten, die auch die DM-Zinssätze für Großeinlagen im In- und Ausland bestimmen.

Die DM-Geldmarktsätze am Euromarkt bewegen sich traditionell in einem rechnerischen Band, dessen Ober- und Untergrenzen im wesentlichen durch



die Geldmarktsätze in der Bundesrepublik und die Mindestreservebelastung auf Auslandsverbindlichkeiten für deutsche Kreditinstitute bestimmt werden. Letztere kommt dadurch ins Spiel, daß sie die Geldaufnahme der inländischen Banken am Euromarkt verteuert, während die Geldaufnahme am heimischen Bankengeldmarkt mindestreservefrei ist. Liegt der Eurosatz über den effektiven Kosten der Geldaufnahme im Inland (bei gleicher oder ähnlicher Fristigkeit) und stehen der Arbitragemöglichkeit der Banken keine Hindernisse im Wege, so ist es für die inländischen Banken lohnend, Mittel am heimischen Geldmarkt aufzunehmen und sie am Euromarkt anzulegen. Deshalb kann der Eurozins die rechnerische Obergrenze im allgemeinen nur

18 geringfügig und nicht nachhaltig überschreiten. Fällt der Eurosatz dagegen so tief, daß die Kreditaufnahme am Euromarkt effektiv, das heißt einschließlich der Mindestreservebelastung auf Auslandsverbindlichkeiten, billiger ist als am heimischen Geldmarkt, so werden die inländischen Banken ihre Refinanzierung auf den Euromarkt verlagern und dadurch den Eurozins wieder nach oben treiben. Im Zuge der kräftigen Senkungen der Mindestreservesätze für befristete Verbindlichkeiten in den achtziger Jahren (insbesondere im Mai 1986) hat sich dieses Zinsband im Termingeldbereich stark verengt (vgl. vorstehendes Schaubild).

Die Annäherung der Euroterminalsätze im Interbankgeldhandel an die entsprechenden Inlandssätze geht in der jüngeren Zeit deutlich über das hinaus, was man aufgrund der Verengung des rechnerischen Zinsbandes erwarten konnte. So hat z. B. der Eurosatz für Monats- und Dreimonatsgeld seine technische Untergrenze seit Sommer 1984 nicht mehr erreicht. Er liegt vielmehr seit Ende 1985 nahezu ständig am Satz für Inlandsgeld und nicht selten sogar darüber. Der Euro-Tagesgeldsatz übertrifft den Inlandszins seit 1986 meistens²⁾. Aus der Sicht deutscher Banken besteht also sehr häufig ein Sog von D-Mark aus der Bundesrepublik zum Euro-DM-Markt. Diese Tendenz könnte unter anderem erklären, warum die Bietungen der Banken bei den Wertpapierpensionsgeschäften der Bundesbank den Zuteilungsbetrag, der zur Erfüllung des Mindestreserve-Solls im Inland erforderlich ist, oft um ein Vielfaches übertreffen. Dies ist bei „Mengentendern“ eher noch ausgeprägter, die zu festen, in der Regel leicht unter den Marktsätzen liegenden Festzinsen angeboten werden (vgl. nebenstehende Tabelle).

Im Zuge dieser veränderten Zinskonstellation an den Geldmärkten sind offenbar auch die Eurosätze für Kundeneinlagen über die Zinsen vergleichbarer inländischer Festgelder gestiegen (vgl. nebenstehendes Schaubild). Diese Zinsen sind zwar nicht genau bekannt. Man kann aber davon ausgehen, daß Großeinleger am Euromarkt, im Gegensatz zum Inlandsmarkt, praktisch Interbankkonditionen erhalten oder allenfalls ganz geringe Abschläge hierauf in Kauf nehmen müssen. Trotz der stark gesunkenen Mindestreservesätze für Termineinlagen, die den früheren „Zinsvorteil“ des Euro-DM-Geldmarkts schrumpfen ließen, ist damit auch im Nichtbankbereich ein relativ großer Zinsvorsprung für den Euromarkt entstanden.

² Dies deutet darauf hin, daß die Zinsarbitrage zwischen dem inländischen Geldmarkt und dem Euromarkt unvollständig ist, insbesondere beim Tagesgeld. Sie kommt hier angesichts verschiedener Hemmnisse auf beiden Seiten offensichtlich erst bei größeren Satzendifferenzen in Gang. Zu diesen Hemmnissen zählen auch die höheren „Kosten“ von Geldmarktkrediten an ausländische Partner. So werden hier häufig Makler eingeschaltet. Auch werden Geldmarktkredite im Inland nur zu

Pensions- und Euro-Geldmarktsätze					
Gutschriftstag der Pensionsgeschäfte	Mengentender	Zins-tender	Zuteilungs-quote 1)	DM-Tages-geld-satz am Euro-markt 2)	DM-Monats-geld-satz am Euro-markt minus Pensions-satz
	Festsatz	Zuteilungs-satz		minus Pensions-satz	minus Pensions-satz
	% p.a.	% p.a.	%	%-Punkte	%-Punkte
1987					
7. Januar	—	4,60	46	0,03	0,03
4. Februar	3,80	—	44	0,14	0,14
11. Februar	3,80	—	36	0,39	0,26
18. Februar	3,80	—	20	0,08	0,26
5. März	3,80	—	52	0,20	0,14
11. März	3,80	—	70	-0,05	0,08
25. März	3,80	—	75	-0,11	0,08
8. April	3,80	—	50	-0,05	0,01
15. April	3,80	—	75	0,01	0,14
22. April	3,80	—	80	0,08	0,08
6. Mai	3,80	—	75	-0,05	0,01
13. Mai	—	3,55	51	0,14	0,08
20. Mai	—	3,55	49	0,14	0,08
3. Juni	—	3,55	52	0,01	0,14
10. Juni	—	3,55	56	0,01	0,08
24. Juni	—	3,55	49	0,08	0,14
1. Juli	—	3,55	69	0,20	0,14
8. Juli	—	3,55	76	-0,11	0,08
22. Juli	—	3,60	43	0,15	0,21
5. August	3,60	—	20	-0,04	0,28
12. August	3,60	—	25	0,03	0,28
19. August	3,60	—	32	0,15	0,15
25. August	3,60	—	32	0,21	0,21
2. September	3,60	—	16	0,34	0,34
9. September	3,60	—	27	0,28	0,40
23. September	—	3,65	42	-0,02	0,35
7. Oktober	—	3,75	22	0,13	0,25
14. Oktober	—	3,85	35	-0,10	0,15
21. Oktober	3,80	—	25	-0,42	0,01
11. November	3,50	—	25	0,13	0,13
25. November	3,25	—	18	0,00	0,13
2. Dezember	3,25	—	10	-0,06	0,31
9. Dezember	3,25	—	23	-0,12	0,63
23. Dezember	3,25	—	24	0,06	0,50
1988					
5. Januar	3,25	—	16	0,06	0,06

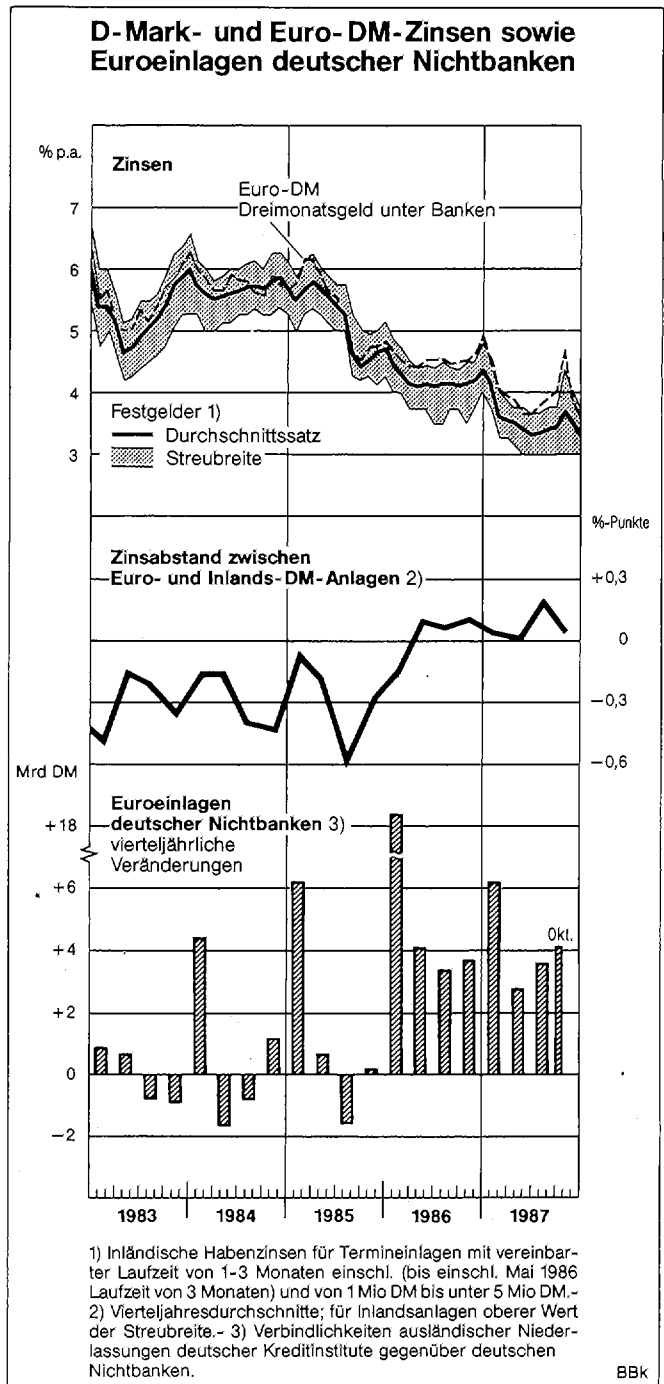
1 Ankaufsbetrag in % der Gebote. — 2 Notierung: „tomorrow next“. BBK

Die Eurobanken hatten offensichtlich in der jüngeren Zeit aus mehreren Gründen Anlaß, den Kostenvorteil, der aus der fehlenden Mindestreservebelastung resultiert, zumindest teilweise im Passivgeschäft statt im Aktivgeschäft weiterzugeben und auf D-Mark lautende Eurogelder zu vergleichsweise hohen Sätzen nachzufragen. Die drängende Nachfrage nach DM-Krediten resultierte aus verschiedenen Quellen. Zum einen aus dem Leistungsverkehr mit dem Ausland, bei dem das Ausland ein hohes Defizit hatte. Zum anderen entwickelte sich in der Zeit von Ende 1984 bis Mitte 1987 ein „Run“ des Auslands auf deutsche Rentenwerte. In dieser Periode haben Ausländer für netto 125 Mrd DM

20% auf den Grundsatz I angerechnet, während Geldausleihungen ins Ausland zu 50% Eigenkapital „belegen“. Inlandsbanken schlagen deshalb offenbar bei Geldausleihungen an Eurobanken eine Marge auf die Inlandskonditionen auf. Die Qualität der Tagesgeldanlage ist auch insofern nicht voll vergleichbar, als Tagesgeld im Inland gleichmäßig, am Euromarkt dagegen überwiegend mit eintägiger Valutierungsfrist gehandelt wird.

deutsche festverzinsliche Wertpapiere gekauft, ohne daß das Ausland per saldo D-Mark im Leistungsverkehr verdiente. Erwerber waren ausländische Nichtbanken, aber auch die Eurobanken selbst sowie ausländische Währungsbehörden. Refinanziert wurden diese Käufe unter anderem durch einen Abbau von auf D-Mark lautenden Termineinlagen von Ausländern und durch die Aufnahme kurzfristiger DM-Kredite bei den Eurobanken. Der Euromarkt wirkte insofern als „Drehscheibe“ zwischen kurzfristiger DM-Liquidität und dem deutschen Rentenmarkt. Das Motiv für solche „Arbitragegeschäfte“ dürfte vornehmlich in der zins- und wechselkurspolitischen Situation zu suchen sein. Die kurzfristigen DM-Zinsen waren niedrig, die deutschen längerfristigen Zinsen dagegen relativ hoch, die sogenannte Zinsstrukturkurve im internationalen Vergleich recht steil, und die Zinserwartungen am Rentenmarkt waren bis nahezu Mitte letzten Jahres nach unten gerichtet. Kursgewinne konnten bei festverzinslichen Papieren erwartet werden. Dies legte es den ausländischen Anlegern nahe, in großem Umfang „Fristentransformation“ zu betreiben, also kurzfristige D-Mark aufzunehmen und in höherverzinslichen, deutschen Rentenwerten anzulegen. Angesichts des mit solchen Transaktionen verbundenen geringen Zinsänderungsrisikos sahen auch manche Eurobanken selbst hierin eine rentable und risikoarme Alternative zu dem zeitweise eher stagnierenden Kreditgeschäft. In die gleiche Richtung wie die geschilderten Zinsbedingungen am Euromarkt wirkten wohl auch die Abschaffung der deutschen Kuponsteuer 1984, die den deutschen Rentenmarkt für Ausländer attraktiver machte; hinzu kamen Liberalisierungsmaßnahmen im Kapitalverkehr der Europäischen Gemeinschaft, die es den Anlegern in anderen Gemeinschaftsländern ermöglichten, ihre Portefeuilles stärker international zu diversifizieren.

Diese Tendenzen wurden vermutlich dadurch unterstützt, daß ausländische Schuldner mit DM-Finanzierungen in den letzten Jahren vielfach nur ein geringes Wechselkursrisiko verbanden. Dies gilt vor allem für den Bereich des Europäischen Währungssystems, in dem nicht zuletzt als Folge der intramarginalen Interventionen auf kürzere Sicht Quasi-Festkursbedingungen herrschten. Diese intramarginalen Interventionen dürften gleichzeitig dazu beigetragen haben, daß die DM-Lücke der Eurobanken ab Mitte 1985 noch erheblich vergrößert wurde. Von Mitte 1983 bis Mitte 1985 hatten verschiedene Partnerzentralbanken im Europäischen Währungs-



system zunächst in erheblichem Umfang zugunsten der D-Mark intramarginal interveniert, also D-Mark aus dem Markt genommen und außerhalb der Bundesbank angelegt. Etwa zur Jahresmitte 1985 erreichten ihre DM-Bestände mit schätzungsweise 65 Mrd DM einen Höchststand. Diese Beträge flossen letztlich in den Euromarkt, wo sie in der Zeit des kräftigen Dollar-Auftriebs bis Anfang 1985 DM-Abzüge von den Eurobanken zu anderen Marktteilnehmern außerhalb der Bundesrepublik teilweise ausglich. Ab Mitte 1985, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 1986, haben EWS-Partner dagegen D-Mark abgegeben.

20 Vor dem Realignment der EWS-Wechselkurse im Januar 1987 dürften ihre DM-Bestände nur noch etwa 10 Mrd DM betragen haben. Im Zuge dieser Abgaben wurden dem Euromarkt DM-Mittel entzogen, denn die von den EWS-Partnern abgegebenen Beträge wurden zum Teil nicht unmittelbar zum Aufbau von Euro-DM-Guthaben durch andere Marktteilnehmer, sondern zum Erwerb von DM-Wertpapieren verwandt.

Ein weiterer wichtiger Grund für die starke Ausweitung der Euroeinlagen inländischer Nichtbanken in der jüngsten Zeit dürfte sein, daß solche – zunehmend attraktiver verzinsten – Geldanlagemöglichkeiten als Ersatz für kurzfristige Bankschuldverschreibungen genutzt werden, nachdem diese mit Wirkung vom 1. Mai 1986 der Mindestreserve unterworfen wurden. Die Unternehmen hatten in der Vergangenheit „Bankenkurzläufer“ insbesondere in Phasen hoher Zinsen als Zwischenanlage erworben, nicht zuletzt, weil die Kreditinstitute bei der Verzinsung solcher Papiere den Vorteil ihrer Befreiung von der Mindestreserve weitergegeben hatten. Dies kam den Refinanzierungserfordernissen der Banken entgegen, die sich in solchen Situationen üblicherweise einer hohen Nachfrage nach kurzfristigen Krediten gegenübersehen, während sich die Geldanleger bei hohen Zinsen eher langfristig binden wollen. Der Umlauf an „Bankenkurzläufern“ in Händen inländischer Nichtbanken war in wenigen Jahren bis Mitte 1984 auf rd. 40 Mrd DM gestiegen. Ab Mitte 1985 ging er deutlich zurück. Angesichts des sinkenden Zinsniveaus fiel die Mindestreservefreiheit dieser Papiere gegenüber den Emissionskosten nicht mehr so stark ins Gewicht wie bei den hohen Zinsen in den Vorjahren. Außerdem verlagerte sich die Kreditnachfrage wieder zunehmend auf längere Laufzeiten und Zinsbindungsfristen, so daß die Banken an der Emission solcher Papiere weniger interessiert waren.

Darüber hinaus geriet die Abschaffung der Mindestreservefreiheit der „Bankenkurzläufer“, die im Dezember 1985 beschlossen wurde, frühzeitig in die öffentliche Diskussion. Schon vor der effektiven Einbeziehung von „Bankenkurzläufern“ in die Mindestreservepflicht im Mai 1986 schmolzen die Anlagen der Nichtbanken in solchen Papieren deshalb kräftig ab, und im ersten Quartal 1986 erhöhten die Unternehmen stoßartig ihre Euro-Einlagenbestände. Gegenwärtig ist der Bestand dieser Papiere in den Portefeuilles der Nichtbanken mit 3 Mrd DM ähnlich unbedeutend wie zuletzt im Jahre 1978. Dies spricht

dafür, daß die Euroeinlagen inländischer Nichtbanken in großem Umfang nicht nur als Substitute für inländische Termingelder, sondern auch als Surrogate für „Bankenkurzläufer“ anzusehen sind, ein Grund, weshalb in den Analysen der Bundesbank diese beiden Surrogate für traditionelle kurzfristige Geldanlagen genauer beachtet werden.

Geldpolitische Beurteilung

Die Bundesbank hat sich seit Mitte der siebziger Jahre als Orientierungshilfe für die Politik ein Zwischenziel gesetzt, wobei sie versucht, die Ausweitung der Zentralbankgeldmenge (das ist der Bargeldumlauf bei Nichtbanken und das Mindestreserve-Soll der Banken auf Inlandseinlagen, zu konstanten Reservesätzen – Basis Januar 1974 – gerechnet) mittelfristig auf die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten der Wirtschaft bei Preisstabilität abzustimmen. Eine solche Politik setzt voraus, daß die gewählte Geldmenge von der Notenbank hinlänglich kontrollierbar ist und in einem stabilen Zusammenhang zu den Endzielen der Geldpolitik steht. Diese Voraussetzung war in der Bundesrepublik bisher weitgehend erfüllt, auch wenn Sonderentwicklungen den strengen Zusammenhang gelegentlich etwas überdeckten³).

Die zeitweilige Substitution von Einlagen bei inländischen Kreditinstituten durch kurzlaufende Bankschuldverschreibungen und Euroeinlagen hat diese Feststellung, die sich auf mittel- und langfristige Zeitabschnitte bezieht, bisher nicht in Frage gestellt. Verschiedene ökonomische Untersuchungen, in denen die Stabilität der Geldnachfrage nach Aggregaten getestet wurde, die um solche „Einlagensubstitute“ erweitert wurden, und entsprechende Testergebnisse für traditionell abgegrenzte Aggregate, die also nur inländische Bankeinlagen enthalten, deuten nicht darauf hin, daß es aufgrund solcher Substitutionsvorgänge zu einem Strukturbruch in den finanziellen Grundrelationen gekommen ist. Andererseits ist nicht zu bestreiten, daß die monetäre Expansion, wie sie in der Geldmenge M3 und der Zentralbankgeldmenge in der herkömmlichen Definition gemessen wird, durch das geschilderte, zeitweise sehr starke Wachstum der kurzfristigen Bankschuldverschreibungen und der Euroeinlagen in Händen inländischer Nichtbanken vorübergehend etwas verzeichnet worden ist. In beiden Fällen wurden Einlagen, die zur Geldmenge in traditioneller Abgrenzung zählen – in erster Linie wohl kurzfristige Termingelder von Unternehmen –, durch

³ Vgl. hierzu „Zur längerfristigen Entwicklung und Kontrolle des Geldvolumens“, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 37. Jg. Nr. 1, Januar 1985, S. 14 ff.

Geldmenge M3 erweitert um Euroeinlagen deutscher Nichtbanken und kurzfristige Bankschuldverschreibungen						
Bestand am Monatsende und Entwicklung seit Ende 1978						
Zeit	M3 1)		Euroeinlagen deutscher Nichtbanken 2) Mrd DM	Kurzfristige Bankschuldverschreibungen 3) Mrd DM	M3 erweitert 4)	
	Mrd DM	Ende 1978 = 100 5)			Mrd DM	Mrd DM	Ende 1978 = 100 5)
1979 März	638,4	101,4	3,8	2,7	644,9	101,6
Juni	652,2	103,5	3,6	5,1	660,9	104,1
Sept.	652,8	104,2	3,8	7,5	664,2	105,3
Dez.	696,2	105,4	3,0	10,0	709,1	106,8
1980 März	676,5	106,9	5,5	12,9	695,0	108,8
Juni	680,6	107,6	4,6	12,7	697,8	109,3
Sept.	683,9	109,1	4,5	14,1	702,5	111,1
Dez.	739,4	111,7	6,9	15,6	761,9	114,5
1981 März	715,3	112,7	11,6	20,6	747,5	116,4
Juni	728,3	115,0	9,0	25,3	762,5	118,9
Sept.	731,3	116,3	8,1	27,2	766,7	120,8
Dez.	776,0	117,1	8,1	27,0	811,2	121,8
1982 März	762,1	119,9	11,1	31,2	804,4	124,8
Juni	775,8	122,3	10,4	36,0	822,1	126,8
Sept.	782,3	124,1	8,4	33,5	824,2	128,5
Dez.	831,0	125,2	8,1	31,2	870,3	129,6
1983 März	819,0	128,7	9,1	33,2	861,3	132,4
Juni	825,9	129,8	9,9	33,6	869,4	133,9
Sept.	832,1	131,6	9,2	34,2	875,5	135,9
Dez.	874,8	132,1	8,4	38,8	922,0	137,6
1984 März	845,3	132,9	12,6	39,5	897,3	138,0
Juni	857,6	134,8	11,2	39,9	908,7	139,8
Sept.	865,3	136,6	10,7	39,2	915,1	142,0
Dez.	916,2	137,9	12,1	31,4	959,6	142,9
1985 März	889,9	139,8	18,1	38,4	946,4	145,3
Juni	903,7	141,7	18,7	36,6	959,0	147,2
Sept.	905,2	142,5	16,1	28,5	949,9	147,2
Dez. 6)	985,5	144,7	16,2	24,8	1 026,5	149,6
1986 März	960,2	147,0	34,3	19,0	1 013,5	152,1
Juni	976,6	148,8	38,3	14,0	1 028,8	154,1
Sept.	988,3	151,8	41,5	10,2	1 040,1	157,5
Dez.	1 050,7	154,6	45,1	5,1	1 100,8	160,9
1987 März	1 030,7	157,9	51,3	3,1	1 085,1	163,0
Juni	1 049,5	160,2	54,2	2,7	1 106,4	166,0
Sept.	1 051,6	161,6	57,8	2,9	1 112,3	168,7
Okt.	1 061,2	162,6	61,7	3,2	1 126,1	170,0
Nov.	1 091,2	163,7	...	...	...	...

1 Bargeld sowie Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist inländischer Nichtbanken bei inländischen Kreditinstituten. — 2 Verbindlichkeiten von Auslandsfilialen und Auslandstöchtern deutscher Banken gegenüber Nichtbanken im Inland. — 3 Bankschuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis 1 Jahr in Händen inländischer Nichtbanken; geschätzt. — 4 Erweitert um Euroeinlagen und kurzfristige Bankschuldverschreibungen. — 5 Berechnet aus saisonbereinigten Werten, statistische Brüche sind ausgeschaltet. — 6 Bruch wegen Erweiterung des Berichtskreises im Dezember 1985. — 7 Statistischer Bruch in den Beständen der kurzfristigen Bankschuldverschreibungen. BBk

andere Anlagen substituiert. Dabei ist das Ausmaß der Verzerrung bei der Zentralbankgeldmenge geringer als bei der Geldmenge M3, weil beim traditionellen Indikator der Bundesbank die betroffenen Einlagenkategorien vergleichsweise niedrig gewichtet werden. Die Bundesbank hat versucht, aus solchen Verlagerungen resultierende Verzeichnungen des statistisch ausgewiesenen Geldmengenwachstums einzufangen, indem sie ihre herkömmlichen Geldaggregate hilfsweise zunächst um die (ge-

schätzten) Bestände an kurzfristigen Bankschuldverschreibungen in Händen inländischer Nichtbanken und später auch um deren Euroeinlagen in Kontrollrechnungen erweitert hat.

Gegenwärtig muß offen bleiben, ob und in welchem Ausmaß sich die Verlagerung inländischer liquider Finanzaktiva an den Euromarkt fortsetzt. Insbesondere im Jahre 1986 wurden die Euroeinlagen stärker aufgestockt, als die „Bankenkurzläufer“ im Inland abgebaut wurden, die erweiterte Geldmenge nahm deshalb damals mit einer Rate von 7 1/2% rascher zu als die traditionell abgegrenzte, die um 7% wuchs. Nachdem die „Bankenkurzläufer“ bis auf einen Restbetrag abgeschmolzen sind, dürfte das künftige „Verlagerungspotential“ insoweit eher geringer sein. Im Verlauf des Jahres 1987 ist die um die erwähnten Substitute erweiterte Geldmenge M3 zunächst langsamer, dann aber wieder rascher gewachsen als das Inlandsaggregat. Über die gesamte Phase des beschleunigten Geldmengenwachstums, also seit Ende 1985 gerechnet, indizieren beide Indikatoren einen Anstieg der Geldmenge, der weit über jenen des nominalen und – mehr noch – des realen Sozialprodukts wie auch des Produktionspotentials hinausgeht. Nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre dürfte es genügen, die herkömmlichen Definitionen der Geldmenge beizubehalten und die Bedeutung der Geldhaltung durch Inländer im Ausland, insbesondere am Euromarkt, durch Zusatzrechnungen zu kontrollieren; nur bei anhaltenden wesentlichen Verzeichnungen müßte eine Änderung in den Geldmengendefinitionen vorgenommen werden.

Anhang: Statistische Quellen über die Geldhaltung inländischer Nichtbanken im Ausland

Über die von inländischen Nichtbanken im Ausland unterhaltenen Bankeinlagen in D-Mark und Fremdwährung gibt es mehrere statistische Quellen. Relativ vollständige Angaben, die nicht nur die Einlagen von Inländern am Euromarkt i. e. S. (also bei Banken außerhalb des Emissionslandes der jeweiligen Währung), sondern auch die Einlagen bei ausländischen Banken in der jeweiligen Landeswährung enthalten, werden neben dem Internationalen Währungsfonds (IWF) vor allem von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel (BIZ) veröffentlicht. Deren Zahlen stützen sich allerdings nicht auf ein einheitliches Erfassungsschema; sie werden außerdem nur vierteljährlich erhoben und stehen erst ziemlich spät zur Verfügung. Mitte 1987 beliefen sich die Auslandsinlagen der deutschen Nichtbanken (D-Mark und Fremdwährung) nach den Zahlen der BIZ auf rd. 75 Mrd DM. Der weitaus größte Teil davon, nämlich 66 1/2 Mrd DM, wurde am Eurogeldmarkt (also in sog. Drittländern) gehalten; hinzu kamen gut 8 Mrd DM, die bei Kreditinstituten im Ausland in der jeweiligen Landeswährung gehalten wurden. Unter den Einlagen am Eurogeldmarkt hatten auf D-Mark lautende Gut-

22 haben mit 55 ½ Mrd DM mit Abstand das größte Gewicht; auf US-\$-Anlagen entfielen zu diesem Zeitpunkt umgerechnet 6¼ Mrd DM und auf sonstige Währungen 4½ Mrd DM.

Über den Teil der Einlagen inländischer Nichtbanken, der bei den Auslandstöchtern und Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute unterhalten wird, erhält die Bundesbank recht genaue Informationen aus der Monatlichen Bilanzstatistik dieser Institute. Danach beliefen sich die Einlagen inländischer Nichtbanken bei den Auslandsniederlassungen deutscher Banken per Ende Oktober 1987 auf 61 ½ Mrd DM; davon entfielen 59 Mrd DM auf Unternehmen und Private und 2,5 Mrd DM auf öffentliche Haushalte. Diese Statistik erfaßt also nicht die bei „nicht-deutschen“ Banken im Ausland (und zwar sowohl an den Euromärkten als auch in nationalen Banksystemen) unterhaltenen Einlagen inländischer Nichtbanken. Sieht man von den im Ursprungsland der Währungen gehaltenen Einlagen deutscher Nichtbanken ab, so erscheint die Monatliche Bilanzstatistik der Auslandsniederlassungen deutscher Banken verglichen mit der BIZ-Statistik recht informativ. Insbesondere bei den auf D-Mark lautenden Einlagen inländischer Nichtbanken am Eurogeldmarkt, die in der jüngeren Vergangenheit mit Abstand am raschesten expandierten, erreicht sie einen hohen „Repräsentationsgrad“.

Die Bestände an Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten sind auch von inländischen Unternehmen und Privatpersonen im Rahmen der Außenwirtschaftsstatistik monatlich zu melden. In dieser Statistik werden die *kurzfristigen* (d. h. mit Laufzeit bis 1 Jahr) Forderungen an Banken im Ausland gesondert angegeben. Sie ist am schnellsten verfügbar, nämlich bereits etwa vierzehn Tage nach dem Zeitpunkt, zu dem die inländischen Geldbestände in den üblichen Abgrenzungen (M1, M2, M3) aus der Monatlichen Bilanzstatistik der Kreditinstitute ermittelt werden. Allerdings können hierbei die Bankeinlagen im Ausland nicht in vollem Umfang erfaßt werden. Zum einen besteht eine Meldefreigrenze von 500 000 DM. Zum anderen dürfte insbesondere bei den Kontoguthaben der Privatpersonen die Dunkelziffer recht hoch liegen. Darauf deutet schon die Tatsache hin, daß die Einlagen deutscher Nichtbanken nach den Meldungen der Tochter- und Filialbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland etwas höher sind als nach den Angaben der Außenwirtschaftsstatistik, obwohl diese – von der Meldefreigrenze abgesehen – alle Auslandsforderungen der Unternehmen und Privaten einschließt. So betragen die kurzfristigen Forderungen der Unternehmen und Privatpersonen gegenüber ausländischen Kreditinstituten nach der Außenwirtschaftsstatistik im Oktober 50 ½ Mrd DM (und im November 47 ½ Mrd DM), während sich die kurzfristigen Einlagen des privaten Sektors bei Auslandsniederlassungen deutscher Banken zu diesem Zeitpunkt auf 56 ½ Mrd DM beliefen. Hinzu kommen 2,5 Mrd DM längerfristige Einlagen und – wie bereits erwähnt – 2,5 Mrd DM Guthaben der öffentlichen Hand.

Die Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Statistiken fallen bei den Beständen im allgemeinen weit stärker ins Gewicht als bei den kürzerfristigen Veränderungen. Die laufenden Zuwachsraten der Euroeinlagenkomponente werden durch die unterschiedliche Erfassung vergleichsweise wenig beeinflusst.

Reisen und Reiseausgaben im Ausland 1985/86

Ergebnisse einer Repräsentativ-Befragung
von Reisenden aus der Bundesrepublik

Die Ausgaben deutscher Reisender im Ausland sind in jüngster Zeit – nach einer konjunkturell bedingten Pause Anfang der 80er Jahre – wieder kräftig gestiegen. Nach den Ergebnissen der Zahlungsbilanzstatistik beliefen sie sich im Jahre 1986 auf fast 45 Mrd DM oder gut 8% aller Waren- und Dienstleistungskäufe der Bundesrepublik im Ausland. Die Einnahmen der Bundesrepublik von ausländischen Reisenden machen dagegen nur etwa ein Drittel der Ausgaben aus, so daß die Reiseverkehrsbilanz stets ein hohes Defizit ausweist, das einen großen Teil des Überschusses im Warenhandel mit dem Ausland aufzehrt. Für die internationale Fremdenverkehrswirtschaft und für die Zahlungsbilanzen einer Reihe von Reisezielländern sind die deutschen Reiseausgaben im Ausland von erheblicher Bedeutung; sie entsprachen 1985 rd. 13% aller von der Welt-Tourismus-Organisation (WTO) registrierten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr.

Gründe für eine Repräsentativ-Erhebung . . .

Eine detaillierte Analyse von Umfang und Struktur der Reiseströme, die diesen Angaben zugrundeliegen, war bisher wegen des Fehlens statistischer Angaben nicht möglich. Die amtliche Statistik der Bundesrepublik hat sich näher nur mit einem Teilbereich, den Urlaubs- und Erholungsreisen mit einer Dauer von 5 und mehr Tagen beschäftigt¹). Laufende Informationen über die große Zahl der privaten Kurzreisen bis zu 4 Tagen und über den gesamten Geschäfts- und Dienstreiseverkehr fehlen fast völlig.

Noch schwerer wiegt allerdings, daß die zur Zahlungsbilanzstatistik gemeldeten Zahlen wahrscheinlich die tatsächliche Höhe der Reiseausgaben und ihre Entwicklung nicht genau wiedergeben. Das von der Bundesbank – und ebenso von den meisten kontinentaleuropäischen Ländern – angewandte Verfahren zur Ermittlung der Ausgaben und Einnahmen im Auslandsreiseverkehr beruht auf Meldungen der Kreditinstitute über die Umsätze von Reisezahlungsmitteln – Sorten, Reise- und Euro-Schecks, Reisekreditbriefe etc. – im Geschäft mit Nichtbanken und über die DM-Noten-Rücksendungen bzw. -Versendungen aus dem bzw. in das Ausland, auf Meldungen der Reiseverkehrsunternehmen und der Fremdenverkehrswirtschaft über ihre Auslandszahlungen und, seit einigen Jahren, auf Meldungen der Kreditkartenorganisationen über die Verwendung von Kreditkarten im Auslandsreisever-

¹ Zusatzerhebung „Urlaubs- und Erholungsreisen“ zum Mikrozensus des Statistischen Bundesamts.

24 kehr. Dieses Verfahren ist umfassend, hat jedoch den Nachteil, daß sich Zahlungen im Reiseverkehr nicht exakt von Zahlungen für andere Zwecke trennen lassen; vor allem Bargeld wird häufig für reiseverkehrsfremde Zwecke verwendet. Außerdem führt die Rückwechselung nicht verbrauchter Zahlungsmittel durch die Reisenden zu einem überhöhten Ansatz sowohl der gemeldeten Ausgaben als auch der Einnahmen.

Die wichtigste Alternative zur indirekten Ermittlung der Zahlen mit Hilfe der Banken sind Repräsentativbefragungen der Auslandsreisenden, die vor allem in angelsächsischen Ländern bevorzugt werden. Grundsätzlich sind dabei zwei Vorgehensweisen möglich: die Befragung an den Grenzen oder die Befragung von Haushalten an ihren Wohnorten. Befragungen an den Grenzen – wie sie etwa Großbritannien in Form des International Passenger Survey jährlich durchführt – kommen für die Bundesrepublik mit ihren vielen Grenzübergängen und der sehr hohen Reisefrequenz kaum in Frage. Haushaltsbefragungen lassen sich nur auf die Ausgabenseite der Reisebilanz anwenden. Sie sind in besonderem Maße auf das Erinnerungsvermögen der Reisenden angewiesen, wobei erschwerend hinzukommt, daß diese bei Pauschalreisen den Anteil der auslandswirksamen Ausgaben an den Gesamtkosten der Reise nicht angeben können.

Wegen der Bedeutung des Reiseverkehrs für die Zahlungsbilanz hat sich die Bundesbank gleichwohl dazu entschlossen, ihre eigenen statistischen Erhebungen erneut mit Hilfe einer Befragung bei ausgewählten Haushalten der Bundesrepublik zu kontrollieren²⁾. Mit der Repräsentativerhebung wurde die Infratest Sozialforschung GmbH, München, Anfang 1985 beauftragt. Aus methodischen Gründen wurde dieses Mal nur die Ausgabenseite der Reisebilanz untersucht. Die Erhebung bezog sich auf die Auslandsreisen der Wohnbevölkerung, d.h. aller Personen in- und ausländischer Nationalität mit Wohnsitz im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)³⁾ im Alter ab 14 Jahren in der Zeit von Oktober 1985 bis September 1986 und die damit insgesamt – unter Ein-schluß der Kosten für mitreisende Kinder – verbundenen Ausgaben im Ausland.

... und ihre Ergebnisse

Die an den Auftrag geknüpften Erwartungen haben sich im wesentlichen erfüllt. Seit längerem liegt nun wieder ein Gesamtbild der Auslandsreiseaktivitäten der Bewohner der Bundesrepublik vor.

2 Ein ähnlicher Versuch wurde 1970/71 unternommen. Siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 24. Jg., Nr. 5, Mai 1972, S. 34 ff.
3 Ausnahmen siehe „Methodische Erläuterungen“. S. 33.

Hauptergebnisse der Repräsentativ-Erhebung über Auslandsreisen der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Oktober 1985 – September 1986

Position	Reisen 4)		Reisetage im Ausland 4)		Ausgaben im Ausland 5)	
	1000	%	Mio	%	Mio DM	%
Alle Reisen	60 697	100	530	100	35 199	100
<i>nach Reisezweck und -dauer</i>						
Geschäfts-/Dienstreisen	6 374	11	28	5	4 679	13
Private Reisen	54 323	89	502	95	30 520	87
davon:						
bis zu 4 Tagen	25 740	42	43	8	2 639	8
5 und mehr Tage	28 583	47	459	87	27 881	79
darunter:						
Urlaubsreisen	(24 919)	(41)	(409)	(77)	(25 482)	(72)
<i>Zielgebiet</i>						
Nachbarländer der Bundesrepublik	40 638	68	211	41	13 312	38
Mittelmeerländer 1)	15 272	25	245	46	15 125	43
Übriges Europa 2)	2 003	3	23	4	1 624	5
Ostblockländer (ohne DDR)	1 452	2	17	3	1 132	3
Außereuropäische Länder 3)	1 332	2	34	6	4 006	11

1 Einschl. Nordafrika und Israel. — 2 Ohne Ostblockländer. — 3 Ohne Nordafrika und Israel. — 4 Reisen bzw. Reisetage von Personen ab 14 Jahren. — 5 Einschl. der Ausgaben für mitreisende Kinder unter 14 Jahren. BBK

Danach hat der genannte Personenkreis im Reisejahr 1985/86 rd. 61 Mio Reisen⁴⁾ in andere Länder (ohne DDR) unternommen, dabei rd. 530 Mio Reisetage jenseits der Grenze verbracht und dort gut 35 Mrd DM ausgegeben.

Auf den Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr von 5 und mehr Tagen entfielen knapp 25 Mio Reisen (41%). Der größere Teil des Reisevolumens setzte sich jedoch aus privaten Kurzreisen mit einer Dauer bis zu vier Tagen (26 Mio Reisen = 42%), Geschäfts- und Dienstreisen (6,4 Mio Reisen = 11%) und längeren Ausflugs-, Besuchs- und Studienreisen (3,7 Mio Reisen = 6%) zusammen. An der Aufenthaltsdauer und der Höhe der Ausgaben gemessen, sieht das Bild allerdings anders aus. Gut drei Viertel aller im Ausland verbrachten Reisetage und 70% der Ausgaben betrafen den Urlaubsreiseverkehr ab 5 und mehr Tagen, auf die Geschäftsreisen entfielen 5% der Reisetage mit 13% der Ausgaben, während der sonstige private Reiseverkehr wegen des hohen Gewichts der Eintagesfahrten und der Besuchsreisen bei einem Anteil von 17% am Auslandsaufenthalt nur für rd. 14% der Ausgaben verantwortlich war.

4 „Personen-Reisen“, d.h. jede Fahrt einer Person ins Ausland – allein oder in Gruppen, einmal oder mehrmals – zählt als Reise.

Zwei Drittel aller Reisen hatten unmittelbare Nachbarländer der Bundesrepublik zum Ziel; allerdings vereinigte diese Ländergruppe nur rund 40% aller Reisetage bzw. Ausgaben der Reisenden auf sich. Weitere 46% des Auslandsaufenthalts und gut 40% aller Ausgaben kamen dem Mittelmeerraum zugute. Reisen nach Übersee (ohne Nordafrika und Israel, die dem Mittelmeerraum zuzurechnen sind) hatten eine relativ geringe Bedeutung; nur 2% aller Reisen führten in diese Region, für die infolge ihrer meist längeren Dauer und hohen Kosten aber rd. 11% aller Ausgaben aufgewendet wurden.

Hinsichtlich der zentralen Frage nach der Höhe und regionalen Verteilung der Reiseausgaben im Ausland hat die Infratest-Untersuchung Hinweise gegeben, aus denen sich schließen läßt, daß die in der Zahlungsbilanz nachgewiesenen Beträge – für die Zeit von Oktober 1985 bis September 1986 44,1 Mrd DM – zu hoch sind. Andererseits dürfte das Ergebnis der Infratesterhebung die tatsächlichen Ausgaben unterzeichnen.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß die Abweichungen zwischen der Zahlungsbilanz und den Befragungsergebnissen sich auf die europäischen Reisezielländer und hier besonders auf die Nachbarländer der Bundesrepublik konzentrieren, in denen die Reisenden den größten Teil ihrer Zahlungen mit Bargeld leisten und bei denen der Kurzreiseverkehr mit einer Dauer bis zu vier Tagen eine große Rolle spielt.

Viele Transaktionen, die nicht zum Reiseverkehr im Sinne der Statistik gehören, werden in bar abgewickelt, z.B. privater Kapitaltransfer, Erwerb von Gold, Transfer von Einkommen der Grenzgänger, Schmuggel mit Drogen, Zigaretten und anderen Waren, aber auch manche legale Warengeschäfte. Sie schlagen sich in den Meldungen der Banken als Ausgaben nieder, ohne daß dort nach Zahlungszwecken unterschieden würde. Die Bundesbank war bisher nicht in der Lage, diese reiseverkehrs-fremden Umsätze auszusondern; entsprechendes gilt für die Rückwechselung nicht verbrauchter Devisen durch die Reisenden nach Beendigung ihres Auslandsaufenthalts. Die reisefremden Vorgänge spielen offenbar im innereuropäischen Verkehr – und hier besonders im Verkehr mit Ländern wie den Niederlanden, Luxemburg, Schweiz und Österreich – eine große Rolle. In der Repräsentativ-Befragung wurden sie definitionsgemäß nicht erfaßt. Die Infratest-Ergebnisse sind schon deshalb niedriger als

Reiseausgaben nach Zielgebieten laut Zahlungsbilanz und Infratest-Befragung Oktober 1985 – September 1986

Mio DM

Reiseziel	Reiseausgaben			Nachrichtlich:	
	Zahlungsbilanz	Infratest	Differenz (1-2)	Ausgaben auf Kurzreisen (Infratest) 4)	Barausgaben (Zahlungsbilanz)
	1	2	3	4	5
Nachbarländer der Bundesrepublik	19 630	13 312	+ 6 318	3 159	14 293
Mittelmeerländer 1)	16 618	15 125	+ 1 493	524	9 194
Übriges Europa 2)	2 822	1 624	+ 1 198	250	1 773
Ostblockländer (ohne DDR)	845	1 132	— 287	43	492
Außereuropäische Länder 3)	4 207	4 006	+ 201	27	1 440
Insgesamt	44 122	35 199	+ 8 923	4 003	27 192

1 Einschl. Nordafrika und Israel. — 2 Ohne Ostblockländer. — 3 Ohne Nordafrika und Israel. — 4 Einschl. Geschäfts- und Privatreisen. BBK

die der Zahlungsbilanz und geben die Ausgaben der Reisenden insoweit richtiger wieder.

Auf der anderen Seite ist es bei der Repräsentativ-Befragung wohl nicht ganz gelungen, den kurzen Privat- und den Geschäftsreiseverkehr vollständig zu erfassen. Diese Vermutung wird auch durch einige andere Untersuchungen gestützt. Die Erfassung der Reisen und Ausgaben ist bei dem Personenkreis besonders schwierig, der im Laufe eines Jahres eine Vielzahl von Auslandsreisen unternimmt. Da die einzelne Auslandsreise für diese Gruppe nicht die gleiche Bedeutung hat wie für Personen, die relativ selten ins Ausland fahren, ist zu vermuten, daß die eine oder andere Reise im Interview nicht angegeben wurde. Außerdem konnte man den Vielreisenden nicht zumuten, über die Ausgaben für alle Reisen im Detail zu berichten; deshalb war man hier teilweise auf Schätzungen angewiesen. Kurze Geschäftsreisen ins Ausland, bei denen die Ausgaben an sich schon sehr stark variieren, konzentrieren sich außerdem auf einen relativ kleinen Personenkreis, der über eine Haushaltsstichprobe vergleichsweise schwer erreichbar ist. Schließlich – dies gilt allerdings vor allem für die langen Urlaubsreisen von 5 und mehr Tagen und damit für Reisen in alle Länder – ist es denkbar, daß der auslandswirksame Teil des vom Reisenden an den Veranstalter gezahlten Pauschalpreises zu niedrig angesetzt wurde; dieser Anteil läßt sich nur anhand von Durchschnittswerten der Veranstalter grob schätzen.

26 Aufgrund dieser Überlegungen und unter Berücksichtigung zusätzlicher statistischer Informationen ist es wahrscheinlich, daß sich die tatsächlichen Ausgaben der Reisenden aus der Bundesrepublik im Reisejahr 1985/86 auf 38 bis 39 Mrd DM beliefen. Hiervon ausgehend, wird die Bundesbank die Reiseausgaben in den vorangegangenen und den folgenden Jahren neu berechnen. Da ein Teil der Korrekturen darin besteht, die in den gemeldeten Zahlen enthaltene Rückwechselung nicht verbrauchter Reisedevisen auszuschalten, müssen auch die Einnahmen reduziert werden⁵); das Defizit der Bilanz des Auslandsreiseverkehrs wird sich hierdurch im Erhebungszeitraum 1985/86 um etwa 2 Mrd DM auf rd. 25 Mrd DM verringern. Die neuen Ergebnisse werden demnächst in diesen Monatsberichten veröffentlicht werden.

Die Bundesrepublik im Welt-Auslandsreiseverkehr

Eine ausgedehnte und weiter zunehmende Auslandsreisetätigkeit ist keine auf die Bundesrepublik beschränkte Erscheinung. Wo der Wohlstand und die Freizeit der Bürger und die wirtschaftliche Verflechtung der Regionen und Länder wachsen, Reisedevisen unbegrenzt zu erhalten sind, Grenzübertritte nicht beschränkt werden, das Angebot an relativ preiswerten Verkehrsmitteln erweitert und die Infrastruktur ausgebaut wird, nehmen Zahl und Entfernung der Auslandsreisen zu. Die von der Welt-Tourismus-Organisation (WTO) registrierten Ankünfte von Auslandsreisenden in Beherbergungsstätten haben sich von 1960 bis 1986 verfünffacht, die Einnahmen des Fremdenverkehrsgewerbes sind sogar auf mehr als das 16fache gestiegen⁶). Während bis in die 60er Jahre hinein in Europa ein besonders rasches Wachstum verzeichnet wurde, war in den 70er Jahren in Asien die Dynamik am größten. Allerdings hat Europa mit etwa zwei Dritteln aller in der WTO-Statistik erfaßten Ankünfte und rd. 60% der Einnahmen nach wie vor das größte Gewicht im internationalen Reiseverkehr, und die Bundesrepublik spielt hierbei eine herausragende Rolle. Das hängt damit zusammen, daß es in Europa eine Vielzahl relativ kleiner Länder mit hoher Bevölkerungsdichte gibt. In Ländern kontinentalen Ausmaßes, wie z.B. den Vereinigten Staaten von Amerika, ist der Anteil der Auslandsreisen an der gesamten Reisetätigkeit naturgemäß geringer.

Die Zahl aller „Fernreisen“ im In- und Ausland, d.h. aller Fahrten über eine Distanz von 50 km um den

5 In unserem Meldewesen schlägt sich der Verkauf ausländischer Sorten durch inländische Reisende an Kreditinstitute im Inland ebenso in den Einnahmen nieder wie ein Verkauf durch ausländische Reisende.
6 In US-Dollar gemessen.
7 Die „Kontifern“-Erhebung des Socialdata-Instituts erbrachte für das Jahr von Mai 1979 bis April 1980 rd. 302 Mio Fernreisen von Personen ab 18 Jahren, darunter mehr als 50 Mio Auslandsreisen.

Auslandsreiseausgaben ausgewählter europäischer Länder und der USA im Jahre 1985		
pro Kopf und in Prozent des privaten Verbrauchs		
Land	Reiseausgaben 1) der Wohnbevölkerung im Ausland	
	pro Kopf der Wohnbevölkerung 2) DM	in Prozent des privaten Verbrauchs 2)
Bundesrepublik Deutschland	618	3,6
Belgien	609	3,9
Dänemark	807	4,4
Frankreich	242	1,4
Großbritannien	328	2,3
Italien	118	1,0
Niederlande	637	4,3
Österreich	896	6,2
Schweden	691	3,8
Schweiz	1 114	4,2
Spanien	76	0,9
USA	203	0,6

Quellen: 1 Reiseausgaben laut OECD, Tourism in OECD-Member-Countries, 1986; hiervon abweichend wurden für die Bundesrepublik die Ausgaben nach Vornahme der in diesem Aufsatz beschriebenen Korrekturen zugrundegelegt. — 2 Bevölkerung und privater Verbrauch: Statistisches Jahrbuch 1987 für die Bundesrepublik Deutschland bzw. OECD, „National Accounts 1960–1985“, Paris 1987. BBK

Wohnort, die Einwohner der Bundesrepublik jährlich unternehmen, wird auf mehr als 300 Millionen geschätzt⁷); davon sind – auch nach dem Ergebnis der Infratesterhebung – etwa ein Sechstel Auslandsreisen. Die Bundesrepublik nimmt damit eine Spitzenstellung im europäischen Reiseverkehr ein, die weit über ihren Bevölkerungsanteil in Westeuropa hinausgeht. Während letzterer nur etwa 15% ausmacht, tragen die deutschen Reisenden ein Drittel zu den gesamten Auslandsausgaben der Reisenden aus dieser Region bei. Nur die USA registrierten 1985, in D-Mark gerechnet, insgesamt höhere Reiseausgaben ihrer Einwohner im Ausland.

Auch bei den Reiseausgaben je Einwohner befindet sich die Bundesrepublik in der Spitzengruppe. Höhere Pro-Kopf-Ausgaben finden sich nur in den kleinen und zugleich wohlhabenden europäischen Ländern sowie, vermutlich aus klimatischen Gründen, in Nordeuropa.

Der Auslandsreiseverkehr der Bundesrepublik nach Herkunft und Art der Reisenden⁸)

Die Auslandsreiseaktivitäten der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik verteilten sich im Berichtszeitraum – Oktober 1985 bis September 1986 – nicht völlig gleichmäßig auf die Bundesländer und Ge-

8 Die Zahl der Reisenden, d.h. der Personen, die eine oder mehrere Auslandsreisen im Berichtszeitraum unternommen haben, läßt sich infolge der Aufteilung der Erhebung auf mehrere zeitlich aufeinanderfolgende Wellen, die jeweils eine unabhängige Stichprobe darstellen, nicht ermitteln; daher sind auch keine Angaben zur Reiseintensität möglich.

meinden. Kurze private Reisen mit einer Dauer bis zu vier Tagen wurden vor allem von Einwohnern einiger Bundesländer mit langen Grenzen zum Ausland – und hier besonders von solchen mit Wohnsitz in den grenznahen Kreisen – unternommen. Allein 40% aller Reisen dieser Art entfielen auf Nordrhein-Westfalen, je 17% auf Baden-Württemberg und Bayern; aus der jeweiligen Grenznahe kamen rd. 67% der Reisenden.

An den Urlaubs- und sonstigen Privatreisen von 5 und mehr Tagen hatten die Bundesländer mit relativ hohem Volkseinkommen je Einwohner – Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen – einen überdurchschnittlichen Anteil. Neben dem Wohlstandsgefälle tragen zu diesem, schon aus den Zusatzerhebungen zum Mikrozensus des Statistischen Bundesamts bekannten Erscheinungsbild sicher noch andere Faktoren bei, wie z.B. die Nähe zu den beliebten Reisezielen südlich der Bundesrepublik oder auch der Grad der Verstädterung.

Die Neigung zu Urlaubsreisen ins Ausland hängt deutlich erkennbar auch mit der Größe der Wohnsitzgemeinden zusammen. Mehr als zwei Drittel aller Privatreisen von 5 und mehr Tagen wurden von Einwohnern aus Großstädten durchgeführt, auf die nur 60% der Bevölkerung entfallen; die Bewohner kleiner Gemeinden (bis zu 20 000 Einwohnern) mit knapp 30% der Gesamtbevölkerung unternahmen dagegen nur 22% aller längeren Privatreisen ins Ausland.

Merkmale, die einen Schluß auf den sozialen Hintergrund der Auslandsreisenden ermöglichen, wurden nur in begrenztem Umfang miterhoben. Vor allem ist auf die Frage nach dem Einkommen der einzelnen Personen bzw. des Haushalts verzichtet worden, um das Projekt, das ja primär die Zahlungsbilanzstatistik betrifft, nicht zu gefährden. Ermittelt wurden Geschlecht und Alter der Reisenden, ihre Stellung im Erwerbsleben sowie einige Merkmale zur Kennzeichnung der Lage des Haushalts, in dem die Reisenden leben.

Urlaubs- und sonstige Privatreisen von Männern und Frauen entsprachen etwa ihrem Bevölkerungsanteil. Geschäfts- und Dienstreisen sind nach wie vor eine männliche Domäne; nur 18% dieser Reisen entfielen auf Frauen. Die reisefreudigste Altersgruppe ist die der 25 bis 45jährigen, die ein Drittel der Wohnbevölkerung ab 14 Jahren stellen, aber 41% aller Auslandsreisen unternahmen. Die Gruppe

der älteren Leute ab 65 Jahren zeigt die geringste Reisehäufigkeit.

Dieses Bild wird ergänzt durch die Gliederung der Reisenden nach ihrer Stellung im Erwerbsleben. Angestellte und Beamte, die den größten Teil der Erwerbsbevölkerung darstellen, trugen überdurchschnittlich zum Auslandsreiseverkehr bei. Die Selbständigen unternahmen relativ viele Geschäftsreisen und private Kurzreisen, während ihr Anteil an den längeren Privatreisen etwa dem an der Gesamtbevölkerung entsprach. Rentner und Pensionäre halten sich zwar häufig für längere Zeit im Ausland auf, es reisen aber nur verhältnismäßig wenige von ihnen überhaupt ins Ausland; jedenfalls blieb ihr Anteil an der Zahl der Auslandsreisen mit 8% weit hinter ihrem Gewicht in der Bevölkerung zurück. Andere Gruppen mit unterdurchschnittlichen Anteilen waren Hausfrauen (und -männer), Arbeiter sowie selbständige Landwirte. Einen relativ hohen Beitrag zum Auslandsreiseverkehr leisteten die in Ausbildung Befindlichen; auf sie entfielen 12% aller langen Privatreisen.

Die Auslandsreisenden fuhren teils allein, teils in Gruppen von mehreren Mitgliedern eines Haushalts. Geschäfts- und Dienstreisen waren überwiegend Reisen von Einzelpersonen, während bei den privaten Reisen nur etwa ein Viertel von Haushaltsmitgliedern allein unternommen wurde. Die Zahl der privaten Haushaltsreisen – eine gemeinsame Reise mehrerer Haushaltsmitglieder zählt bei diesem Konzept als eine Reise – war daher mit rd. 33 Mio Reisen merklich geringer als die der privaten Personenreisen (54 Mio).

Von den privaten Einzelreisen entfiel nur ein Teil auf Reisende aus Einpersonen-Haushalten; diese hatten bei weitem nicht den ihrem Gewicht in der Wohnbevölkerung entsprechenden Anteil an den Auslandsreiseaktivitäten. Mehr als die Hälfte der Einzelreisenden⁹⁾ kam aus Mehrpersonen-Haushalten. Nur in relativ wenigen Fällen reisten sämtliche Mitglieder eines Mehrpersonen-Haushalts zusammen. Am häufigsten war dies noch bei Reisenden aus Zwei-Personen-Haushalten zu beobachten, die rd. 75% ihrer Reisen gemeinsam unternahmen. Bei Drei-Personen-Haushalten sank diese Quote auf 14%, bei Vier- und Mehr-Personen-Haushalten sogar auf 8%; neben den Einzelreisen spielten hier Zwei- und Drei-Personen-Reisen eine große Rolle. Daß nur ein Teil der Familie zusammen verreist, mag auch auf die Lockerung der Familienbindung

⁹⁾ Reisende, die ohne Begleitung durch weitere Mitglieder desselben Haushalts reisten.

28 und die finanzielle Selbständigkeit einzelner Haushaltsmitglieder – Rentner, Auszubildende – zurückzuführen sein; vor allem aber wächst mit der Größe der Gruppe die finanzielle Belastung stark an. So betragen z.B. für eine Urlaubsreise von 15 bis 21 Tagen einer Einzelperson die Ausgaben im Durchschnitt 1 129 DM¹⁰⁾ für drei zusammen reisende Haushaltsmitglieder 2 951 DM.

... nach Reisezwecken

Um Einblick in die Motive des Auslandsreiseverkehrs zu gewinnen und die Ergebnisse der Befragung mit denen anderer Erhebungen vergleichen zu können, wurden die Reisenden nach dem Hauptzweck ihrer Reisen – geschäftlicher oder dienstlicher Anlaß, Urlaub, Studienaufenthalt, Ausflug oder Besuch, Einkauf – gefragt. Wie vermutet, unterscheiden sich diese Reisearten in charakteristischer Weise.

Geschäfts- und Dienstreisen dauerten meist nur wenige Tage; ein Drittel dieser Reisen waren Eintages-Fahrten ins benachbarte Ausland. Die Nachbarländer spielten auch sonst im Geschäftsreiseverkehr eine große Rolle, entfielen doch 70% aller Reisen dieser Art und fast die Hälfte des Auslandsaufenthalts der Geschäftsreisenden auf diese Region. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß der persönliche Kontakt im Nahbereich, auch weil er leichter zu realisieren ist, eine größere Rolle spielt, die wirtschaftliche Verflechtung mit den Nachbarländern besonders eng ist und internationale Organisationen vor allem in Belgien/Luxemburg, Frankreich und der Schweiz konzentriert sind. Der starke Geschäftsreiseverkehr in die Schweiz (1,6 Mio Reisen) und nach Österreich (1,1 Mio Reisen) kann aber auch mit letztlich mehr im privaten Bereich wurzelnden Motiven zusammenhängen. Auf die übrigen europäischen Länder entfiel knapp ein Viertel aller Geschäftsreisen. Hauptzielländer waren hier Italien und Großbritannien, aber auch nach Spanien und in die skandinavischen Länder wurden relativ viele Reisen unternommen. Nur 6% der Reisen führten in überseeische Länder; mit der Entfernung nahm die Reisedauer zu, so daß der Auslandsaufenthalt der Geschäftsreisenden in diesen Ländern weit höheres Gewicht hatte.

Geschäfts- und Dienstreisen sind meist mit höheren Ausgaben als private Reisen verbunden. Durchschnittlich wurden für Geschäftsreisen Ausgaben im Ausland pro Reisetag von 169 DM genannt, gegen-

Auslandsreisen und Reiseausgaben nach Reisezwecken Oktober 1985 bis September 1986 *)

Position	Alle Reisen	Geschäfts- und Dienstreisen	Private Reisen	
			Kurzreisen (1-4 Tage)	Lange Reisen (5 und mehr Tage)
Reisen 1) insgesamt	in Tausend			
	60 697	6 374	25 740	28 583
Aufgliederung nach ...	in %			
... Zielgebieten				
Nachbarländer d. Bundesrep.	67	71	95	41
Mittelmeerländer 2)	25	12	3	47
Übriges Europa 3)	3	9	1	6
Ostblockländer (ohne DDR)	2	2	0	4
Außereuropäische Länder 4)	2	6	0	2
... Reisedauer				
1 Tag	31	31	66	—
2- 4 Tage	19	44	34	—
5-14 Tage	25	20	—	48
15 Tage und länger	25	5	—	52
... Unterkunft				
Hotel, Pension, Gasthof 5)	34	58	15	46
Privatquartier	5	4	2	8
Ferienwohnung/-haus, Camping, Wohnwagen	14	1	4	25
Unentgeltlich (privat, eigene Immobilien)	13	3	12	17
Sonstige Unterkunft 6)	3	3	1	4
Ohne Übernachtung	30	31	66	—
... Reisequartal				
1985 4. Vj.	20	23	27	13
1986 1. Vj.	20	23	22	16
2. Vj.	24	34	26	21
3. Vj.	36	20	25	50
Ausgaben 7) insgesamt	Mio DM			
	35 199	4 679	2 639	27 881
Aufgliederung nach ...	in %			
... Zielgebieten				
Nachbarländer d. Bundesrep.	38	29	87	34
Mittelmeerländer 2)	43	14	10	51
Übriges Europa 3)	5	11	1	4
Ostblockländer (ohne DDR)	3	6	1	3
Außereuropäische Länder 4)	11	40	0	8
... Unterkunft				
Hotel, Pension, Gasthof 5)	52	85	39	47
Privatquartier	6	2	4	7
Ferienwohnung/-haus, Camping, Wohnwagen	21	1	5	26
Unentgeltlich (privat, eigene Immobilien)	13	3	14	15
Sonstige Unterkunft 6)	5	7	2	4
Ohne Übernachtung	3	2	36	—
... Reisequartal				
1985 4. Vj.	15	30	22	12
1986 1. Vj.	18	25	24	16
2. Vj.	22	29	31	20
3. Vj.	45	16	23	52
* Ergebnisse der Repräsentativ-Erhebung durch Infratest. — 1 Reisen von Personen ab 14 Jahren. — 2 Einschl. Nordafrika und Israel. — 3 Ohne Ostblockländer. — 4 Ohne Nordafrika und Israel. — 5 Einschl. Ferienheime, Sanatorien. — 6 Einschl. Schiffsreisen. — 7 Einschl. der Ausgaben für mitreisende Kinder unter 14 Jahren.				
Differenzen in den Summen durch Runden. BBk				

¹⁰ Jeweils ohne Fahrtkosten zum Reiseziel und zurück, außer bei Reisen mit eigenem Fahrzeug.

über nur 63 DM für Urlaubsreisen. Bei 83% der Geschäftsreisen, die länger als einen Tag dauerten, wurde in Hotels übernachtet; auch die Ausgaben für Mahlzeiten und für Nebenkosten sind wohl durchweg höher. So ist es erklärlich, daß die Ausgaben für Geschäfts- und Dienstreisen – 4,7 Mrd DM – 13% zu den Gesamtausgaben beisteuerten, während der Anteil dieser Reisen am Reisevolumen nur bei 5% lag; dabei sind die Beförderungskosten in diesen Zahlen noch nicht enthalten. Da relativ teure Verkehrsmittel – für ein Drittel aller Reisen wurde das Flugzeug benutzt – größere Bedeutung haben als im privaten Reiseverkehr, wäre der Unterschied bei Einschluß dieser Kosten noch größer. Am intensivsten war der Geschäftsreiseverkehr in den Monaten April bis Juni.

Anders sieht das Bild bei den *langen Privat- bzw. Urlaubsreisen* aus. Die Hälfte dieser Reisen fiel in die Monate Juli, August und September. Am schwächsten war die Reisetätigkeit im letzten Quartal des Jahres, vor allem im November. Auch bei der Wahl der Unterkunft bietet sich im privaten Reiseverkehr ein anderes Bild: nur rd. 45% der Reisenden verbrachten ihren Urlaub in Hotels, Gasthöfen etc., ein Viertel in Ferienwohnungen und -häusern, auf Campingplätzen oder in Wohnmobilen und in Privatquartieren, während 17% sich in eigenen Wohnungen und Häusern im Ausland aufhielten oder bei Bekannten und Verwandten unentgeltlich übernachteten. Ohne diese preiswerten Übernachtungsformen wäre der Auslandstourismus vermutlich viel geringer.

Schließlich war hier die Reisedauer im Durchschnitt am längsten. Die Hälfte aller Reisen ging über zwei Wochen hinaus, selbst Reisen von mehr als vier Wochen hatten einen Anteil von fast 10%. Als Verkehrsmittel überwog das private Kraftfahrzeug, wobei allerdings große regionale Unterschiede bestanden. Reisen nach Übersee waren naturgemäß fast ausschließlich Flugreisen, bei einigen europäischen Reiseländern spielten Bus- und Bahnreisen eine Rolle.

Die Höhe der Reisekosten variierte nach Zielländern, Zahl der mitreisenden Familienmitglieder und verschiedenen anderen Faktoren. Insgesamt wurden auf langen Privatreisen im Ausland knapp 28 Mrd DM ausgegeben. Reisen nach Übersee waren – wiederum ohne Flugkosten – bei weitem am teuersten; für eine 2- bis 3wöchige Reise wurde hier mit rd. 1 600 DM pro Reise im Durchschnitt

50% mehr ausgegeben als für eine entsprechende Reise zu europäischen Zielen. In Europa lagen die Ausgaben für vergleichbare Reisen in vielen Ländern überraschend nahe beieinander. Kostennachteile, seien es hohe Hotelpreise oder Kaufkraftnachteile der Deutschen Mark, wurden offenbar von den Reisenden durch Anpassung ihres Verhaltens, z.B. Ausweichen auf preiswertere Unterkunftsarten, zum Teil überspielt. Besonders preiswert waren Reisen in die Ostblockländer.

Kurzreisen wurden fast nur mit eigenen Kraftfahrzeugen unternommen. Sie beschränkten sich im wesentlichen auf die Nachbarländer der Bundesrepublik. Von den fast 26 Mio privaten Reisen mit einer Dauer von 1 bis 4 Tagen waren ein Drittel Einkaufsfahrten vor allem nach den Niederlanden, Belgien/Luxemburg und der Schweiz, ein gutes weiteres Drittel Ausflüge oder Besuche, ein Fünftel „kurze Urlaubsreisen und Studienfahrten“. Die Ausgaben bei den kurzen Reisen – meist ohne Übernachtung – hielten sich naturgemäß in bescheidenen Grenzen. Nur 2,6 Mrd DM oder 9% aller privaten Reiseausgaben im Ausland entfielen im Berichtszeitraum auf sie.

... nach Reisezielen

Die Reisezielländer sind am deutschen Auslandsreiseverkehr recht unterschiedlich beteiligt. Sie lassen sich in drei kreisförmig um die Bundesrepublik gelagerte Zonen mit zunehmendem Radius einteilen.

Die erste Zone bilden die *an die Bundesrepublik angrenzenden Länder* ohne Osteuropa. Diese Länder – Dänemark, Niederlande, Belgien/Luxemburg, Frankreich, Schweiz und Österreich – vereinigten zwei Drittel aller Auslandsreisen auf sich, darunter fast den gesamten Kurzreiseverkehr mit einer Dauer bis zu vier Tagen. Auch ohne Frankreich, das in mancher Hinsicht eine Sonderstellung im europäischen Tourismus einnimmt, blieben es fast 60% aller Reisen.

Von den insgesamt 41 Mio Reisen in diese Region waren 28 Mio Kurzreisen. Gemessen an der Zahl der Reisetage, die Reisende aus der Bundesrepublik im Ausland verbringen, und an den Ausgaben war ihr Gewicht daher – mit knapp 40% – viel geringer.

30 Der Anteil der Kurzreisen war mit 90% am höchsten in den *Benelux-Ländern*. Die meisten dieser Reisen dauerten nur einen Tag, waren also nicht mit Übernachtungen verbunden. Das größte Gewicht hatten die Einkaufsfahrten (6 Mio); besonders die Niederlande waren mit rd. 4,6 Mio Fahrten ein beliebtes Einkaufsziel von Bewohnern der grenznahen Kreise. Weitere 5 Mio Kurzreisen waren Ausflüge, kurze Urlaubsreisen oder dienten zum Besuch von Bekannten und Verwandten; hierunter fallen z.B. Wochenenden an der See, Besichtigungen, Fahrten zu den Tulpenfeldern, Besuch von Partnerstädten, Radtouren u.a.m. Nur kurz dauerten auch die meisten der rd. 1 Mio Geschäftsreisen. Infolge der Vielfalt der Motive verteilte sich der Kurzreiseverkehr gleichmäßig über das ganze Jahr. Die längeren Privatreisen in die Benelux-Länder hatten dagegen ihren Schwerpunkt in den Sommermonaten. Der Urlaubsreiseverkehr in diese drei Länder stagniert seit langem bei etwa 4% aller längeren Urlaubsreisen. Die meisten Reisen dauerten nicht länger als 1 bis 2 Wochen, bevorzugte Unterkunftsarten bei den knapp 25 Mio Übernachtungen waren Ferienhäuser und -wohnungen, Camping und Wohnwagen, unentgeltliche Privatquartiere und eigener Grundbesitz; zusammen entfielen auf sie fast 60% aller Übernachtungen, während Hotels, Gasthöfe und Pensionen nur auf einen Anteil von 25% kamen. Infolge dieser Reisestruktur betragen die Ausgaben der deutschen Reisenden in den Benelux-Ländern insgesamt nur 2 Mrd DM, was einem Anteil an den Gesamtausgaben von knapp 6% entsprach.

Wesentlich größere Bedeutung hatten die Urlaubs- und sonstigen langen Privatreisen in *Dänemark, Österreich und der Schweiz*. Die Zahl der kurzen Privatreisen in diese Länder (9,7 Mio) war ebenfalls sehr groß, wobei Einkaufsfahrten im wesentlichen nur für die Schweiz und Dänemark Bedeutung hatten, während es sich bei den Reisen nach Österreich um Kurzurlaub, Ausflüge und Besuche handelte. Nach Dänemark wurden rd. 750 000 längere Privatreisen unternommen, die sich zum großen Teil auf die Sommermonate konzentrierten. Mehr als die Hälfte dieser Reisen dauerte länger als zwei Wochen. Für nur rd. 15% der insgesamt rd. 15 Mio Übernachtungen wurden Hotels, Gasthöfe und Pensionen aufgesucht, sicherlich auch ein Reflex der hohen Hotelpreise in den skandinavischen Ländern. Rund 60% aller Übernachtungen entfielen auf Ferienhäuser und -wohnungen sowie auf den Camping-Tourismus; die Ausgaben beliefen sich auf knapp 1 Mrd DM.

Österreich und die Schweiz sind traditionelle Urlaubsländer der Deutschen. Ihr Anteil am längeren Urlaubsreiseverkehr ist zwar in den vergangenen zwei Jahrzehnten – zum Teil bedingt durch das Aufkommen neuer Zielgebiete – gesunken, es entfällt aber noch immer ein Viertel aller Reisen dieser Art auf diese beiden Staaten; Österreich ist nach wie vor – zusammen mit Italien – das beliebteste Ziel deutscher Urlauber. Die Reisenden aus der Bundesrepublik gaben in Österreich 5,4 Mrd DM, in der Schweiz 2,1 Mrd DM aus.

Die Struktur des längeren Urlaubsreiseverkehrs in diese Region unterscheidet sich merklich von der in den nördlichen Nachbarländern der Bundesrepublik. Abgesehen von einer etwas ausgeglicheneren Verteilung über das Jahr – mit Spitzen in den Winter- und Sommermonaten – ist die Bedeutung der traditionellen Unterkunftsarten wesentlich größer. 53% der Übernachtungen in Österreich entfielen auf Hotels und Gasthöfe, weitere 15% auf entgeltliche Privatquartiere; auf Ferienhäuser und -wohnungen sowie Camping kamen zusammen nur 13%. Zum Teil spielen hierbei sicher auch Besonderheiten des Angebots von Unterkünften sowie deren Preise eine Rolle. In der Schweiz jedenfalls verbrachten die Urlauber gut ein Viertel ihres Aufenthalts in Ferienhäusern und -wohnungen; der Anteil der Hotels und Gasthöfe war mit 37% entsprechend niedriger. Auf Immobilieneigentum der Reisenden kamen in beiden Ländern 6% der Übernachtungen. In beiden Ländern übernachteten relativ viele Reisende – wie in den anderen Nachbarländern auch – in unentgeltlichen Privatquartieren. Zum Teil dürfte dies mit Reisen von Personen zusammenhängen, die aus diesen Ländern stammen, aber in der Bundesrepublik leben.

Als Reiseland nimmt *Frankreich* eine besondere Stellung ein, weil es fast jeder Gruppe deutscher Reisender etwas Besonderes zu bieten hat, sei es, daß es sich um einen Urlaub am Atlantik, am Mittelmeer, im Gebirge oder um attraktive Kurzreisen handelt. Im deutschen Urlaubsreiseverkehr konnte Frankreich in den letzten zwanzig Jahren hohe Zuwachsraten verbuchen; die Zahl der längeren Urlaubsreisen verdreifachte sich von 1969 bis 1981 auf 1,6 Mio Reisen. Im Berichtszeitraum wurden 2,0 Mio solcher Reisen und 2,5 Mio längere Privatreisen insgesamt ermittelt. Der Anteil Frankreichs am Auslandsreiseverkehr betrug fast 10%, an den Gesamtausgaben 8%. Die Zahl der privaten Kurzreisen war mit 2,6 Mio Reisen ebenso hoch wie die der länge-

Private Reisen und Reiseausgaben nach Reisezielen Oktober 1985 bis September 1986 *)									
Position	Alle Länder	Nachbarländer der Bundesrepublik		Mittelmeerländer 2)		Übrige europäische Länder 3)	Ostblockländer (ohne DDR)	Außereuropäische Länder 4)	
		insgesamt	darunter: Österreich	insgesamt	darunter: Italien			insgesamt	darunter: Nordamerika
Private Reisen 1) insgesamt	in Tausend								
	54 323	36 110	10 311	14 507	6 058	1 443	1 320	942	479
	in %								
Aufgliederung nach ...									
... <i>Reisedauer</i>									
1-4 Tage	47	68	47	7	15	7	12	1	1
5 Tage und mehr	53	32	53	93	85	93	88	99	99
... <i>Unterkunft</i>									
Hotel, Pension, Gasthof 5)	32	23	42	51	58	27	56	46	37
Privatquartier	5	5	11	6	7	11	7	4	4
Ferienwohnung/-haus	9	7	5	14	13	11	7	5	3
Camping, Wohnwagen	7	5	3	10	10	11	3	5	5
Unentgeltlich (privat, eigene Immobilien)	14	12	15	16	10	28	25	34	49
Sonstige Unterkunft	3	2	2	3	2	12	1	6	2
Ohne Übernachtung	30	46	22	0	0	0	1	—	—
... <i>Reisequartal</i>									
1985 4. Vj.	20	23	17	13	13	14	16	23	19
1986 1. Vj.	19	23	32	10	12	13	13	23	18
2. Vj.	23	23	19	24	27	20	25	21	18
3. Vj.	38	31	32	53	48	53	46	33	45
... <i>Verkehrsmittel</i>									
Kraftfahrzeug	69	81	80	51	68	33	47	11	14
Flugzeug	10	1	0	26	4	14	15	75	77
Bus	11	9	12	14	17	17	28	3	2
Bahn	5	5	7	7	9	8	8	7	5
Sonstige (einschl. Schiff)	5	4	1	2	2	28	2	4	2
Private Reiseausgaben 6) insgesamt	Mio DM								
	30 520	11 966	5 155	14 447	5 054	1 135	829	2 143	1 137
	in %								
Aufgliederung nach ...									
... <i>Reisedauer</i>									
1-4 Tage	9	20	11	2	5	3	4	0	0
5 Tage und mehr	91	80	89	98	95	97	96	100	100
... <i>Unterkunft</i>									
Hotel, Pension, Gasthof 5)	47	45	62	49	58	31	56	52	46
Privatquartier	7	9	14	6	6	9	8	4	2
Ferienwohnung/-haus	16	18	8	17	16	14	9	4	3
Camping, Wohnwagen	8	8	3	8	9	12	2	7	10
Unentgeltlich (privat, eigene Immobilien)	15	10	9	16	9	20	20	25	36
Sonstige Unterkunft	4	3	2	4	2	14	5	8	3
Ohne Übernachtung	3	7	2	0	0	0	0	—	—
... <i>Reisequartal</i>									
1985 4. Vj.	13	13	11	12	10	10	16	19	16
1986 1. Vj.	17	24	33	10	11	8	11	26	22
2. Vj.	21	19	15	22	24	20	24	20	19
3. Vj.	49	44	41	56	55	62	49	35	43

* Ergebnisse der Repräsentativ-Erhebung durch Infratest. — 1 Reisen von Personen ab 14 Jahren. — 2 Einschl. Nordafrika und Israel. — 3 Ohne Ostblockländer. — 4 Ohne Nordafrika und Israel. — 5 Einschl.

Ferienheime, Sanatorien. — 6 Einschl. der Ausgaben für mitreisende Kinder unter 14 Jahren. Differenzen in den Summen durch Runden.

BBk

32 ren Privatreisen. An den rund 45 Mio Übernachtungen partizipierten Hotels und Gasthöfe (30%) sowie Camping, Wohnwagen und Wohnmobil (28%) gleichermaßen, auf Ferienhäuser und -wohnungen entfielen rd. 18%.

Durch die Nachbarländer führt schließlich der Durchreiseverkehr in die weiter entfernten Zielgebiete. Schätzungsweise 4% der Ausgaben von Reisenden aus der Bundesrepublik in den Nachbarländern wurden auf der Durchreise getätigt.

Der zweite Ring von Reiseländern um die Bundesrepublik besteht aus den übrigen europäischen Ländern (einschließlich der Türkei) sowie Nordafrika und Israel. Gemeinsam ist diesen Zielen das Fehlen des Kurzreiseverkehrs. Lediglich (Nord-)Italien wurde in nennenswertem Umfang (1,3 Mio Reisen) von Kurzreisenden aufgesucht. Ansonsten lassen sich drei Zonen unterscheiden. Die *nordskandinavischen Länder, Großbritannien und Irland* kommen über einen relativ bescheidenen Anteil von 4 bis 5% an den längeren Privatreisen und an den gesamten Reiseausgaben der Bundesrepublik nicht hinaus. Skandinavien zog mit rd. 500 000 Reisen überwiegend Urlauber an, die die dortigen Umwelt- und Klimabedingungen zu schätzen wissen und sich mit Ferienhäusern und Campingplätzen zufriedengeben. Auch eigener Hausbesitz spielte – im Gegensatz zu Dänemark, das Immobilienerwerb durch Ausländer fast ganz unterbindet – mit einem Anteil von fast 10% eine Rolle. Hotels wurden dagegen nur bei 20% der Reisen in Anspruch genommen. Zwei Drittel der Reisen dauerten länger als zwei Wochen.

Von den Reisen nach Großbritannien und Irland (1,2 Mio) waren knapp zwei Drittel längere Privatreisen, der Rest Geschäftsreisen. Es fällt auf, daß etwa ein Drittel der Privatreisen als „Studienreisen und -aufenthalte“ bezeichnet wurden. Daß es sich hierbei zum großen Teil um Besichtigungs- oder Rundreisen handelt, läßt sich daran erkennen, daß ebenfalls fast ein Drittel aller längeren Reisen in diese Länder Busreisen waren, die in anderen Regionen eine geringere Bedeutung haben. Sehr hoch war auch der Anteil der Übernachtungen in unentgeltlichen Privatquartieren, der mit 31% fast ebenso hoch wie der von Hotels und Gasthöfen war (34%). Entgeltliche Privatquartiere, als „bed and breakfast“ bekannt, wurden von knapp einem Fünftel der Reisenden benutzt.

Auch *Osteuropa* (ohne DDR) hat seinen Anteil am gesamten Auslandsaufenthalt von Reisenden aus der Bundesrepublik in den vergangenen Jahrzehnten nicht über 3 bis 4% hinaus erhöhen können. Infolge der relativ niedrigen Reisekosten entfielen nur 3% der Ausgaben auf diese Ländergruppe.

Außerordentlich dynamisch hat sich dagegen der Reiseverkehr mit den *Mittelmeerländern*¹¹⁾ entwickelt, wobei lediglich Italien trotz hohen absoluten Zuwachses bei den Urlaubsreisen etwas an Gewicht verloren hat. Gemessen an der Zahl der Reisen und am Gesamtaufenthalt entfielen fast 47% aller längeren Privatreisen auf dieses Gebiet. Die Einnahmen der Zielländer von Reisenden aus der Bundesrepublik hatten, mit 15,1 Mrd DM, ein gleich großes Gewicht und trugen spürbar zur Entlastung ihrer Zahlungsbilanzen bei. Der Schwerpunkt der Reisen in diesen Bereich hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ständig weiter nach Süden bzw. Südosten verlagert. 1970 zog diese Region rd. 40% des Urlaubsreiseverkehrs an; hiervon entfielen 80% auf Italien, Spanien und Portugal und die restlichen 20% auf die übrigen Länder. 1980 war der Anteil der übrigen Länder (ohne Italien und iberische Halbinsel) auf 32% gestiegen. Im Berichtszeitraum verbrachten die Mittelmeerreisenden in diesen Ländern bereits gut 35% ihres Urlaubs, ohne daß die traditionellen Hauptreiseziele, absolut betrachtet, verloren hätten. Auch hier war erkennbar, daß die durchschnittliche Reisedauer mit der Entfernung des Reiseziels wächst.

Die Dynamik dieser Entwicklung hängt allerdings zum Teil auch damit zusammen, daß in der Bundesrepublik ansässige Personen mit griechischer, italienischer, jugoslawischer, spanischer und türkischer Nationalität nach den Ergebnissen der Umfrage im Reisejahr 1985/86 2,4 Mio Reisen in ihre Heimatländer unternommen haben. Ohne die Reiseaktivitäten dieses Personenkreises läge der Anteil der Mittelmeerregion an den langen Privatreisen nur bei 42%.

Die Reisetätigkeit der „Gastarbeiter“ erklärt auch die besondere Struktur der in diesen Ländern benutzten Unterkünfte. Rund 15% aller Übernachtungen – in Griechenland 23%, in der Türkei sogar 37% – erfolgten in unentgeltlichen Privatquartieren, weitere 8% – in Jugoslawien 11%, in der Türkei 26% – in eigenen Häusern und Wohnungen.

Zwei Drittel der übrigen Mittelmeer-Reisenden verbrachten ihren Aufenthalt in Hotels, Gasthöfen und

¹¹ Einschließlich Nordafrika und Israel, ohne Frankreich.

Pensionen. Allerdings gab es von Land zu Land große Unterschiede (93% in der Türkei, 60 bis 70% in Italien, Griechenland und Spanien, 40 bis 50% in Portugal und Jugoslawien). In Spanien und Portugal hatten Ferienhäuser und -wohnungen ein großes Gewicht, in Jugoslawien, Portugal und der Türkei auch der Camping-Tourismus.

Der dritte, äußerste Kreis der Reisezielgebiete umfaßt *alle außereuropäischen Länder* (ohne Nordafrika und Israel). Den europäischen Verhältnissen besonders ähnliche Bedingungen bietet der nordamerikanische Kontinent, der zudem gut zu erreichen ist. Er zog mit 480 000 Reisen gut die Hälfte aller Privatreisen in diese Region an sich, dazu kamen noch 210 000 Geschäftsreisen. Auf andere industrialisierte Länder westlichen Typs – Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika – entfielen noch einmal rd. 110 000 Reisen. Damit blieb für die große Zahl der Entwicklungsländer nur ein sehr bescheidener Anteil am Auslandsreiseverkehr – rd. 410 000 private Reisen und 120 000 Geschäftsreisen; das waren noch nicht einmal 1% aller Auslandsreisen aus der Bundesrepublik.

Da die meisten Reisen nach Übersee zwei Wochen und länger dauerten, war der Anteil dieser Ländergruppe am Auslandsaufenthalt der Reisenden (7%) und an ihren Ausgaben (11%) aber wesentlich größer; zu den relativ hohen Ausgaben trug allerdings auch bei, daß Reisen in diese Region im allgemeinen spürbar teurer sind als Reisen in Europa. Die Kosten je Reisetag betrugen in Übersee knapp 120 DM, während für längere Reisen in Europa durchschnittlich nur 60 DM je Reisetag ausgegeben wurden.

Hinsichtlich der Kosten noch am günstigsten schnitten die Reisen nach Nordamerika ab. Der wichtigste Grund dafür ist wohl, daß weniger als 40% aller privaten Übernachtungen auf Hotels, Motels u.ä. entfielen, während unentgeltliche Aufenthalte bei Verwandten und Bekannten mit über 40% dominierten und andere preiswerte Unterkunftsarten – Wohnmobil, Camping – ebenfalls Gewicht hatten. Zwei Drittel aller Privatreisen nach Nordamerika dauerten drei Wochen und länger; die meisten Reisenden besuchten verschiedene Teile der USA und Kanadas, wobei neben dem Flugzeug vor allem das Automobil, daneben aber auch Bahn und Busse benutzt wurden. Der Geschäftsreiseverkehr trug knapp ein Drittel zu den Reisen und 38% zu den Ausgaben

der Reisenden aus der Bundesrepublik in Nordamerika bei.

Von den rd. 530 000 Reisen in außereuropäische Entwicklungsländer waren etwa ein Viertel Geschäftsreisen, die zu den Ausgaben, insgesamt 1,5 Mrd DM, mehr als 40% beitrugen. Die Ausgaben der privaten Reisenden kamen zu je 40% amerikanischen und asiatischen Ländern und zu 20% afrikanischen Ländern zugute.

Der Reiseverkehr nach Japan wurde zum größten Teil von Geschäftsreisenden bestritten. Dieses Land gehört zu den teuersten Reisezielen. In Australien und Südafrika überwogen die Privatreisen; dabei handelte es sich zu etwa einem Drittel um Besuche bei Verwandten und Bekannten.

Methodische Erläuterungen

Die Erhebung wurde von der Infratest Sozialforschung GmbH, München, unter fachlicher Beratung der Hauptabteilung Statistik der Deutschen Bundesbank durchgeführt. Das Stichprobenverfahren wurde außerdem durch zwei wissenschaftliche Gutachter überprüft.

Ziel und Inhalt der Untersuchung

Wichtigstes Ziel der Stichprobenerhebung waren die Schätzung der Reiseausgaben der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik im Ausland zur Überprüfung der auf andere Weise ermittelten Reiseausgaben in der deutschen Zahlungsbilanz sowie ein Einblick in die Größe und Struktur der Reiseströme.

Zur Wohnbevölkerung im Sinne der Erhebung zählten alle Personen ab 14 Jahren mit Wohnsitz im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, ausgenommen ausländisches militärisches und diplomatisches Personal und Personen, die sich für weniger als ein Jahr in der Bundesrepublik aufhielten und auch keinen längeren Aufenthalt planten.

Auslandsreisen waren alle Fahrten oder Reisen ins Ausland, unabhängig von Zweck und Dauer, mit Ausnahme der arbeitstäglichen Fahrten der „Pendler“ zu ihrer Arbeitsstätte im Ausland und der Auslandsaufenthalte von mehr als 12 Monaten.

Als Reiseausgaben – im Sinne der Zahlungsbilanzstatistik – galten alle Waren- und Dienstleistungskäufe der ins Ausland Reisenden, sofern sie überwiegend für den persönlichen Unterhalt bestimmt oder sonst reiseüblich waren. Nicht dazu zählten die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Aufwendungen für eigenen Grundbesitz im Ausland, Geldmitnahmen der „Gastarbeiter“ auf Heimatreisen (soweit sie die Reisekosten überstiegen), Kapitalanlagen im Ausland, alle Anschaffungen für die Reise im Inland sowie der im Inland verbleibende Teil des Gesamtpreises bei Pauschalreisen.

34 Anlage der Untersuchung

Um die Anzahl der Reisen im Berichtszeitraum und ihre Ausgaben möglichst genau schätzen zu können, wurde die Erhebung so angelegt, daß sie die Bereitschaft der Zielpersonen zur Mitarbeit und ihr Erinnerungsvermögen nicht überforderte. Deshalb wurde der *individuelle* Erinnerungszeitraum bei längeren Reisen (5 Tage und länger) auf 6 Monate und für kürzere Reisen (1 bis 4 Tage) auf 3 Monate begrenzt. Außerdem wurden die Zielpersonen, die in den auf die Erstbefragung folgenden drei Monaten eine Auslandsreise planten, nach deren Ablauf noch einmal befragt; in die Wiederholungsbefragung wurden auch 50% der Personen einbezogen, die ursprünglich keine Auslandsreise planten. Infolge der Begrenzung des individuellen Erhebungszeitraums mußte die Gesamt-Stichprobe in 10 Erhebungswellen zerlegt werden.

Um möglichst umfangreiches Datenmaterial zu gewinnen und um auch Aussagen über die Reisetätigkeit der Haushalte machen zu können, wurde – außer nach den Auslandsreisen der Zielpersonen – auch nach den Reisen der übrigen Haushaltsmitglieder gefragt.

Die Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfaßte die im Zeitraum Oktober 1985 bis September 1986 zur Wohnbevölkerung zählenden Personen ab 14 Jahren im Bundesgebiet einschl. Berlin (West). Der Stichprobenumfang sollte bei 26 000 Zielpersonen liegen. Dem Stichprobenplan lag ein 3stufiges, mehrphasiges geschichtetes Auswahlverfahren zu Grunde.

Erhebungsverfahren

Bei der Erstbefragung wurde zunächst ein Anschreiben verschickt. Danach folgte ein Kontaktgespräch in Form eines Telefoninterviews, bei dem festgestellt wurde, ob die Zielperson oder ein anderes Haushaltsmitglied in den letzten 6 bzw. 3 Monaten eine oder mehrere Auslandsreisen unternommen hatte. Schließlich wurde die Haupterhebung mit Hilfe sogenannter Reisebögen für jede einzelne Reise durchgeführt.

In gleicher Weise erfolgte die Zweitbefragung. Um das Erinnerungsvermögen der Zielpersonen zu stützen, wurde diesen bei der Erstbefragung ein „Tagebuch“ für Notizen über die folgenden Reisen ausgehändigt.

Feldarbeit, Datenprüfung und -bereinigung

Von den gezogenen Adressen (rd. 37 000) erwies sich ein Teil als ungeeignet (Zielpersonen unbekannt, verzogen, verstorben u.ä.). Von den verbleibenden Zielpersonen (rd. 35 000) fielen etwa 25% während der Kontaktinterviews aus, meist wegen fehlender Teilnahmebereitschaft (16%) oder weil sie trotz mehrerer Versuche nicht erreichbar waren (8%). Somit konnten, der Planung entsprechend, rd. 26 000 Interviews durchgeführt werden; knapp 9 000 der Angesprochenen hatten mindestens eine Auslandsreise durchgeführt. Bei der anschließenden Hauptbefragung (Reisebögen) waren die Ausfälle gering. Bei der Wiederholungsbefragung trat wieder ein größerer Schwund auf, vor allem, weil sie zum Teil in die Hauptreisezeit fiel und weil sich die Widerstände mehrten. Alles in allem konnten jedoch fast 11 000 Interviews durchgeführt werden, die Angaben über rd. 16 000 Reisen lieferten.

In der Bereinigungsphase wurden nicht zum Reiseverkehr rechnende Ausgaben, die in den Angaben der Befragten enthalten waren, eliminiert und fehlende Beträge auf der Ebene der Gesamtausgaben mit Hilfe einer Segmentationsanalyse ersetzt.

Gewichtung und Hochrechnung

Durch eine entsprechende Gewichtung wurde die Voraussetzung für einen auf alle Zielpersonen anwendbaren, einheitlichen Hochrechnungsfaktor geschaffen.

Für die Hochrechnung wurde die (überhöhte) Fortschreibung der Volkszählung von 1970 schätzungsweise um 1,4% reduziert, d. h. es wurde auf eine Wohnbevölkerung von 60 165 000 Personen (statt 61 015 000) hochgerechnet.

Der Stichprobenfehler (2facher Standardfehler) für das Gesamtergebnis liegt bei rd. 5% für die Anzahl der Reisen und bei rd. 4% für die Ausgaben. Für kleinere Teilaggregate (z. B. Geschäftsreisen oder Reisen in einzelne Länder) ist die Genauigkeit zum Teil wesentlich geringer.

Ein Vorschlag für eine internationale Eigenmittelnorm der Kreditinstitute

Die fortschreitende Internationalisierung des Kreditgewerbes hat auch die Bankenaufsichtsbehörden vor neue Aufgaben gestellt. Viele aufsichtsrechtliche Bestimmungen haben noch ihre Wurzel in einer Zeit, in der der Schwerpunkt bankgeschäftlicher Tätigkeit im Inland lag. So wie nahezu alle großen Kreditinstitute ihre Geschäftstätigkeit weltweit ausbauen, müssen auch die Aufsichtsbehörden ihre Instrumente und Aufsichtspraxis den neuen Gegebenheiten anpassen. Dies bedeutet auch, daß nationale Regelungen durch gleichgerichtete internationale Bankaufsichtsnormen ergänzt und abgesichert werden. Der von den Notenbankgouverneuren der Zehnergruppe und der Schweiz eingesetzte Ausschuß für Bankenbestimmungen und -überwachung hat im Dezember 1987 einen Vorschlag für die Eigenkapitalausstattung international tätiger Banken vorgelegt. Danach sollen die Eigenmittel der Kreditinstitute mindestens 8% ihrer risikobehafteten Aktivpositionen erreichen. Die Ziele dieses Vorschlages, die Verbesserung der Eigenmittelbasis der Institute und der Abbau von Wettbewerbsverzerrungen, sind auch aus deutscher Sicht zu begrüßen. Allerdings basiert die vorgesehene Mindestquote auf einem sehr weit definierten Eigenkapitalbegriff, der Elemente geringerer Qualität, wie z.B. Neubewertungsrücklagen und Wertberichtigungen, einbezieht. Dies steht in deutlichem Gegensatz zu der in der Bundesrepublik Deutschland gesetzlich verankerten engen Eigenkapitaldefinition. Möglicherweise wird die vorgesehene Norm in Zukunft als einheitliche EG-Regelung für alle Kreditinstitute verbindlich werden. Sie kann nur dann für alle Bankensysteme wettbewerbsneutral sein, wenn für Länder mit einem engen Eigenkapitalbegriff eine differenzierte, d.h. niedrigere Mindestquote vorgesehen wird.

Die Notenbankgouverneure haben bereits im Jahre 1975 Vorschläge für eine internationale Überwachung der Banken ausgearbeitet. Damals wurden in dem „Baseler Konkordat“ Grundregeln für die Zusammenarbeit bei der Überwachung der Auslandsniederlassungen von Banken entwickelt. Es sollte sichergestellt werden, daß keine ausländische Bankniederlassung der Beaufsichtigung entgeht und daß die Beaufsichtigung ausreichend ist. Um Lücken bei der Aufsicht über ausländische Niederlassungen zu vermeiden, wurde in dem Konkordat eine Verteilung der Zuständigkeiten zwischen den Aufsichtsbehörden des Gastlandes der Niederlassung und des Heimatlandes der Mutterbank ange-regt. Im Jahre 1983 wurde das Konkordat dahingehend erweitert, daß die Überwachung international

36 tätiger Banken auf der Grundlage konsolidierter Daten vorgenommen werden soll.

Auch auf der Ebene der Europäischen Gemeinschaft gab es bereits früh Ansätze zur Harmonisierung der verschiedenen nationalen Bankenbestimmungen. Die Erste EG-Bankrechtskoordinierungsrichtlinie von 1977 hat den Grundstein für die institutionalisierte Zusammenarbeit der EG-Bankenaufsichtsbehörden gelegt. In der Folgezeit wurden mit der Konsolidierungsrichtlinie von 1983 und durch die Entwicklung von Koeffizienten zur Beobachtung der Zahlungsfähigkeit, Liquidität und Rentabilität weitere Fortschritte auf dem Gebiet der internationalen Bankenaufsicht erzielt. Mit dem Vorschlag einer Zweiten Bankrechtskoordinierungsrichtlinie, der derzeit von der EG-Kommission vorbereitet wird, sollen die wesentlichen Bedingungen für die Vollendung der Niederlassungsfreiheit der Kreditinstitute festgelegt werden. Hiermit sowie durch weitere Richtlinien zur Harmonisierung der bankrechtlichen Vorschriften sollen Voraussetzungen für die Realisierung eines gemeinsamen europäischen Binnenmarktes geschaffen werden.

Eigenkapitalvorschriften als Grundlage der Bankenaufsichtsregelungen

Ein zentrales Element aller bankenaufsichtlichen Regelungen ist die Forderung nach einer angemessenen Eigenkapitalausstattung der Kreditinstitute. Hier sind die Bemühungen, auf internationaler Ebene zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen zu gelangen, nunmehr in ein konkretes Stadium gelangt. Die EG-Kommission hat einen Richtlinienvorschlag über die Eigenmitteldefinition ausgearbeitet und wird demnächst einen entsprechenden Entwurf über einen Solvenzoeffizienten vorlegen. Nach diesen Vorschlägen, an denen der Beratende Bankenausschuß bei der EG wesentlich mitgewirkt hat, sollen für alle Kreditinstitute einheitliche Eigenkapitalanforderungen gelten.

Ungeachtet der Bestrebungen innerhalb der EG legten die Bankenaufsichtsbehörden der USA und die Bank von England Anfang des vergangenen Jahres einen gemeinsamen Vorschlag über eine Eigenmitteldefinition und einen Solvenzoeffizienten vor. Der von den Notenbankgouverneuren der G 10-Länder in Basel eingesetzte Ausschuß für Bankenbestimmungen und -überwachung, der sich seit längerem mit der Harmonisierung der Eigenmittelanforderungen befaßt, nahm das amerikanisch-britische Konzept auf

und stellte es auf eine breitere Basis. Es wurde ein Vorschlag zur Messung des Eigenkapitals international tätiger Banken entwickelt, der sich an die international operierenden Kreditinstitute der G 10-Länder, aber auch an große Banken in anderen Ländern richtet. Die Gouverneure der G 10-Länder beschloßen im Dezember 1987, die Empfehlung den betroffenen Kreditinstituten und ihren Verbänden zur Konsultation vorzulegen. Die Konsultation mit den Instituten wurde insbesondere von der deutschen Delegation für erforderlich gehalten. Sie bietet auch Gelegenheit, die quantitativen Auswirkungen des Vorschlags im Rahmen von Proberechnungen näher zu untersuchen. Im Anschluß daran wird der Ausschuß das Empfehlungspapier überprüfen und den Gouverneuren der G 10-Länder einen endgültigen Vorschlag über die Eigenmittelausstattung internationaler Banken vorlegen.

Grundaussage der vorgeschlagenen Empfehlung ist die Forderung, daß die eigenen Mittel eines Kreditinstituts einen bestimmten Mindestprozentsatz der nach ihrem Risikogehalt gewichteten Aktivpositionen erreichen müssen. Auch die außerbilanziellen Geschäfte werden in das Gewichtungsschema einbezogen. Von der Konzeption her ist die Empfehlung somit ähnlich aufgebaut wie der deutsche Eigenkapitalgrundsatz I gemäß §§ 10 und 10a Kreditwesengesetz, bei dem die Obergrenze der Aktivwerte als Vielfaches der Eigenmittel ausgedrückt ist.

Die in dem Ausschuß für Bankenbestimmungen und -überwachung vertretenen Länder haben in einigen wichtigen Bereichen des Eigenmittelschemas bisher keine Übereinstimmung erzielen können. Das vorgelegte Konsultationspapier enthält insbesondere bei der Eigenmitteldefinition und der Mindestkapitalausstattung Hinweise auf abweichende Ansichten einzelner Länder.

Eigenkapital-Komponenten

Die Definition der von der Ausschußmehrheit als Eigenkapital anerkannten Positionen ist der wichtigste und zugleich problematischste Bestandteil der Empfehlung. Die Bedeutung der Eigenkapitalelemente ergibt sich insbesondere aus dem mit ihnen verbundenen Hebeleffekt: Änderungen in der Eigenmittel-Definition beeinflussen die maximal zulässigen Aktivwerte um ein Vielfaches.

Die Empfehlung sieht einen zweistufigen Eigenkapitalbegriff vor. Zur ersten Stufe, dem eng abge-

grenzten Kern-Kapital, zählen nur Grundkapital und offene Rücklagen. Diese Positionen sind in der Bilanz vollständig ausgewiesen und bilden einen objektiven und nachvollziehbaren Maßstab für die Beurteilung der Eigenkapitalbasis eines Kreditinstituts. Der Ausschuß betont ausdrücklich die zentrale Bedeutung dieser Kapitalelemente, die in allen Ländern vorkommen.

Allerdings konnte sich die Mehrheit der Ausschußmitglieder nicht dazu durchringen, den Eigenkapitalbegriff auf das Kern-Kapital zu beschränken. Vielmehr waren die Vertreter der meisten Länder der Ansicht, daß es noch weitere Kapitalelemente gebe, die im Rahmen eines internationalen Bewertungsschemas erfaßt werden müßten. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung und weite Verbreitung von stillen Reserven, Neubewertungsrücklagen, allgemeinen Wertberichtigungen und sonstigen Kapital-surrogaten in vielen Ländern läßt die Empfehlung daher „ergänzende Kapitalelemente“ von höchstens 50% des Gesamtkapitals zu. Auf die sich hieraus für deutsche Institute ergebenden Probleme wird weiter unten eingegangen. Als ergänzende Kapitalelemente sind vorgesehen:

Stille Reserven:

In einigen Ländern werden Teile des einbehaltenen Gewinns von den Kreditinstituten als nicht offengelegte Reserve gehalten. Sofern diese Positionen nach Steuerabzug quantifiziert und von den Bankaufsichtsbehörden anerkannt werden, ist nach dem Vorschlag eine Anrechnung als ergänzendes Kapitalelement zulässig. Stille Reserven dürfen jedoch nicht für bestimmte Wertberichtigungen oder für bereits bekannte Verbindlichkeiten gebunden sein. Vielmehr müssen sie frei und unverzüglich verfügbar sein, um unvorhergesehene künftige Verluste decken zu können.

Neubewertungsrücklagen:

Hierzu gehören vor allem Bewertungsreserven bei Beteiligungen, Wertpapieren und Grundstücken. In einigen Ländern ist es zulässig, Sachanlagen von Zeit zu Zeit entsprechend dem veränderten Marktwert neu zu bewerten. Teilweise wird auch die Differenz zwischen dem historischen Anschaffungspreis und den aktuellen Kurswerten als verdeckte bzw. „latente“ Neubewertungsreserve anerkannt. Über die Eignung der Neubewertungsreserven als Kapitalbestandteile hat es in dem Ausschuß gegensätz-

liche Ansichten gegeben. Diese Positionen spielen vor allem in jenen Ländern eine erhebliche Rolle, deren Banken nach der engeren Eigenmitteldefinition eher eine unterdurchschnittliche Kapitalausstattung aufweisen. Da solche Reserven nicht unbedeutlichen Schwankungen unterliegen können, ist ein Abschlag von 55% vorgesehen.

Allgemeine Rückstellungen und Wertberichtigungen:

Grundsätzlich sollen nur versteuerte, allgemeine Wertberichtigungen zugelassen werden, denen keine speziellen Risiken zuzuordnen sind. Hierunter fallen aber auch Wertberichtigungen für Länderrisiken. Dies ist vor allem für Banken jener Länder von Bedeutung, bei denen erst in jüngster Zeit Teile des Eigenkapitals im Hinblick auf hohe Länderrisiken in allgemeine Wertberichtigungen umgewidmet wurden. Sofern solche Positionen von den Bankenaufsichtsbehörden als Eigenkapital anerkannt werden, können sie auch im Rahmen der vorgeschlagenen Empfehlung berücksichtigt werden. Diese „gebundenen“ Reserven dürfen zunächst höchstens 1,5 und am Ende der Übergangszeit 1,25 Prozentpunkte der vorgesehenen Mindesteigenkapitalquote ausmachen.

Sonstige Finanzierungsinstrumente:

Diese Positionen stellen eine Mischform von Eigenkapital und Fremdkapital dar. In diese Gruppe fallen bestimmte Vorzugsaktien sowie verschiedene Finanzierungsinstrumente in den einzelnen Ländern (z. B. Genußrechtskapital in Deutschland). Nachrangige Darlehen werden wegen ihrer geringeren Eigenkapitalqualität nur bis zu 50% des Kern-Kapitals anerkannt.

Risikogewichtung

Für die Beurteilung der Angemessenheit des Eigenkapitals gibt es grundsätzlich mehrere Ansatzpunkte. Eine verhältnismäßig einfache Methode stellt die „gearing ratio“ dar, die die Eigenmittel zur Bilanzsumme eines Kreditinstituts in Beziehung setzt. Ein ausgewogener internationaler Vergleich zwischen Bankensystemen mit unterschiedlichen Strukturen setzt aber voraus, daß die einzelnen Positionen nach ihrem Risikogehalt gewichtet und auch nicht bilanzwirksame Risiken einbezogen werden.

38 Der Ausschuß hat sich deshalb für einen gewichteten Risiko-Grundsatz entschlossen. Die Einstufung einzelner Aktivpositionen erfolgt entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Risikokategorien. Normale Kreditrisiken, z.B. Buchkredite und verbrieft Forderungen gegenüber Unternehmen und Privatpersonen, werden zu 100% angerechnet. Positionen mit geringerem Risikogehalt erhalten eine Gewichtung zwischen 0 und 50%.

Ein besonderes Problem bildete die angemessene Berücksichtigung des *Transferrisikos*. Der Ausschuß hat zunächst sorgfältig geprüft, ob eine Unterscheidung nach Ländergruppen mit höherem Risiko und solchen mit niedrigerem Transferrisiko möglich ist. Dabei wurde erwogen, Forderungen z.B. gegenüber Schuldner in den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft, der G 10-Gruppe oder der OECD zu privilegieren. Dies hätte bedeutet, daß z.B. Forderungen gegenüber Regierungen und öffentlichen Haushalten dieser Länder mit einem niedrigeren Risikogewicht angerechnet worden wären. Bei näherer Prüfung der Risikolage in einzelnen Mitgliedsländern dieser Gruppen kam der Ausschuß jedoch zu dem Ergebnis, daß die Definition eines privilegierten „Clubs“ auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Daher hat sich der Ausschuß im Ergebnis auf ein Konzept geeinigt, das grundsätzlich eine Privilegierung der Forderungen an die inländische Zentralregierung vorsieht.

In diesem Zusammenhang muß berücksichtigt werden, daß die Staaten der Europäischen Gemeinschaft mit der geplanten Verwirklichung des gemeinsamen Binnenmarktes bis zum Jahr 1992 dazu übergehen werden, die Mitgliedstaaten als Inland zu betrachten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird somit die Inlands/Auslands-Differenzierung in ein Club-Konzept umgewandelt werden müssen. Der Ausschuß hat die Banken um Vorschläge gebeten, wie die dann auftretende Ungleichbehandlung von EG-Ländern und den G 10-Ländern, die nicht Mitglied der Gemeinschaft sind, vermieden werden kann.

Forderungen an die inländische Zentralregierung sowie von dieser begebene Wertpapiere werden als bonitätsmäßig einwandfrei angesehen und erhalten ein Risikogewicht von 0%. Es ist den nationalen Aufsichtsbehörden allerdings freigestellt, das in derartigen Positionen enthaltene Zinsänderungsrisiko mit einem Anrechnungssatz von 10% zu berücksichtigen. Forderungen an den öffentlichen Sektor

des Auslandes erhalten eine Standardgewichtung von 100%. Hiervon sind lediglich bei ausländischen Niederlassungen verbuchte Forderungen in lokaler Währung ausgenommen, die in lokaler Währung refinanziert sind. Solche Positionen sind keinem Transferrisiko ausgesetzt und erhalten deshalb ein Risikogewicht von nur 20%.

Der Status und die Kreditwürdigkeit von Ländern, Gemeinden und ähnlichen Einrichtungen sind in den einzelnen Staaten sehr unterschiedlich. Eine klare Trennung zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Stellen ist oft nicht möglich. Deshalb bleibt es den einzelnen Mitgliedsländern überlassen, mit welchen Sätzen Forderungen an Länder und Gemeinden angerechnet werden (maximal 50%).

Im Gegensatz zu Forderungen gegenüber Regierungen soll bei Forderungen gegenüber Banken keine generelle Differenzierung nach Inland und Ausland angewandt werden. Im kurzfristigen Bereich bis 1 Jahr werden Forderungen gegenüber in- und ausländischen Banken gleichgestellt, und zwar mit einem Anrechnungssatz von jeweils 20%. Hiergegen wurden von deutscher Seite Bedenken vorgebracht. Es erscheint nicht sachgerecht, kurzfristige Interbankforderungen gegenüber dem Ausland ungeachtet der Bonität des Schuldnerlandes ebenso zu behandeln wie Forderungen an inländische Banken. Langfristige Forderungen gegenüber inländischen Banken sollen ebenfalls mit 20% berücksichtigt werden. Nur die langfristigen Forderungen gegenüber ausländischen Banken werden mit 100% angerechnet.

Sicherheiten werden in begrenztem Umfang als risikomindernd berücksichtigt. Dies gilt vor allem für Kredite, die von inländischen öffentlichen Stellen bzw. Banken verbürgt werden. Sie erhalten die dem Bürgen zugeordnete Risikogewichtung, d.h. 0% bei Regierungsbürgschaften bzw. 20% bei Bankbürgschaften. Realkredite erhalten nur dann eine bevorzugte Anrechnung von 50%, wenn es sich um Wohnungsbaukredite an Privatpersonen handelt. Diese Regelung kann unter Risikoaspekten nicht befriedigen. Vielmehr sollten alle hypothekarisch besicherten Kredite ein niedrigeres Gewicht erhalten, sofern die Sicherheiten nach strengen Bewertungsmaßstäben ermittelt werden.

Auch *nicht bilanzwirksame Geschäfte* werden in das Risikoschema einbezogen. Hierzu zählen insbeson-

dere Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sowie Absicherungsfazilitäten (NIFs und RUFs). Die verschiedenen Arten nicht bilanzwirksamer Instrumente werden nur zum Teil mit ihrem vollen Nominalbetrag angerechnet. Dort, wo das Kreditrisiko geringer eingeschätzt wird, ist eine Gewichtung zwischen 0 und 50% vorgesehen. Außerdem werden die Risikopositionen entsprechend der jeweiligen Gegenpartei gewichtet.

Um dem Zins- und Währungsrisiko nicht bilanzwirksamer Geschäfte wie Swaps, Optionen und Futures Rechnung zu tragen, hat sich die Ausschlußmehrheit dafür ausgesprochen, die Kontrakte zu Marktpreisen (Mark-to-market-Prinzip) zu bewerten und einen Zuschlag entsprechend der Restlaufzeit der Kontrakte hinzuzufügen. Als Alternative dazu können auch die nominalen Kapitalsummen der Kontrakte unter Verzicht auf eine Bewertung zu Marktpreisen allein nach Art und Laufzeit gewichtet werden.

Grundsätzlich sollen die Risikoaktiva, ebenso wie die Eigenkapitalelemente, auf konsolidierter Basis berechnet werden. Dies bedeutet, daß die entsprechenden Positionen der Tochterbanken ab einer bestimmten Beteiligungsschwelle in das Berechnungsschema aufgenommen werden. Sofern jedoch keine Konsolidierung stattfindet, sind entweder die Bankbeteiligungen vom Eigenkapital abzuziehen oder als Risikoaktiva anzurechnen.

Mindest-Eigenkapitalquote

Auf Beschluß der Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses wurde eine Mindest-Eigenkapitalquote als Richtgröße in das Konsultationspapier aufgenommen. Diese soll für internationale Banken bis zum Ende der fünfjährigen Übergangszeit 8% erreichen. Die Vertreter von zwei Mitgliedsländern, darunter die deutsche Delegation, waren der Ansicht, daß eine Mindestquote erst nach eingehender Konsultation mit den Kreditinstituten sowie nach sorgfältiger Prüfung der quantitativen Auswirkungen des Vorschlages festgelegt werden sollte.

Bis Ende 1992 ist eine zweistufige Übergangsregelung vorgesehen. Die augenblicklich vorhandene Eigenkapitalausstattung soll nicht verringert werden und bis Ende 1990 mindestens eine Quote von 7,25% erreichen. Dabei kann das Kern-Kapital bis zu einem Viertel durch sonstige Kapitalbestandteile angereichert werden (ab 1991 nur noch bis zu 10%).

Problematische Aufweichung des Eigenkapitalbegriffs

Die erklärte Zielsetzung des Eigenmittelvorschlages ist es, zu einer Verbesserung der Kapitalausstattung international tätiger Kreditinstitute beizutragen. Gleichzeitig sollen Wettbewerbsunterschiede, die sich aus unterschiedlichen nationalen Regulationssystemen ergeben, abgebaut werden. Beide Postulate sind auch aus deutscher Sicht sehr zu begrüßen. Diese Ziele können jedoch nur erreicht werden, wenn das Eigenkapital eines Kreditinstituts auf einem festen Fundament steht und ausschließlich risikofreie, erstklassige Elemente beinhaltet. Nur so kann das Eigenkapital seine Funktion als Risikopuffer für ein vielfach größeres Kreditvolumen ausüben. Elemente, die selbst erheblichen Bewertungsschwankungen unterliegen, sind nicht geeignet, als Auffangnetz für bankgeschäftliche Risiken zu dienen.

Diese Bedenken bestehen vor allem hinsichtlich der Neubewertungsrücklagen. Es handelt sich hier um unrealisierte, d.h. fiktive Buchgewinne bei Beteiligungen, Wertpapieren und Grundstücken. In einigen Ländern dienen diese Positionen auch der Inflationsbereinigung. Abgesehen davon, daß eine realistische Marktbewertung nicht immer gewährleistet sein dürfte, stellt sich die Frage, ob der vorgesehene Sicherheitsabschlag von 55% ausreicht. Der Kurseinbruch an den Aktienmärkten im letzten Quartal 1987 zeigte deutlich, welchen Erosionen derartige Kapital-Substitute ausgesetzt sein können. Es muß deshalb bezweifelt werden, daß Neubewertungsrücklagen die ihnen zugedachte Funktion als Eigenkapitalbestandteile übernehmen können. Schließlich kann ein internationaler Eigenkapitalstandard nur dann Vertrauen gewinnen, wenn alle einbezogenen Kapitalkomponenten auch in Krisenzeiten von Bestand sind.

Ähnliche Vorbehalte bestehen auch gegenüber der Anrechnung von Rückstellungen und Wertberichtigungen als ergänzende Eigenkapitalelemente. Selbst wenn solchen Reserven keine speziellen Risiken gegenüberstehen, ist es fraglich, ob sie die Funktionen des Eigenkapitals erfüllen können. Diese Bewertung wird z.B. deutlich, wenn sie als Ersatz für eine unterlassene Länderrisikovorsorge gebildet wurden. Angesichts der erheblichen Risiken von Engagements in hochverschuldeten Entwicklungsländern wäre es vielmehr sachgerecht, bei unzureichender Länderrisikovorsorge einen entsprechenden Abzug vom Eigenkapital vorzusehen.

40 **Strenge deutsche Eigenkapitalanforderungen**

Die Schwachstellen der vorgeschlagenen Eigenmitteldefinition werden besonders offenkundig, wenn man sie mit dem im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) verankerten Eigenkapitalbegriff vergleicht. Nach dieser Vorschrift kommt für international operierende Kreditinstitute im wesentlichen nur das Kern-Kapital, d. h. Grundkapital und offene Rücklagen, als haftendes Eigenkapital in Betracht. Eine Ausnahme bilden die Genußrechte, die aber nur in eng begrenztem Umfang anrechenbar sind. Die enge Kapitaldefinition des KWG folgt dem Grundsatz, daß erstklassige Eigenmittel folgende Eigenschaften aufweisen: sie müssen voll eingezahlt sein, am laufenden Verlust teilnehmen und dem Kreditinstitut dauerhaft zur Verfügung stehen. Diese Anforderungen wurden anläßlich der Novellierung des Kreditwesengesetzes im Jahre 1985 erneut bekräftigt. Es ist leicht zu erkennen, daß Neubewertungsrücklagen sowie Rückstellungen und Wertberichtigungen diesen Forderungen nur zum Teil gerecht werden.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob die von der Mehrheit der Ausschußmitglieder vorgeschlagene Zielgröße von 8% Eigenmitteln die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen kann. Sofern man die Auffassung teilt, daß nur das Kern-Kapital als vollgültiges Eigenkapital anzusehen ist, reduziert sich die von dem Ausschuß vorgeschlagene Richtgröße auf einen Wert von nur 4%.

Wettbewerbsverzerrung bei einseitiger Zielformulierung

Im Hinblick auf die erheblichen Risiken, denen international tätige Banken ausgesetzt sind, wäre eine anspruchsvolle Zielgröße mit ausschließlich hochwertigen Kapitalelementen natürlich besonders wünschenswert. Andererseits kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß die oben beschriebenen Surrogate in einigen Mitgliedsländern von erheblicher Bedeutung sind. Es wird deshalb schwerfallen, im Rahmen einer internationalen Norm einen Konsens auf der Basis des Kern-Kapitals zu erreichen. Gleichzeitig muß dafür Verständnis erwartet werden, daß Länder, deren Bankgesetzgebung aus wohlerwogenen Gründen im wesentlichen nur Grundkapital und offene Rücklagen als haftendes Eigenkapital anerkennt, keiner Aufweichung der Eigenmitteldefinition zustimmen wollen.

Sofern sich der Ausschuß am Ende der Konsultationsphase nicht auf einen einheitlichen Eigenmittelbegriff verständigen kann, sollte eine differenzierte Mindest-Eigenkapitalquote eingeführt werden: Für Bankensysteme mit engerem Eigenmittelbegriff sollte eine niedrigere Quote auf der Basis des Kern-Kapitals gelten, während für Länder, in denen Kapitalsurrogate anerkannt werden, eine höhere Quote vorzusehen wäre. Eine Einheitsnorm auf der Basis unterschiedlicher nationaler Eigenkapitaldefinitionen würde zu gravierenden Wettbewerbsverzerrungen führen.

Die Konsequenzen des vorliegenden Eigenmittelvorschlages für die Kreditinstitute sollten nicht unterschätzt werden. Für international operierende Banken dürfte sich die Bonitätseinstufung durch Rating-Unternehmen weitgehend an diesem Schema orientieren. Außerdem ist zu erwarten, daß ausländische Bankenaufsichtsbehörden künftig bei der Zulassung und laufenden Kontrolle von Kreditinstituten diese Leitlinie zu Hilfe nehmen werden. Auch dies zeigt, wie wichtig es ist, die jeweiligen nationalen Unterschiede bei der Eigenmitteldefinition durch differenzierte Mindestquoten zu berücksichtigen.

Weitere nationale und internationale Eigenmittelnormen

Wie eingangs bereits erwähnt, beabsichtigt die Kommission der EG, einen Vorschlag für eine Richtlinie über einen Solvenzkoefizienten zu unterbreiten. Damit sollen die Eigenmittelanforderungen für alle Kreditinstitute in der Europäischen Gemeinschaft auf eine einheitliche Grundlage gestellt werden. Soweit sich dies zum jetzigen Zeitpunkt absehen läßt, wird sich der Vorschlag der Kommission eng an dem von dem Baseler Ausschuß vorgeschlagenen Eigenkapitalgrundsatz orientieren; damit wird eine Zweigleisigkeit der internationalen Eigenkapitalnormen vermieden. Dabei ist jedoch folgendes zu bedenken: Die geplante EG-Richtlinie ist nach ihrer Verabschiedung vom Ministerrat in nationales Recht umzusetzen, während die Vorschläge des Baseler Ausschusses – rechtlich gesehen – nur unverbindliche Orientierungslinien darstellen.

Die Baseler Vorschläge werden sich somit letztlich nicht nur auf die relativ wenigen international operierenden Banken, sondern indirekt auch auf alle Kreditinstitute innerhalb der EG auswirken. In Deutschland sind dies rd. 4 500 Banken. Dagegen

dürften in den Nicht-EG-Ländern, wie insbesondere den USA und Japan, tatsächlich nur die international operierenden Kreditinstitute von den Neuregelungen betroffen sein. Auch das macht die weitreichenden wettbewerbspolitischen Auswirkungen dieser Vorschläge deutlich.

Die Verabschiedung der geplanten EG-Solvenzrichtlinie und deren Umsetzung in nationales Recht wird aus heutiger Sicht noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen und dürfte kaum vor 1993 zu erwarten sein. Deshalb und wegen der nicht zu vernachlässigenden Bedeutung der Wertpapierpositionen wird erwogen, die deutschen Eigenkapitalgrundsätze vorab an die veränderte Geschäftstätigkeit im Kreditgewerbe anzupassen. Ebenso wie bei den internationalen Eigenmittelnormen sollen auch in Grundsatz I gemäß §§ 10, 10 a KWG festverzinsliche Wertpapiere, Aktien sowie in verstärktem Umfang auch bilanzunwirksame Geschäfte als Risikoaktiva einbezogen werden. Das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen hat den Spitzenverbänden des Kreditgewerbes im Dezember 1987 einen entsprechenden Vorentwurf zur Änderung der Grundsätze I und I a gemeinsam mit dem Baseler Konsultationspapier mit der Bitte um Stellungnahme zugeschickt. Da sich beide Themenkreise in der Sache teilweise überschneiden, hat das Bundesaufsichtsamt eine gemeinsame Erörterung der Papiere für Mitte März 1988 vorgesehen.

Der Vorschlag des Ausschusses für Bankenbestimmungen und -überwachung für eine internationale Eigenmittelnorm ist ein wichtiger Ansatz zur Überwachung weltweit tätiger Kreditinstitute. Die erheblichen Risiken, die die fortschreitende Internationalisierung der Bankgeschäfte mit sich bringt, machen eine Festigung der Eigenmittelbasis besonders dringlich. Einheitliche Normen für die Messung der Kapitalausstattung können ihren Zweck jedoch nur erfüllen, wenn die darin enthaltenen Komponenten von erstklassiger Qualität sind. Die Anrechnung von Kapitalsurrogaten in erheblichem Umfang kann nicht die notwendige Verbesserung der Kern-Kapitalausstattung ersetzen. Außerdem muß die Empfehlung die gewachsenen Strukturen auf den Finanzplätzen in Rechnung stellen und darf nicht die Bankensysteme einzelner Länder unangemessen benachteiligen. Nur wenn die geplante Eigenmittellempfehlung wettbewerbsneutral ist, kann sie von allen betroffenen Ländern uneingeschränkt befürwortet werden.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquidi-tätspolitische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken	16 *
5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen	21 *
6. Bilanzunwirksame Geschäfte	21 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	22 *
8. Kredite an inländische öffentliche Haushalte	28 *
9. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen öffentlichen Haushalten	28 *
10. Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Privatpersonen und Organisationen	30 *
11. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute	30 *
12. Aktiva und Passiva der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz deutscher Kreditinstitute	31 *
13. Aktiva der Bankengruppen	32 *
14. Passiva der Bankengruppen	34 *
15. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken	36 *
16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken	37 *
17. Wertpapierbestände	38 *
18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-anweisungen im Bestand der Kreditinstitute	38 *
19. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sonder-vermögen im Bestand der Kreditinstitute	39 *
20. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	40 *
21. Spareinlagen	42 *
22. Bausparkassen	43 *
23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	44 *
24. Girale Verfügungen von Nichtbanken	44 *
25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	44 *
26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	45 *
IV. Mindestreserven	
1. Reservesätze	46 *
2. Reservehaltung	47 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unter-schreitung des Mindestreserve-Solls	49 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurz-fristigen Operationen am Geldmarkt	49 *
3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere	50 *
4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren	50 *
5. Privatkontosätze	51 *
6. Geldmarktsätze nach Monaten	51 *
7. Soll- und Habenzinsen	51 *
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	53 *
9. Geldmarktsätze im Ausland	53 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
5. Veränderung des Aktienumschlages	57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlage-gesellschaften	59 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	60 *
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	60 *
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	61 *
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	61 *
5. Steuereinnahmen nach Arten	62 *
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	62 *
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	63 *
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	64 *
9. Verschuldung des Bundes	65 *
10. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost	65 *
11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	66 *
12. Ausgleichsforderungen	66 *
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversiche-rungen der Arbeiter und der Angestellten	67 *
14. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	67 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe	69 *
3. Arbeitsmarkt	69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung	71 *
6. Einzelhandelsumsätze	71 *
7. Preise	72 *
8. Einkommen der privaten Haushalte	73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	73 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	74 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	75 *
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	76 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland	76 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	77 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	78 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	79 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	79 *
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	80 *
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark	81 *
11. Entwicklung des Außenwerts fremder Währungen	82 *

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang*)

Mio DM

Zeit	I. Kredite an inländische Nichtbanken							II. Netto-Forderungen gegenüber dem Ausland 2)					III. Geldkapitalbilanz aus inländischen	
	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute					insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute		insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber	
			zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte				zusammen	darunter: mittel- und langfristig			
				zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere							
1978	+ 125 365	+ 2 776	+ 122 589	+ 87 860	— 237	+ 34 729	+ 3 709	+ 7 086	+ 19 769	— 12 683	— 1 884	+ 54 802	+ 17 011	
1979	+ 138 953	— 1 952	+ 140 905	+ 112 375	— 625	+ 28 530	— 1 414	— 21 836	— 4 853	— 16 983	— 12 140	+ 75 766	+ 18 676	
1980	+ 126 317	+ 3 885	+ 122 432	+ 100 783	+ 936	+ 21 649	— 2 179	— 10 581	— 27 928	+ 17 347	+ 7 349	+ 61 683	+ 14 566	
1981	+ 132 044	+ 2 122	+ 129 922	+ 82 414	— 716	+ 47 508	— 1 277	+ 11 874	— 3 217	+ 15 091	+ 3 481	+ 86 009	+ 13 769	
1982	+ 104 439	— 1 677	+ 106 116	+ 66 158	+ 1 421	+ 39 958	+ 11 271	+ 4 478	+ 3 069	+ 1 409	+ 10 226	+ 46 485	+ 7 216	
1983	+ 113 186	+ 1 894	+ 111 292	+ 92 015	+ 1 137	+ 19 277	+ 10 124	+ 1 205	— 4 072	+ 5 277	+ 8 075	+ 67 144	+ 27 236	
1984	+ 108 055	— 1 934	+ 109 989	+ 90 934	+ 2 036	+ 19 055	+ 11 368	+ 8 818	+ 3 156	+ 3 974	+ 3 060	+ 69 734	+ 26 288	
1985	+ 98 137	— 2 468	+ 100 605	+ 81 687	+ 4 191	+ 18 918	+ 10 445	+ 29 967	+ 1 260	+ 28 707	+ 346	+ 74 988	+ 34 464	
1986	+ 81 663	+ 3 840	+ 77 823	+ 73 632	+ 3 510	+ 4 191	+ 3 301	+ 55 936	+ 5 965	+ 49 971	— 9 555	+ 69 833	+ 37 629	
1985 1. Hj.	+ 41 228	— 2 306	+ 43 534	+ 36 400	+ 1 603	+ 7 134	+ 5 533	+ 9 128	— 6 685	+ 15 813	+ 5 364	+ 46 828	+ 15 795	
2. Hj.	+ 56 909	— 1 962	+ 57 071	+ 45 287	+ 2 588	+ 11 784	+ 4 912	+ 20 839	+ 7 945	+ 12 894	— 5 018	+ 28 160	+ 18 669	
1986 1. Hj.	+ 29 364	+ 1 853	+ 27 511	+ 33 632	+ 3 833	— 6 121	+ 234	+ 10 958	— 5 892	+ 16 850	— 5 192	+ 36 868	+ 18 708	
2. Hj.	+ 52 299	+ 1 987	+ 50 312	+ 40 000	— 323	+ 10 312	+ 3 067	+ 44 978	+ 11 857	+ 33 121	— 4 363	+ 32 965	+ 18 921	
1987 1. Hj.	+ 7 882	— 2 675	+ 10 557	+ 11 831	+ 3 296	— 1 274	+ 2 630	+ 36 372	+ 20 005	+ 16 367	— 6 960	+ 36 325	+ 19 767	
1985 1. Vj.	+ 20 480	+ 3 860	+ 16 620	+ 13 082	+ 823	+ 3 538	+ 2 280	— 865	— 12 658	+ 11 793	+ 6 104	+ 33 770	+ 9 314	
2. Vj.	+ 20 748	— 6 166	+ 26 914	+ 23 318	+ 780	+ 3 596	+ 3 253	+ 9 993	+ 5 973	+ 4 020	— 740	+ 13 058	+ 6 481	
3. Vj.	+ 11 698	— 963	+ 12 661	+ 9 695	+ 1 029	+ 2 966	+ 2 941	+ 4 227	+ 5 694	— 1 467	— 1 355	+ 5 503	+ 9 156	
4. Vj.	+ 45 211	+ 801	+ 44 410	+ 35 592	+ 1 559	+ 8 818	+ 1 971	+ 16 612	+ 2 251	+ 14 361	— 3 663	+ 22 657	+ 9 513	
1986 1. Vj.	+ 5 809	+ 3 814	+ 1 995	+ 8 048	+ 489	— 6 053	— 1 057	+ 5 554	+ 2 149	+ 3 405	— 4 476	+ 25 674	+ 9 927	
2. Vj.	+ 23 555	— 1 961	+ 25 516	+ 25 584	+ 3 344	— 88	+ 1 291	+ 5 404	— 8 041	+ 13 445	— 716	+ 11 194	+ 8 781	
3. Vj.	+ 14 306	— 339	+ 14 645	+ 12 649	— 507	+ 1 996	+ 2 383	+ 17 283	+ 8 853	+ 8 430	— 3 426	+ 11 743	+ 9 016	
4. Vj.	+ 37 993	+ 2 326	+ 35 667	+ 27 351	+ 184	+ 8 316	+ 684	+ 27 695	+ 3 004	+ 24 691	— 937	+ 21 222	+ 9 905	
1987 1. Vj.	— 8 632	— 2 260	— 6 372	— 2 605	+ 1 858	— 3 767	+ 3 453	+ 21 379	+ 14 216	+ 7 163	— 4 444	+ 23 948	+ 10 634	
2. Vj.	+ 16 514	— 415	+ 16 929	+ 14 436	+ 1 438	+ 2 493	— 823	+ 14 993	+ 5 789	+ 9 204	— 2 516	+ 12 377	+ 9 133	
3. Vj.	+ 36 006	— 252	+ 36 258	+ 25 578	+ 3 448	+ 10 680	+ 4 801	— 4 332	— 1 508	— 2 824	+ 6 980	+ 14 169	+ 11 648	
1985 Jan.	— 2 764	+ 4 391	— 7 155	— 7 233	+ 879	+ 78	+ 970	— 1 904	— 2 484	+ 580	+ 1 350	+ 12 087	+ 3 652	
Febr.	+ 11 060	— 1 020	+ 12 080	+ 8 678	+ 190	+ 3 402	+ 2 229	+ 5 780	— 2 335	+ 8 115	+ 2 475	+ 10 015	+ 3 347	
März	+ 12 184	+ 4 429	+ 11 695	+ 11 637	— 246	+ 58	— 919	— 4 741	— 7 839	+ 3 098	+ 2 279	+ 11 668	+ 2 315	
April	+ 1 445	— 493	+ 1 938	+ 470	— 237	+ 1 468	+ 621	+ 1 562	+ 2 029	— 467	+ 1 414	+ 2 347	+ 2 536	
Mai	+ 7 633	— 612	+ 8 245	+ 6 828	+ 675	+ 1 417	+ 1 733	+ 2 539	+ 2 560	— 21	— 1 741	+ 6 561	+ 2 365	
Juni	+ 11 670	— 5 061	+ 16 731	+ 16 020	+ 342	+ 711	+ 899	+ 5 892	+ 1 384	+ 4 508	— 413	+ 4 150	+ 1 580	
Juli	— 388	— 107	— 281	— 2 373	+ 171	+ 2 092	+ 2 261	+ 3 452	+ 2 832	+ 620	— 1 278	+ 967	+ 3 074	
Aug.	+ 2 482	— 154	+ 2 636	+ 2 816	— 574	— 180	— 196	+ 2 159	+ 2 198	— 39	+ 99	+ 3 001	+ 4 219	
Sept.	+ 9 604	— 702	+ 10 306	+ 9 252	+ 1 432	+ 1 054	+ 876	— 1 384	+ 664	— 2 048	— 176	+ 1 535	+ 1 863	
Okt.	+ 11 320	+ 2 145	+ 9 175	+ 7 798	+ 441	+ 1 377	— 1 301	+ 2 122	— 2 022	+ 4 144	+ 435	+ 6 831	+ 4 458	
Nov.	+ 14 911	— 20	+ 14 931	+ 10 149	— 122	+ 4 782	+ 2 289	+ 5 187	+ 6 987	— 1 800	— 791	+ 4 935	+ 3 516	
Dez.	+ 18 980	— 1 324	+ 20 304	+ 17 645	+ 1 240	+ 2 659	+ 983	+ 9 303	— 2 714	+ 12 017	— 3 307	+ 10 891	+ 1 539	
1986 Jan.	— 4 190	+ 5 179	— 9 369	— 7 500	+ 646	— 1 869	+ 381	+ 2 494	+ 4 092	— 1 598	— 894	+ 11 314	+ 3 663	
Febr.	— 427	— 2 100	+ 1 673	+ 4 448	— 741	— 2 775	— 335	+ 7 326	+ 378	+ 6 948	— 2 425	+ 6 597	+ 4 078	
März	+ 10 426	+ 735	+ 9 691	+ 11 100	+ 584	— 1 409	— 1 103	— 4 266	— 2 321	— 1 945	— 1 157	+ 7 763	+ 2 186	
April	+ 2 751	— 2 798	+ 5 549	+ 3 504	+ 1 220	+ 2 045	+ 2 139	— 3 973	— 4 208	+ 235	— 2 351	+ 4 303	+ 4 604	
Mai	+ 8 219	+ 2 327	+ 5 892	+ 6 231	+ 466	— 339	+ 514	+ 4 715	— 5 054	+ 9 769	+ 1 838	+ 5 755	+ 2 995	
Juni	+ 12 585	— 1 490	+ 14 075	+ 15 849	+ 1 658	— 1 774	— 1 362	+ 4 662	+ 1 221	+ 3 441	— 203	+ 1 136	+ 1 182	
Juli	+ 5 207	— 222	+ 5 429	+ 2 351	+ 679	+ 3 078	+ 2 249	+ 3 802	+ 2 204	+ 1 598	— 883	+ 2 492	+ 3 961	
Aug.	+ 2 910	— 266	+ 3 176	+ 3 776	— 1 018	— 600	— 2 029	+ 9 274	+ 2 380	+ 6 894	— 2 929	+ 5 919	+ 3 490	
Sept.	+ 6 189	+ 149	+ 6 040	+ 6 522	— 168	— 482	+ 2 163	+ 4 207	+ 4 269	— 62	+ 366	+ 3 332	+ 1 565	
Okt.	+ 11 615	+ 4 289	+ 7 326	+ 5 059	+ 513	+ 2 267	+ 1 216	+ 5 274	+ 8 208	— 2 934	+ 1 259	+ 4 589	+ 4 016	
Nov.	+ 11 251	+ 430	+ 10 821	+ 7 802	+ 929	+ 3 019	+ 529	+ 14 301	— 3 764	+ 18 065	— 2 989	+ 3 790	+ 2 893	
Dez.	+ 15 127	— 2 393	+ 17 520	+ 14 490	— 1 258	+ 3 030	— 1 061	+ 8 120	— 1 440	+ 9 560	+ 793	+ 12 843	+ 2 996	
1987 Jan.	— 8 508	+ 929	— 9 437	— 5 696	+ 10	— 3 741	— 1 144	+ 9 226	+ 18 287	— 9 061	— 4 925	+ 8 084	+ 3 680	
Febr.	— 2 569	— 2 317	— 252	— 638	+ 1 241	+ 386	+ 3 416	+ 9 051	+ 392	+ 8 659	+ 410	+ 7 645	+ 4 292	
März	+ 2 445	— 872	+ 3 317	+ 3 729	+ 607	— 412	+ 1 181	+ 3 102	— 4 463	+ 7 565	+ 71	+ 8 219	+ 2 662	
April	+ 1	+ 52	— 51	— 98	— 849	+ 47	— 2 114	+ 62	+ 3 422	— 3 360	— 1 622	+ 1 023	+ 3 980	
Mai	+ 5 842	+ 382	+ 5 460	+ 2 047	+ 103	+ 3 413	+ 1 667	+ 11 881	+ 3 670	+ 8 211	— 1 083	+ 9 337	+ 3 600	
Juni	+ 10 671	— 849	+ 11 520	+ 12 487	+ 2 184	— 967	— 376	+ 3 050	+ 1 303	+ 4 353	+ 189	+ 2 017	+ 1 553	
Juli	+ 9 809	+ 527	+ 9 282	+ 3 028	+ 793	+ 6 254	+ 1 824	— 666	— 2 454	+ 1 788	+ 3 519	+ 1 162	+ 4 439	
Aug.	+ 11 391	— 424	+ 11 815	+ 8 168	+ 1 686	+ 3 647	+ 2 472	— 1 330	— 678	— 652	+ 3 040	+ 7 222	+ 4 217	
Sept.	+ 14 806	— 355	+ 15 161	+ 14 382	+ 969	+ 779	+ 505	— 2 336	+ 1 624	— 3 960	+ 421	+ 5 785	+ 2 992	
Okt.	+ 17 868	+ 193	+ 17 675	+ 6 820	+ 631	+ 10 855	+ 5 669	— 8 175	+ 4 155	— 12 330	+ 3 760	+ 1 341	+ 3 938	
Nov. p)	+ 9 825	+ 1 758	+ 8 067	+ 3 420	+ 127	+ 4 647	— 2 953	+ 19 587	+ 14 596	+ 4 991	+ 446	+ 6 078	+ 3 390	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (Tab. I, 2); statistisch bedingte Veränderungen sind hier ausgeschaltet. — 1 S. Tab. II, 1. — 2 Enthält kurz-, mittel-

und langfristige Positionen einschl. Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland sowie einschl. der Entwicklungshilfekredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau. — 3 Ohne Termingelder mit Befristung bis unter 4 Jahren

und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 4 Bereinigt um den Saldo der Transaktionen mit dem Ausland. — 5 Einschl. des Kapitals und der

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

dung bei den Kreditinstituten Quellen 3)						VI. Geldvolumen M 3 (Saldo: I + II - III - IV - V)							
Spar- einlagen mit ver- einbarter Kündi- gungsfrist	Spar- briefe	Inhaber- schuld- verschrei- bungen im Umlauf (netto 4)	Kapital und Rück- lagen 5)	IV. Zentral- bank- einlagen inlän- discher öffent- licher Haushalte	V. Son- stige Ein- flüsse 6)	Geldvolumen M 2						Spar- einlagen inlän- discher Nicht- banken mit ge- setzlicher Kündi- gungsfrist	Zeit
						ins- gesamt	zu- sam- men	zu- sam- men	Bargeld- umlauf 7)	Sicht- einlagen inlän- discher Nicht- banken	Termin- gelder inlän- discher Nicht- banken bis unter 4 Jahren		
+ 7 702	+ 10 282	+ 14 161	+ 5 646	+ 2 511	+ 10 356	+ 64 782	+ 43 496	+ 29 743	+ 8 698	+ 21 045	+ 13 753	+ 21 286	1978
+ 3 293	+ 14 818	+ 33 557	+ 5 422	- 1 692	+ 3 795	+ 39 248	+ 30 954	+ 9 860	+ 3 674	+ 6 186	+ 21 094	+ 8 294	1979
- 1 893	+ 17 779	+ 26 740	+ 4 491	- 1 924	+ 13 199	+ 42 778	+ 33 964	+ 9 346	+ 4 085	+ 5 261	+ 24 618	+ 8 814	1980
- 2 100	+ 14 038	+ 53 622	+ 6 880	- 248	+ 22 025	+ 36 132	+ 37 386	- 2 158	+ 232	- 2 390	+ 39 544	- 1 254	1981
+ 4 292	+ 11 916	+ 14 089	+ 8 972	+ 491	+ 7 167	+ 54 774	+ 24 018	+ 17 740	+ 4 447	+ 13 293	+ 6 278	+ 30 756	1982
- 1 987	+ 13 015	+ 22 631	+ 6 249	+ 902	+ 999	+ 45 346	+ 13 144	+ 22 728	+ 7 787	+ 14 941	- 9 584	+ 32 202	1983
+ 5 999	+ 16 327	+ 13 194	+ 7 946	- 1 178	- 956	+ 41 273	+ 26 938	+ 18 420	+ 3 376	+ 15 044	+ 8 518	+ 14 335	1984
+ 11 215	+ 10 378	+ 9 267	+ 9 664	+ 1 267	+ 6 459	+ 45 390	+ 23 821	+ 15 502	+ 4 436	+ 11 066	+ 8 319	+ 21 569	1985
+ 15 330	+ 9 933	- 4 721	+ 11 662	- 1 105	+ 3 150	+ 65 721	+ 34 312	+ 24 650	+ 8 284	+ 16 366	+ 9 662	+ 31 409	1986
+ 632	+ 5 948	+ 18 450	+ 6 003	+ 4 687	+ 11 297	- 12 456	- 14 111	- 19 824	- 44	- 19 780	+ 5 713	+ 1 655	1985 1. Hj.
+ 10 583	+ 4 430	- 9 183	+ 3 661	- 3 420	+ 4 838	+ 57 846	+ 37 932	+ 35 326	+ 4 480	+ 30 846	+ 2 606	+ 19 914	2. Hj.
+ 4 426	+ 4 980	+ 127	+ 8 627	+ 4 034	+ 8 306	- 8 886	- 14 166	- 4 777	+ 1 535	- 6 312	- 9 389	+ 5 280	1986 1. Hj.
+ 10 904	+ 4 953	- 4 848	+ 3 035	- 5 139	- 5 156	+ 74 607	+ 48 478	+ 29 427	+ 6 749	+ 22 678	+ 19 051	+ 26 129	2. Hj.
+ 2 875	+ 7 156	- 813	+ 7 340	+ 3 205	+ 5 741	- 1 017	- 7 198	- 16	+ 3 270	- 3 286	- 7 182	+ 6 181	1987 1. Hj.
- 1 351	+ 2 416	+ 20 496	+ 2 895	+ 2 050	+ 10 037	- 26 242	- 30 909	- 29 012	- 1 152	- 27 860	- 1 897	+ 4 667	1985 1. Vj.
+ 1 983	+ 3 532	- 2 046	+ 3 108	+ 2 637	+ 1 260	+ 13 786	+ 16 798	+ 9 188	+ 1 108	+ 8 080	+ 7 610	- 3 012	2. Vj.
- 1 258	+ 1 540	- 5 720	+ 1 785	+ 864	+ 8 033	+ 1 525	- 1 158	+ 3 389	+ 281	+ 3 108	- 4 547	+ 2 683	3. Vj.
+ 11 841	+ 2 890	- 3 463	+ 1 876	- 4 284	- 12 871	+ 56 321	+ 39 090	+ 31 937	+ 4 199	+ 27 738	+ 7 153	+ 17 231	4. Vj.
+ 893	+ 4 761	+ 6 254	+ 3 839	+ 2 142	+ 8 837	- 25 290	- 29 114	- 20 661	+ 317	- 20 978	- 8 453	+ 3 824	1986 1. Vj.
+ 3 533	+ 219	- 6 127	+ 4 788	+ 1 892	- 531	+ 16 404	+ 14 948	+ 15 884	+ 1 218	+ 14 666	- 936	+ 1 456	2. Vj.
- 637	+ 1 321	+ 618	+ 1 425	- 2 383	+ 10 028	+ 12 201	+ 7 775	- 2 384	+ 1 644	- 4 028	+ 10 159	+ 4 426	3. Vj.
+ 11 541	+ 3 632	- 5 466	+ 1 610	- 2 756	- 15 184	+ 62 406	+ 40 703	+ 31 811	+ 5 105	+ 26 706	+ 8 892	+ 21 703	4. Vj.
+ 852	+ 5 130	+ 4 424	+ 2 908	+ 6 431	+ 2 181	- 19 813	- 25 891	- 21 940	- 789	- 21 151	- 3 951	+ 6 078	1987 1. Vj.
+ 2 023	+ 2 026	- 5 237	+ 4 432	- 3 226	+ 3 560	+ 18 796	+ 18 693	+ 21 924	+ 4 059	+ 17 865	+ 3 231	+ 103	2. Vj.
- 1 954	- 511	+ 3 452	+ 1 534	+ 2 409	+ 12 953	+ 2 143	- 1 356	- 1 553	+ 2 094	- 3 647	+ 197	+ 3 499	3. Vj.
- 3 618	+ 711	+ 10 998	+ 344	+ 252	+ 4 307	- 21 314	- 26 175	- 27 298	- 2 671	- 24 627	+ 1 123	+ 4 861	1985 Jan.
+ 1 314	+ 800	+ 3 771	+ 983	+ 663	+ 2 139	+ 4 023	+ 2 876	+ 1 856	+ 237	- 2 093	+ 4 732	+ 1 147	Febr.
+ 953	+ 1 105	+ 5 727	+ 1 568	+ 1 135	+ 3 591	- 8 951	- 7 610	+ 142	+ 1 282	- 1 140	- 7 752	- 1 341	März
+ 371	+ 1 544	- 2 906	+ 802	- 1 255	- 1 109	+ 3 024	+ 4 132	- 276	- 439	+ 163	+ 4 408	- 1 108	April
+ 734	+ 1 317	+ 878	+ 1 267	- 400	- 3 119	+ 7 130	+ 8 772	+ 3 385	+ 1 407	+ 1 978	+ 5 387	- 1 642	Mai
+ 878	+ 671	- 18	+ 1 039	+ 4 292	+ 5 488	+ 3 632	+ 3 894	+ 6 079	+ 140	+ 5 939	- 2 185	- 262	Juni
- 3 661	+ 800	- 425	+ 1 179	- 1 469	+ 2 426	+ 1 140	- 435	- 2 681	+ 629	- 3 310	+ 2 246	+ 1 575	Juli
+ 1 304	+ 874	- 3 557	+ 161	- 390	- 194	+ 2 224	+ 2 073	- 550	+ 818	- 1 368	+ 2 623	+ 151	Aug.
+ 1 099	- 134	- 1 738	+ 445	+ 2 723	+ 5 801	- 1 839	- 2 796	+ 6 620	- 1 166	+ 7 786	- 9 416	+ 957	Sept.
+ 1 312	+ 414	- 672	+ 1 319	- 4 361	+ 7 700	+ 3 272	+ 2 731	+ 1 342	+ 636	+ 706	+ 1 389	+ 541	Okt.
+ 1 135	+ 383	- 225	+ 126	- 1 655	- 2 633	+ 19 451	+ 18 830	+ 20 622	+ 3 606	+ 17 016	- 1 792	+ 621	Nov.
+ 9 394	+ 2 093	- 2 566	+ 431	+ 1 732	- 17 938	+ 33 598	+ 17 529	+ 9 973	- 43	+ 10 016	+ 7 556	+ 16 069	Dez.
- 3 326	+ 2 474	+ 6 892	+ 1 611	- 255	+ 5 838	- 18 593	- 21 558	- 27 263	- 1 299	- 25 964	+ 5 705	+ 2 965	1986 Jan.
+ 2 103	+ 1 477	- 1 742	+ 681	+ 138	- 851	+ 1 015	+ 103	+ 444	+ 275	+ 169	- 341	+ 912	Febr.
+ 2 116	+ 810	+ 1 104	+ 1 547	+ 2 259	+ 3 850	- 7 712	- 7 659	+ 6 158	+ 1 341	+ 4 817	- 13 817	- 53	März
+ 1 340	+ 331	- 4 263	+ 2 291	- 1 455	- 3 753	- 317	- 1 310	+ 1 714	+ 364	+ 1 350	- 3 024	+ 993	April
+ 997	- 338	+ 612	+ 1 489	- 1 360	+ 541	+ 7 998	+ 7 854	+ 3 386	+ 939	+ 2 447	+ 4 468	+ 144	Mai
+ 1 196	+ 226	- 2 476	+ 1 008	+ 4 707	+ 2 681	+ 8 723	+ 8 404	+ 10 784	- 85	+ 10 869	- 2 380	+ 319	Juni
- 3 381	+ 609	+ 381	+ 922	- 2 674	+ 5 407	+ 3 784	+ 1 256	- 5 229	+ 2 735	- 7 964	+ 6 485	+ 2 528	Juli
+ 1 467	+ 572	+ 189	+ 201	- 657	- 2 221	+ 9 143	+ 7 676	+ 680	+ 189	+ 491	+ 6 996	+ 1 467	Aug.
+ 1 277	+ 140	+ 48	+ 302	+ 948	+ 6 842	- 726	- 1 157	+ 2 165	- 1 280	+ 3 445	- 3 322	+ 431	Sept.
+ 1 375	+ 365	- 1 743	+ 576	- 2 274	+ 5 480	+ 9 094	+ 6 582	+ 1 616	+ 1 669	- 53	+ 4 966	+ 2 512	Okt.
+ 1 083	+ 778	- 1 258	+ 294	- 864	- 7 751	+ 30 377	+ 27 623	+ 28 009	+ 3 264	+ 24 745	- 386	+ 2 754	Nov.
+ 9 083	+ 2 489	- 2 465	+ 740	+ 382	- 12 913	+ 22 935	+ 6 498	+ 2 186	+ 172	+ 2 014	+ 4 312	+ 16 437	Dez.
- 3 042	+ 2 423	+ 4 327	+ 696	+ 589	+ 4 259	- 12 214	- 17 273	- 23 415	- 1 578	- 21 837	+ 6 142	+ 5 059	1987 Jan.
+ 2 220	+ 2 014	- 1 249	+ 368	- 115	- 4 374	+ 3 326	+ 2 340	+ 2 369	+ 708	+ 1 661	- 29	+ 986	Febr.
+ 1 674	+ 693	+ 1 346	+ 1 844	+ 5 957	+ 2 296	- 10 925	- 10 958	- 894	+ 81	- 975	- 10 064	+ 33	März
+ 266	+ 834	- 5 232	+ 1 175	- 4 881	- 42	+ 3 963	+ 3 910	+ 4 441	+ 3 197	+ 1 244	- 531	+ 53	April
+ 766	+ 716	+ 2 095	+ 2 160	- 28	- 4 214	+ 12 628	+ 12 920	+ 7 786	+ 389	+ 7 397	+ 5 134	- 292	Mai
+ 991	+ 476	- 2 100	+ 1 097	+ 1 683	+ 7 816	+ 2 205	+ 1 863	+ 9 697	+ 473	+ 9 224	- 7 834	+ 342	Juni
- 3 862	- 208	- 126	+ 919	- 2 558	+ 10 164	+ 375	- 2 602	- 5 031	+ 4 142	- 9 173	+ 2 429	+ 2 977	Juli
+ 960	- 468	+ 2 311	+ 202	+ 1 860	- 9 124	+ 10 103	+ 9 194	+ 6 097	- 1 780	+ 7 877	+ 3 097	+ 909	Aug.
+ 948	+ 165	+ 1 267	+ 413	+ 3 107	+ 11 913	- 8 335	- 7 948	- 2 619	- 268	- 2 351	- 5 329	- 387	Sept.
+ 352	- 141	- 3 401	+ 593	- 4 205	+ 2 967	+ 9 590	+ 8 842	+ 3 092	+ 1 941	+ 1 151	+ 5 750	+ 748	Okt.
+ 796	+ 666	+ 993	+ 233	- 1 738	- 4 941	+ 30 013	+ 28 981	+ 28 601	+ 2 992	+ 25 609	+ 380	+ 1 032	Nov. p)

Rücklagen der Deutschen Bundesbank. — 6 Saldo der übrigen Positionen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems; Veränderungen ergeben sich haupt-

sächlich aus Schwankungen der bankinternen schwebenden Verrechnungen, der Aufwands- und Ertragskonten sowie der Interbankbeziehungen. — 7 Ohne

Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — p Vorläufig.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

a) Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Aktiva insgesamt 1)	Kredite an inländische Nichtbanken										
		insgesamt	Deutsche Bundesbank							Kreditinstitute		
			inländische Nichtbanken insgesamt	öffentliche Haushalte			Bundesbahn und Bundespost			inländische Nichtbanken insgesamt	Unternehm-	
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze			Wertpapiere
1980	1 818 553	1 476 980	14 988	13 400	2 437	2 280	8 683	1 588	—	1 588	1 461 992	1 140 434
1981	1 965 610	1 609 154	17 110	15 738	4 745	2 310	8 683	1 372	—	1 372	1 592 044	1 223 248
1982	2 089 743	1 713 483	15 433	13 892	1 396	3 813	8 683	1 541	—	1 541	1 698 050	1 289 346
1983	2 218 148	1 825 799	17 327	15 391	902	5 806	8 683	1 936	—	1 936	1 808 472	1 380 531
1984	2 365 464	1 930 994	15 393	14 061	2 441	2 937	8 683	1 332	—	1 332	1 915 601	1 468 765
1985 16)	2 511 917	2 026 843	12 925	11 628	179	2 766	8 683	1 297	—	1 297	2 013 918	1 548 164
1985 16)	2 540 699	2 052 711	12 925	11 628	179	2 766	8 683	1 297	—	1 297	2 039 786	1 572 712
1986	2 702 202	2 131 334	16 765	15 302	2 951	3 668	8 683	1 463	—	1 463	2 114 569	1 642 954
1987 Jan.	2 702 254	2 123 006	17 694	16 269	4 340	3 246	8 683	1 425	—	1 425	2 105 312	1 637 208
Febr.	2 706 704	2 118 397	15 377	13 968	2 072	3 213	8 683	1 409	—	1 409	2 103 020	1 634 530
März	2 720 193	2 120 842	14 505	13 122	935	3 504	8 683	1 383	—	1 383	2 106 337	1 638 259
April	2 714 384	2 120 843	14 557	13 185	1 187	3 315	8 683	1 372	—	1 372	2 106 286	1 638 161
Mai	2 740 293	2 126 685	14 939	13 604	1 783	3 138	8 683	1 335	—	1 335	2 111 746	1 640 208
Juni	2 760 407	2 137 356	14 090	12 775	706	3 386	8 683	1 315	—	1 315	2 123 266	1 652 695
Juli	2 753 680	2 147 165	14 617	13 291	1 199	3 409	8 683	1 326	—	1 326	2 132 548	1 655 723
Aug.	2 776 224	2 158 556	14 193	12 867	824	3 360	8 683	1 326	—	1 326	2 144 363	1 663 891
Sept.	2 795 600	2 173 362	13 838	12 585	601	3 301	8 683	1 253	—	1 253	2 159 524	1 678 273
Okt.	2 805 299	2 191 230	14 031	12 778	841	3 254	8 683	1 253	—	1 253	2 177 199	1 685 093
Nov. p)	2 832 836	2 198 855	15 789	14 536	2 644	3 209	8 683	1 253	—	1 253	2 183 066	1 686 313

b) Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende	Passiva insgesamt 1)	Geldvolumen M3												
		insgesamt	Geldvolumen M2							Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 4 Jahren		Spar-einlagen inländischer Nichtbanken mit gesetzlicher Kündigungsfrist	Zentralbank-einlagen inländischer öffentlicher Haushalte (einschl. ver-lagerter Gelder) 10)	
			zu-sammen	Geldvolumen M1			Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 2)			öffent-liche Haus-halte 9)
				zu-sammen	Bargeld-umlauf (ohne Kassen-bestände der Kredit-institute) 8)	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 2)	öffentl. Haushalte 9)	zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-per-sonen 2)						öffent-liche Haus-halte 9)
1980	1 818 553	739 431	440 616	257 335	83 962	173 373	161 295	12 078	183 281	157 441	25 840	298 815	1 015	
1981	1 965 610	776 033	478 132	255 277	84 194	171 083	159 242	11 841	222 855	193 756	29 099	297 901	767	
1982	2 089 743	830 957	502 200	273 047	88 641	184 406	171 841	12 565	229 153	198 423	30 730	328 757	1 258	
1983	2 218 148	874 843	515 364	295 795	96 428	199 367	185 067	14 300	219 569	190 509	29 060	359 479	2 160	
1984	2 365 464	916 166	542 322	314 235	99 804	214 431	198 469	15 962	228 087	199 680	28 407	373 844	982	
1985 16)	2 511 917	961 556	566 143	329 737	104 240	225 497	208 583	16 914	236 406	204 027	32 379	395 413	2 249	
1985 16)	2 540 699	985 456	577 103	334 097	103 870	230 227	213 163	17 064	243 006	210 287	32 719	408 353	2 249	
1986	2 702 202	1 050 687	610 925	358 747	112 154	246 593	230 473	16 120	252 178	212 456	39 722	439 762	1 144	
1987 Jan.	2 702 254	1 038 263	593 442	335 332	110 576	224 756	213 291	11 465	258 110	219 851	38 259	444 821	1 733	
Febr.	2 706 704	1 041 589	595 782	337 701	111 284	226 417	213 841	12 576	258 081	219 897	38 184	445 807	1 618	
März	2 720 193	1 030 664	584 824	336 807	111 365	225 442	213 445	11 997	248 017	211 640	36 377	445 840	7 575	
April	2 714 384	1 034 627	588 734	341 248	114 562	226 686	214 956	11 730	247 486	214 054	33 432	445 893	2 694	
Mai	2 740 293	1 047 255	601 654	349 034	114 951	234 083	221 254	12 829	252 620	214 584	38 036	445 601	2 666	
Juni	2 760 407	1 049 460	603 517	358 731	115 424	243 307	229 493	13 814	244 786	208 155	36 631	445 943	4 349	
Juli	2 753 680	1 049 835	600 915	353 700	119 566	234 134	223 083	11 051	247 215	212 089	35 126	448 920	1 791	
Aug.	2 776 224	1 059 938	610 109	359 797	117 786	242 011	229 709	12 302	250 312	212 609	37 703	449 829	3 651	
Sept.	2 795 600	1 051 603	602 161	357 178	117 518	239 660	227 483	12 177	244 983	208 509	36 474	449 442	6 758	
Okt.	2 805 299	1 061 193	611 003	360 270	119 459	240 811	228 121	12 690	250 733	217 180	33 553	450 190	2 553	
Nov. p)	2 832 836	1 091 206	639 984	388 871	122 451	266 420	251 983	14 437	251 113	215 584	35 529	451 222	815	

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute (ohne Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen) einschl. der Deutschen Bundesbank (vgl. Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3). — 1 Ab 7. September 1983 werden im Wochenausweis der Bundesbank die Währungsreserven um den bis dahin auf der Passivseite geführten Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ vorläufig eingebrachten Gold- und Dollarreserven gekürzt

ausgewiesen; in dieser Tabelle wird auch für frühere Termine so verfahren, insofern sind die Auslandsaktiva/-passiva der Bundesbank mit den Angaben in den Monatsberichten April 1979 bis September 1983 nicht voll vergleichbar. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. Ausnahme: Zentralbank-einlagen der Bundespost, vgl. Anm. 15. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze der Bundesbahn und Bundespost. — 4 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes

und der Länder, ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 5 Wegen Behandlung der täglich fälligen DM-Forderungen an ausländische Kreditinstitute s. Tab. IX, 7, Anm. 2. — 6 Ab Juli 1983 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital (vgl. Anm. 7). — 7 Einschl. Gegenposten zum Münz-umlauf. Bis Juni 1983 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital (vgl. Anm. 6). — 8 Einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

								Auslandsaktiva 1)					
men und Privatpersonen 2)			öffentliche Haushalte					Ausgleichs- und Deckungsfor-derungen	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute 5) 6)	Sonstige Aktiva 7)	Stand am Jahres-/ Monatsende
kurzfristig 3)	mittel- und langfristig	Wertpapiere	zusammen	kurzfristig 4)	mittel- und langfristig	Wertpapiere							
268 159	854 166	18 109	321 558	8 371	281 620	27 624	3 943	254 159	83 026	171 133	87 414	1980	
291 273	914 612	17 363	368 796	13 955	325 013	28 077	3 751	275 733	80 355	195 378	80 723	1981	
303 652	966 990	18 704	408 704	19 752	348 264	37 198	3 490	285 994	86 991	199 003	90 266	1982	
317 994	1 042 696	19 841	427 941	17 628	359 765	47 282	3 266	294 765	84 062	210 703	97 584	1983	
340 189	1 106 699	21 877	446 836	11 706	373 585	58 490	3 055	328 442	84 147	244 295	106 028	1984	
344 780	1 177 324	26 060	465 754	11 291	382 686	68 935	2 842	372 207	86 072	286 135	112 867	1985 16)	
350 140	1 197 534	25 038	467 074	11 361	383 356	69 465	2 892	372 267	86 072	286 195	115 721	1985 16)	
342 061	1 272 295	28 598	471 615	10 717	384 956	73 316	2 626	450 420	94 113	356 307	120 448	1986	
336 651	1 271 999	28 558	468 104	11 405	382 043	72 042	2 614	459 510	111 354	348 156	119 738	1987 Jan.	
332 327	1 274 444	27 759	468 490	8 619	381 799	75 458	2 614	466 388	112 008	354 380	121 919	Febr.	
333 409	1 276 484	28 366	468 078	8 149	380 676	76 639	2 614	472 376	107 477	364 899	126 975	März	
327 944	1 282 700	27 517	468 125	9 641	381 346	74 525	2 613	476 718	110 104	366 614	116 823	April	
324 883	1 287 705	27 620	471 538	8 719	384 013	76 192	2 614	489 724	113 268	376 456	123 884	Mai	
330 048	1 292 843	29 804	470 571	9 593	382 625	75 816	2 537	497 597	111 610	385 987	125 454	Juni	
322 654	1 302 472	30 597	476 825	11 349	385 353	77 640	2 483	495 199	109 344	385 855	111 316	Juli	
321 627	1 309 981	32 283	480 472	8 492	389 388	80 112	2 480	494 149	109 980	384 169	123 519	Aug.	
329 171	1 315 850	33 252	481 251	7 116	391 038	80 617	2 480	498 976	113 648	385 328	123 262	Sept.	
327 701	1 323 509	33 883	492 106	7 333	396 006	86 286	2 481	494 679	115 557	379 122	119 390	Okt.	
321 917	1 330 386	34 010	496 753	9 791	401 148	83 333	2 481	504 460	128 751	375 709	129 521	Nov. p)	

Geldkapital inländischer Nichtbanken bei den Kreditinstituten								Auslandspassiva 1)					
insgesamt	Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufender Kredite)			Spar-einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	Spar-briefe	Inhaber-schuld-verschreibungen im Umlauf (netto) 11)	Kapital und Rück-lagen 12)	insgesamt	Deutsche Bundes-bank 1) 13)	Kredit-institute 14)	Überschuß der Inter-bank-verbind-lichkeiten 15)	Sonstige Passiva	Stand am Jahres-/ Monatsende
	zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-sonen 2)	öffent-liche Haus-halte										
809 468	217 140	97 107	120 033	186 986	96 718	236 762	71 862	159 230	17 999	141 231	22 545	86 864	1980
897 269	230 939	103 569	127 370	185 086	110 756	291 946	78 542	165 187	14 574	150 613	22 049	104 305	1981
945 485	238 365	109 719	128 646	189 428	122 672	307 506	87 514	172 284	18 546	153 738	27 432	112 327	1982
1 015 858	265 601	130 207	135 394	188 951	135 717	334 956	90 633	175 310	17 538	157 772	23 415	126 562	1983
1 093 007	291 869	149 380	142 489	194 970	152 084	355 505	98 579	202 151	18 866	183 285	16 126	137 032	1984
1 175 842	326 333	176 136	150 197	206 185	162 372	372 713	108 239	208 013	21 586	186 427	18 797	145 460	1985 16)
1 184 146	327 363	177 166	150 197	215 225	165 502	366 083	109 973	208 083	21 586	186 497	14 275	146 490	1985 16)
1 265 962	362 392	207 228	155 164	230 555	178 525	372 685	121 805	222 988	26 413	196 575	11 834	149 587	1986
1 277 884	366 802	210 765	156 037	227 513	180 948	380 240	122 381	220 587	25 470	195 117	14 106	149 681	1987 Jan.
1 286 338	371 094	214 470	156 624	229 733	182 962	379 800	122 749	217 708	25 715	191 993	11 521	147 930	Febr.
1 295 303	373 756	217 443	156 313	231 407	183 655	381 892	124 593	219 909	25 638	194 271	14 952	151 790	März
1 297 399	377 736	220 273	157 463	231 673	184 489	377 733	125 768	223 341	24 998	198 343	15 910	140 413	April
1 308 488	381 336	223 662	157 674	232 439	185 205	381 580	127 928	222 821	24 729	198 092	13 868	145 195	Mai
1 310 147	382 889	225 470	157 419	233 430	185 681	379 122	129 025	227 863	24 265	203 598	14 409	154 179	Juni
1 309 688	387 328	229 617	157 711	229 568	185 473	377 375	129 944	227 445	24 256	203 189	13 329	151 592	Juli
1 315 732	391 545	232 799	158 746	230 528	185 005	378 508	130 146	229 138	25 575	203 563	12 350	155 415	Aug.
1 321 029	394 537	235 921	158 616	231 476	185 170	379 287	130 559	236 674	27 674	209 000	14 708	164 828	Sept.
1 321 450	398 475	239 031	159 444	231 828	185 029	374 966	131 152	242 455	25 641	216 814	9 269	168 379	Okt.
1 327 407	401 865	241 723	160 142	232 624	185 695	375 838	131 385	233 363	24 132	209 231	9 768	170 277	Nov. p)

-Münzen. — 9 Abweichend vom Status der Kreditinstitute (Tab. III, 3, 7, 9) ohne vorübergehend zu den Kreditinstituten verlagerte öffentliche Gelder (§ 17 BBankG). — 10 Abweichend vom Ausweis der Deutschen Bundesbank (Tab. II, 1) einschl. vorübergehend zu den Kreditinstituten verlagerte öffentlicher Gelder (§ 17 BBankG). — 11 Umlauf nach Abzug der Bank-schuldverschreibungen (eigener und fremder Emis-sionen) im Bestand von Kreditinstituten. Einschl. Bank-

schulverschreibungen in ausländischem Besitz. — 12 Bundesbank und Kreditinstitute. Nach Abzug der Aktivposten: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen Kreditinstituten; bis Juni 1983 einschl. Betriebskapital der Zweigstellen ausländischer Banken (vgl. Anm. 14). — 13 Einschl. an Ausländer abgegebener Mobilisierungs- und Liquiditäts-papiere sowie das Ausgleichspostens für zugewillte Sonderziehungsrechte. — 14 Ab Juli 1983 einschl.

Betriebskapital der Zweigstellen ausländischer Ban-ken (vgl. Anm. 12). — 15 Die Interbankverbindlich-keiten enthalten auch die Zentralbankeinlagen der Bundespost, da diese überwiegend Einlagen der Postgiro- und Postsparkassenämter darstellen. — 16 Die Differenz zwischen den beiden Jahresend-Terminen 1985 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften bedingt; s.a. Tab. III, 2, Anm. * — p Vorläufig.

II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank

a) Aktiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt 1)	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1) 2) 3)									Kredite an in-		
		insgesamt	zusammen	Gold	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems 1) 13)	nachrichtlich: Forderungen an den EFWZ im Rahmen des EWS (brutto) 13)	Devisen und Sorten	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland	insgesamt	im Offenermarktgeschäft mit Rücknahmevereinbarung angekaufte Wertpapiere
					Ziehungsrechte in der Reservetranche	Kredite auf Grund von besonderen Kreditvereinbarungen	Sonderziehungsrechte						
1980	174 333	83 007	15) 78 973	13 688	2 916	1 572	3 612	14 561	37 072	42 624	4 034	57 554	6 164
1981	172 884	80 305	16) 76 717	13 688	3 120	2 437	3 629	16 571	39 940	17) 37 272	3 588	68 056	11 876
1982	186 328	86 939	84 483	13 688	4 178	3 159	4 882	19 595	19) 40 617	38 981	2 456	74 874	9 103
1983	197 148	84 010	81 554	13 688	7 705	2 504	4 394	15 444	42 375	37 819	2 456	85 498	16 168
1984	208 267	84 079	20) 81 623	13 688	9 174	2 632	4 288	14 341	42 008	37 500	2 456	96 286	25 736
1985	216 896	86 004	21) 83 555	13 688	7 418	1 955	3 807	17 185	39 822	39 502	2 449	105 325	41 627
1986	220 851	94 036	23) 91 592	13 688	6 462	1 006	3 920	16 321	32 618	50 195	2 444	96 418	33 191
1987 Juni	229 731	111 524	109 080	13 688	6 718	655	3 717	21 722	36 978	62 580	2 444	85 347	27 429
Juli	221 366	109 258	106 814	13 688	6 708	581	3 720	23 403	39 253	58 714	2 444	90 419	36 258
Aug.	235 548	109 894	107 450	13 688	6 664	551	3 366	23 453	39 303	59 728	2 444	94 366	37 329
Sept.	237 391	113 562	111 121	13 688	6 652	551	3 347	27 160	43 010	59 723	2 441	92 435	34 806
Okt.	221 949	115 471	113 030	13 688	6 472	537	3 307	23 292	40 199	65 734	2 441	85 891	28 849
7. Nov.	222 544	124 132	121 691	13 688	6 438	537	3 306	30 376	47 283	67 346	2 441	77 379	21 554
15. Nov.	223 918	126 585	124 144	13 688	6 367	428	3 458	30 376	47 283	69 827	2 441	75 708	19 622
23. Nov.	224 076	127 942	125 501	13 688	6 353	411	3 392	30 376	47 283	71 281	2 441	74 988	19 622
30. Nov.	242 290	128 665	126 224	13 688	6 390	411	3 390	30 405	47 312	71 940	2 441	79 121	19 759
7. Dez.	235 938	129 576	127 135	13 688	6 406	411	3 388	30 405	47 312	72 837	2 441	78 649	24 195
15. Dez.	241 729	130 298	127 857	13 688	6 415	411	3 433	30 405	47 312	73 505	2 441	78 524	23 785
23. Dez.	234 577	130 628	128 187	13 688	6 416	411	3 433	30 405	47 312	73 834	2 441	82 848	27 640

b) Passiva

Mio DM

Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweisstichtag	Passiva insgesamt 1)	Banknoten-umlauf	Einlagen							inländische Unternehmen und Privatpersonen		
			inländische Kreditinstitute 10)	inländische öffentliche Haushalte					Sondereinlagen 12)	darunter: Konjunkturausgleichsrücklagen	zusammen	Bundespost
				zu-	laufende Einlagen			andere öffentliche Einleger 11)				
			zu-	Bund	Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen	Länder		zu-				
1980	174 333	83 730	53 845	1 015	396	124	450	45	—	1 731	1 141	
1981	172 884	83 790	50 609	767	293	43	392	39	—	2 147	1 512	
1982	186 328	88 575	51 875	1 258	724	162	330	42	—	3 515	2 866	
1983	197 148	96 073	52 702	2 160	1 517	19	592	32	—	3 172	2 562	
1984	208 267	100 636	54 254	982	414	8	511	49	—	2 812	2 083	
1985	216 896	105 416	55 824	2 249	1 153	6	1 052	38	—	1 568	700	
1986	220 851	113 983	55 869	1 144	404	5	689	46	—	3 277	2 388	
1987 Juni	229 731	116 952	53 974	4 349	1 309	9	2 988	43	—	15 086	14 330	
Juli	221 366	119 945	54 918	1 791	176	7	1 586	22	—	4 382	3 774	
Aug.	235 548	119 103	56 820	3 651	1 278	5	2 345	23	—	12 312	11 734	
Sept.	237 391	118 631	52 597	5 063	1 695	12	3 330	26	—	15 521	14 876	
Okt.	221 949	120 208	49 166	2 553	974	8	1 450	121	—	4 146	3 499	
7. Nov.	222 544	120 925	53 334	1 471	403	2	1 043	73	—	3 070	2 435	
15. Nov.	223 918	120 653	55 663	2 252	1 080	2	1 096	24	—	2 061	1 449	
23. Nov.	224 076	119 735	48 444	10 706	7 151	2	3 520	33	—	1 018	379	
30. Nov.	242 290	123 729	60 098	815	133	8	644	30	—	12 985	12 301	
7. Dez.	235 938	127 506	59 101	605	103	11	462	29	—	3 777	3 136	
15. Dez.	241 729	126 391	59 652	5 807	321	3	5 453	30	—	2 607	1 961	
23. Dez.	234 577	127 779	51 406	9 309	7 284	81	1 858	86	—	2 286	1 587	

1 Ab 7. September 1983 wird im Wochenausweis der Bundesbank der bis dahin auf der Passivseite geführte „Gegenposten im Zusammenhang mit der Bewertung der in den EFWZ vorläufig eingebrachten Gold- und Dollarreserven“ direkt von der zugehörigen Aktivposition „Forderungen an den EFWZ“ abgesetzt; in dieser Tabelle wird auch für frühere Termine so verfahren, insofern ist die Darstellung der Forderungen an den EFWZ und der Währungsreserven mit den Angaben in den Monatsberichten April 1979 bis September 1983 nicht voll vergleichbar. —

2 Die auf \$, ECU und SZR lautenden Auslandspositionen der Deutschen Bundesbank werden zu den am jeweils letzten Jahresende festgestellten Bilanzkursen ausgewiesen. — 3 Weitere Aufgliederung s. Tab. IX, 6 sowie Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tab. 12. — 4 Privatdiskonten. — 5 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 6 Aus der Währungsumstellung von 1948, einschl. unverzinslicher Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin (West); einschl. der in

Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren“. — 7 Einschl. ausländischer Wertpapiere (bis 7. März 1987: 77 Mio DM, ab 15. März 1987: 86 Mio DM). — 8 Enthält auch die Ausweispositionen „Deutsche Scheidemünzen“, „Postgiroguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 9 Einschl. des Ausgleichspostens wegen Neubewertung sonstiger Fremdwährungspositionen. — 10 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost. —

ländische Kreditinstitute				Kredite und Forderungen an inländische öffentliche Haushalte				Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere		Sonstige Aktivpositionen 8)		Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag
Inlandswechsel	Auslandswechsel	Lombardforderungen	nachrichtlich: Kredite an inländische Kreditinstitute ohne angekaufte Geldmarktwechsel 4)	insgesamt	Bund 5)		Länder		Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost 7)	zusammen	darunter: Ausgleichsposten wegen Neubewertung der Währungsreserven 9)	
					Buchkredite	Ausgleichsforderungen 6)							
39 257	4 425	7 708	54 627	11 120	1 336	8 683	1 101	—	2 280	1 607	18 785	5 760	1980
44 828	5 367	5 985	65 203	13 428	3 200	8 683	1 545	—	2 310	1 422	7 363	—	1981
46 689	7 051	12 031	71 639	10 079	—	8 683	1 396	—	3 813	1 593	9 030	—	1982
46 587	9 448	13 295	81 738	9 585	—	8 683	902	—	5 806	1 988	10 261	—	1983
47 768	14 815	7 967	92 614	11 124	1 774	8 683	667	—	2 937	1 400	12 441	—	1984
44 082	17 301	2 315	101 870	8 862	—	8 683	179	—	2 766	1 365	12 574	—	1985
40 496	20 363	2 368	92 907	11 634	2 015	8 683	936	—	3 668	1 540	13 555	—	1986
34 882	19 306	3 730	82 386	9 389	—	8 683	706	—	3 386	1 401	18 684	—	1987 Juni
34 640	19 405	116	87 871	9 882	1 083	8 683	116	—	3 409	1 412	6 986	—	Juli
34 982	20 219	1 836	91 169	9 507	—	8 683	824	—	3 360	1 412	17 009	—	Aug.
34 719	22 017	893	89 097	9 284	—	8 683	601	—	3 301	1 339	17 470	—	Sept.
34 319	21 810	913	82 848	9 524	—	8 683	841	—	3 254	1 339	6 470	—	Okt.
34 332	21 456	37	74 249	9 853	—	8 683	1 170	—	3 211	1 339	6 630	—	7. Nov.
34 112	21 539	435	72 511	9 714	—	8 683	1 031	—	3 211	1 339	7 361	—	15. Nov.
33 961	21 228	177	71 761	8 880	—	8 683	197	—	3 210	1 339	7 717	—	23. Nov.
33 194	21 062	5 106	75 924	11 327	1 208	8 683	1 436	—	3 209	1 339	18 629	—	30. Nov.
33 681	20 726	47	75 356	15 855	5 453	8 683	1 719	—	3 203	1 339	7 316	—	7. Dez.
33 612	21 111	16	75 196	14 149	5 427	8 683	39	—	3 203	1 339	14 216	—	15. Dez.
33 744	21 197	267	79 461	8 880	—	8 683	197	—	3 202	1 339	7 680	—	23. Dez.

sonstige Unternehmen und Privatpersonen	ausländische Einleger 2)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilsierungs- und Liquiditätspapieren	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems 2) 13)	Ausgleichsposten für zugewiesene Sonderziehungsrechte 2)	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Nachrichtlich:			Stand am Jahres-/ Monatsende/ Ausweistag
									Bargeldumlauf		Festgesetzte Rediskontkontingente 14)	
									insgesamt	darunter: Scheidemünzen		
590	7 666	—	4 192	5 364	2 476	2 025	1 390	10 899	91 191	7 461	42 565	1980
635	8 887	—	4 905	—	3 178	2 206	2 164	14 231	91 607	7 817	46 391	1981
649	12 020	—	4 652	—	3 174	3 866	4 769	12 624	96 695	8 120	51 694	1982
610	9 764	—	6 296	—	3 453	4 306	5 009	14 213	104 692	8 619	51 628	1983
729	11 432	—	6 514	—	3 736	6 192	5 384	16 325	109 592	8 956	59 838	1984
868	14 595	—	8 768	—	22) 3 273	8 739	5 612	10 852	114 719	9 303	63 831	1985
889	19 898	—	4 808	—	24) 2 874	5 792	5 851	7 355	123 733	9 750	59 444	1986
756	18 305	—	4 738	—	2 874	4 743	6 279	2 433	126 926	9 974	52 554	1987 Juni
608	18 386	—	4 703	—	2 874	4 743	6 279	3 345	129 931	9 986	52 596	Juli
578	19 694	—	5 264	—	2 874	4 743	6 279	4 808	129 089	9 986	52 634	Aug.
645	21 736	—	4 971	—	2 874	4 743	6 279	4 976	128 733	10 102	52 647	Sept.
647	19 739	—	6 285	—	2 874	4 743	6 279	5 956	130 333	10 125	52 698	Okt.
635	19 037	—	5 093	—	2 874	4 743	6 279	5 718	131 005	10 080	—	7. Nov.
612	18 329	—	5 130	—	2 874	4 743	6 279	5 934	130 733	10 080	—	15. Nov.
639	18 208	—	5 154	—	2 874	4 743	6 279	6 915	129 838	10 103	—	23. Nov.
684	18 338	—	5 377	—	2 874	4 743	6 279	7 052	133 947	10 218	52 671	30. Nov.
641	18 637	—	5 411	—	2 874	4 743	6 279	7 005	137 768	10 262	—	7. Dez.
646	18 007	—	8 363	—	2 874	4 743	6 279	7 006	136 708	10 317	—	15. Dez.
699	18 030	—	4 838	—	2 874	4 743	6 279	7 033	138 127	10 348	—	23. Dez.

11 Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Sozialversicherung. — 12 Weitere Aufgliederung s. Tab. VII, 4 in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank bis einschl. November 1982. — 13 Verbindlichkeiten aus Übertragungen von ECU an andere Zentralbanken, die früher mit den Forderungen an den EFZW saldiert wurden, werden ab 7. September 1983 im Wochenanweis der Bundesbank als Verbindlichkeiten gegenüber dem EFZW ausgewiesen; in dieser Tabelle wird auch für frühere Termine so verfahren. — 14 Außerdem bestehen einige kleinere Sonder-

Refinanzierungslinien (vgl. Kreditpolitische Regelungen, abgedruckt in den Geschäftsberichten der Deutschen Bundesbank). — 15 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 1,8 Mrd DM. — 16 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 4,1 Mrd DM (s. auch Sonderaufsatz: Die Währungsreserven der Bundesbank im Spiegel des Wochenanweises, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 34. Jg., Nr. 1, Januar 1982, S. 15 ff.). — 17 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 7,3 Mrd DM, von denen 3,4 Mrd DM dem

EFWZ bei Einbringung der Dollarreserven übertragen worden waren. — 18 Sonderlombard. — 19 Abgang durch Neubewertung in Höhe von 2,5 Mrd DM. — 20 Zugang durch Neubewertung in Höhe von 1,2 Mrd DM. — 21 Darin enthalten Abgang durch Neubewertung in Höhe von 1,9 Mrd DM. — 22 Abgang durch Neubewertung in Höhe von 0,5 Mrd DM. — 23 Darin enthalten Abgang durch Neubewertung in Höhe von 1,7 Mrd DM. — 24 Abgang durch Neubewertung in Höhe von 0,4 Mrd DM.

										langfristig 4) 5)	
Buchkredite und Darlehen	Wechsel-diskont kredite	durch-laufende Kredite 3)	Wertpapiere (ohne Wert-papiere von Banken)	zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 4)	durch-laufende Kredite 5)	Wertpapiere (ohne Wert-papiere von Banken) 6)	Ausgleichs- und Deckungs-forderungen	Stand am Jahres- bzw. Monatsende	
127 859	4 180	1 085	17 180	888 257	845 653	790 532	55 121	38 124	4 480	1978	
144 476	4 451	1 253	16 162	992 782	8) 949 364	8) 892 027	57 337	9) 39 215	4 203	1979	
154 666	4 652	12)	14 630	13) 1 085 879	14) 1 040 096	8) 980 115	15) 59 981	16) 41 840	3 943	1980	
178 844	5 359	.	11 811	1 172 116	1 125 491	11) 1 059 955	17) 65 536	10) 42 874	3 751	1981	
182 226	5 407	.	13 227	1 257 001	1 200 942	1 138 034	62 908	52 569	3 490	1982	
192 168	4 575	.	14 682	1 350 107	1 285 100	1 220 135	64 965	61 741	3 266	1983	
188 027	3 840	.	14 952	1 449 512	9) 1 371 475	16) 1 305 634	65 841	74 982	3 055	1984	
180 707	2 987	.	12 587	25) 1 560 427	21) 1 463 169	16) 1 394 395	9) 68 774	29) 94 417	2 841	1985 7)	
184 576	2 988	.	12 634	11) 1 578 126	1 480 168	1 410 989	69 179	11) 95 066	2 892	1985 7)	
170 931	1 892	.	8) 10 149	34) 1 678 784	36) 1 572 162	37) 1 502 162	70 000	38) 103 996	2 626	1986	
174 614	2 448	.	10 838	1 628 264	1 522 147	1 453 241	68 906	103 426	2 691	1986 Juli	
173 910	2 412	.	10 281	1 636 024	1 533 087	1 463 673	69 414	100 265	2 672	Aug.	
172 291	2 369	.	9 896	1 643 647	1 538 091	1 468 838	69 253	102 884	2 672	Sept.	
171 590	2 320	.	10 961	32) 1 653 367	32) 1 545 741	32) 1 475 928	69 813	104 954	2 672	Okt.	
171 595	2 136	.	10 702	1 664 088	1 555 194	1 485 115	70 079	106 222	2 672	Nov.	
170 931	1 892	.	10 149	1 678 784	1 572 162	1 502 162	70 000	103 996	2 626	Dez.	
9) 166 058	1 850	.	9 942	1 678 558	13) 1 573 588	39) 1 499 364	40) 74 224	10) 102 356	2 614	1987 Jan.	
164 806	1 808	.	9) 8 837	25) 1 686 077	1 577 748	1 503 012	74 736	25) 105 715	2 614	Febr.	
164 045	1 780	.	8 579	1 691 077	1 580 245	1 505 330	74 915	108 218	2 614	März	
162 898	1 753	.	8 694	1 695 443	1 588 018	1 512 927	75 091	104 812	2 613	April	
162 362	1 748	.	8 502	1 706 010	1 596 397	1 521 592	74 805	106 999	2 614	Mai	
162 817	1 721	.	8 236	1 712 032	1 599 641	1 524 832	74 809	109 854	2 537	Juni	
163 264	1 748	.	9 690	1 726 728	1 612 690	1 537 380	75 310	111 555	2 483	Juli	
164 179	1 734	.	9 312	1 742 168	1 623 509	1 548 076	75 433	116 179	2 480	Aug.	
164 512	1 422	.	8 990	1 751 372	1 631 090	1 555 758	75 332	117 802	2 480	Sept.	
163 992	1 381	.	8 919	1 770 752	1 644 026	1 568 563	75 463	124 245	2 481	Okt.	
164 374	1 335	.	8 686	1 778 282	1 655 128	1 579 849	75 279	120 673	2 481	Nov. p)	
122 021	4 024	910	17 135	839 260	801 830	759 623	42 207	32 950	4 480	1978	
137 009	4 324	1 006	14 568	937 924	8) 900 593	8) 855 221	45 372	33 128	4 203	1979	
147 402	4 511	22)	11 642	8) 1 021 907	15) 983 873	8) 934 113	41) 49 760	29) 34 091	3 943	1980	
173 716	5 226	.	8 642	1 099 232	1 060 683	1 006 130	54 553	34 798	3 751	1981	
180 106	5 308	.	11 184	1 178 048	1 129 840	1 074 209	55 631	44 718	3 490	1982	
189 420	4 489	.	14 383	1 264 558	1 208 552	1 151 420	57 132	52 740	3 266	1983	
183 724	3 760	.	14 609	43) 1 361 613	16) 1 292 800	16) 1 233 757	59 043	65 758	3 055	1984	
175 572	2 850	.	12 472	10) 1 465 838	10) 1 381 616	10) 1 320 210	61 406	81 381	2 841	1985 7)	
179 437	2 851	.	12 518	11) 1 483 479	1 398 602	1 336 791	61 811	11) 81 985	2 892	1985 7)	
164 532	1 781	.	8) 10 028	18) 1 585 450	25) 1 490 938	25) 1 427 031	63 907	91 886	2 626	1986	
168 893	2 318	.	10 704	1 535 483	1 441 358	1 378 790	62 568	91 434	2 691	1986 Juli	
167 974	2 282	.	10 150	1 543 632	1 452 019	1 389 083	62 936	88 941	2 672	Aug.	
166 193	2 240	.	9 757	1 550 861	1 456 860	1 393 940	62 920	91 329	2 672	Sept.	
165 383	2 193	.	10 829	45) 1 558 948	45) 1 464 290	45) 1 400 838	63 454	91 986	2 672	Okt.	
165 264	2 012	.	10 575	1 570 237	1 473 867	1 410 114	63 753	93 698	2 672	Nov.	
164 532	1 781	.	10 028	1 585 450	1 490 938	1 427 031	63 907	91 886	2 626	Dez.	
159 725	1 742	.	9 851	13) 1 585 938	46) 1 492 575	47) 1 424 466	48) 66 109	90 749	2 614	1987 Jan.	
157 998	1 704	.	9) 8 724	32) 1 593 648	1 496 541	1 428 160	68 381	32) 94 493	2 614	Febr.	
157 039	1 679	.	8 391	1 597 670	1 498 442	1 430 253	68 189	96 614	2 614	März	
156 003	1 654	.	8 298	1 602 746	1 506 389	1 437 915	68 474	93 744	2 613	April	
155 354	1 657	.	7 926	1 613 207	1 514 707	1 446 330	68 377	95 886	2 614	Mai	
155 777	1 638	.	7 531	1 618 679	1 518 053	1 449 751	68 302	98 089	2 537	Juni	
156 011	1 668	.	8 958	1 631 908	1 530 146	1 461 703	68 443	99 279	2 483	Juli	
156 891	1 655	.	8 571	1 647 127	1 540 823	1 472 105	68 718	103 824	2 480	Aug.	
157 222	1 346	.	8 431	1 656 238	1 548 320	1 479 679	68 641	105 438	2 480	Sept.	
156 712	1 311	.	8 406	1 675 736	1 561 492	1 492 549	68 943	111 763	2 481	Okt.	
157 163	1 266	.	8 205	1 684 724	1 573 105	1 503 993	69 112	109 138	2 481	Nov. p)	

8 + rd. 500 Mio DM. — 9 — rd. 500 Mio DM. — 22 — rd. 800 Mio DM. — 23 — rd. 4,6 Mrd DM. — 36 — rd. 3,3 Mrd DM. — 37 — rd. 2,9 Mrd DM. —
10 — rd. 600 Mio DM. — 11 — rd. 1,2 Mrd DM. — 24 — rd. 3,7 Mrd DM. — 25 — rd. 2,1 Mrd DM. — 38 — rd. 6,5 Mrd DM. — 39 — rd. 3,5 Mrd DM. —
12 — rd. 1,1 Mrd DM. — 13 + rd. 600 Mio DM. — 26 — rd. 1,9 Mrd DM. — 27 — rd. 2,5 Mrd DM. — 40 + rd. 4,1 Mrd DM. — 41 — rd. 2,6 Mrd DM. —
14 + rd. 1,5 Mrd DM. — 15 + rd. 1,1 Mrd DM. — 28 — rd. 1,8 Mrd DM. — 29 — rd. 700 Mio DM. — 42 — rd. 2,7 Mrd DM. — 43 — rd. 3,0 Mrd DM. —
16 — rd. 900 Mio DM. — 17 + rd. 1,4 Mrd DM. — 30 — rd. 11,5 Mrd DM. — 31 — rd. 5,0 Mrd DM. — 44 — rd. 1,7 Mrd DM. — 45 — rd. 1,6 Mrd DM. —
18 — rd. 2,0 Mrd DM. — 19 — rd. 2,3 Mrd DM. — 32 — rd. 1,5 Mrd DM. — 33 + rd. 1,0 Mrd DM. — 46 + rd. 800 Mio DM. — 47 — rd. 3,4 Mrd DM. —
20 — rd. 1,3 Mrd DM. — 21 — rd. 1,4 Mrd DM. — 34 — rd. 10,0 Mrd DM. — 35 — rd. 3,6 Mrd DM. — 48 + rd. 4,2 Mrd DM. — p Vorläufig.

										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
langfristig 4) 5)										
Buch- kredite und Darlehen	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite 3)	Wert- papiere (ohne Wert- papiere von Banken)	zusammen mit Wertpapierbeständen(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buch- kredite und Darlehen 4)	durch- laufende Kredite 5)	Wert- papiere (ohne Wert- papiere von Banken) 6)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	
94 835	4 024	868	830	620 526	603 398	565 535	37 863	17 128	—	1978
105 360	4 324	966	448	691 910	675 095	634 514	40 581	16 815	—	1979
112 974	4 511	10)	1 035	753 755	736 681	692 455	13) 44 226	17 074	—	1980
123 851	5 226	.	1 243	801 655	785 535	736 985	14) 736 985	16 120	—	1981
132 261	5 308	.	1 900	846 225	829 421	780 370	49 051	16 804	—	1982
141 130	4 489	.	2 288	914 630	897 077	846 988	50 089	17 553	—	1983
140 509	3 760	.	2 524	9) 981 783	9) 962 430	9) 910 818	51 612	19 353	—	1984
136 707	2 850	.	2 340	20) 1 060 370	20) 1 037 791	20) 984 557	53 234	22 579	—	1985 7)
140 542	2 851	.	2 343	1 076 836	1 054 141	1 000 505	53 636	22 695	—	1985 7)
135 469	1 781	.	1 607	23) 1 162 036	23) 1 135 045	23) 1 080 342	54 703	26 991	—	1986
136 970	2 318	.	1 995	1 120 037	1 092 432	1 038 624	53 808	27 605	—	1986 Juli
136 679	2 282	.	1 842	1 126 717	1 099 977	1 045 913	54 064	26 740	—	Aug.
136 122	2 240	.	1 778	1 133 154	1 106 518	1 052 518	54 000	26 636	—	Sept.
135 490	2 193	.	1 667	25) 1 141 338	25) 1 114 078	25) 1 059 623	54 455	27 260	—	Okt.
135 224	2 012	.	1 621	1 150 186	1 121 951	1 067 310	54 641	28 235	—	Nov.
135 469	1 781	.	1 607	1 162 036	1 135 045	1 080 342	54 703	26 991	—	Dez.
133 598	1 742	.	1 536	1 163 681	1 136 659	26) 1 078 521	27) 58 138	27 022	—	1987 Jan.
132 327	1 704	.	1 578	28) 1 166 594	1 140 413	1 082 119	58 294	28) 26 181	—	Febr.
131 715	1 679	.	1 632	1 169 824	1 143 090	1 085 027	58 063	26 734	—	März
131 665	1 654	.	1 339	1 175 559	1 149 381	1 091 046	58 335	26 178	—	April
131 500	1 657	.	1 191	1 180 977	1 154 548	1 096 373	58 175	26 429	—	Mai
131 959	1 638	.	1 147	1 187 903	1 159 246	1 101 099	58 147	26 657	—	Juni
132 686	1 668	.	1 115	1 197 600	1 168 118	1 109 951	58 167	29 482	—	Juli
132 271	1 655	.	1 096	1 207 242	1 176 055	1 117 699	58 356	31 187	—	Aug.
131 987	1 346	.	1 071	1 214 698	1 182 517	1 124 380	58 137	32 181	—	Sept.
131 626	1 311	.	1 079	1 223 376	1 190 572	1 132 181	58 391	32 804	—	Okt.
131 542	1 266	.	1 065	1 230 523	1 197 578	1 139 097	58 481	32 945	—	Nov. p)
27 186	—	42	16 305	218 734	198 432	194 088	4 344	15 822	4 480	1978
31 649	—	40	14 120	246 014	225 498	220 707	4 791	16 313	4 203	1979
34 428	—	.	10 607	268 152	247 192	241 658	5 534	20) 17 017	3 943	1980
49 865	—	.	7 399	297 577	275 148	269 145	6 003	18 678	3 751	1981
47 845	—	.	9 284	331 823	300 419	293 839	6 580	27 914	3 490	1982
48 290	—	.	12 095	349 928	311 475	304 432	7 043	35 187	3 268	1983
43 215	—	.	12 085	379 830	330 370	322 939	7 431	46 405	3 055	1984
38 865	—	.	10 132	405 468	343 825	335 653	8 172	58 802	2 841	1985 7)
38 895	—	.	10 175	406 643	344 461	336 286	8 175	59 290	2 892	1985 7)
29 063	—	.	8) 8 421	423 414	355 893	346 689	9 204	64 895	2 626	1986
31 923	—	.	8 709	415 446	348 926	340 166	8 760	63 829	2 691	1986 Juli
31 295	—	.	8 308	416 915	352 042	343 170	8 872	62 201	2 672	Aug.
30 071	—	.	7 979	417 707	350 342	341 422	8 920	64 693	2 672	Sept.
29 893	—	.	9 162	417 610	350 212	341 213	8 999	64 726	2 672	Okt.
30 040	—	.	8 954	420 051	351 916	342 804	9 112	65 463	2 672	Nov.
29 063	—	.	8 421	423 414	355 893	346 689	9 204	64 895	2 626	Dez.
26 127	—	.	8 315	30) 422 257	13) 355 916	345 945	30) 9 971	63 727	2 614	1987 Jan.
25 671	—	.	7 146	8) 427 054	356 128	346 041	10 087	8) 68 312	2 614	Febr.
25 324	—	.	6 759	427 846	355 352	345 226	10 126	69 880	2 614	März
24 338	—	.	6 959	427 187	357 008	346 869	10 139	67 566	2 613	April
23 854	—	.	6 735	432 230	360 159	349 957	10 202	69 457	2 614	Mai
23 818	—	.	6 384	430 776	358 807	348 652	10 155	69 432	2 537	Juni
23 325	—	.	7 843	434 308	362 028	351 752	10 276	69 797	2 483	Juli
24 620	—	.	7 475	439 885	364 768	354 406	10 362	72 637	2 480	Aug.
25 235	—	.	7 360	441 540	365 803	355 299	10 504	73 257	2 480	Sept.
25 086	—	.	7 327	452 360	370 920	360 368	10 552	78 959	2 481	Okt.
25 621	—	.	7 140	454 201	375 527	364 896	10 631	76 193	2 481	Nov. p)

16 — rd. 2,7 Mrd DM. — 17 — rd. 1,4 Mrd DM. —
18 — rd. 1,3 Mrd DM. — 19 — rd. 2,3 Mrd DM. —
20 — rd. 600 Mio DM. — 21 — rd. 1,2 Mrd DM. —

22 — rd. 3,4 Mrd DM. — 23 — rd. 2,1 Mrd DM. —
24 + rd. 1,0 Mrd DM. — 25 — rd. 1,6 Mrd DM. —
26 — rd. 3,5 Mrd DM. — 27 + rd. 3,5 Mrd DM. —

28 — rd. 2,0 Mrd DM. — 29 + rd. 600 Mio DM. —
30 + rd. 700 Mio DM. — 31 — rd. 500 Mio DM. —
p Vorläufig.

5. Kreditzusagen an inländische Unternehmen und Privatpersonen *)

Mio DM													
Zeit	Zusagen für mittel- und langfristige Darlehen mit festem Betrag und fester Laufzeit					Nachrichtlich: Zusagen für den Wohnungsbau (reduzierter Berichtskreis 1))							
	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen im Zeitraum	durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierung von Zusagen	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen	Stand der Zusagen am Anfang des Zeitraumes	erteilte Zusagen				durch Auszahlung erledigte Zusagen	Stornierungen u. ä. 5)	Stand der am Ende des Zeitraumes noch nicht erledigten Zusagen
							zusammen im Zeitraum	für Neubau 2)	für Modernisierung, Kauf und Erwerb 3)	für Ablösungen 4)			
1985					80 017	17 034	58 871	25 705	27 682	5 484	57 608	2 031	16 266
1986					76 950	16 266	61 740	23 022	30 965	7 753	59 823	1 654	16 529
1986 Juli					84 764	20 675	5 810	2 363	2 774	673	6 211	138	20 136
Aug.					83 495	20 136	4 609	1 789	2 217	603	5 091	66	19 588
Sept.					83 956	19 588	5 014	1 861	2 496	657	5 270	72	19 260
Okt.					82 269	19 260	5 607	2 105	2 825	677	5 580	71	19 216
Nov.					80 794	19 216	4 430	1 638	2 321	471	4 919	165	18 562
Dez.					76 950	18 562	6 499	2 003	3 860	636	8 461	71	16 529
1987 Jan.					73 602	16 529	2 967	931	1 707	329	3 979	861	14 656
Febr.					72 990	14 656	3 424	1 049	1 939	436	3 423	89	14 568
März					74 300	14 568	4 750	1 512	2 670	568	3 758	78	15 482
April					74 830	15 482	4 497	1 669	2 183	645	4 166	33	15 780
Mai					77 647	15 780	4 795	1 691	2 542	562	3 917	92	16 566
Juni					80 806	16 566	6 328	2 154	3 276	898	4 784	107	18 003
Juli					82 563	18 003	6 969	2 590	3 570	809	5 575	45	19 352
Aug.					84 011	19 352	5 304	2 091	2 696	517	4 847	62	19 747
Sept.	6) 78 917	25 183	24 036	1 385	6) 78 679	19 747	5 019	1 740	2 602	677	5 549	31	19 186
Okt.	78 679	25 931	24 691	1 746	78 173	19 186	4 707	1 771	2 503	433	5 305	26	18 562
Nov. p)	78 173	21 828	21 639	1 829	76 533	18 562	3 466	1 188	1 967	311	4 537	290	17 201

* Einschl. Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Quelle: Statistik des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; nur den folgenden Verbänden angeschlossene Institute: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (ohne Landesbauspar- kassen), Verband deutscher Hypothekbanken, Verband öffentlicher Banken (ohne Wohnungsbau-förderungsanstalten). — 2 Schaffung von neuem Wohnraum. — 3 Einschl. Zusagen für Instandset- zungen. — 4 Ablösungen von Wohnungsbaukrediten bei anderen Kreditinstituten. — 5 Als Differenz ermittelt. — 6 Statistisch bedingte Abnahme von rd. 5,1 Mrd DM. — p Vorläufig.

6. Bilanzunwirksame Geschäfte *)

Mio DM										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Plazierungsverpflichtungen / Übernahmeverpflichtungen (RUFs, NIFs, u.ä.) 1)		Nachrichtlich: Forderungen an ausländische		Zins- und Währungsswaps				Verbindlichkeiten aus Termingeschäften mit festverzinslichen Wertpapieren	
	insgesamt	darunter: in Anspruch genommene Verpflichtungen 2)	Nichtbanken aus Euronotes und Commercial Papers 3)	Kreditinstitute aus Einlagen-zertifikaten und Commercial Papers	insgesamt	Zinsswaps	Währungs-swaps	Zins-/ Währungs-swaps	Abnahme-verpflichtungen	Liefer-verpflichtungen
Inländische Kreditinstitute										
1986	380	—	119	—	32 183	16 769	4 245	11 169	1 678	4 701
1987 Juni	361	.	80	10	56 258	34 235	6 463	15 560	1 562	2 807
Juli	365	.	68	58	61 383	38 350	6 662	16 371	1 278	2 684
Aug.	355	.	200	162	66 343	42 736	4) 6 944	5) 16 663	1 334	2 737
Sept.	363	.	367	262	71 080	45 950	7 333	17 797	1 336	3 217
Okt.	367	.	488	187	79 121	53 940	7 900	17 281	1 460	3 635
Nov. p)	352	.	220	.	83 838	58 525	7 829	17 484	1 677	4 025
Auslandsfilialen deutscher Kreditinstitute										
1986	3 528	137	1 147	2 287	21 308	17 117	492	3 699	.	.
1987 Juni	3 715	71	1 154	2 360	32 302	24 300	1 098	6 904	.	.
Juli	4 111	100	1 106	2 875	33 914	25 947	1 149	6 818	.	.
Aug.	4 160	96	1 070	2 634	34 716	26 221	1 138	7 357	.	.
Sept.	4 290	92	1 109	3 315	35 362	26 818	1 146	7 398	.	.
Okt.	4 429	100	1 058	2 982	37 090	27 281	2 320	7 489	.	.
Nov. p)	4 051	111	970	2 906	34 861	26 910	1 055	6 896	.	.
Auslandstöchter deutscher Kreditinstitute										
1986	1 459	52	776	609	15 424	8 581	750	6 093	.	.
1987 Juni	1 431	46	1 084	712	18 338	10 984	870	6 484	.	.
Juli	1 316	45	1 070	718	18 861	11 339	887	6 635	.	.
Aug.	1 277	56	1 200	675	18 953	11 545	844	6 564	.	.
Sept.	1 534	59	973	636	19 470	11 922	934	6 614	.	.
Okt. p)	1 543	56	915	653	19 235	11 758	1 024	6 453	.	.

* In den Anmerkungen 4 ff. werden statistisch bedingte Veränderungen von 500 Mio DM und mehr gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — 1 Ohne Übernahmeverpflichtungen im üblichen Kon-sortialgeschäft. — 2 Aufgrund von Übernahmever-pflichtungen erworbene Commercial Papers, Euro-notes, CDs. — 3 Außerdem Forderungen aus Commercial Papers inländischer Unternehmen: Ende 1986 43 Mio DM. — 4 + rd. 900 Mio DM. — 5 — rd. 900 Mio DM. — p Vorläufig.

Sparbriefe 2)			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist						
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
nach Sparprämien- u. Vermögensbildungsgesetz		sonstige									
63 428	389	63 039	458 859	277 891	180 968	97 777	38 188	45 003	1 517	1978	
78 147	782	77 365	471 580	286 781	184 799	95 268	42 775	46 756	1 757	1979	
95 717	2 900	92 817	4) 480 423	296 279	184 144	89 858	47 980	46 306	1 825	1980	
109 708	8 498	101 210	4) 478 579	295 526	183 053	88 257	51 627	43 169	2 052	1981	
121 543	13 948	107 595	513 658	326 037	187 621	92 706	51 538	43 377	2 166	1982	
134 298	7) 17 815	8) 116 483	543 081	9) 356 055	10) 187 026	10) 99 085	41 661	46 280	2 221	1983	
150 386	21 421	128 965	563 203	370 116	193 087	109 056	34 940	49 091	2 487	1984	
160 386	22 752	137 634	596 123	391 713	204 410	117 969	32 133	54 308	2 604	1985 3)	
163 486	23 418	140 068	617 998	404 589	213 409	122 978	33 111	57 320	2 610	1985 3)	
14) 176 163	15) 22 093	16) 154 070	664 511	435 884	228 627	133 695	30 489	64 443	2 802	1986	
171 930	22 363	149 567	626 681	412 242	214 439	127 132	27 608	59 699	2 548	1986 Juli	
172 471	22 216	150 255	629 542	413 625	215 917	127 627	28 123	60 167	2 582	Aug.	
172 604	22 062	150 542	631 341	414 163	217 178	127 922	28 743	60 513	2 583	Sept.	
173 016	22 102	150 914	635 336	416 782	218 554	128 240	29 297	61 017	2 599	Okt.	
173 740	22 026	151 714	639 150	419 548	219 602	128 350	29 831	61 421	2 691	Nov.	
176 163	22 093	154 070	664 511	435 884	228 627	133 695	30 489	64 443	2 802	Dez.	
178 599	22 240	156 359	666 646	441 027	225 619	134 425	26 821	64 373	2 754	1987 Jan.	
180 557	22 424	158 133	669 798	441 946	227 852	135 773	27 263	64 816	2 772	Febr.	
181 244	22 431	158 813	671 456	441 947	229 509	136 453	27 776	65 280	2 785	März	
182 058	22 290	159 768	671 768	442 018	229 750	135 630	28 249	65 871	2 763	April	
182 768	22 192	160 574	672 183	441 711	230 472	135 309	28 706	66 457	2 802	Mai	
183 222	22 139	161 083	673 538	442 073	231 465	135 263	29 154	67 048	2 823	Juni	
182 973	21 942	161 031	672 687	445 094	227 593	135 524	24 270	67 799	2 715	Juli	
182 502	21 790	160 712	674 545	445 982	228 563	135 475	24 821	68 267	2 715	Aug.	
182 670	21 767	160 903	675 140	445 638	229 502	135 409	25 285	68 808	2 796	Sept.	
182 502	21 523	160 979	676 377	446 518	229 859	134 837	25 897	69 125	2 798	Okt.	
183 064	21 395	161 669	678 229	447 587	230 662	134 827	26 421	69 414	2 871	Nov. p)	
693	21	672	7 584	3 296	4 288	2 747	—	1 541	50 589	1978	
792	24	768	6 830	2 940	3 890	2 410	—	1 480	50 239	1979	
1 001	14	987	5 378	2 536	2 842	1 591	—	1 251	47 362	1980	
1 048	37	1 011	4 408	2 375	2 033	1 075	—	958	10) 47 760	1981	
1 129	77	1 052	4 527	2 720	1 807	994	—	813	45 255	1982	
1 419	239	1 180	5 349	3 424	1 925	1 136	—	789	46 399	1983	
1 698	364	1 334	5 611	3 728	1 883	1 194	—	689	47 187	1984	
2 002	455	1 547	5 476	3 701	1 775	1 144	—	631	48 331	1985 3)	
2 016	458	1 558	5 580	3 764	1 816	1 178	—	638	48 338	1985 3)	
2 362	412	1 950	5 806	3 878	1 928	1 268	—	660	48 402	1986	
2 161	444	1 717	5 750	3 919	1 831	1 206	—	625	47 961	1986 Juli	
2 192	427	1 765	5 823	4 003	1 820	1 199	—	621	48 171	Aug.	
2 199	424	1 775	5 732	3 896	1 836	1 212	—	624	47 988	Sept.	
2 242	429	1 813	5 624	3 789	1 835	1 205	—	630	48 200	Okt.	
2 296	433	1 863	5 647	3 777	1 870	1 241	—	629	48 391	Nov.	
2 362	412	1 950	5 806	3 878	1 928	1 268	—	660	48 402	Dez.	
2 349	376	1 973	5 688	3 794	1 894	1 259	—	635	19) 52 819	1987 Jan.	
2 405	362	2 043	5 742	3 861	1 881	1 245	—	636	52 929	Febr.	
2 411	364	2 047	5 791	3 893	1 898	1 264	—	634	52 707	März	
2 431	343	2 088	5 798	3 875	1 923	1 290	—	633	52 999	April	
2 439	342	2 097	5 857	3 890	1 967	1 333	—	634	52 674	Mai	
2 459	335	2 124	5 835	3 870	1 965	1 336	—	629	52 612	Juni	
2 500	346	2 154	5 801	3 826	1 975	1 342	—	633	52 858	Juli	
2 503	338	2 165	5 812	3 847	1 965	1 338	—	627	53 044	Aug.	
2 500	322	2 178	5 778	3 804	1 974	1 341	—	633	52 923	Sept.	
2 527	315	2 212	5 641	3 672	1 969	1 332	—	637	53 102	Okt.	
2 631	330	2 301	5 617	3 655	1 962	1 324	—	638	53 241	Nov. p)	

14 + rd. 3,1 Mrd DM. — 15 + rd. 600 Mio DM. —
16 + rd. 2,5 Mrd DM. — 17 — rd. 3,9 Mrd DM. —

18 — rd. 3,6 Mrd DM. — 19 + rd. 4,4 Mrd DM. —
p) Vorläufig.

Sparbriefe 2)			Spareinlagen					Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	gesetzliche Kündigungsfrist	vereinbarte Kündigungsfrist					
					zusammen	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber			
					nach Spar-Prämien- u. Vermögensbildungsgesetz	sonstige				
3 009	53	2 956	6 335	.	.	.	—	.	1 517	1978
3 424	35	3 389	5 999	.	.	.	—	.	1 757	1979
3 729	27	3 702	6 019	2 771	3 248	1 380	—	1 868	1 621	1980
3 521	66	3 455	5 508	2 741	2 767	1 164	—	1 603	1 830	1981
3 502	191	3 311	5 451	2 833	2 618	1 127	—	1 491	1 865	1982
4 006	319	3 687	5 743	3 005	2 738	1 168	—	1 570	1 877	1983
5 220	574	4 646	5 645	3 111	2 534	1 159	—	1 375	2 073	1984
6 981	655	6 326	6 033	3 494	2 539	1 173	—	1 366	2 135	1985 3)
7 024	663	6 361	6 295	3 632	2 663	1 248	—	1 415	2 135	1985 3)
9 324	679	8 645	6 733	3 945	2 788	1 264	—	1 524	2 146	1986
8 265	664	7 601	6 455	3 800	2 655	1 232	—	1 423	2 073	1986 Juli
8 491	654	7 837	6 553	3 883	2 670	1 230	—	1 440	2 069	Aug.
8 576	655	7 921	6 608	3 937	2 671	1 224	—	1 447	2 065	Sept.
8 708	675	8 033	6 611	3 925	2 686	1 228	—	1 458	2 078	Okt.
9 032	672	8 360	6 574	3 911	2 663	1 224	—	1 439	2 124	Nov.
9 324	679	8 645	6 733	3 945	2 788	1 264	—	1 524	2 146	Dez.
9 601	701	8 900	6 761	3 984	2 777	1 259	—	1 518	2 097	1987 Jan.
9 795	694	9 101	6 900	4 055	2 845	1 290	—	1 555	2 116	Febr.
10 023	687	9 336	6 873	3 968	2 905	1 326	—	1 579	2 125	März
10 234	665	9 569	6 947	4 036	2 911	1 304	—	1 607	2 104	April
10 492	659	9 833	6 922	3 990	2 932	1 313	—	1 619	2 141	Mai
10 666	674	9 992	6 936	4 005	2 931	1 312	—	1 619	2 159	Juni
10 811	663	10 148	6 955	4 029	2 926	1 294	—	1 632	2 039	Juli
10 916	665	10 251	6 968	4 027	2 941	1 300	—	1 641	2 049	Aug.
10 970	662	10 308	6 862	3 976	2 886	1 288	—	1 598	2 106	Sept.
11 049	649	10 400	6 854	3 940	2 914	1 275	—	1 639	2 090	Okt.
11 183	648	10 535	6 831	3 920	2 911	1 268	—	1 643	2 109	Nov. p)
60 419	336	60 083	452 524	.	.	.	38 188	.	.	1978
74 723	747	73 976	465 581	.	.	.	42 775	.	.	1979
91 988	2 873	89 115	474 404	293 508	180 896	88 478	47 980	44 438	204	1980
106 187	8 432	97 755	7) 473 071	292 785	180 286	87 093	51 627	41 566	222	1981
118 041	13 757	104 284	508 207	323 204	185 003	91 579	51 538	41 886	301	1982
130 292	8) 17 496	9) 112 796	537 338	10) 353 050	11) 184 288	12) 97 917	41 661	44 710	344	1983
145 166	20 847	124 319	557 558	367 005	190 553	107 897	34 940	47 716	414	1984
153 405	22 097	131 308	590 090	388 219	201 871	116 796	32 133	52 942	469	1985 3)
156 462	22 755	133 707	611 703	400 957	210 746	121 730	33 111	55 905	475	1985 3)
16) 166 839	17) 21 414	18) 145 425	657 778	431 939	225 839	132 431	30 489	62 919	656	1986
163 665	21 699	141 966	620 226	408 442	211 784	125 900	27 608	58 276	475	1986 Juli
163 980	21 562	142 418	622 989	409 742	213 247	126 397	28 123	58 727	513	Aug.
164 028	21 407	142 621	624 733	410 226	214 507	126 698	28 743	59 066	518	Sept.
164 308	21 427	142 881	628 725	412 857	215 868	127 012	29 297	59 559	521	Okt.
164 708	21 354	143 354	632 576	415 637	216 939	127 126	29 831	59 982	567	Nov.
166 839	21 414	145 425	657 778	431 939	225 839	132 431	30 489	62 919	656	Dez.
168 998	21 539	147 459	659 885	437 043	222 842	133 166	26 821	62 855	657	1987 Jan.
170 762	21 730	149 032	662 898	437 891	225 007	134 483	27 263	63 261	656	Febr.
171 221	21 744	149 477	664 583	437 979	226 604	135 127	27 776	63 701	660	März
171 824	21 625	150 199	664 821	437 982	226 839	134 326	28 249	64 264	659	April
172 274	21 533	150 741	665 261	437 721	227 540	133 996	28 706	64 838	661	Mai
172 556	21 465	151 091	666 602	438 068	228 534	133 951	29 154	65 429	664	Juni
172 162	21 279	150 883	665 732	441 065	224 667	134 230	24 270	66 167	676	Juli
171 586	21 125	150 461	667 577	441 955	225 622	134 175	24 821	66 626	666	Aug.
171 700	21 105	150 595	668 278	441 662	226 616	134 121	25 285	67 210	690	Sept.
171 453	20 874	150 579	669 523	442 578	226 945	133 562	25 897	67 486	708	Okt.
171 881	20 747	151 134	671 398	443 647	227 751	133 559	26 421	67 771	762	Nov. p)

14 — rd. 500 Mio DM. — 15 — rd. 2,6 Mrd DM. — 16 + rd. 3,0 Mrd DM. — 17 + rd. 600 Mio DM. — 18 + rd. 2,4 Mrd DM. — p) Vorläufig.

III. Kreditinstitute

13. Aktiva der Bankengruppen *)

Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1) 2)	Kassenbestand	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Schecks und Inkassopapiere 3)	Kredite an Kreditinstitute 4)					Kredite an Nichtbanken 7)		
						insgesamt	Guthaben und Darlehen 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Wertpapiere von Banken 5) 6)	insgesamt	Buchkredite und zusammen	bis 1 Jahr einschl.
Alle Bankengruppen													
1987 Okt.	4 497	3 684 638	11 631	56 500	4 100	1 190 709	831 279	19 044	6 349	334 037	2 295 110	2 019 701	287 146
Nov. p)	4 478	20) 3 730 217	12 216	72 376	5 078	21) 1 214 271	22) 851 131	18 789	23) 6 345	338 006	24) 2 299 199	25) 2 028 176	26) 283 953
Kreditbanken													
1987 Okt.	314	866 055	2 785	17 686	1 108	255 011	212 238	3 308	1 493	37 972	548 307	446 463	135 619
Nov. p)	314	27) 866 168	3 300	20 786	1 445	28) 254 688	29) 211 965	3 353	23) 1 407	37 963	30) 545 539	31) 447 261	23) 134 152
Großbanken 16)													
1987 Okt.	6	324 620	1 515	9 999	383	81 135	71 223	839	8	9 065	210 140	169 476	55 034
Nov. p)	6	32) 324 398	1 820	11 808	361	33) 82 415	33) 72 594	886	9	8 926	31) 207 123	167 866	53 209
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 17)													
1987 Okt.	152	416 925	1 157	5 883	559	109 728	85 391	1 698	1 485	21 154	283 074	240 190	57 414
Nov. p)	152	34) 416 312	1 359	6 719	842	33) 107 406	35) 83 197	1 751	23) 1 398	21 060	23) 283 298	242 256	57 587
Zweigstellen ausländischer Banken													
1987 Okt.	59	69 327	11	599	54	43 900	40 308	148	—	3 444	23 292	14 015	9 309
Nov. p)	59	36) 69 446	11	781	81	36) 44 417	36) 40 574	144	—	3 699	23 003	14 137	9 447
Privatbankiers 18)													
1987 Okt.	97	55 183	102	1 205	112	20 248	15 316	623	—	4 309	31 801	22 782	13 862
Nov. p)	97	23) 55 012	110	1 478	161	20 450	15 600	572	—	4 278	32 115	23 002	13 909
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1987 Okt.	12	579 457	197	1 901	651	219 447	185 476	872	1 197	31 902	340 555	290 049	15 056
Nov. p)	12	33) 589 480	216	5 994	593	33) 221 390	33) 186 504	897	1 196	32 793	344 623	293 927	17 345
Sparkassen													
1987 Okt.	587	797 245	5 739	19 151	655	222 601	61 901	4 388	28	156 284	521 309	478 407	70 102
Nov. p)	586	808 591	5 758	20 303	689	232 152	68 925	4 340	29	158 858	521 541	478 489	67 731
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1987 Okt.	7	165 691	87	2 086	569	114 440	94 355	2 214	548	17 323	42 314	24 525	5 669
Nov. p)	7	26) 171 349	128	4 546	825	23) 116 414	23) 96 442	2 340	546	17 086	43 379	26 088	5 774
Kreditgenossenschaften													
1987 Okt.	3 508	457 644	2 770	9 068	590	144 618	71 757	3 619	—	69 242	282 015	262 350	57 347
Nov. p)	3 490	463 367	2 766	9 491	778	150 914	77 384	3 603	—	69 927	280 740	261 159	55 513
Realkreditinstitute													
1987 Okt.	38	515 467	9	170	10	99 515	96 975	6	398	2 136	406 301	388 899	977
Nov. p)	38	521 109	9	228	254	101 809	99 316	8	404	2 081	408 914	391 791	1 005
Private Hypothekendarlehenbanken													
1987 Okt.	26	331 909	8	133	8	50 534	49 846	6	—	682	275 499	271 423	775
Nov. p)	26	335 326	8	182	102	51 720	51 098	8	—	614	277 067	273 264	746
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1987 Okt.	12	183 558	1	37	2	48 981	47 129	—	398	1 454	130 802	117 476	202
Nov. p)	12	185 783	1	46	152	50 089	48 218	—	404	1 467	131 847	118 527	259
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1987 Okt.	16	249 548	44	329	517	116 323	102 074	4 637	2 685	6 927	127 441	105 962	1 999
Nov. p)	16	251 443	39	403	494	117 916	104 003	4 248	2 763	6 902	127 816	106 510	2 150
Postglo- und Postsparkassenämter													
1987 Okt.	15	53 531	—	6 109	—	18 754	6 503	—	—	12 251	26 868	23 046	377
Nov. p)	15	58 710	—	10 625	—	18 988	6 592	—	—	12 396	26 647	22 951	283
Nachrichtlich: Auslandsbanken 19)													
1987 Okt.	109	157 868	109	1 525	167	83 758	71 309	704	1 081	10 664	68 225	44 941	22 544
Nov. p)	109	37) 156 675	114	2 023	236	33) 82 950	33) 70 349	700	1 021	10 880	23) 67 743	45 363	22 608

* Ohne Aktiva der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“

und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 20 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — Anmerkungen 1 bis 13 s. Tab. III, 2. Aktiva. — 14 Bis Juni 1983 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung ge-

stelltes Betriebskapital (vgl. Anm. 11). — 15 Ohne eigene Emissionen; ohne Namensschuldverschreibungen. — 16 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 17 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Per-

Darlehen über 1 Jahr	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite 8)	Wert- papiere (ohne Wert- papiere von Banken) 6) 9)	Aus- gleichs- und Deckungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U-Schätze) 10)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen 11)	Sonstige Aktiva (12) 14)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert- papiere (einschl. Wert- papiere von Banken) 6) 15)	
										ins- gesamt	darunter bundes- bank- fähige Wechsel 13)		
Alle Bankengruppen													
1 732 555	60 062	75 463	4 239	133 164	2 481	3 250	12 703	36 062	74 573	16 327	7 630	467 201	1987 Okt.
26) 1 744 223	59 570	75 279	23) 4 334	23) 129 359	2 481	2 450	11 976	36 553	76 098	17 816	8 610	26) 467 365	Nov. p)
Kreditbanken													
310 844	32 829	10 301	2 429	55 715	570	1 450	786	20 035	18 887	8 293	4 820	93 687	1987 Okt.
23) 313 109	32 372	10 015	23) 2 525	52 796	570	—	771	20 396	19 243	9 191	5 460	23) 90 759	Nov. p)
Großbanken 16)													
114 442	14 085	437	1 915	23 875	352	1 000	260	14 127	6 061	3 828	2 314	32 940	1987 Okt.
114 657	14 153	465	23) 2 008	22 279	352	—	261	14 460	6 150	4 513	2 314	23) 31 205	Nov. p)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 17)													
182 776	11 207	8 037	500	22 932	208	50	523	5 279	10 672	3 043	1 616	44 086	1987 Okt.
184 669	10 859	7 945	503	21 527	208	—	508	5 310	10 870	3 183	1 755	42 587	Nov. p)
Zweigstellen ausländischer Banken													
4 706	3 302	1 272	—	4 703	—	400	—	57	1 014	707	513	8 147	1987 Okt.
4 690	3 157	1 048	—	4 661	—	—	—	57	1 096	627	479	8 360	Nov. p)
Privatbankiers 18)													
8 920	4 235	555	14	4 205	10	—	3	572	1 140	715	377	8 514	1987 Okt.
9 093	4 203	557	14	4 329	10	—	2	569	1 127	868	468	8 607	Nov. p)
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
274 993	5 979	28 870	174	15 244	239	—	5 752	6 354	4 600	1 981	581	47 146	1987 Okt.
276 582	5 922	28 954	174	15 407	239	—	5 496	6 410	4 758	2 038	522	48 200	Nov. p)
Sparkassen													
408 305	9 684	7 962	3	24 417	836	—	66	2 851	24 873	2 560	1 340	180 701	1987 Okt.
410 758	9 628	7 989	3	24 596	836	—	67	2 860	25 221	2 774	1 541	183 454	Nov. p)
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
18 856	3 884	118	—	13 740	47	—	216	4 104	1 875	1 013	250	31 063	1987 Okt.
20 314	3 976	116	—	13 152	47	—	250	4 159	1 648	1 138	305	30 238	Nov. p)
Kreditgenossenschaften													
205 003	5 648	2 307	1	11 405	304	—	58	1 961	16 564	1 367	564	80 647	1987 Okt.
205 646	5 567	2 317	—	11 393	304	—	59	1 971	16 648	1 461	681	81 320	Nov. p)
Realkreditinstitute													
387 922	15	12 694	53	4 541	99	—	4 083	208	5 171	—	—	6 677	1987 Okt.
390 786	12	12 711	53	4 248	99	—	3 944	208	5 743	—	—	6 329	Nov. p)
Private Hypothekenbanken													
270 648	15	1 140	18	2 831	72	—	3 346	24	2 357	—	—	3 513	1987 Okt.
272 518	12	1 142	18	2 559	72	—	3 297	24	2 926	—	—	3 173	Nov. p)
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
117 274	—	11 554	35	1 710	27	—	737	184	2 814	—	—	3 164	1987 Okt.
118 268	—	11 569	35	1 689	27	—	647	184	2 817	—	—	3 156	Nov. p)
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
103 963	2 023	13 211	358	5 837	50	—	1 742	549	2 603	1 113	75	12 764	1987 Okt.
104 360	2 093	13 177	358	5 628	50	—	1 389	549	2 837	1 214	101	12 530	Nov. p)
Postgiro- und Postsparkassenämter													
22 669	—	—	1 221	2 265	336	1 800	—	—	—	—	—	14 516	1987 Okt.
22 668	—	—	1 221	2 139	336	2 450	—	—	—	—	—	14 535	Nov. p)
Nachrichtlich: Auslandsbanken 19)													
22 397	7 984	2 456	—	12 835	9	450	7	531	3 096	1 701	1 030	23 499	1987 Okt.
22 755	7 711	2 104	3	12 553	9	—	2	539	3 068	1 754	1 071	23 433	Nov. p)

sonengesellschaft haben. — 18 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 17. — 19 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselb-

ständige) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 20 — rd. 3,7 Mrd DM. — 21 — rd. 3,1 Mrd DM. — 22 — rd. 3,0 Mrd DM. — 23 — rd. 100 Mio DM. — 24 — rd. 500 Mio DM. — 25 — rd. 300 Mio DM. — 26 — rd. 150 Mio DM. — 27 — rd. 2,7 Mrd DM. — 28 — rd. 2,2 Mrd DM. — 29 — rd. 2,1 Mrd DM. —

30 — rd. 400 Mio DM. — 31 — rd. 200 Mio DM. — 32 — rd. 1,1 Mrd DM. — 33 — rd. 800 Mio DM. — 34 — rd. 900 Mio DM. — 35 — rd. 700 Mio DM. — 36 — rd. 600 Mio DM. — 37 — rd. 1,0 Mrd DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

14. Passiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1) 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 3) 4)							Einlagen und aufgenommene Kredite von					
		insgesamt	Sicht- und Termingelder 5)			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel 6)			insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			zusammen	Sicht-gelder	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate		zu-sammen	darunter:	eigene Akzepte im Umlauf		Indossaments-verbindlichkeiten 7)	zusammen	Sichtein-lagen	Termin-1 Monat bis unter 3 Monate
Alle Bankengruppen														
1987 Okt.	3 684 638	859 994	764 369	146 487	59 138	24 573	71 052	6 273	62 215	1 818 115	1 760 876	250 408	178 313	
Nov. p)	16) 3 730 217	17) 869 053	18) 776 189	19) 150 623	20) 59 357	21) 24 420	68 444	7 901	59 980	22) 1 848 805	23) 1 791 601	274 730	24) 179 784	
Kreditbanken														
1987 Okt.	866 055	298 689	258 861	74 620	26 547	8 037	31 791	3 947	27 562	381 263	377 506	87 132	75 997	
Nov. p)	26) 866 168	27) 292 780	28) 254 515	29) 71 176	20) 24 982	21) 7 827	30 438	3 904	26 251	23) 387 780	30) 384 185	92 688	21) 76 830	
Großbanken 12)														
1987 Okt.	324 620	75 627	63 320	21 260	6 346	147	12 160	1 064	10 892	182 450	182 152	45 434	35 491	
Nov. p)	31) 324 398	23) 72 874	23) 61 133	21) 20 651	24) 5 443	162	11 579	1 053	10 338	20) 185 741	20) 185 429	48 878	35 574	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 13)														
1987 Okt.	416 925	140 123	121 944	34 284	10 506	6 622	11 557	1 695	9 796	168 576	165 676	31 605	33 475	
Nov. p)	33) 416 312	22) 136 022	23) 118 498	21) 30 525	21) 9 094	21) 6 414	11 110	1 683	9 342	24) 171 834	21) 168 905	33 853	34 026	
Zweigstellen ausländischer Banken														
1987 Okt.	69 327	59 175	55 477	13 793	7 994	828	2 870	127	2 743	5 367	4 923	2 501	644	
Nov. p)	23) 69 446	23) 60 025	23) 56 415	21) 14 479	21) 8 939	807	2 803	129	2 674	4 600	4 359	2 060	629	
Privatbankiers 14)														
1987 Okt.	55 183	23 764	18 120	5 283	1 701	440	5 204	1 061	4 131	24 870	24 755	7 592	6 387	
Nov. p)	21) 56 012	23 859	18 469	5 521	1 506	444	4 946	1 039	3 897	25 605	25 492	7 897	6 601	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
1987 Okt.	579 457	144 717	136 662	30 726	10 301	2 684	5 371	501	4 758	122 322	94 939	9 710	12 637	
Nov. p)	34) 589 480	20) 151 795	20) 143 796	21) 33 689	11 780	2 694	5 305	524	4 673	21) 125 219	21) 97 763	10 544	14 389	
Sparkassen														
1987 Okt.	797 245	99 338	80 957	6 048	2 345	5 728	12 653	1 141	11 397	617 774	615 512	82 486	47 994	
Nov. p)	808 591	99 300	81 153	6 466	1 808	5 754	12 393	1 199	11 079	628 531	626 267	92 381	47 401	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1987 Okt.	165 691	127 562	121 680	24 235	14 075	188	5 694	609	5 084	13 082	12 604	2 760	1 603	
Nov. p)	24) 171 349	133 279	127 313	27 706	14 598	185	5 781	603	5 177	12 807	12 330	2 750	1 534	
Kreditgenossenschaften														
1987 Okt.	457 644	49 755	38 755	3 972	802	1 934	9 066	1 166	7 846	367 570	367 197	52 392	38 356	
Nov. p)	463 367	49 435	38 627	4 169	429	1 937	8 871	1 162	7 653	373 873	373 493	58 333	37 874	
Realkreditinstitute														
1987 Okt.	515 467	59 738	55 746	2 882	2 446	3 971	21	—	21	171 086	161 965	484	215	
Nov. p)	521 109	60 580	56 597	2 348	2 073	3 963	20	—	20	173 123	163 971	548	370	
Private Hypothekenbanken														
1987 Okt.	331 909	24 003	23 248	1 948	1 324	734	21	—	21	88 141	87 735	329	163	
Nov. p)	335 326	24 172	23 415	1 686	1 004	737	20	—	20	89 467	89 062	389	166	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
1987 Okt.	183 558	35 735	32 498	934	1 122	3 237	—	—	—	82 945	74 230	155	52	
Nov. p)	185 783	36 408	33 182	662	1 069	3 226	—	—	—	83 656	74 909	159	204	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1987 Okt.	249 548	79 135	70 648	2 944	2 622	2 031	6 456	909	5 547	94 243	80 378	1 674	1 511	
Nov. p)	251 443	80 585	72 889	3 770	3 687	2 060	5 636	509	5 127	94 728	80 848	1 774	1 386	
Postglo- und Postsparkassenämter														
1987 Okt.	53 531	1 060	1 060	1 060	—	—	—	—	—	50 775	50 775	13 770	—	
Nov. p)	58 710	1 299	1 299	1 299	—	—	—	—	—	52 744	52 744	15 712	—	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 15)														
1987 Okt.	157 868	115 903	105 396	29 594	13 208	2 665	7 842	855	6 980	28 377	27 505	9 188	3 611	
Nov. p)	36) 156 675	36) 115 933	33) 105 971	24) 29 614	24) 13 655	21) 2 473	7 489	832	6 651	21) 27 534	26 882	8 514	3 797	

* Ohne Passiva der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“

und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 16 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — Anmerkungen 1 bis 11 s. Tab. III, 3, Passiva. — 12 S. Tab. III, 13, Anm. 16. — 13 Einschl. Privatbankiers, die nicht

die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personengesellschaft haben. — 14 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 13. — 15 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich

Nichtbanken 3) 8)											Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
gelder		Sparbriefe 9)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 10)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 11)	Bilanzsumme 2)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber													
Alle Bankengruppen														
85 553	367 201	188 686	690 715	57 239	712 011	36 553	8 272	136 845	112 848	3 621 859	147 975	420	1987 Okt. Nov. p)	
24) 84 940	25) 370 145	189 391	692 611	57 204	716 688	36 327	8 267	137 196	22) 113 881	16) 3 669 674	150 861	593		
Kreditbanken														
24 966	52 011	31 691	105 709	3 757	83 784	17 358	2 645	47 951	34 365	838 211	75 636	188	1987 Okt. Nov. p)	
21) 24 713	25) 52 076	31 760	106 118	3 595	84 811	17 245	2 655	48 133	24) 32 764	26) 839 634	78 311	199		
Großbanken 12)														
7 705	18 778	13 390	61 354	298	16 814	11 329	1 027	20 761	16 612	313 524	37 438	77	1987 Okt. Nov. p)	
7 392	32) 18 550	13 362	61 673	312	17 176	11 270	1 031	20 761	21) 15 545	31) 313 872	39 468	77		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 13)														
12 345	31 312	16 793	40 146	2 900	66 517	4 865	1 200	20 431	15 213	407 063	27 311	107	1987 Okt. Nov. p)	
12 293	31 631	16 873	40 229	2 929	67 170	4 833	1 206	20 485	14 762	33) 406 885	27 606	118		
Zweigstellen ausländischer Banken														
1 182	510	—	86	444	—	333	135	3 747	570	66 584	5 044	—	1987 Okt. Nov. p)	
1 080	502	—	88	241	—	335	136	3 847	503	23) 66 772	4 985	—		
Privatbankiers 14)														
3 734	1 411	1 508	4 123	115	453	831	283	3 012	1 970	51 040	5 843	4	1987 Okt. Nov. p)	
3 948	1 393	1 525	4 128	113	465	807	282	3 040	1 954	21) 52 105	6 252	4		
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
7 886	59 133	686	4 887	27 383	283 930	4 340	502	13 890	9 756	574 587	15 924	1	1987 Okt. Nov. p)	
7 579	59 673	687	4 891	27 456	284 470	4 311	502	13 930	35) 9 253	34) 584 699	15 718	6		
Sparkassen														
23 204	4 862	109 688	347 278	2 262	10 668	7 030	1 821	30 469	30 145	785 733	19 799	185	1987 Okt. Nov. p)	
23 271	4 926	110 074	348 214	2 264	11 144	7 000	1 820	30 527	30 269	797 397	19 967	259		
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
1 133	4 968	1 905	235	478	15 340	1 028	137	5 997	2 545	160 606	7 560	40	1987 Okt. Nov. p)	
982	4 951	1 879	234	477	15 517	1 023	137	6 001	21) 2 585	24) 166 171	7 653	106		
Kreditgenossenschaften														
26 288	10 050	44 696	195 415	373	5 432	3 435	1 498	18 179	11 775	449 744	12 596	1	1987 Okt. Nov. p)	
26 282	10 098	44 971	195 935	380	5 563	3 405	1 497	18 245	11 349	455 658	12 564	3		
Realkreditinstitute														
634	160 415	20	197	9 121	254 801	2 202	1 448	12 381	13 811	515 446	7 609	5	1987 Okt. Nov. p)	
652	162 183	20	198	9 152	257 065	2 190	1 435	12 381	14 335	521 089	7 545	20		
Private Hypothekenbanken														
566	86 471	20	186	406	204 017	638	241	7 046	7 823	331 888	336	5	1987 Okt. Nov. p)	
566	87 734	20	187	405	205 482	638	228	7 046	8 293	335 306	310	20		
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
68	73 944	—	11	8 715	50 784	1 564	1 207	5 335	5 988	183 558	7 273	—	1987 Okt. Nov. p)	
86	74 449	—	11	8 747	51 583	1 552	1 207	5 335	6 042	185 783	7 235	—		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1 442	75 672	—	79	13 865	58 056	1 160	221	7 978	8 755	244 001	8 851	—	1987 Okt. Nov. p)	
1 461	76 148	—	79	13 880	58 118	1 153	221	7 979	8 659	246 316	9 103	—		
Postgiro- und Postsparkassenämter														
—	90	—	36 915	—	—	—	—	—	1 696	53 531	—	—	1987 Okt. Nov. p)	
—	90	—	36 942	—	—	—	—	—	4 667	58 710	—	—		
Nachrichtlich: Auslandsbanken 15)														
3 684	2 447	3 579	4 996	872	518	1 190	339	8 657	2 884	150 881	14 016	98	1987 Okt. Nov. p)	
3 548	2 406	3 586	5 031	652	524	1 181	342	8 814	37) 2 347	36) 150 018	14 359	99		

selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständige) „Zweigstellen ausländischer Banken“: — 16 — rd. 3,7 Mrd DM. — 17 — rd. 2,4 Mrd DM. — 18 — rd. 2,3 Mrd DM. — 19 — rd. 450 Mio DM. —

20 — rd. 350 Mio DM. — 21 — rd. 100 Mio DM. — 22 — rd. 700 Mio DM. — 23 — rd. 600 Mio DM. — 24 — rd. 150 Mio DM. — 25 — rd. 250 Mio DM. — 26 — rd. 2,7 Mrd DM. — 27 — rd. 2,0 Mrd DM. — 28 — rd. 1,9 Mrd DM. — 29 — rd. 300 Mio DM. —

30 — rd. 500 Mio DM. — 31 — rd. 1,1 Mrd DM. — 32 — rd. 200 Mio DM. — 33 — rd. 900 Mio DM. — 34 — rd. 800 Mio DM. — 35 — rd. 400 Mio DM. — 36 — rd. 1,0 Mrd DM. — 37 + rd. 150 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

15. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit Schatzwechselkredit(e)n, Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig			Mittel- und langfristig							
			insgesamt mit Schatzwechsel- kredit(e)n	ohne Schatzwechsel- kredit(e)n	darunter Wechsel- diskont- kredite	insgesamt		mittelfristig		langfristig 1) 2)			
						mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	zusammen mit Wertpapier- bestände(n)	ohne Wertpapier- bestände(n)	zusammen mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	darunter:		
Buch- kredite und Darlehen 1)	durch- laufende Kredite 2)												
Alle Bankengruppen													
1987 Okt.	2 295 110	2 155 226	350 066	345 827	58 681	1 945 044	1 809 399	174 292	165 373	1 770 752	1 644 026	1 568 563	75 463
Nov. p)	7)2 299 199	8)2 163 025	9)346 522	10)342 188	58 235	11)1 952 677	9)1 820 837	174 395	165 709	11)1 778 282	9)1 655 128	10)1 579 849	75 279
Kreditbanken													
1987 Okt.	548 307	489 593	170 268	167 839	32 220	378 039	321 754	65 470	61 930	312 569	259 824	249 523	10 301
Nov. p)	12) 545 539	13) 489 648	9)168 463	14)165 938	31 786	9) 377 076	10) 323 710	66 076	62 605	9) 311 000	10) 261 105	251 090	10 015
Großbanken 3)													
1987 Okt.	210 140	183 998	70 739	68 824	13 790	139 401	115 174	25 297	23 532	114 104	91 642	91 205	437
Nov. p)	9) 207 123	182 484	14) 69 091	67 083	13 874	14) 138 032	115 401	25 126	23 482	14) 112 906	91 919	91 454	465
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 4)													
1987 Okt.	283 074	259 434	68 846	68 346	10 932	214 228	191 088	34 594	33 150	179 634	157 938	149 901	8 037
Nov. p)	14) 283 298	14) 261 060	68 678	68 175	10 588	14) 214 620	14) 192 885	35 297	33 762	14) 179 323	159 123	151 178	7 945
Zweigstellen ausländischer Banken													
1987 Okt.	23 292	18 589	12 611	12 611	3 302	10 681	5 978	1 781	1 593	8 900	4 385	3 113	1 272
Nov. p)	23 003	18 342	12 604	12 604	3 157	10 399	5 738	1 799	1 637	8 600	4 101	3 053	1 048
Privatbankiers 5)													
1987 Okt.	31 801	27 572	18 072	18 058	4 196	13 729	9 514	3 798	3 655	9 931	5 859	5 304	555
Nov. p)	32 115	27 762	18 090	18 076	4 167	14 025	9 686	3 854	3 724	10 171	5 962	5 405	557
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1987 Okt.	340 555	324 898	21 142	20 968	5 912	319 413	303 930	20 630	19 389	298 783	284 541	255 671	28 870
Nov. p)	344 623	328 803	23 373	23 199	5 854	321 250	305 604	20 369	19 174	300 881	286 430	257 476	28 954
Sparkassen													
1987 Okt.	521 309	496 053	79 767	79 764	9 662	441 542	416 289	36 733	36 111	404 809	380 178	372 216	7 962
Nov. p)	521 541	496 106	77 340	77 337	9 606	444 201	418 769	36 644	36 105	407 557	382 664	374 675	7 989
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1987 Okt.	42 314	28 527	9 549	9 549	3 880	32 765	18 978	6 225	3 597	26 540	15 381	15 263	118
Nov. p)	43 379	30 180	9 746	9 746	3 972	33 633	20 434	6 273	3 644	27 360	16 790	16 674	116
Kreditgenossenschaften													
1987 Okt.	282 015	270 305	62 976	62 975	5 628	219 039	207 330	32 034	31 646	187 005	175 684	173 377	2 307
Nov. p)	280 740	269 043	61 060	61 060	5 547	219 680	207 983	31 912	31 520	187 768	176 463	174 146	2 317
Realkreditinstitute													
1987 Okt.	406 301	401 608	1 045	992	15	405 256	400 616	6 132	5 838	399 124	394 778	382 084	12 694
Nov. p)	408 914	404 514	1 070	1 017	12	407 844	403 497	6 015	5 736	401 829	397 761	385 050	12 711
Private Hypothekenbanken													
1987 Okt.	275 499	272 578	808	790	15	274 691	271 788	4 006	3 874	270 685	267 914	266 774	1 140
Nov. p)	277 067	274 418	776	758	12	276 291	273 660	3 938	3 821	272 353	269 839	268 697	1 142
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1987 Okt.	130 802	129 030	237	202	—	130 565	128 828	2 126	1 964	128 439	126 864	115 310	11 554
Nov. p)	131 847	130 096	294	259	—	131 553	129 837	2 077	1 915	129 476	127 922	116 353	11 569
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1987 Okt.	127 441	121 196	3 721	3 363	1 364	123 720	117 833	7 063	6 862	116 657	110 971	97 760	13 211
Nov. p)	127 816	121 780	3 966	3 608	1 458	123 850	118 172	7 101	6 925	116 749	111 247	98 070	13 177
Postgiro- und Postsparkassenämter													
1987 Okt.	26 868	23 046	1 598	377	—	25 270	22 669	5	—	25 265	22 669	22 669	—
Nov. p)	26 647	22 951	1 504	283	—	25 143	22 668	5	—	25 138	22 668	22 668	—
Nachrichtlich: Auslandsbanken 6)													
1987 Okt.	68 225	55 381	30 495	30 495	7 951	37 730	24 886	6 193	5 815	31 537	19 071	16 615	2 456
Nov. p)	14) 67 743	14) 55 178	30 291	30 288	7 680	14) 37 452	14) 24 890	6 380	6 016	14) 31 072	14) 18 874	16 770	2 104

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM

und mehr werden in den Anmerkungen 7 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — 1 Einschl. mittelfristiger Tilgungsstreckungsdarlehen. — 2 Einschl. mittelfristiger durchlaufender Kredite. — 3 S. Tab. III, 13, Anm. 16. — 4 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personengesellschaft haben. — 5 Nur Kre-

ditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 4. — 6 S. Tab. III, 13, Anm. 19. — 7 — rd. 500 Mio DM. — 8 — rd. 350 Mio DM. — 9 — rd. 200 Mio DM. — 10 — rd. 150 Mio DM. — 11 — rd. 300 Mio DM. — 12 — rd. 400 Mio DM. — 13 — rd. 250 Mio DM. — 14 — rd. 100 Mio DM. — p Vorläufig.

16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM													
Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken insgesamt	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber						Sparbriefe 1)	Spar-einlagen	Durchlaufende Kredite
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre			4 Jahre und darüber				
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis unter 4 Jahre			
Alle Bankengruppen													
1987 Okt.	1 818 115	250 408	243 398	7 010	631 067	263 866	178 313	79 844	5 709	367 201	188 686	690 715	57 239
Nov. p)	6) 1 848 805	274 730	266 857	7 873	7) 634 869	8) 264 724	9) 179 784	9) 79 144	5 796	10) 370 145	189 391	692 611	57 204
Kreditbanken													
1987 Okt.	381 263	87 132	82 952	4 180	152 974	100 963	75 997	23 421	1 545	52 011	31 691	105 709	3 757
Nov. p)	11) 387 780	92 688	87 603	5 085	12) 153 619	10) 101 543	13) 76 830	13) 23 165	1 548	10) 52 076	31 760	106 118	3 595
Großbanken 2)													
1987 Okt.	182 450	45 434	43 963	1 471	61 974	43 196	35 491	7 220	485	18 778	13 390	61 354	298
Nov. p)	14) 185 741	48 878	46 924	1 954	8) 61 516	13) 42 966	35 574	6 907	485	15) 18 550	13 362	61 673	312
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)													
1987 Okt.	168 576	31 605	29 863	1 742	77 132	45 820	33 475	11 489	856	31 312	16 793	40 146	2 900
Nov. p)	9) 171 834	33 853	31 611	2 242	13) 77 950	13) 46 319	34 026	11 420	873	31 631	16 873	40 229	2 929
Zweigstellen ausländischer Banken													
1987 Okt.	5 367	2 501	2 069	432	2 336	1 826	644	1 146	36	510	—	86	444
Nov. p)	4 600	2 060	1 792	268	2 211	1 709	629	1 038	42	502	—	88	241
Privatbankiers 4)													
1987 Okt.	24 870	7 592	7 057	535	11 532	10 121	6 387	3 566	168	1 411	1 508	4 123	115
Nov. p)	25 605	7 897	7 276	621	11 942	10 549	6 601	3 800	148	1 393	1 525	4 128	113
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1987 Okt.	122 322	9 710	9 182	528	79 656	20 523	12 637	6 688	1 198	59 133	686	4 887	27 383
Nov. p)	13) 125 219	10 544	9 913	631	13) 81 641	21 968	14 389	6 277	1 302	59 673	687	4 891	27 456
Sparkassen													
1987 Okt.	617 774	82 486	81 208	1 278	76 060	71 198	47 994	22 960	244	4 862	109 688	347 278	2 262
Nov. p)	628 531	92 381	91 160	1 221	75 598	70 672	47 401	23 031	240	4 926	110 074	348 214	2 264
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
1987 Okt.	13 082	2 760	2 429	331	7 704	2 736	1 603	824	309	4 968	1 905	235	478
Nov. p)	12 807	2 750	2 543	207	7 467	2 516	1 534	688	294	4 951	1 879	234	477
Kreditgenossenschaften													
1987 Okt.	367 570	52 392	51 749	643	74 694	64 644	38 356	24 329	1 959	10 050	44 696	195 415	373
Nov. p)	373 873	58 333	57 661	672	74 254	64 156	37 874	24 319	1 963	10 098	44 971	195 935	380
Realkreditinstitute													
1987 Okt.	171 086	484	478	6	161 264	849	215	465	169	160 415	20	197	9 121
Nov. p)	173 123	548	547	1	163 205	1 022	370	477	175	162 183	20	198	9 152
Private Hypothekendarlehenbanken													
1987 Okt.	88 141	329	323	6	87 200	729	163	456	110	86 471	20	186	406
Nov. p)	89 467	389	388	1	88 466	732	166	453	113	87 734	20	187	405
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1987 Okt.	82 945	155	155	—	74 064	120	52	9	59	73 944	—	11	8 715
Nov. p)	83 656	159	159	—	74 739	290	204	24	62	74 449	—	11	8 747
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1987 Okt.	94 243	1 674	1 630	44	78 625	2 953	1 511	1 157	285	75 672	—	79	13 865
Nov. p)	94 728	1 774	1 718	56	78 995	2 847	1 386	1 187	274	76 148	—	79	13 880
Postgiro- und Postsparkassenämter													
1987 Okt.	50 775	13 770	13 770	—	90	—	—	—	—	90	—	36 915	—
Nov. p)	52 744	15 712	15 712	—	90	—	—	—	—	90	—	36 942	—
Nachrichtlich: Auslandsbanken 5)													
1987 Okt.	28 377	9 188	8 106	1 082	9 742	7 295	3 611	3 481	203	2 447	3 579	4 996	872
Nov. p)	13) 27 534	8 514	7 633	881	9 751	7 345	3 797	3 329	219	2 406	3 586	5 031	652

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. Statistisch bedingte Verän-

derungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 6 ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen —). — 1 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä. — 2 S. Tab. III, 13, Anm. 16. — 3 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personengesellschaft haben. — 4 Nur Kreditinstitute in

der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 3. — 5 S. Tab. III, 13, Anm. 19. — 6 — rd. 700 Mio DM. — 7 — rd. 600 Mio DM. — 8 — rd. 300 Mio DM. — 9 — rd. 150 Mio DM. — 10 — rd. 250 Mio DM. — 11 — rd. 600 Mio DM. — 12 — rd. 450 Mio DM. — 13 — rd. 100 Mio DM. — 14 — rd. 350 Mio DM. — 15 — rd. 200 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

17. Wertpapierbestände *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Wertpapierbestände		Inländische Wertpapiere										börsengängige Dividendenwerte 4)		Investmentzertifikate	
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)							öffentliche Anleihen 3)	Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen	zusammen	darunter Unternehmen		
				zusammen	Bankschuldverschreibungen 2)			variabel verzinsliche Anleihen	Null-Kupon-Anleihen	mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.						zusammen
					zusammen	darunter:										
1983	319 487	62 393	310 187	299 832	243 064	47 711					56 530	238	7 245	6 363	2 251	
1984	7) 346 803	64 275	8) 337 236	8) 325 523	9) 256 869	49 323					68 399	255	8 088	7 248	2 522	
1985 6)	10) 381 378	62 517	368 227	354 198	273 236	49 930					80 713	249	9 830	9 043	2 823	
1985 6)	388 712	63 299	375 515	361 449	279 860	50 665					81 320	269	9 835	9 045	2 843	
1986	11) 424 958	61 540	406 909	388 733	10) 302 973	7) 51 391	42	12) 1 798	13) 85 449		85 449	311	11 668	10 667	3 697	
1986 Juli	416 344	62 249	398 070	380 130	294 141	51 411	34	1 526	85 608		85 608	381	12 552	11 387	3 416	
Aug.	416 026	62 643	399 184	382 164	298 521	52 362	26	1 421	83 207		83 207	436	11 592	10 626	3 510	
Sept.	419 250	61 977	401 504	384 257	298 821	52 081	35	1 639	85 050		85 050	386	11 731	10 748	3 563	
Okt.	422 670	62 342	403 300	385 254	298 561	51 381	42	1 763	86 302		86 302	391	12 184	11 184	3 554	
Nov.	426 930	62 977	408 459	389 404	302 223	52 275	25	1 838	86 815		86 815	366	12 657	11 655	3 627	
Dez.	424 958	61 540	406 909	388 733	302 973	51 391	42	1 798	85 449		85 449	311	11 668	10 667	3 697	
1987 Jan.	11) 426 330	61 730	19) 408 874	19) 390 413	306 140	51 788	39	1 995	83 924		83 924	349	11 664	10 604	3 935	
Febr.	20) 431 359	21) 59 859	22) 413 724	396 833	308 262	23) 51 022	43	2 138	88 250		88 250	321	24) 10 081	24) 8 890	4 126	
März	434 369	59 774	415 797	398 902	308 523	51 195	54	2 168	90 039		90 039	340	9 983	8 807	4 158	
April	432 826	60 688	414 605	397 337	310 217	51 994	30	2 307	86 853		86 853	267	10 417	9 171	4 047	
Mai	440 401	61 676	421 754	403 089	314 760	53 174	23	2 670	88 036		88 036	293	11 439	9 465	4 329	
Juni	443 901	62 352	424 096	405 350	315 888	54 116	29	2 775	89 197		89 197	265	10 918	9 510	4 544	
Juli	448 271	64 305	428 058	409 001	317 208	54 615	24	2 775	91 522		91 522	271	10 936	9 641	4 603	
Aug.	454 642	64 287	434 470	414 541	319 482	54 975	25	2 922	94 697		94 697	362	11 644	10 358	4 772	
Sept.	458 260	64 268	438 329	418 157	321 850	55 278	20	2 956	96 029		96 029	278	25) 13 013	11 018	4 824	
Okt.	467 201	64 433	447 369	426 312	324 179	55 514	20	2 955	101 822		101 822	311	14 391	12 010	4 790	
Nov. p)	467 365	64 688	448 757	428 149	328 760	56 002	24	2 990	99 071		99 071	318	13 411	11 392	5 263	

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 Einschl. im Offenermarktgeschäft mit Rücknahmeverpflichtung an die Bundesbank verkaufter Wertpapiere. — 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten; ohne eigene Emissionen,

ohne Namensschuldverschreibungen. — 3 Anleihen und Schuldverschreibungen der öffentlichen Haushalte sowie der Bundesbahn und Bundespost (Aufgliederung s. Tab. III, 19). — 4 Ab September 1987 einschl. börsengängiger Genußscheine; s. a. Anm. 5). —

5 Einschl. nicht börsengängiger (bis August 1987: aller) Genußscheine; s. a. Anm. 4). — 6 Die Differenz zwischen den beiden Jahresend-Terminen 1985 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kredit-

18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Länder	Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		öffentliche Haushalte			Bund	Länder			
		zusammen	Bund						
			mit Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren	ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren					
1983	11 123	10 647	9 327	7 377	1 320	354	122		
1984	8 257	7 694	6 803	4 053	891	131	432		
1985 1)	10 406	9 315	8 795	3 852	520	131	960		
1985 1)	10 407	9 316	8 796	3 853	520	131	960		
1986	5 941	4 980	4 900	3 800	80	131	830		
1986 Juli	6 668	5 599	5 571	2 971	28	131	938		
Aug.	6 502	5 442	5 414	2 976	28	131	929		
Sept.	10 412	9 418	9 390	2 831	28	131	863		
Okt.	5 512	4 514	4 486	2 836	28	131	867		
Nov.	7 261	6 275	6 247	3 852	28	131	855		
Dez.	5 941	4 980	4 900	3 800	80	131	830		
1987 Jan.	9 352	8 417	8 267	3 757	150	131	804		
Febr.	9 942	9 004	8 854	2 064	150	131	807		
März	5 392	4 500	4 350	2 000	150	131	761		
April	5 408	4 498	4 348	1 998	150	131	779		
Mai	5 737	4 744	4 594	1 994	150	131	862		
Juni	4 723	3 744	3 644	1 994	100	131	848		
Juli	4 793	3 795	3 695	1 995	100	131	867		
Aug.	6 444	5 129	5 029	2 779	100	131	1 184		
Sept.	6 419	4 780	4 680	2 780	100	131	1 508		
Okt.	7 489	6 128	6 028	2 778	100	131	1 230		
Nov. p)	6 784	5 328	5 225	2 775	103	131	1 325		

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 Die Differenz zwischen den beiden Jahresend-Terminen 1985 ist durch

die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften bedingt; s. a. Tab. III, 2, Anm. *. — p) Vorläufig.

Ausländische Wertpapiere													Stand am Jahres- bzw. Monatsende
sonstige Wertpapiere 5)				nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	Anleihen und Schuldverschreibungen						börsengängige Anteile einschl. Investmentzertifikate 4)	sonstige Wertpapiere 5)	
zusammen	Kreditinstitute	Unternehmen	insgesamt		zusammen	darunter:		Kreditinstitute	öffentliche Haushalte	Unternehmen			
						Null-Kupon-Anleihen	variabel verzinsliche Anleihen						
859	30	829	1 696	9 300	8 646	.	.	.	.	.	436	218	1983
1 103	269	834	1 557	9 567	8 867	.	.	.	.	.	471	229	1984
1 376	351	1 025	1 884	9) 13 151	12 027	.	.	.	.	.	758	366	1985 6)
1 388	362	1 026	1 884	13 197	12 072	.	.	.	.	.	758	367	1985 6)
2 811	1 021	1 790	2 068	8) 18 049	14) 15 055	15) 471	16) 1 159	17) 5 818	18) 3 278	17) 5 959	2 133	861	1986
1 972	626	1 346	2 518	18 274	16 546	677	1 496	6 148	3 763	6 635	1 150	578	1986 Juli
1 918	606	1 312	2 205	16 842	15 178	542	1 387	5 387	3 383	6 408	1 098	566	Aug.
1 953	614	1 339	2 332	17 746	16 184	583	1 392	6 052	4 107	6 025	1 049	513	Sept.
2 308	924	1 384	2 220	19 370	16 334	558	1 226	6 270	4 408	5 656	2 517	519	Okt.
2 771	961	1 810	2 643	18 471	15 622	493	1 158	5 820	3 748	6 054	2 357	492	Nov.
2 811	1 021	1 790	2 068	18 049	15 055	471	1 159	5 818	3 278	5 959	2 133	861	Dez.
2 862	1 074	1 788	2 021	7) 17 456	7) 14 674	344	1 154	5 758	3 104	5 812	1 960	822	1987 Jan.
2 684	1 054	1 630	1 808	19) 17 635	15 351	306	1 132	6 300	3 376	5 675	1 985	19) 299	Febr.
2 754	1 093	1 661	1 860	18 572	16 215	289	1 147	6 780	3 644	5 791	2 061	296	März
2 804	1 100	1 704	1 884	18 221	15 822	385	1 187	6 757	3 456	5 609	2 121	278	April
2 897	1 208	1 689	2 390	18 647	16 086	553	1 207	6 958	3 565	5 563	2 241	320	Mai
3 284	1 180	2 104	1 949	19 805	17 193	651	1 271	7 335	3 835	6 023	2 235	377	Juni
3 518	1 318	2 200	2 164	20 213	17 537	669	1 258	7 205	4 107	6 225	2 342	334	Juli
3 513	1 307	2 206	2 276	20 172	17 429	607	1 267	7 076	4 397	5 956	2 402	341	Aug.
10) 2 335	9) 615	7) 1 720	2 355	19 931	17 103	446	1 248	7 008	4 024	6 071	2 495	10) 333	Sept.
1 876	640	1 236	2 700	19 832	17 061	525	1 279	6 837	4 075	6 149	2 384	387	Okt.
1 934	635	1 299	2 432	18 608	15 991	509	1 306	6 592	3 589	5 810	2 297	320	Nov. p)

genossenschaften bedingt; s. a. Tab. III, 2, Anm. *.

7 — rd. 500 Mio DM. — 8 — rd. 800 Mio DM. — 13 + rd. 600 Mio DM. — 14 — rd. 700 Mio DM. — 21 — rd. 1,7 Mrd DM. — 22 — rd. 2,2 Mrd DM. —
9 — rd. 700 Mio DM. — 10 — rd. 1,0 Mrd DM. — 15 + rd. 700 Mio DM. — 16 + rd. 1,5 Mrd DM. — 23 — rd. 1,2 Mrd DM. — 24 — rd. 1,9 Mrd DM. —
11 — rd. 1,1 Mrd DM. — 12 + rd. 1,4 Mrd DM. — 17 + rd. 6,0 Mrd DM. — 18 + rd. 3,6 Mrd DM. — 25 + rd. 1,1 Mrd DM. — 26 + rd. 50 Mio DM. —
19 — rd. 600 Mio DM. — 20 — rd. 2,8 Mrd DM. — p Vorläufig.

19. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen							Öffentliche Haushalte		
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)		Gemeinden und Gemeindeverbände	Bundesbahn und Bundespost	Länder		
1983	56 530	14 383	47 282	38 142	9 076	64			9 248	
1984	68 399	14 609	58 490	47 563	10 853	74			9 909	
1985 1)	80 713	12 472	68 934	54 320	14 556	58			11 779	
1985 1)	81 320	12 518	69 465	54 715	14 684	66			11 855	
1986	2) 85 449	3) 10 028	2) 73 316	2) 59 340	13 923	53			12 133	
1986 Juli	85 608	10 704	72 538	57 997	14 480	61			13 070	
Aug.	83 207	10 150	70 509	56 601	13 833	75			12 698	
Sept.	85 050	9 757	72 672	58 977	13 626	69			12 378	
Okt.	86 302	10 829	73 888	59 317	14 504	67			12 414	
Nov.	86 815	10 575	74 417	59 960	14 394	63			12 398	
Dez.	85 449	10 028	73 316	59 340	13 923	53			12 133	
1987 Jan.	83 924	9 851	72 042	57 774	14 203	65			11 882	
Febr.	88 250	4) 8 724	75 458	61 947	13 454	57			12 792	
März	90 039	8 391	76 639	63 027	13 559	53			13 400	
April	86 853	8 298	74 525	60 172	14 297	56			12 328	
Mai	88 036	7 926	76 192	62 575	13 563	54			11 844	
Juni	89 197	7 531	75 816	61 873	13 891	52			13 381	
Juli	91 522	8 958	77 640	63 880	13 705	55			13 882	
Aug.	94 697	8 571	80 112	66 291	13 767	54			14 585	
Sept.	96 029	8 431	80 617	66 943	13 622	52			15 412	
Okt.	101 822	8 406	86 286	72 484	13 747	55			15 536	
Nov. p)	99 071	8 205	83 333	69 537	13 740	56			15 738	

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 Die Differenz zwischen den beiden Jahresend-Terminen 1985 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften bedingt; s.a. Tab. III, 2, Anm. *.

2 + rd. 600 Mio DM. — 3 + rd. 500 Mio DM. — 4 — rd. 500 Mio DM. — p Vorläufig.

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM													
Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen												
	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Baugewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Finanzierungs- institutionen 1) und Versicherungsunter- nehmen			sonstige Unter- nehmen und freie Berufe 2)	
							zu- sammen	darunter Bundes- bahn und Bundes- post	zu- sammen	darunter:		zu- sammen	darunter Wohnungs- unter- nehmen
										Bauspar- kassen	Finanzierungs- leasing- Gesell- schaften		
Kredite insgesamt													
1986 Sept.	986 231	201 451	43 443	52 887	171 835	46 304	64 445	36 179	37 496	14 485	15 144	368 370	117 648
Dez.	1 001 363	206 197	43 299	50 844	172 004	46 054	65 963	37 179	38 650	14 851	16 157	378 352	117 227
1987 März	996 382	203 687	42 553	51 726	173 602	45 895	65 008	36 193	38 077	13 579	15 947	375 834	116 831
Juni	1 000 120	204 427	41 989	52 561	173 021	46 301	65 431	35 779	38 905	13 019	16 372	377 485	117 215
Sept.	1 011 285	207 968	41 253	52 247	176 730	46 646	64 796	35 687	38 741	12 807	16 669	382 904	117 290
darunter: Kurzfristige Kredite													
1986 Sept.	279 538	88 891	5 337	20 650	83 984	8 790	5 155	105	6 491	2 174	1 912	60 240	10 532
Dez.	279 173	89 897	4 872	18 328	81 842	8 507	5 602	103	6 884	2 672	2 183	63 241	9 964
1987 März	272 715	86 348	4 292	19 341	83 236	8 243	5 512	103	6 281	1 591	1 971	59 462	9 535
Juni	268 534	84 762	3 982	19 758	81 146	8 550	5 935	113	6 467	1 052	2 046	57 934	9 692
Sept.	267 071	85 336	3 367	18 804	83 187	8 269	4 836	108	6 316	1 288	2 108	56 956	9 174
Langfristige Kredite													
1986 Sept.	633 634	100 653	35 837	27 700	77 809	34 786	54 000	33 907	18 814	4 338	9 795	284 035	103 663
Dez.	649 135	104 349	36 363	28 068	80 155	34 849	54 770	34 755	19 464	4 354	10 212	291 117	104 312
1987 März	652 820	105 903	36 404	28 057	80 330	34 943	53 899	33 757	20 086	4 772	10 289	293 198	104 326
Juni	660 721	108 132	36 212	28 431	81 439	35 052	53 843	33 418	20 540	5 027	10 245	297 072	104 836
Sept.	673 519	111 232	36 190	29 038	82 977	35 594	54 273	33 336	20 883	5 233	10 205	303 332	105 412

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM																					
Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe																				
	insgesamt	Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Bruttstoffen, Mineralöl- verarbeitung	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	Metall- erzeugung und -bearbeitung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrichtungen	Elektro- technik, Fein- mechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs- gewerbe	Ernährungs- gewerbe, Tabakver- arbeitung											
Kredite insgesamt																					
1986 Sept.	201 451	12 220	8 217	8 827	20 905	45 547	33 796	26 231	17 124	28 584											
Dez.	206 197	11 827	8 264	8 537	21 505	48 692	35 174	25 879	16 456	29 863											
1987 März	203 687	11 845	8 491	8 908	20 880	47 747	34 431	26 237	16 381	28 767											
Juni	204 427	12 338	8 704	8 775	20 883	47 047	35 134	26 454	16 702	28 390											
Sept.	207 968	13 183	9 029	8 790	20 022	48 640	36 085	26 816	17 213	28 190											
darunter: Kurzfristige Kredite																					
1986 Sept.	88 891	6 538	3 656	3 493	7 890	22 544	15 934	9 374	9 147	10 315											
Dez.	89 897	5 970	3 497	3 012	7 712	24 947	16 654	8 596	8 378	11 131											
1987 März	86 348	5 838	3 517	3 566	7 175	23 577	15 411	8 831	8 307	10 126											
Juni	84 762	5 972	3 608	3 347	7 114	22 208	15 561	8 832	8 631	9 489											
Sept.	85 336	6 632	3 668	3 234	6 489	22 900	15 911	8 867	8 753	8 882											
Langfristige Kredite																					
1986 Sept.	100 653	5 173	4 123	4 749	11 672	19 413	15 770	15 555	7 318	16 880											
Dez.	104 349	5 326	4 303	4 963	12 228	20 414	16 455	15 960	7 427	17 273											
1987 März	105 903	5 493	4 499	4 773	12 554	20 933	16 870	16 104	7 429	17 248											
Juni	108 132	5 808	4 593	4 849	12 625	21 710	17 363	16 284	7 411	17 489											
Sept.	111 232	5 925	4 848	4 970	12 509	22 652	18 039	16 615	7 770	17 904											

5 + rd. 500 Mio DM. — 6 — rd. 1,7 Mrd DM. —
 7 — rd. 1,0 Mrd DM. — 8 — rd. 600 Mio DM. —
 9 + rd. 1,7 Mrd DM. — 10 + rd. 2,0 Mrd DM. —
 11 — rd. 500 Mio DM. — 12 — rd. 1,2 Mrd DM. —
 13 — rd. 700 Mio DM. — 14 + rd. 1,2 Mrd DM. —

15 + rd. 1,5 Mrd DM. — 16 — rd. 800 Mio DM. —
 17 — rd. 900 Mio DM. — 18 — rd. 1,1 Mrd DM. —
 19 + rd. 800 Mio DM. — 20 + rd. 1,1 Mrd DM. —
 21 — rd. 2,7 Mrd DM. — 22 — rd. 1,9 Mrd DM. —
 23 — rd. 2,3 Mrd DM. — 24 — rd. 1,8 Mrd DM. —

25 — rd. 1,4 Mrd DM. — 26 — rd. 1,3 Mrd DM. —
 27 — rd. 5,0 Mrd DM. — 28 — rd. 2,4 Mrd DM. —
 29 — rd. 2,6 Mrd DM. — 30 + rd. 2,7 Mrd DM. —
 31 + rd. 1,8 Mrd DM. — 32 + rd. 1,0 Mrd DM. —
 33 — rd. 1,6 Mrd DM. — 34 + rd. 2,1 Mrd DM. —

III. Kreditinstitute

21. Spareinlagen *)

a) Spareinlagenbestand nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagen								Nachrichtlich: Bestand an Sparprämien nach dem Spar-Prämien-gesetz
	insgesamt	inländische Privatpersonen			inländische Organisationen ohne Erwerbs-zweck	inländische Unternehmen	inländische öffentliche Haushalte	Ausländer	
		zusammen	nach Spar-Prämien- und Vermögens-bildungsgesetz	Sonderspar-formen 1)					
1983	554 727	526 478	41 661		10 860	5 743	5 349	6 297	3 458
1984	575 637	546 367	34 940		11 191	5 645	5 611	6 823	2 211
1985 3)	609 056	578 219	32 133		11 871	6 033	5 476	7 457	1 411
1985 3)	631 098	599 562	33 111		12 141	6 295	5 580	7 520	1 461
1986	678 583	644 554	30 489	140 670	13 224	6 733	5 806	8 266	4)
1986 Juli	640 167	607 626	27 608	126 205	12 600	6 455	5 750	7 736	
Aug.	643 126	610 314	28 123	128 295	12 675	6 553	5 823	7 761	
Sept.	644 854	612 054	28 743	130 105	12 679	6 608	5 732	7 781	
Okt.	648 806	615 906	29 297	131 959	12 819	6 611	5 624	7 846	
Nov.	652 681	619 871	29 831	133 833	12 705	6 574	5 647	7 884	
Dez.	678 583	644 554	30 489	140 670	13 224	6 733	5 806	8 266	
1987 Jan.	680 643	646 645	26 821	143 662	13 240	6 761	5 688	8 309	
Febr.	683 909	649 491	27 263	147 459	13 407	6 900	5 742	8 369	
März	685 636	650 880	27 776	150 164	13 703	6 873	5 791	8 389	
April	685 985	650 933	28 249	151 253	13 888	6 947	5 798	8 419	
Mai	686 485	651 305	28 706	153 038	13 956	6 922	5 857	8 445	
Juni	687 884	652 541	29 154	154 412	14 061	6 936	5 835	8 511	
Juli	687 063	651 724	24 270	155 986	14 008	6 955	5 801	8 575	
Aug.	688 955	653 497	24 821	157 848	14 080	6 968	5 812	8 598	
Sept.	689 568	654 108	25 285	159 218	14 170	6 862	5 778	8 650	
Okt.	690 715	655 363	25 897	159 774	14 140	6 854	5 641	8 697	
Nov. p)	692 611	657 317	26 421	161 716	14 081	6 831	5 617	8 765	

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagen-bestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zins-gutschriften	Spareinlagen-bestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögens-bildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögens-bildungsgesetz			
1983	523 908	368 256	10 827	358 785	22 325	+ 9 471	21 245	554 727
1984	554 726	361 239	9 539	361 810	17 518	— 571	21 343	575 637
1985 3)	575 636	380 667	8 965	369 258	12 840	+ 11 409	21 883	609 056
1985 3)	575 636	381 704	8 992	370 075	12 847	+ 11 629	22 613	631 098
1986	631 099	404 242	8 925	378 141	12 495	+ 26 101	21 387	678 583
1986 Juli	640 994	35 525	964	36 487	5 138	— 962	135	640 167
Aug.	640 166	28 829	700	25 953	198	+ 2 876	84	643 126
Sept.	643 126	28 987	698	27 362	149	+ 1 625	103	644 854
Okt.	644 854	32 115	699	28 284	147	+ 3 831	121	648 806
Nov.	648 804	28 567	647	24 825	115	+ 3 742	135	652 681
Dez.	652 681	37 811	896	32 309	1 036	+ 5 502	20 400	678 583
1987 Jan.	678 581	47 339	801	45 399	4 592	+ 1 940	122	680 643
Febr.	680 642	33 956	697	30 788	287	+ 3 168	99	683 909
März	683 909	33 047	695	31 437	190	+ 1 610	117	685 636
April	685 636	32 447	657	32 229	195	+ 218	131	685 985
Mai	685 984	27 857	618	27 442	163	+ 415	86	686 485
Juni	686 485	29 329	724	28 052	297	+ 1 277	122	687 884
Juli	687 892	39 070	891	40 069	5 804	— 999	170	687 063
Aug.	686 994	30 912	669	29 069	171	+ 1 843	118	688 955
Sept.	688 955	28 901	708	28 436	221	+ 465	148	689 568
Okt.	689 568	33 158	688	32 180	165	+ 978	169	690 715
Nov. p)	690 715	31 616	671	29 922	148	+ 1 694	202	692 611

Anmerkung * s. Tab. III, 7. — 1 Spareinlagen, für die auf Grund besonderer Verträge ein steigender Zins oder — nicht nur vorübergehend — ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. — 2 Abweichungen des Anfangsbestandes

gegenüber dem Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen von den Umsätzen sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u.ä. bedingt. — 3 Die Differenz zwischen den beiden Jahresend-Terminen 1985 ist durch die Ände-

rung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften bedingt; s.a. Tab. III, 2, Anm. *. — 4 Die Angaben werden seit Juni 1986 nicht mehr erfragt. — p Vorläufig.

22. Bausparkassen
a) Zwischenbilanzen

Mio DM																	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Kreditinstitute			Kredite an Nichtbanken				Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)	
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schreibungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Bau-sparein-lagen	Sicht- und Termin-gelder	Bau-sparein-lagen	Sicht- und Termin-gelder 7)				
						Bau-spardar-lehen	Vor- und Zwischen-finanzie-rungskredite	sonstige Baudar-lehen 4)									
Alle Bausparkassen																	
1983	32	155 392	8 286	1 109	4 059	106 058	31 979	1 132	550	2 230	12 815	123 045	3 123	510	6 551	74 472	
1984	31	160 937	7 755	1 133	3 904	108 996	34 873	1 231	631	2 108	16 325	122 641	3 713	900	6 872	75 036	
1985	31	160 984	6 693	1 058	4 244	108 378	36 258	1 239	535	1 865	17 061	120 698	4 673	1 398	7 344	78 628	
1986	29	158 103	6 432	924	4 056	106 126	35 737	1 252	617	1 450	15 156	118 313	5 281	1 812	7 583	82 274	
1987 Aug.	29	154 134	5 449	841	4 431	104 532	34 297	1 379	520	1 295	13 654	111 839	5 361	3 802	7 938	5 875	
Sept.	29	154 260	5 375	839	4 578	104 429	34 254	1 430	520	1 280	13 532	111 369	5 380	4 086	7 938	7 609	
Okt.	29	154 200	5 479	835	4 550	104 391	34 241	1 423	542	1 292	13 507	110 935	5 350	4 040	7 938	7 067	
Nov. p)	29	153 396	5 407	827	4 695	103 818	33 926	1 423	535	1 280	13 508	109 997	5 526	4 344	7 938	6 743	
Private Bausparkassen																	
1987 Aug.	17	104 370	2 759	751	2 648	75 991	19 007	637	337	702	4 582	78 468	5 100	3 802	5 582	4 223	
Sept.	17	104 957	3 023	750	2 824	75 894	19 100	678	334	706	4 705	78 271	5 125	4 086	5 582	5 482	
Okt.	17	104 627	2 994	745	2 837	75 713	19 084	673	314	708	4 589	77 918	5 106	4 040	5 582	5 083	
Nov. p)	17	104 022	2 820	739	2 945	75 324	18 923	671	307	699	4 533	77 166	5 294	4 344	5 582	4 750	
Öffentliche Bausparkassen																	
1987 Aug.	12	49 764	2 690	90	1 783	28 541	15 290	742	183	593	9 072	33 371	261	—	2 356	1 652	
Sept.	12	49 303	2 352	89	1 754	28 535	15 154	752	186	574	8 827	33 098	255	—	2 356	2 127	
Okt.	12	49 573	2 485	90	1 713	28 678	15 157	750	228	584	8 918	33 017	244	—	2 356	1 984	
Nov. p)	12	49 374	2 587	88	1 750	28 494	15 003	752	228	581	8 975	32 831	232	—	2 356	1 993	

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																	
Zeit	Umsätze im Sparverkehr 9)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bau-sparbeiträge 10)	Zinsgut-schriften auf Bau-sparein-lagen	Rück-zahlungen von Bau-sparein-lagen aus nicht zugeteilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwischenfin-anzie-rungskredite und sonstige Baudar-lehen	ins-gesamt	darunter aus Zuteilungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen			
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen								
							zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungskrediten	zu-sammen						darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwischen-finanzie-rungskrediten		
Alle Bausparkassen																	
1983	27 278	3 367	4 309	62 075	40 896	60 671	21 694	6 703	19 464	6 495	19 513	9 682	6 957	22 397	16 971	1 152	
1984	24 585	3 419	4 979	62 518	43 752	61 891	23 293	7 255	20 560	6 976	18 038	9 070	6 942	22 945	17 727	993	
1985	23 481	3 379	5 760	58 470	42 371	57 421	22 652	6 687	19 508	6 201	15 261	8 952	6 947	25 787	20 108	935	
1986	22 681	3 314	6 404	58 159	41 278	55 514	22 270	7 233	18 385	6 749	14 859	9 400	7 493	25 908	20 535	909	
1987 Aug.	1 661	43	486	5 081	3 828	4 597	1 988	545	1 542	486	1 067	10 271	8 064	2 240	.	94	
Sept.	2 206	55	566	5 119	3 915	5 326	2 173	655	1 756	586	1 397	10 007	7 999	2 359	.	91	
Okt.	1 860	54	536	4 645	3 415	4 617	1 793	520	1 625	467	1 199	10 004	7 976	2 179	.	77	
Nov. p)	1 798	67	884	4 434	3 303	4 538	1 916	563	1 633	541	989	9 909	7 704	2 248	.	69	
Private Bausparkassen																	
1987 Aug.	1 109	28	371	3 271	2 388	3 011	1 245	341	1 046	308	720	5 440	3 939	1 548	.	63	
Sept.	1 532	35	424	3 131	2 298	3 474	1 336	420	1 124	372	1 014	5 103	3 769	1 637	.	61	
Okt.	1 306	40	428	3 342	2 469	3 212	1 266	361	1 115	331	831	5 223	3 843	1 539	.	56	
Nov. p)	1 203	48	701	3 169	2 365	3 129	1 306	349	1 152	341	671	5 307	3 746	1 559	.	46	
Öffentliche Bausparkassen																	
1987 Aug.	552	15	115	1 810	1 440	1 586	743	204	496	178	347	4 831	4 125	692	.	31	
Sept.	674	20	142	1 988	1 617	1 852	837	235	632	214	383	4 904	4 230	722	.	30	
Okt.	554	14	108	1 303	946	1 405	527	159	510	136	368	4 781	4 133	640	.	21	
Nov. p)	595	19	183	1 265	938	1 409	610	214	481	200	318	4 602	3 958	689	.	23	

1 Einschl. Postgiro Guthaben, Forderungen an Bausparkassen und Forderungen aus Namensschuldverschreibungen, ohne Bundesbankguthaben. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. geringer Beträge an sonstigen Wertpapieren von Kreditinstituten. — 4 Einschl. geringer Beträge von Darlehen für andere als Bauzwecke. — 5 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsfor-

derungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungs-

bauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften						
Mio DM						
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)		
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Sparanlagen 4)
1982 März	3 917	310 427	207 267	253 142	101 601	151 541
Juni	3 872	316 121	211 724	256 659	104 321	152 338
Sept.	3 835	323 357	214 384	260 353	107 731	152 622
Dez.	3 823	337 759	219 027	275 396	110 135	165 261
1983 März	3 817	335 537	218 890	275 556	106 346	169 210
Juni	3 784	344 178	224 043	278 566	106 629	171 937
Sept.	3 771	349 645	229 293	280 364	107 766	172 598
Dez.	3 761	364 796	237 349	294 199	111 104	183 095
1984 März	3 757	362 860	239 181	295 080	110 555	184 525
Juni	3 735	367 720	245 430	297 265	111 783	185 482
Sept.	3 724	374 691	250 422	299 710	112 945	186 765
Dez.	3 711	390 100	254 501	315 242	116 846	198 396
1985 März	3 708	387 939	256 558	315 701	115 368	200 333
Juni	3 691	392 908	259 372	318 634	117 733	200 901
Sept.	3 680	397 921	260 065	321 261	118 380	202 881

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank bis November 1985 nur die jeweils berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt wurden (s.a. Tab. III, 2, Anm. *). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. Ab Dezember 1985 können die Angaben für alle Kreditgenossenschaften den Tabellen III, 13 und 14 entnommen werden. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Ohne Sparbriefe. — 4 Einschl. Sparbriefe.

24. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)			
Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1984 Jan.	1 195 143	1986 Jan.	1 410 350
Febr.	1 161 173	Febr.	1 300 107
März	1 209 254	März	1 346 988
April	1 130 625	April	1 440 084
Mai	1 160 954	Mai	1 244 951
Juni	1 173 996	Juni	1 358 879
Juli	1 216 119	Juli	1 441 439
Aug.	1 181 417	Aug.	1 267 009
Sept.	1 158 511	Sept.	1 395 675
Okt.	1 276 314	Okt.	1 443 728
Nov.	1 244 929	Nov.	1 324 839
Dez.	1 364 216	Dez.	1 610 509
1985 Jan.	1 304 620	1987 Jan.	1 442 885
Febr.	1 191 504	Febr.	1 327 837
März	1 303 767	März	1 408 327
April	1 225 697	April	1 419 547
Mai	1 228 075	Mai	1 324 048
Juni	1 217 296	Juni	1 472 282
Juli	1 379 066	Juli	1 549 683
Aug.	1 265 071	Aug.	1 392 621
Sept.	1 265 884	Sept.	1 509 616
Okt.	1 346 364	Okt.	1 477 884
Nov.	1 291 935	Nov. p)	1 491 598
Dez. 1)	1 491 601		
Dez. 1)	1 500 798		

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. — 1 Die Differenz zwischen den beiden Dezember-Terminen 1985 ist durch die Änderung der Berichtspflicht für Kreditgenossenschaften bedingt; s. a. Tab. III, 2 Anm. *. — p Vorläufig.

25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1986

Bankengruppe 1)	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 2)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen								
		unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 250 Mio DM	250 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
		Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mrd DM	Mrd DM	Mrd DM
Kreditbanken	314	18	19	16	31	56	35	39	79	21
Großbanken 3)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 4)	151	3	7	7	14	23	19	19	47	12
Zweigstellen ausländischer Banken	62	—	1	3	7	12	8	12	16	3
Privatbankiers 5)	95	15	11	6	10	21	8	8	16	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	12	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Sparkassen	589	—	—	2	7	71	124	164	199	22
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	8	—	—	—	—	—	—	—	2	6
Kreditgenossenschaften 6)	3 604	47	458	970	984	777	246	83	38	1
Realkreditinstitute	37	—	—	—	1	2	2	1	5	26
Private Hypothekenbanken	25	—	—	—	1	1	—	1	4	18
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	12	—	—	—	—	1	2	—	1	8
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	—	—	—	1	—	2	2	1	10
Postgiro- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bausparkassen	29	—	—	—	—	1	2	8	10	8
Private Bausparkassen	17	—	—	—	—	1	2	5	5	4
Öffentliche Bausparkassen	12	—	—	—	—	—	—	3	5	4
insgesamt 7) ohne Bausparkassen	4 595	(65)	(477)	(988)	(1 024)	(906)	(409)	(289)	(324)	(98)
mit Bausparkassen	4 624	(65)	(477)	(988)	(1 024)	(907)	(411)	(297)	(334)	(106)

1 Die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden (vgl. Tabelle III, 24 im Monatsbericht Februar 1987). — 2 Einschl. abwickelnder Kreditinsti-

tute. — 3 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 4 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personengesellschaft haben. — 5 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personengesellschaft; s. a. Anm. 4. — 6 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener

Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. — 7 In den Zahlen () sind die Postgiro- und Sparkassenämter nicht enthalten.

26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand					Veränderung		
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Nachrichtlich:		Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen
				Auslandszweigstellen 8)	Auslandstöchter 9)			
1957	13 359	12 974	26 333	.	.	.	.	.
1962	12 960	19 267	32 227	.	.	- 192	+ 1 115	+ 923
1967	10 859	26 285	37 144	.	.	- 497	+ 1 686	+ 1 189
1972	7 190	35 387	42 577	26	.	- 647	+ 1 475	+ 828
1974	6 673	37 078	43 751	39	.	- 219	+ 685	+ 466
1975	6 487	37 103	43 590	44	.	- 186	+ 329	+ 143
1976	6 276	37 254	43 530	52	.	- 211	+ 151	- 60
1977	5 997	37 764	43 761	58	.	- 279	+ 510	+ 231
1978	5 772	38 181	43 953	70	.	- 225	+ 417	+ 192
1979	5 591	38 753	44 344	77	.	- 181	+ 526	+ 345
1980	5 355	39 311	44 666	88	.	- 236	+ 558	+ 322
1981	5 052	39 723	44 775	103	.	- 303	+ 510	+ 207
1982	4 930	39 803	44 733	108	.	- 122	+ 186	+ 64
1983	4 848	39 806	44 654	114	.	- 82	+ 18	- 64
1984	4 798	39 900	44 698	115	.	- 50	+ 94	+ 44
1985	4 739	39 990	44 729	118	.	- 59	+ 90	+ 31
1986	4 662	39 979	44 641	121	109	- 77	- 11	- 88

b) Nach Bankengruppen

Stand am Jahresende

Bankengruppe	1957			1985			1986			Nachrichtlich:	
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Auslandszweigstellen 8)	Auslandstöchter 9)
										.	.
Kreditbanken 1) 2)	364	1 917	2 281	245	5 951	6 196	308	6 382	6 690	92	78
Großbanken	8	787	795	6	3 115	3 121	6	3 118	3 124	54	43
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 1) 2)	96	1 020	1 116	105	2 517	2 622	148	2 911	3 059	38	32
Zweigstellen ausländischer Banken	15	6	21	63	45	108	62	36	98	-	-
Privatbankiers 1) 2) 3)	245	104	349	71	274	345	92	317	409	-	3
Girozentralen 4)	14	191	205	12	239	251	12	235	247	18	21
Sparkassen	871	8 192	9 063	590	17 204	17 794	589	17 248	17 837	-	-
Genossenschaftliche Zentralbanken 5)	19	89	108	9	46	55	7	48	55	7	8
Kreditgenossenschaften 2) 6)	11 795	2 305	14 100	3 655	15 929	19 584	3 597	15 935	19 532	-	-
Realkreditinstitute	44	19	63	37	29	66	37	29	66	-	-
Private Hypothekenbanken	25	8	33	25	23	48	25	23	48	-	-
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	12	6	18	12	6	18	-	-
Teilzahlungskreditinstitute 1) 2)	194	225	419	78	493	571	2)	2)	2)	-	-
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	16	79	95	16	80	96	2	2
Bausparkassen 7)	.	.	.	21	19	40	20	20	40	2	-
Private Bausparkassen	.	.	.	18	19	37	17	20	37	2	-
Öffentliche Bausparkassen	.	.	.	3	-	3	3	-	3	-	-
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	76	1	77	76	2	78	-	-
Kapitalanlagegesellschaften	5	-	5	34	1	35	34	2	36	-	-
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	8	-	8	8	-	8	-	-
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	34	-	34	34	-	34	-	-
Nachrichtlich:											
Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Kreditinstitute	.	.	.	42	388	430	48	403	451	.	.
ausländischer Nichtbanken	.	.	.	22	50	72	22	57	79	.	.
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	4 739	39 990	44 729	4 662	39 979	44 641	121	109

* Ohne Postgiro- und Postsparkassenämter und bis 1971 ohne Bausparkassen, ferner ohne abwickelnde Kreditinstitute, jedoch einschl. der nach 1945 ins Bundesgebiet verlagerten Kreditinstitute. Zweigstellen i. S. d. § 24 Abs. 1 Nr. 7 KWG mit Ein- und Auszahlungsverkehr, d. h. ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungsstellen, Zweigbüros und Vertretungen. Juristische Sitze, juristische Zweigsitze sowie weitere Sitze von Kreditinstituten werden als Zweigstellen erfaßt, sofern dort Bankgeschäfte betrieben werden. Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet wird gemäß § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut erfaßt, alle weiteren als Zweigstellen. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Ständen nicht angemerk, sondern bei den Veränderungen bereits ausgeschaltet. —

1 Als „Kreditbanken“ wurden 1985 10 Institute mit 466 Zweigstellen erfaßt, die die „Monatliche Bilanzstatistik“ weiterhin als „Teilzahlungskreditinstitute“ führte (7 „Regionalbanken“ mit 461 Zweigstellen und 3 „Privatbankiers“ mit 5 Zweigstellen). — 2 Durch Auflösung der Gruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ Ende 1986 Umgruppierung von 72 Kreditinstituten mit 469 Zweigstellen zu „Regionalbanken“ (42 Kreditinstitute/418 Zweigstellen), „Privatbankiers“ (22/39) und „Kreditgenossenschaften“ (8/12). — 3 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. — 4 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. —

5 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 6 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. — 7 Seit 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. Die 9 (1972—1985: 10) rechtlich unselbständigen öffentlichen Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit ihren 4 Zweigstellen werden nicht gesondert ausgewiesen. — 8 Einschl. Nebenweizstellen. — 9 Maßgebliche Auslandsbeteiligungen gemäß § 13a in Verbindung mit § 10a KWG.

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
	Sichtverbindlichkeiten			befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
	Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM		über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM		über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	
1977 1. März 2)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 2)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 2)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5
1982 1. Okt.	6,4	8,65	10,15	4,5	6	7,15	4,2	4,35	4,5
1986 1. Mai 3)	6	9	11	4,5			3,75		
1987 1. Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95			4,15		

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden						Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen
	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten			
				Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
1977 1. März	14,9	10,45	6,6	keine besonderen Sätze	80	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977	
1. Juni	14,15	9,95	6,3				
1. Sept.	12,75	8,95	5,65				
1978 1. Jan.	20	15	10	keine besonderen Sätze			
1. Juni	12,8	9	5,7				
1. Nov.	13,95	9,8	6,2				
1979 1. Febr.	14,65	10,3	6,5				
1980 1. Mai	13,45	9,45	6				
1. Sept.	12,1	8,5	5,4				
1981 1. Febr.	11,25	7,95	5				
1982 1. Okt.	10,15	7,15	4,5				
1986 1. Mai	11	4,5	3,75				
1987 1. Febr.	12,1	4,95	4,15				

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. —

2 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Pro-

zentpunkte. — 3 Ab 1. Mai 1986 entfällt bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Differenzierung der Reservesätze nach Progressionsstufen.

2. Reservehaltung *)

a) Insgesamt

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten 2)							Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 4)			Anrechenbare Kassenbestände 5)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 6)	Ist-Reserve 7)	Überschussreserven 8)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 9)
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten		befristete Verbindlichkeiten		Spareinlagen		insgesamt	darunter für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden	Betrag				in % des Reserve-Solls nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände		
		gegenüber Gebietsansässigen	gegenüber Gebietsfremden	gegenüber Gebietsansässigen 3)	gegenüber Gebietsfremden	von Gebietsansässigen	von Gebietsfremden									
1963 Dez.	141 075	38 155		26 168		76 752	10 860				10 860	11 244	384	3,5	1	
1964 „ 10)	157 722	41 532	493	25 879	816	88 471	531	13 411	364		13 411	13 662	251	1,9	2	
1965 „ 10)	178 833	45 959	650	26 891	644	104 047	642	14 284	388		14 284	14 564	280	2,0	2	
1966 „ 10)	198 262	46 385	364	31 120	284	119 554	555	15 506	221		15 506	15 706	200	1,3	2	
1967 „	230 506	54 469		37 596		138 441		12 248			12 248	12 685	437	3,6	2	
1968 „	273 693	56 242	6 732	47 241	4 416	157 646	1 416	15 495	2 009		15 495	16 441	946	6,1	2	
1969 „	280 549	67 832		56 918		155 799		15 967			15 967	16 531	564	3,5	3	
1970 „	306 859	71 300		69 299		166 260		25 746			25 746	26 066	320	1,2	6	
1971 „	344 861	76 951	5 605	74 307	2 897	183 426	1 675	31 391	2 640		31 391	31 686	295	0,9	2	
1972 „	394 352	88 806	6 835	87 349	2 887	206 787	1 688	43 878	4 762		43 878	44 520	642	1,5	7	
1973 „	425 215	87 195	6 923	123 970	1 189	204 414	1 524	54 164	5 299		54 164	54 993	829	1,5	4	
1974 „	442 759	93 733	8 120	116 452	210	222 848	1 396	42 759	2 991		42 759	43 231	472	1,1	28	
1975 „	501 712	115 383	8 997	94 063	4 208	277 358	1 703	39 767	1 716		39 767	40 301	534	1,3	2	
1976 „	552 418	122 654	10 251	103 225	7 137	306 900	2 251	48 162	2 418		48 162	48 405	243	0,5	2	
1977 „	607 289	135 933	10 832	112 565	8 153	337 107	2 699	44 354	2 263		44 354	45 475	1 121	2,5	4	
1978 „	673 610	153 785	11 599	133 079	10 373	361 726	3 048	55 988	2 821	5 454	50 534	51 558	1 024	2,0	4	
1979 „	704 674	158 612	12 766	149 641	13 290	367 218	3 147	61 651	3 442	6 268	55 383	56 426	1 043	1,9	6	
1980 „	732 855	165 410	15 203	175 093	11 547	362 262	3 340	53 499	3 000	7 038	46 461	47 122	661	1,4	1	
1981 „	788 728	162 317	13 482	224 345	11 106	353 899	3 579	52 321	2 579	7 524	44 797	45 304	507	1,1	2	
1982 „	821 085	173 300	14 102	233 281	10 283	386 017	4 102	50 079	2 351	8 178	41 901	42 232	331	0,8	1	
1983 „	873 212	188 859	14 295	223 959	12 878	428 562	4 659	53 100	2 579	8 586	44 514	44 941	427	1,0	2	
1984 „ 11)	921 512	192 950	16 741	241 367	14 067	451 300	5 087	58 016	2 934	9 151	46 865	47 372	507	1,1	6	
1985 „	966 074	204 788	17 859	244 965	10 908	481 901	5 653	58 661	2 849	10 144	48 517	49 123	606	1,2	4	
1986 „	1 040 751	224 043	18 678	260 485	7 817	523 297	6 431	55 746	2 645	10 745	45 001	45 531	530	1,2	1	
1986 Nov.	1 021 932	206 310	18 397	263 107	7 659	520 074	6 385	53 870	2 607	10 197	43 673	44 111	438	1,0	4	
1986 Dez.	1 040 751	224 043	18 678	260 485	7 817	523 297	6 431	55 746	2 645	10 745	45 001	45 531	530	1,2	1	
1987 Jan.	1 067 459	225 333	19 309	266 622	8 193	541 318	6 684	56 969	2 745	10 673	46 296	46 724	428	0,9	3	
1987 Febr.	1 062 416	205 672	19 513	273 669	7 355	549 426	6 781	61 230	3 007	10 333	50 897	51 187	290	0,6	4	
1987 März	1 060 167	205 808	18 139	270 689	7 080	551 628	6 823	60 997	2 828	10 303	50 694	50 951	257	0,5	2	
1987 April	1 056 592	207 292	18 923	264 249	7 070	552 221	6 837	60 973	2 923	10 544	50 429	50 741	312	0,6	2	
1987 Mai	1 057 641	209 757	19 790	262 755	7 135	551 352	6 852	61 236	3 032	10 406	50 830	51 203	373	0,7	6	
1987 Juni	1 065 532	214 854	19 687	265 959	7 271	550 887	6 874	61 951	3 026	10 751	51 200	51 521	321	0,6	2	
1987 Juli	1 069 273	220 393	20 598	260 719	7 887	552 751	6 925	62 559	3 171	10 692	51 867	52 340	473	0,9	1	
1987 Aug.	1 069 635	217 309	18 942	263 291	8 902	554 210	6 981	62 215	3 022	10 703	51 512	51 738	226	0,4	6	
1987 Sept.	1 077 171	221 121	18 940	265 275	9 748	555 082	7 005	62 823	3 064	10 730	52 093	52 320	227	0,4	2	
1987 Okt.	1 073 485	219 985	19 113	262 648	9 873	554 826	7 040	62 581	3 094	10 756	51 825	52 166	341	0,7	4	
1987 Nov.	1 085 349	223 760	22 081	267 779	9 955	554 697	7 077	63 622	3 457	11 012	52 610	52 876	266	0,5	3	

b) Aufgliederung nach Progressionsstufen

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservpflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen									
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten			befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
		Progressionsstufe			Progressionsstufe			Progressionsstufe		
		1	2	3	1	2	3	1	2	3
1977 Dez.	585 605	26 097	43 207	66 629	13 231	21 267	78 067	44 098	99 628	193 381
1978 „	648 590	27 799	48 272	77 714	14 565	24 738	93 776	44 150	106 825	210 751
1979 „	675 471	28 144	49 232	81 236	19 093	33 511	97 037	43 839	109 641	213 738
1980 „	702 765	28 562	51 403	85 445	24 788	46 657	103 648	42 884	109 267	210 111
1981 „	740 561	28 166	50 791	83 360	31 268	65 182	127 895	41 283	106 737	205 879
1982 „	792 598	29 026	53 651	90 623	33 503	72 248	127 530	41 393	113 880	230 744
1983 „	841 380	30 002	57 286	101 571	32 617	68 464	122 878	41 988	124 659	261 915
1984 „	885 617	30 328	57 887	104 735	33 971	73 261	134 135	42 011	129 368	279 921
1985 „	931 654	30 751	60 164	113 873	34 645	75 567	134 753	41 975	135 568	304 358
1986 „ 15)	1 007 825	31 824	65 025	127 194	.	.	.	.	.	.
1987 Okt.	1 037 459	31 391	65 015	123 579	.	.	.	.	.	.
1987 Nov.	1 046 236	31 497	66 058	126 205	.	.	.	.	.	.

Anmerkungen siehe Seite 48 *

IV. Mindestreserven

c) Aufgliederung nach Bankengruppen ^{o)}

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten Mio DM	Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 4)	Durchschnittlicher Reservesatz 12) für Verbindlichkeiten gegenüber					Nachrichtlich:			
				Gebietsansässigen und Gebietsfremden insgesamt	Gebietsansässigen		Gebietsfremden	anrechenbare Kassenbestände 5)	Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände 6)	Überschußreserven 8)		
					zusammen	darunter für Sichtverbindlichkeiten					Mio DM	Mio DM	Mio DM
				%								
Alle Bankengruppen												
1987 Okt.	4 488	1 073 485	62 581	5,8	5,7	10,7	8,6	10 756	51 825	341		
Nov.	4 483	1 085 349	63 622	5,9	5,8	10,7	8,8	11 012	52 610	266		
Kreditbanken												
1987 Okt.	302	284 498	19 867	7,0	6,7	11,7	9,2	2 648	17 219	158		
Nov.	302	294 552	20 766	7,1	6,8	11,7	9,5	2 737	18 029	105		
Großbanken												
1987 Okt.	6	142 255	10 086	7,1	6,9	12,1	8,9	1 435	8 651	50		
Nov.	6	147 377	10 510	7,1	6,9	12,1	9,0	1 494	9 016	24		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 14)												
1987 Okt.	153	116 511	7 837	6,7	6,5	11,6	9,4	1 114	6 723	60		
Nov.	153	119 819	8 153	6,8	6,6	11,6	9,6	1 139	7 014	58		
Zweigstellen ausländischer Banken												
1987 Okt.	59	5 404	496	9,2	7,7	9,5	10,5	8	488	31		
Nov.	59	6 413	617	9,6	7,9	9,7	10,9	8	609	12		
Privatbankiers 13)												
1987 Okt.	84	20 328	1 448	7,1	6,9	10,9	9,4	91	1 357	17		
Nov.	84	20 943	1 486	7,1	6,9	10,9	9,4	96	1 390	11		
Girozentralen												
1987 Okt.	12	34 608	2 423	7,0	7,0	11,8	7,1	158	2 265	18		
Nov.	12	34 734	2 413	6,9	6,9	11,8	7,5	166	2 247	6		
Sparkassen												
1987 Okt.	587	454 334	24 349	5,4	5,4	10,7	5,4	5 229	19 120	47		
Nov.	587	456 578	24 624	5,4	5,4	10,7	5,3	5 376	19 248	36		
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1987 Okt.	6	6 187	519	8,4	8,2	11,6	11,9	67	452	4		
Nov.	6	6 523	569	8,7	8,5	11,7	11,9	73	496	0		
Kreditgenossenschaften												
1987 Okt.	3 505	282 767	14 592	5,2	5,2	8,7	5,6	2 623	11 969	95		
Nov.	3 500	283 980	14 679	5,2	5,2	8,7	5,6	2 629	12 050	90		
Realkreditinstitute												
1987 Okt.	34	1 816	104	5,7	5,7	8,3	6,0	7	97	12		
Nov.	34	1 916	109	5,7	5,7	8,3	5,6	7	102	11		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben												
1987 Okt.	14	6 535	579	8,9	8,9	11,7	6,6	23	556	6		
Nov.	13	4 352	317	7,3	7,3	11,5	6,6	23	294	17		
Bausparkassen												
1987 Okt.	28	2 740	148	5,4	5,4	9,5	5,6	1	147	1		
Nov.	29	2 714	145	5,4	5,4	9,4	5,7	1	144	1		
Nachrichtlich: Postgiro- und Postsparkassenämter												
1987 Okt.	15	45 360	2 883	6,4	6,3	12,1	10,0	—	2 883	—		
Nov.	15	45 369	2 889	6,4	6,4	12,1	9,8	—	2 889	—		

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postgiro- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — o) Die Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. — 1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. — 3 Ab Mai 1986 einschließlich der Verbindlichkeiten aus

im Erstsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 4 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraussetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 5 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln gemäß § 5 Abs. 2 AMR. — 6 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 7 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 8 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren

Kassenbestände. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt. — 11 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigem Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 12 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 13 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft. — 14 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 15 Ab Mai 1986 entfallen bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Progressionsstufen; es gilt jeweils ein einheitlicher Reservesatz.

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz	Gültig ab	Diskontsatz 1)	Lombardsatz
	% p.a.	% p.a.		% p.a.	% p.a.		% p.a.	% p.a.	% p.a.
1948 1. Juli	5	6	1967 6. Jan.	4 ½	5 ½	1977 15. Juli	3 ½	4
1949 27. Mai	4 ½	5 ½	17. Febr.	4	5	16. Dez.	3	3 ½
14. Juli	4	5	14. April	3 ½	4 ½	1979 19. Jan.	3	4
1950 27. Okt.	6	7	12. Mai	3	4	30. März	4	5
1952 29. Mai	5	6	11. Aug.	3	3 ½	1. Juni	4	5 ½
21. Aug.	4 ½	5 ½	1969 21. März	3	4	13. Juli	5	6
1953 8. Jan.	4	5	18. April	4	5	1. Nov.	6	7
11. Juni	3 ½	4 ½	20. Juni	5	6	1980 29. Febr.	7	8 ½
1954 20. Mai	3	4	11. Sept.	6	7 ½	2. Mai	7 ½	9 ½
1955 4. Aug.	3 ½	4 ½	5. Dez.	6	9	19. Sept.	7 ½	3) 9
1956 8. März	4 ½	5 ½	1970 9. März	7 ½	9 ½	1982 27. Aug.	7	8
19. Mai	5 ½	6 ½	16. Juli	7	9	22. Okt.	6	7
6. Sept.	5	6	18. Nov.	6 ½	8	3. Dez.	5	6
1957 11. Jan.	4 ½	5 ½	3. Dez.	6	7 ½	1983 18. März	4	5
19. Sept.	4	5	1971 1. April	5	6 ½	9. Sept.	4	5 ½
1958 17. Jan.	3 ½	4 ½	14. Okt.	4 ½	5 ½	1984 29. Juni	4 ½	5 ½
27. Juni	3	4	23. Dez.	4	5	1985 1. Febr.	4 ½	6
1959 10. Jan.	2 ¾	3 ¾	1972 25. Febr.	3	4	16. Aug.	4	5 ½
4. Sept.	3	4	9. Okt.	3 ½	5	1986 7. März	3 ½	5 ½
23. Okt.	4	5	3. Nov.	4	6	1987 23. Jan.	3	5
1960 3. Juni	5	6	1. Dez.	4 ½	6 ½	6. Nov.	3	4 ½
11. Nov.	4	5	1973 12. Jan.	5	7	4. Dez.	2 ½	4 ½
1961 20. Jan.	3 ½	4 ½	4. Mai	6	8			
5. Mai	3	2) 4	1. Juni	7	3) 9			
1965 22. Jan.	3 ½	4 ½	1974 25. Okt.	6 ½	8 ½			
13. Aug.	4	5	20. Dez.	6	8			
1966 27. Mai	5	6 ¼	1975 7. Febr.	5 ½	7 ½			
			7. März	5	6 ½			
			25. April	5	6			
			23. Mai	4 ½	5 ½			
			15. Aug.	4	5			
			12. Sept.	3 ½	4 ½			

Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls: 3 % p.a. über Lombardsatz 4)

1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten

vgl. Anmerkungen zur gleichen Tabelle im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch genommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von ¾ % p.a. ge-

währt. — 3 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in folgenden Zeiten grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden: vom 1. Juni 1973 bis einschl. 3. Juli 1974; vom 20. Februar 1981 bis einschl. 6. Mai 1982. — 4 Seit 1. Januar 1951 unverändert.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt *)

% p.a.				Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes 3)					
Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung über Wechsel 1)			Sonderlombardkredit 2)						
gültig	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz für Laufzeiten von 5 Tagen	10 Tagen	
1973 16. April — 27. April	12	1979 10. Okt. — 31. Okt.	7 ¾	1973 26. Nov. — 11. Jan. 1974	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	3) 6 ¾	7	
7. Juni — 20. Juni	13	1982 14. Jan. — 21. Jan.	10	1974 14. März — 8. April	13	23. Okt. — 25. Okt.	6 ¾	7	
24. Juli — 27. Juli	15	11. März — 18. März	9 ½	28. Mai — 3. Juli	10	1980 15. Febr.		8 ¼	
30. Juli	14			1981 25. Febr. — 26. Febr.	12	20. Febr.		5) 8 ¼	
2. Aug. — 16. Aug.	13			3. März — 8. Okt.	12	25. Febr.	6) 8 ¼		
30. Aug. — 6. Sept.	16			9. Okt. — 3. Dez.	11	1981 5. Mai — 10. Sept.	7) 11 ½		
26. Nov. — 13. Dez.	11			4. Dez. — 21. Jan. 1982	10 ½	1985 1. Febr. — 29. März	8) 5 ½		
1974 14. März — 5. April	11 ½			1982 22. Jan. — 18. März	10	1. April — 6. Juni	8) 5,3		
8. April — 24. April	10			19. März — 6. Mai	9 ½	7. Juni — 20. Juni	8) 5,0		
1975 23. Juli — 31. Juli	4 ½					21. Juni — 18. Juli	8) 4,8		
29. Aug. — 11. Sept.	4					19. Juli — 15. Aug.	8) 4,5		
12. Sept. — 6. Okt.	3 ½					16. Aug. —			
21. Okt. — 1. Dez.	3 ½					1986 — 4. März	8) 4,3		
1977 10. März — 31. Mai 4)	4					5. März —			
6. Juli — 14. Juli	4					1987 — 22. Jan.	8) 4,0		
15. Juli — 26. Juli	3 ¾					23. Jan. — 12. Mai	8) 3,5		
27. Juli — 5. Sept.	3 ½					13. Mai — 24. Nov.	8) 3,2		
23. Sept. — 3. Nov.	3 ½					25. Nov. —	8) 3,0		
1978 13. März — 16. Juni	3 ¼								

* Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere s. Tab. V, 3. — 1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Sonder-

lombardkredit wurde erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 3 Schatzwechsel mit festen Laufzeiten von 10 Tagen wurden den Kreditinstituten erstmals am 13. August 1973 angeboten, mit festen Laufzeiten von 5 Tagen erstmals am 15. August 1973. — 4 Vom

10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage. — 5 Laufzeit 9 Tage. — 6 Laufzeit 4 Tage. — 7 Laufzeit in der Regel 7 Tage, ab 14. Mai 1981 in der Regel 5 Tage. — 8 Laufzeit in der Regel 3 Tage.

V. Zinssätze

3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Gutschriftstag	Gebote der Kreditinstitute		Ankäufe der Bundesbank					Laufzeit Tage
	Anzahl der Bieter	Betrag	Anzahl	Betrag Mio DM	Festzinstender Festsatz % p.a.	Mindestzinstender		
		Mio DM				Mindestsatz	Zuteilungssatz	
1987 25. März	193	8 624	193	6 470	3,80	—	—	28
8. April	185	12 211	185	6 114	3,80	—	—	28
15. April	183	16 552	183	12 417	3,80	—	—	28
22. April	161	7 548	161	6 042	3,80	—	—	28
6. Mai	145	7 326	145	5 498	3,80	—	—	28
13. Mai	249	18 654	210	9 545	—	3,50	3,55	28
20. Mai	213	14 300	191	7 036	—	3,50	3,55	35
3. Juni	222	21 659	209	11 247	—	3,50	3,55	28
10. Juni	198	14 499	182	8 093	—	3,50	3,55	28
24. Juni	214	16 564	201	8 090	—	3,50	3,55	28
1. Juli	217	17 924	205	12 364	—	3,50	3,55	35
8. Juli	217	14 435	209	11 023	—	3,50	3,55	35
22. Juli	329	30 186	281	12 871	—	3,50	3,60	28
5. Aug.	243	26 686	243	5 370	3,60	—	—	28
12. Aug.	290	37 713	290	9 459	3,60	—	—	28
19. Aug.	352	44 949	352	14 411	3,60	—	—	35
25. Aug.	230	25 225	230	8 090	3,60	—	—	15
2. Sept.	329	30 536	329	4 934	3,60	—	—	35
9. Sept.	386	53 404	386	14 455	3,60	—	—	35
23. Sept.	411	36 988	317	15 417	—	3,50	3,65	28
7. Okt.	363	32 862	231	7 295	—	3,60	3,75	28
14. Okt.	439	39 910	266	13 812	—	3,60	3,85	28
21. Okt.	396	30 764	396	7 743	3,80	—	—	35
11. Nov.	383	47 359	383	11 880	3,50	—	—	28
25. Nov.	483	43 286	483	7 879	3,25	—	—	28
2. Dez.	415	43 375	415	4 436	3,25	—	—	34
9. Dez.	415	49 634	415	11 470	3,25	—	—	35
23. Dez.	451	48 607	451	11 734	3,25	—	—	13
1988 5. Jan. p)	319	39 000	319	6 200	3,25	—	—	15

* Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren, ab 11. Juli 1983 auch von U-Schätzen mit Restlaufzeit bis zu 1 Jahr; erster Abschluß am 21. Juni 1979. — p Vorläufig.

4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren

% p.a.													
Gültig ab	Sätze der Deutschen Bundesbank für in die Marktregulierung einbezogene Geldmarktpapiere						Gültig ab	Sätze für nicht in die Marktregulierung einbezogene Geldmarktpapiere					
	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost					Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost — Finanzierungspapiere — (Lit. BN, BaN, PN)			Finanzierungsschätze des Bundes		
	mit Laufzeit von		mit Laufzeit von					mit Laufzeit von			mit Laufzeit von		
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	½ Jahr	1 Jahr	1½ Jahren	2 Jahren		2 Jahren	1 Jahr	1½ Jahren	2 Jahren	1 Jahr	2 Jahren
1979 1. Nov.	Nominalsätze						1987 7. April	Nominalsätze					
1980 29. Febr.	5,50	5,65	5,75	5,95	5,95	5,95	—	—	—	—	—	2,91	3,77
1982 27. Aug.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	—	—	—	—	—	2,87	3,50
22. Okt.	7,00	7,15	7,25	7,45	7,45	7,45	—	—	—	4,21	—	2,87	3,50
3. Dez.	6,50	6,65	6,75	6,95	6,95	6,95	4,17	—	—	—	—	2,87	3,50
1983 18. März	5,50	5,65	5,60	5,70	5,80	5,90	4,17	—	—	—	—	3,19	3,86
1984 29. Juni	4,50	4,65	4,75	4,90	5,00	5,15	—	—	—	—	—	3,19	3,86
1985 16. Aug.	3,50	3,65	3,80	3,90	4,00	4,25	—	—	—	—	—	3,38	4,21
1986 7. März	4,00	4,15	4,30	4,40	4,50	4,60	—	—	—	—	—	3,85	4,56
1987 23. Jan.	3,50	3,65	3,80	3,90	4,00	4,10	—	—	—	—	—	3,38	4,21
4. Dez.	3,00	3,15	3,30	3,40	3,50	3,60	—	—	—	—	—	—	—
	2,50	2,65	2,80	2,90	3,00	3,10	—	—	—	—	—	3,15	3,99
	2,00	2,15	2,30	2,40	2,50	2,60	—	—	—	—	—	3,05	3,90
	Renditen							Renditen					
1979 1. Nov.	5,55	5,73	5,92	6,33	6,40	6,54	1987 7. April	—	—	—	—	3,00	4,00
1980 29. Febr.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	12. Mai	—	—	—	—	2,95	3,70
1982 27. Aug.	7,08	7,28	7,52	8,05	8,17	8,40	5. Aug.	—	—	—	4,50	2,95	3,70
22. Okt.	6,57	6,76	6,99	7,47	7,57	7,77	6. Aug.	4,45	—	—	—	2,95	3,70
3. Dez.	5,55	5,73	5,76	6,04	6,22	6,48	7. Aug.	4,45	—	—	—	3,30	4,10
1983 18. März	4,53	4,70	4,87	5,15	5,31	5,59	20. Aug.	—	—	—	—	3,30	4,10
1984 29. Juni	3,52	3,68	3,87	4,11	4,31	4,54	23. Sept.	—	—	—	—	3,50	4,50
1985 16. Aug.	4,03	4,19	4,39	4,60	4,75	4,94	15. Okt.	—	—	—	—	4,00	4,90
1986 7. März	3,52	3,68	3,87	4,06	4,20	4,37	2. Nov.	—	—	—	—	3,50	4,50
1987 23. Jan.	3,02	3,18	3,36	3,52	3,65	3,81	6. Nov.	—	—	—	—	—	—
4. Dez.	2,51	2,67	2,84	2,99	3,11	3,25	12. Nov.	—	—	—	—	3,25	4,25
	2,01	2,16	2,33	2,46	2,58	2,71	23. Nov.	—	—	—	—	3,15	4,14

1 Soweit nichts anderes vermerkt, Satz nur gültig am angegebenen Tag.

5. Privatkontsätze *)

% p.a.		
Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen	
	Geld	Brief
1975 15. Aug.	3,55	3,40
12. Sept.	3,05	2,90
1976 19. Nov.	3,30	3,15
1977 29. Aug.	3,10	2,95
16. Dez.	2,60	2,45
1979 23. Jan.	2,85	2,70
30. März	3,85	3,70
13. Juli	5,30	5,15
1. Nov.	6,30	6,15
1980 29. Febr.	7,30	7,15
2. Mai	7,80	7,65
1982 27. Aug.	7,05	6,90
22. Okt.	5,80	5,65
3. Dez.	4,80	4,65
1983 18. März	3,55	3,40
1984 29. Juni	4,05	3,90
1985 16. Aug.	3,55	3,40
1986 7. März	3,05	2,90
1987 23. Jan.	2,55	2,40
4. Dez.	2,05	1,90

6. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.										
Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz							Fibor 1)		
	Tagesgeld		Monatsgeld		Dreimonatsgeld			Drei-monats-geld	Sechs-monats-geld	
	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monats-durch-schnitte			
1985 Okt.	4,54	3,90—4,85	4,76	4,65—4,90	4,81	4,65—5,05	4,84	4,88		
Nov.	4,61	4,45—5,60	4,63	4,55—4,75	4,84	4,75—5,00	4,88	4,93		
Dez.	4,64	2) 3,00—6,00	4,87	3) 4,80—5,00	4,83	3) 4,75—4,95	4,86	4,91		
1986 Jan.	4,58	4,20—5,20	4,72	4,60—4,90	4,67	4,60—4,80	4,72	4,75		
Febr.	4,59	4,25—6,00	4,28	4,20—4,40	4,49	4,40—4,60	4,54	4,59		
März	4,90	4,00—5,60	4,66	4,45—4,95	4,54	4,40—4,75	4,56	4,56		
April	4,76	4,35—5,50	4,53	4,35—4,75	4,49	4,35—4,65	4,53	4,53		
Mai	4,30	3,90—5,00	4,63	4,55—4,80	4,60	4,50—4,75	4,62	4,62		
Juni	4,39	3,90—5,50	4,50	4,40—4,70	4,60	4,50—4,70	4,65	4,67		
Juli	4,61	4,10—5,50	4,61	4,50—4,70	4,63	4,55—4,75	4,65	4,70		
Aug.	4,49	4,00—4,65	4,58	4,45—4,70	4,57	4,45—4,70	4,61	4,65		
Sept.	4,39	3,00—4,65	4,49	4,40—4,65	4,50	4,40—4,65	4,53	4,56		
Okt.	4,41	4,00—5,50	4,58	4,50—4,70	4,59	4,50—4,75	4,64	4,66		
Nov.	4,45	4,20—4,75	4,55	4,40—4,65	4,69	4,60—4,80	4,73	4,73		
Dez.	5,00	4) 4,50—6,00	5,01	3) 4,70—5,50	4,81	3) 4,65—5,05	4,84	4,81		
1987 Jan.	4,24	2,50—5,25	4,49	3,80—4,95	4,49	4,00—4,90	4,54	4,57		
Febr.	3,83	3,40—4,30	3,74	3,60—3,90	3,97	3,85—4,10	4,03	4,10		
März	3,84	3,45—5,10	3,99	3,90—4,10	3,99	3,90—4,10	4,04	4,08		
April	3,75	3,50—5,00	3,86	3,75—4,00	3,89	3,80—4,00	3,91	3,96		
Mai	3,69	3,50—4,80	3,76	3,65—4,00	3,76	3,65—4,00	3,81	3,86		
Juni	3,61	3,20—5,05	3,65	3,55—3,80	3,70	3,60—3,80	3,73	3,78		
Juli	3,73	2,25—5,10	3,81	3,65—4,10	3,83	3,65—4,10	3,86	3,97		
Aug.	3,78	3,55—4,30	3,92	3,80—4,05	3,95	3,80—4,05	4,00	4,22		
Sept.	3,71	3,50—4,50	3,94	3,85—4,05	3,99	3,90—4,10	4,04	4,37		
Okt.	3,74	2,50—4,05	4,01	3,60—4,20	4,70	4,00—5,10	4,74	4,85		
Nov.	3,55	3,00—3,85	3,60	3,35—3,80	3,94	3,70—4,20	3,98	4,06		
Dez.	3,19	5) 1,50—3,90	3,67	3,40—3,80	3,65	3,50—3,75	3,71	3,77		

* Sätze der Privatkont AG für Geschäfte mit den Kreditinstituten.

* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 1 Frankfurt interbank offered rate; täglich um 11 Uhr von der Privatkont AG aus Briefsatzangaben von Kreditinstituten in Frankfurt am Main,

München und Düsseldorf ermittelt (erstmalig am 12. August 1985). — 2 Ultimgeld 3,0%—6,0%. — 3 Höchstsätze Taxwerte. — 4 Ultimgeld 5,0%—6,0%. — 5 Ultimgeld 2,25%—3,50%.

**7. Soll- und Habenzinsen *)
Durchschnittssätze und Streubreite**

Erhebungszeitraum 1)	Sollzinsen					
	Kontokorrentkredite 2)				Wechseldiskontkredite 2)	
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1986 Nov.	8,65	7,25—10,00	6,95	6,25—8,50	4,87	3,75—7,00
Dez.	8,63	7,25—10,00	6,99	6,25—8,75	4,88	3,75—7,00
1987 Jan.	8,63	7,25—10,00	7,01	6,25—8,50	4,85	3,75—7,00
Febr.	8,55	7,25—10,00	6,86	6,00—8,25	4,60	3,50—6,75
März	8,45	7,00—9,90	6,77	6,00—8,25	4,55	3,50—6,75
April	8,37	7,00—9,75	6,67	6,00—8,00	4,54	3,50—6,50
Mai	8,32	7,00—9,75	6,64	5,80—8,00	4,51	3,50—6,50
Juni	8,29	6,75—9,75	6,55	5,75—7,75	4,50	3,50—6,50
Juli	8,28	6,75—9,75	6,60	5,75—7,75	4,47	3,40—6,50
Aug.	8,28	7,00—9,75	6,67	5,75—8,00	4,51	3,50—6,50
Sept.	8,28	7,00—9,75	6,69	5,75—8,25	4,50	3,40—6,50
Okt.	8,34	7,00—9,75	6,69	6,00—8,00	4,56	3,50—6,50
Nov.	8,34	7,00—9,75	6,71	5,75—8,75	4,52	3,50—6,50
Dez. p)	8,18	6,75—9,75	6,46	5,50—7,50	4,14	3,00—6,25

* Zur Erhebungsmethode s. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, zuletzt 35. Jg., Nr. 1, Januar 1983, S. 14 ff. Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der

Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zins-

sätzen ausgesondert werden. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Zinssätze in % p.a. — p Vorläufig.

V. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen *)
Durchschnittssätze und Streubreite

Erhebungszeitraum 1)	noch: Sollzinsen									
	Ratenkredite					Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 2)				
	von 5 000 DM bis unter 15 000 DM 3)					zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)				
	Monatssatz 4)		jährliche Effektivverzinsung 2) 5)			auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre
durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1986 Nov.	0,37	0,33—0,50	9,82	8,88—12,16	6,70	6,11—7,58	6,99	6,65—7,51	7,88	7,51—8,23
Dez.	0,37	0,33—0,50	9,80	8,80—12,16	6,63	5,97—7,65	6,86	6,51—7,50	7,74	7,52—8,05
1987 Jan.	0,37	0,33—0,50	9,80	8,80—12,16	6,61	5,97—7,65	6,80	6,48—7,45	7,64	7,44—8,05
Febr.	0,37	0,32—0,48	9,71	8,67—11,87	6,42	5,72—7,32	6,60	6,30—7,23	7,47	7,25—7,88
März	0,36	0,32—0,48	9,55	8,42—11,87	6,33	5,65—7,28	6,52	6,17—7,22	7,40	7,20—7,72
April	0,35	0,31—0,46	9,33	8,10—11,50	6,23	5,61—7,24	6,35	6,04—7,01	7,28	7,05—7,66
Mai	0,35	0,30—0,46	9,29	8,06—11,40	6,14	5,48—7,24	6,25	5,91—6,96	7,19	7,01—7,55
Juni	0,35	0,30—0,45	9,28	8,20—11,12	6,07	5,37—7,15	6,23	5,91—6,97	7,22	6,94—7,55
Juli	0,35	0,30—0,45	9,28	8,33—11,12	6,14	5,48—7,15	6,40	6,09—6,97	7,44	7,06—7,82
Aug.	0,35	0,31—0,45	9,32	8,33—11,12	6,28	5,62—7,23	6,62	6,20—7,06	7,62	7,23—7,94
Sept.	0,35	0,31—0,43	9,40	8,33—11,12	6,37	5,82—7,24	6,76	6,39—7,24	7,77	7,48—8,12
Okt.	0,36	0,32—0,45	9,59	8,65—11,41	6,72	6,14—7,48	7,07	6,57—7,59	7,95	7,50—8,41
Nov.	0,36	0,32—0,44	9,62	8,65—11,45	6,46	5,67—7,43	6,86	6,48—7,25	7,65	7,34—8,00
Dez. p)	0,35	0,32—0,43	9,44	8,42—11,40	6,24	5,59—7,28	6,60	6,30—7,23	7,52	7,23—7,99

Erhebungszeitraum 1)	noch: Sollzinsen				Habenzinsen					
	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 2)				Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 1 Monat bis 3 Monate einschl. 2)					
	zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)				unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1986 Nov.	6,75	6,06—7,80	3,35	2,81—3,85	3,78	3,25—4,25	4,25	3,75—4,50	5,24	5,00—5,50
Dez.	6,73	5,98—7,87	3,44	2,88—4,00	3,86	3,25—4,37	4,40	4,00—4,80	5,23	5,00—5,50
1987 Jan.	6,71	6,00—7,85	3,33	2,75—3,75	3,74	3,25—4,20	4,17	3,75—4,50	5,20	5,00—5,50
Febr.	6,54	5,91—7,77	2,97	2,50—3,50	3,34	3,00—3,75	3,63	3,25—4,00	4,97	4,50—5,25
März	6,45	5,83—7,60	2,90	2,50—3,25	3,26	2,75—3,60	3,57	3,25—3,87	4,91	4,50—5,25
April	6,31	5,66—7,37	2,85	2,40—3,25	3,21	2,75—3,60	3,54	3,13—3,75	4,77	4,50—5,25
Mai	6,22	5,57—7,33	2,73	2,25—3,25	3,10	2,50—3,50	3,42	3,00—3,75	4,64	4,25—5,00
Juni	6,16	5,49—7,33	2,67	2,25—3,10	3,03	2,50—3,50	3,33	3,00—3,65	4,57	4,25—5,00
Juli	6,20	5,58—7,23	2,67	2,25—3,10	3,03	2,50—3,40	3,35	3,00—3,65	4,61	4,25—5,00
Aug.	6,32	5,66—7,34	2,73	2,25—3,25	3,09	2,50—3,50	3,43	3,00—3,75	4,78	4,50—5,25
Sept.	6,35	5,68—7,33	2,76	2,25—3,25	3,12	2,50—3,50	3,48	3,00—3,75	4,92	4,50—5,25
Okt.	6,57	5,81—7,60	2,94	2,50—3,50	3,31	2,75—3,90	3,73	3,00—4,38	5,20	4,50—5,75
Nov.	6,50	5,83—7,53	2,83	2,25—3,25	3,19	2,70—3,60	3,56	3,00—4,00	5,09	4,75—5,50
Dez. p)	6,32	5,67—7,45	2,67	2,25—3,25	3,03	2,50—3,50	3,36	3,00—3,75	4,87	4,50—5,25

Erhebungszeitraum 1)	noch: Habenzinsen									
	Spareinlagen 2)					Spareinlagen — Sondersparformen 2)				
	mit gesetzlicher Kündigungsfrist					auf ein Jahr abgeschlossene Einmalsparverträge				
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1986 Nov.	2,50	2,25—3,00	3,60	3,25—4,25	4,85	4,25—5,25	3,95	3,50—4,25	5,52	5,25—5,92
Dez.	2,50	2,25—3,00	3,60	3,25—4,00	4,85	4,25—5,25	3,96	3,50—4,25	5,52	5,25—5,92
1987 Jan.	2,50	2,25—3,00	3,59	3,25—4,00	4,85	4,25—5,25	3,97	3,50—4,25	5,51	5,25—5,92
Febr.	2,42	2,00—3,00	3,51	3,00—4,00	4,77	4,00—5,00	3,74	3,25—4,00	5,45	5,03—5,87
März	2,22	2,00—3,00	3,30	3,00—4,00	4,58	4,00—5,00	3,66	3,00—4,00	5,29	5,03—5,70
April	2,04	2,00—2,50	3,13	3,00—4,00	4,44	4,00—5,00	3,49	3,00—4,00	5,13	5,03—5,65
Mai	2,02	2,00—2,50	3,09	3,00—3,75	4,40	4,00—5,00	3,37	3,00—3,75	5,10	5,03—5,48
Juni	2,02	2,00—2,50	3,05	2,75—3,75	4,32	4,00—5,00	3,31	3,00—3,75	5,10	5,03—5,48
Juli	2,02	2,00—2,50	3,01	2,75—3,75	4,26	4,00—5,00	3,27	3,00—3,75	5,09	5,03—5,48
Aug.	2,01	2,00—2,50	2,99	2,75—3,75	4,24	4,00—4,75	3,33	3,00—3,75	5,09	5,03—5,48
Sept.	2,01	2,00—2,50	2,98	2,75—3,75	4,24	4,00—5,00	3,36	3,00—3,75	5,08	5,03—5,48
Okt.	2,01	2,00—2,50	2,98	2,75—3,75	4,24	4,00—5,00	3,54	3,00—4,25	5,08	5,03—5,48
Nov.	2,01	2,00—2,50	2,98	2,75—3,75	4,24	4,00—5,00	3,54	3,00—4,00	5,08	5,03—5,48
Dez. p)	2,01	2,00—2,50	2,95	2,75—3,50	4,21	4,00—4,75	3,36	3,00—3,75	5,08	5,03—5,48

Anmerkungen *, 1 und 2 s. S. 51*. — 3 Mit Laufzeit von über 24 Monaten bis 48 Monate einschl. — 4 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 5 Berechnet aus den

gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 4) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird

von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung sowie vierteljährliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Sechs Jahre Ansparzeit, 1 Jahr Sperrfrist. — p Vorläufig.

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EG-Mitgliedsländer					2. Andere europäische Länder				
Belgien-Luxemburg Diskontsatz 1)	7	4.12.87	7 ¼	23. 7.87	Österreich Diskontsatz	3	4.12.87	3 ½	23. 1.87
Dänemark Diskontsatz	7	27.10.83	7 ½	22. 4.83	Schweden Diskontsatz	7 ½	19. 9.86	8	18. 4.86
Satz für Notenbankkredit 2)	9	10.12.87	9 ½	3. 8.87	Schweiz Diskontsatz	2 ½	4.12.87	3	6.11.87
Frankreich Interventionssatz 3)	7 ½	6. 1.87	7 ¾	4.12.87	3. Außereuropäische Länder				
Griechenland Diskontsatz 4)	20 ½	1. 7.80	19	1. 7.79	Japan Diskontsatz	2 ½	23. 2.87	3	1.11.86
Großbritannien Interventionssatz 5)	8 ¾	3.12.87	8 ¾	4.11.87	Kanada Diskontsatz 8)	8,66	31.12.87	8,56	26.11.87
Irland, Rep. Satz für Notenbankkredit 6)	9 ¼	4.12.87	9 ¾	21. 9.87	Vereinigte Staaten Diskontsatz	6	4. 9.87	5 ½	21. 8.86
Italien Diskontsatz	12	28. 8.87	11 ½	14. 3.87					
Niederlande Diskontsatz	3 ½	8. 1.88	3 ¾	4.12.87					
Lombardsatz 7)	4	8. 1.88	4 ¼	4.12.87					
Portugal Diskontsatz	14 ½	15.10.87	15	23. 3.87					
Spanien Diskontsatz	8	26. 7.77	7	10. 8.74					

1 Ab 9. 5. 1985 flexibler Diskontsatz, der am Satz für dreimonatige Schatzwechsel orientiert ist. — 2 Satz, zu dem die Danmarks Nationalbank auf täglicher Basis Zentralbankgeld zur Verfügung stellt. — 3 Satz, zu dem die Banque de France kurzfristige Papiere kauft. — 4 Da die Geschäftsbanken normalerweise nicht bei der Notenbank verschuldet sind, wird der

Diskontsatz gegenwärtig nicht zur Steuerung des Zinsniveaus verwendet. — 5 Satz, zu dem die Bank of England in Band 1 (bis vierzehntägige) Wechsel ankauft. — 6 Short Term Facility rate — Satz, zu dem die Notenbank den Geschäftsbanken kurz befristeten Kredit gewährt. — 7 Satz, zu dem die Nederlandsche

Bank (gegen Pfand) den größten Teil ihres Zentralbankgeldes zur Verfügung stellt. — 8 Ab 13. 3. 1980 flexibler Diskontsatz (durchschnittlicher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionsatz plus ¼ Prozentpunkt). Zum Vergleich ist der vor rd. einem Monat geltende Satz angegeben.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 8)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 9) US-\$/DM/£/DM	
	Täg-liches Geld	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-diskont	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi-ons-satz 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi-ons-satz 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi-ons-satz 5)	Tages-geld gesichert durch private Titel	Drei-monats-geld 7)	Tages-geld	Monats-geld	Drei-monats-geld		
1986 Juli	6,13	5,65	6,34	7,35	9,03	9,45	6,56	5,84	7,25	4,30	6,69	6,66	6,60	- 2,02	- 5,34
Aug.	5,62	5,26	6,37	7,35	9,30	9,39	6,17	5,57	7,04	3,89	6,24	6,19	6,12	- 1,65	- 5,31
Sept.	5,32	5,13	5,76	7,35	8,23	9,61	5,89	5,19	7,08	3,75	6,06	6,00	5,93	- 1,42	- 5,59
Okt.	5,40	5,20	6,26	7,35	8,50	10,63	5,85	5,17	7,36	3,53	5,94	5,94	5,93	- 1,39	- 6,47
Nov.	5,65	5,41	5,81	7,35	9,76	10,63	6,04	5,35	7,25	3,50	6,00	6,03	6,01	- 1,33	- 6,38
Dez.	6,17	5,96	5,09	7,40	9,71	10,66	6,91	5,53	7,80	3,50	7,64	6,77	6,28	- 1,30	- 6,16
1987 Jan.	6,01	5,54	6,82	7,75	10,70	10,52	6,43	5,45	8,90	3,29	6,25	6,20	6,15	- 1,66	- 6,39
Febr.	5,30	5,23	6,90	7,75	10,50	10,42	6,10	5,59	8,36	3,03	6,13	6,32	6,39	- 2,23	- 6,50
März	5,54	5,34	5,83	7,40	9,94	9,35	6,13	5,56	7,89	3,24	6,19	6,46	6,44	- 2,46	- 5,94
April	5,24	5,26	5,65	7,25	8,71	9,43	6,37	5,76	7,91	3,25	6,36	6,63	6,81	- 2,89	- 5,78
Mai	5,19	5,12	5,41	7,05	8,15	8,46	6,85	5,75	8,02	3,25	6,74	7,03	7,29	- 3,61	- 5,06
Juni	5,19	5,11	5,42	6,75	8,29	8,54	6,73	5,69	8,01	3,25	6,80	7,05	7,17	- 3,44	- 5,10
Juli	5,19	5,14	5,62	6,65	7,95	8,84	6,58	5,78	7,46	3,25	6,57	6,77	6,93	- 3,08	- 5,27
Aug.	4,84	5,20	4,82	6,65	8,19	9,79	6,73	6,00	7,41	3,25	6,56	6,76	7,00	- 3,02	- 5,96
Sept.	4,89	5,24	5,24	6,65	8,96	9,69	7,22	6,32	7,35	3,25	7,11	7,42	7,56	- 3,47	- 5,95
Okt.	5,32	5,57	4,61	7,15	8,77	9,78	7,29	6,40	7,69	3,53	7,25	7,58	8,35	- 3,63	- 5,18
Nov.	4,73	4,88	5,44	6,85	8,58	8,29	6,69	5,81	8,66	3,04	6,69	6,97	7,47	- 3,51	- 4,93
Dez.	...	...	...	6,75	8,39	8,27	...	5,78	8,02	3,00	6,92	8,09	7,89	- 4,19	- 4,99
Woche endend p)															
1987 Nov. 27.	.	.	6,28	6,85	9,15	8,29	6,78	5,70	8,50	3,00	6,68	7,05	7,52	- 3,61	- 4,99
Dez. 4.	.	.	5,86	6,85	9,05	8,29	6,89	5,49	8,15	...	6,89	7,96	7,80	- 4,06	- 5,08
11.	.	.	5,77	6,75	8,40	8,25	6,84	5,81	8,19	...	6,78	8,34	7,99	- 4,35	- 4,93
18.	.	.	4,68	6,75	8,15	8,30	6,58	6,00	8,19	...	6,59	8,39	8,13	- 4,34	- 4,90
25.	.	.	5,46	6,75	7,89	8,28	6,75	5,96	7,76	...	6,54	8,10	7,88	- 4,09	- 4,97
31.	.	.	...	6,75	8,57	8,21	6,81	5,73	7,77	3,00	7,81	7,55	7,60	- 3,98	- 5,09

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 3 Für Monats- und Wochenangaben jeweils letzter Satz. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatz-

wechsellauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 6 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Dreimonatsdeposits bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt aus den an 3 Stich-

tagen (10., 20. und Ultimo) gemeldeten Sätzen; Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 8 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 9 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. — p Zum Teil vorläufige Zahlen.

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere														
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz									Erwerb				
		inländische Rentenwerte 1)									Inländer				
		zusammen	zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1978	43 385	39 832	29 437	7 582	15 734	1 879	4 242	-1 024	11 420	3 553	43 260	x) 21 446	18 289	3 525	124
1979	44 972	41 246	36 350	3 179	15 196	1 734	16 243	-1 116	6 011	3 726	40 936	x) 3 740	39 301	-2 105	4 036
1980	52 556	45 218	41 546	6 131	24 758	1 952	8 706	-1 263	4 934	7 338	52 261	x) 17 338	33 166	1 757	294
1981	73 076	66 872	70 451	6 856	36 729	4 863	22 002	- 972	-2 608	6 204	74 528	x) 17 565	57 149	- 186	-1 453
1982	83 709	72 726	44 795	9 217	36 099	4 503	-5 021	- 634	28 563	10 983	81 437	x) 43 093	36 672	1 672	2 272
1983	91 270	85 527	51 726	8 510	28 312	7 358	7 545	- 594	34 393	5 743	80 469	x) 35 208	42 873	2 388	10 801
1984	86 813	71 101	34 639	4 840	19 425	2 528	7 846	- 201	36 664	15 712	72 995	x) 26 432	50 020	-3 457	13 818
1985	103 512	76 050	33 013	4 081	18 446	8 001	2 484	298	42 738	27 462	72 052	x) 32 731	39 527	- 206	31 460
1986	102 991	87 485	29 509	5 149	13 121	9 718	1 520	200	57 774	15 506	44 078	x) 31 297	11 713	1 068	58 913
1986 Okt.	4 843	4 528	-1 519	14	-1 573	452	- 413	- 53	6 100	315	92	x) 1 097	-1 103	98	4 751
1986 Nov.	12 114	12 128	2 538	669	2 365	96	- 591	- 19	9 609	- 14	3 711	x) 3 518	555	- 362	8 402
1986 Dez.	1 370	603	-2 005	79	-2 576	1 382	- 889	22	2 585	767	- 816	x)-1 008	378	- 186	2 186
1987 Jan.	22 239	20 557	11 563	928	4 419	2 893	3 323	- 29	9 022	1 682	9 306	x) 2 319	7 447	- 460	12 933
1987 Febr.	13 193	11 194	1 652	- 203	305	567	983	- 7	9 549	1 999	9 190	x) 7 257	1 982	- 49	4 003
1987 März	14 126	10 704	2 111	574	- 487	728	1 296	- 44	8 637	3 422	8 052	x) 2 953	4 834	265	6 075
1987 April	1 964	-1 312	-1 983	- 848	-2 888	717	1 036	- 41	712	3 276	-2 251	x)-1 938	- 113	- 200	4 215
1987 Mai	17 013	14 761	8 877	748	3 403	1 935	2 791	- 32	5 916	2 252	10 212	x) 5 976	4 450	- 214	6 801
1987 Juni	3 106	500	-1 566	- 481	-1 398	- 61	373	- 7	2 073	2 606	2 040	x) 3 358	-1 546	228	1 066
1987 Juli	11 069	5 871	- 212	-1 370	- 379	- 321	1 858	5	6 078	5 198	9 806	x) 3 955	5 817	34	1 263
1987 Aug.	11 364	9 727	3 351	1 020	134	508	1 688	154	6 222	1 637	11 097	x) 5 492	5 654	- 49	267
1987 Sept.	6 139	4 285	3 323	- 15	1 409	327	1 601	- 6	968	1 854	8 166	x) 3 260	5 038	- 132	-2 027
1987 Okt.	2 311	1 964	-2 200	-1 894	339	- 576	- 70	- 7	4 172	347	6 733	x) 8 253	-1 473	- 47	-4 422
1987 Nov. p)	9 242	10 250	5 758	998	2 406	647	1 707	- 3	4 495	-1 008	4 464	x) 907	3 602	- 45	4 778

Zeit	Aktien											Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: -, Kapitalimport: +)		
	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz			Erwerb						insgesamt	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Dividendenwerte (Spalte 22 minus Spalte 18)	
		inländische Aktien 8)	ausländische Dividendenwerte 9)	zusammen 10)	Inländer	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)	Ausländer 12)						
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25					
1978	9 492	5 550	3 942	6 657	115	6 542	x) 2 835	- 4 536	+ 3 428	- 1 107				
1979	9 054	5 513	x) 3 541	7 663	- 5	7 668	x) 1 391	- 1 840	+ 310	- 2 150				
1980	10 517	6 948	3 569	9 419	- 284	9 703	x) 1 098	- 9 514	- 7 043	- 2 471				
1981	10 163	5 516	4 647	7 079	- 336	7 415	x) 3 084	- 9 219	- 7 656	- 1 563				
1982	9 207	5 921	3 286	8 751	267	8 484	x) 456	- 11 542	- 8 711	- 2 830				
1983	15 589	7 271	8 318	13 134	x) 692	12 442	x) 2 456	- 805	+ 5 058	- 5 863				
1984	11 944	6 278	5 666	7 952	x) 1 533	6 419	3 992	- 3 569	- 1 894	- 1 674				
1985	18 362	11 009	7 353	11 150	x) 2 480	8 670	7 213	+ 3 857	+ 3 998	- 141				
1986	31 412	16 394	15 018	15 689	x) 5 901	9 788	x) 15 722	+ 44 112	+ 43 407	+ 705				
1986 Okt.	5 221	2 821	2 400	4 168	x) 2 375	1 793	1 052	+ 3 089	+ 4 436	- 1 347				
1986 Nov.	1 080	811	269	- 82	x) 419	- 501	1 161	+ 9 309	+ 8 417	+ 893				
1986 Dez.	7 468	1 992	5 476	6 430	x)- 154	6 584	1 038	- 3 018	+ 1 419	- 4 438				
1987 Jan.	1 784	524	1 260	1 562	x) 135	1 427	222	+ 10 213	+ 11 251	- 1 038				
1987 Febr.	562	838	- 276	1 365	x) 775	590	- 803	+ 1 477	+ 2 004	- 527				
1987 März	313	205	108	- 1 343	25	- 1 368	1 657	+ 4 201	+ 2 652	+ 1 548				
1987 April	3 284	2 771	513	2 446	391	2 055	839	+ 1 264	+ 939	+ 325				
1987 Mai	810	433	377	913	1 049	- 136	- 103	+ 4 069	+ 4 549	- 480				
1987 Juni	1 644	1 496	148	334	568	- 234	1 311	- 378	- 1 540	+ 1 162				
1987 Juli	646	413	233	- 417	169	- 586	1 063	- 3 105	- 3 935	+ 830				
1987 Aug.	285	1 122	- 837	- 207	x) 837	- 1 044	492	- 41	- 1 370	+ 1 329				
1987 Sept.	824	458	366	1 033	249	784	- 208	- 4 455	- 3 881	- 575				
1987 Okt.	3 736	2 509	1 227	7 341	x) 503	6 838	- 3 605	- 9 601	- 4 769	- 4 832				
1987 Nov. p)	1 323	796	527	3 623	x)- 305	3 928	- 2300	+ 2 959	+ 5 786	- 2 827				

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Veränderung der Eigenbestände der Emittenten. — 2 Einsch. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte. — 6 Als Rest errechnet; ent-

hält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. —

10 In- und ausländische Dividendenwerte. — 11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — x Statistisch bereinigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 8)									
1984	227 394	175 409	21 914	68 906	14 957	69 632	606	51 379	19 072
1985	261 153	197 281	24 575	84 610	19 881	68 217	648	63 222	31 146
1986	257 125	175 068	19 097	79 993	21 434	54 549	650	81 408	37 577
1986 Nov.	22 691	12 476	1 340	6 069	1 673	3 395	—	10 215	2 419
Dez.	19 178	13 909	1 440	6 120	2 210	4 139	30	5 240	1 160
1987 Jan.	32 881	19 782	2 274	8 341	3 768	5 399	150	12 949	3 633
Febr.	25 643	13 323	1 039	6 894	1 356	4 033	—	12 320	3 169
März	22 984	11 899	1 495	5 720	1 021	3 663	—	11 085	4 755
April	17 942	13 700	1 496	6 228	2 126	3 850	—	4 242	1 925
Mai	20 775	13 235	1 577	5 383	2 433	3 843	—	7 541	1 050
Juni	14 566	11 126	1 268	5 085	1 594	3 179	—	3 439	1 790
Juli	20 748	12 366	1 181	5 710	1 115	4 359	45	8 337	2 930
Aug.	20 499	10 226	1 974	4 074	744	3 434	145	10 129	270
Sept.	16 735	12 132	1 645	4 953	1 152	4 382	—	4 602	930
Okt.	17 689	9 775	1 088	5 007	459	3 221	—	7 914	2 535
Nov.	20 564	12 169	2 059	5 791	1 200	3 118	—	8 395	1 550
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren									
1984	129 809	82 830	17 347	42 170	8 526	14 787	606	46 373	18 872
1985	163 536	104 819	20 178	56 923	11 990	15 729	648	58 070	31 076
1986	198 955	120 808	17 220	66 925	14 961	21 700	650	77 501	37 252
1986 Nov.	18 463	8 658	1 253	4 934	1 126	1 345	—	9 805	2 419
Dez.	15 267	10 128	1 271	4 924	1 904	2 029	30	5 110	1 160
1987 Jan.	25 688	14 603	2 098	7 573	2 607	2 324	150	10 935	3 633
Febr.	22 519	10 199	904	6 232	1 051	2 012	—	12 320	3 169
März	20 142	9 057	1 466	4 964	735	1 892	—	11 085	4 755
April	14 350	10 108	1 454	5 437	1 435	1 782	—	4 242	1 925
Mai	17 026	9 486	1 542	4 742	1 623	1 578	—	7 541	1 050
Juni	10 976	7 567	1 195	4 344	894	1 134	—	3 409	1 790
Juli	13 598	7 895	1 008	4 620	586	1 680	45	5 658	2 930
Aug.	17 489	7 215	1 728	3 431	523	1 533	145	10 129	270
Sept.	12 861	8 259	1 348	4 102	651	2 157	—	4 602	930
Okt.	14 775	6 912	879	4 284	330	1 419	—	7 864	2 535
Nov.	17 542	9 147	1 735	4 955	581	1 875	—	8 395	1 550
Netto-Absatz 9)									
1984	72 111	35 300	5 133	19 775	2 334	8 060	— 201	37 011	8 666
1985	79 368	34 868	4 454	19 239	8 331	2 845	223	44 276	21 119
1986	88 370	30 895	5 750	14 211	9 846	1 091	188	57 289	23 856
1986 Nov.	12 098	3 095	787	1 847	1 154	— 693	— 19	9 022	1 536
Dez.	— 1 608	— 4 488	— 101	— 3 145	179	— 1 420	17	2 863	— 136
1987 Jan.	20 625	11 543	887	4 250	3 074	3 332	— 29	9 110	1 925
Febr.	11 937	2 039	— 75	639	557	918	— 7	9 905	1 948
März	11 213	2 185	497	— 374	615	1 447	— 44	9 071	3 684
April	— 1 385	— 1 929	— 770	— 2 919	868	892	— 41	585	432
Mai	15 411	9 443	892	3 633	2 149	2 770	— 32	6 000	— 712
Juni	2 787	— 56	— 340	— 342	137	489	— 7	2 850	544
Juli	6 572	643	— 1 206	— 176	87	1 938	5	5 923	1 821
Aug.	10 734	3 891	1 129	519	355	1 887	125	6 718	— 771
Sept.	5 617	3 827	— 46	1 609	379	1 885	— 6	1 796	— 323
Okt.	2 796	— 1 524	— 1 825	636	— 439	105	— 7	4 327	1 230
Nov.	9 656	4 968	916	2 076	319	1 658	— 3	4 691	— 233

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Genossenschaftsbank (ab 1987 einschl. DG-Bank

Bayern), Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG, Industriekreditbank AG — Deutsche Industriebank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Deutsche Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank) sowie Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekendarlehen, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. —

6 Einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückgeworbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1984	155 285	140 107	16 783	49 133	12 627	61 572	807	14 368	10 406
1985	181 785	162 413	20 120	65 371	11 549	65 370	425	18 946	10 026
1986	168 756	144 174	13 350	65 779	11 587	53 460	462	24 117	13 723
1986 Nov.	10 593	9 381	553	4 221	519	4 088	19	1 193	883
Dez.	20 786	18 396	1 542	9 265	2 031	5 559	13	2 376	1 296
1987 Jan.	12 256	8 238	1 387	4 092	694	2 066	179	3 839	1 708
Febr.	13 706	11 284	1 114	6 256	799	3 115	7	2 415	1 221
März	11 771	9 713	997	6 094	406	2 216	44	2 015	1 071
April	19 326	15 629	2 266	9 147	1 258	2 958	41	3 657	1 493
Mai	5 364	3 792	685	1 750	284	1 073	32	1 541	1 762
Juni	11 779	11 182	1 608	5 427	1 458	2 689	7	590	1 246
Juli	14 176	11 723	2 387	5 886	1 028	2 421	40	2 414	1 109
Aug.	9 766	6 335	845	3 555	389	1 547	20	3 411	1 041
Sept.	11 118	8 306	1 691	3 344	773	2 498	6	2 806	1 253
Okt.	14 893	11 299	2 913	4 372	898	3 116	7	3 587	1 305
Nov.	10 908	7 200	1 144	3 715	881	1 460	3	3 704	1 783

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vorzeichen (—) be-

deutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen

Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1981	615 787	484 390	110 650	240 945	32 112	100 683	3 590	127 807	80 317
1982	690 302	530 749	120 049	278 160	36 670	95 870	2 957	156 596	83 624
1983	777 874	584 458	129 001	307 553	44 358	103 547	2 366	191 050	87 603
1984	849 985	619 760	134 134	327 328	46 691	111 607	2 164	228 061	96 269
1985	929 353	654 628	138 588	346 565	55 022	114 453	2 388	272 337	117 387
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1986 Nov.	1 019 331	690 010	144 439	363 922	64 688	116 962	2 559	326 762	141 379
Dez.	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987 Jan.	1 038 348	697 066	145 225	365 027	69 019	117 795	2 546	338 736	143 168
Febr.	1 050 285	699 105	145 150	365 666	69 577	118 713	2 539	348 641	145 117
März	1 061 497	701 290	145 647	365 292	70 192	120 160	2 496	357 712	148 801
April	1 060 112	699 361	144 877	362 372	71 059	121 052	2 455	358 297	149 233
Mai	1 075 524	708 804	145 769	366 005	73 208	123 821	2 423	364 297	148 521
Juni	1 078 311	708 749	145 429	365 664	73 345	124 311	2 416	367 146	149 064
Juli	1 084 883	709 392	144 224	365 488	73 432	126 248	2 421	373 070	150 886
Aug.	1 095 617	713 283	145 353	366 007	73 787	128 135	2 546	379 788	150 114
Sept.	1 101 234	717 110	145 307	367 616	74 166	130 020	2 541	381 583	149 791
Okt.	1 104 029	715 586	143 482	368 252	73 727	130 125	2 533	385 910	151 021
Nov.	1 113 685	720 554	144 398	370 327	74 046	131 783	2 530	390 601	150 788
Laufzeit in Jahren	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2) Stand vom 30. November 1987								
	Gesamtfällige Anleihen								
bis einschl. 4	598 107	441 909	66 816	225 688	44 245	105 160	45	156 153	35 429
über 4 bis unter 10	445 587	223 062	44 451	124 184	28 712	25 714	2 245	220 280	94 349
10 und darüber	19 600	5 453	1 340	3 177	216	722	—	14 147	11 562
	Nicht-gesamtfällige Anleihen								
bis einschl. 4	11 533	11 271	6 783	4 042	285	161	240	22	6 227
über 4 bis unter 10	27 516	27 516	16 588	10 349	553	26	—	—	2 815
10 „ „ 20	11 197	11 197	8 345	2 816	36	—	—	—	140
20 und darüber	146	146	74	73	—	—	—	—	266

* Ohne Wertpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen

Verwertung übergebene Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen

Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Veränderung des Aktienumlaufs

Mio DM Nominalwert

Zeit	Umlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum									Abgang im Berichtszeitraum		
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung aus einer anderen Rechts-form	Um-stellung von RM-Kapital	Kapital-herab-setzung und Auf-lösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung in eine andere Rechts-form
1981	94 483	+ 3 349	3 083	96	734	1	19	19	4	141	0	453	54	241
1982	97 932	+ 3 449	3 087	6	431	21	324	109	176	85	—	427	322	41
1983	101 071	+ 3 139	4 242	38	641	4	397	278	104	329	—	2 135	723	36
1984	104 695	+ 3 624	2 982	10	612	0	118	164	138	640	—	854	121	65
1985	108 911	+ 4 216	3 761	8	842	29	193	452	197	318	—	945	566	73
1986	114 680	+ 5 769	4 543	17	1 050	20	554	11	160	1 030	—	1 017	476	123
1986 Nov.	114 102	+ 289	181	0	25	15	0	—	—	130	—	56	—	6
1986 Dez.	114 680	+ 578	678	—	9	5	17	—	—	30	—	84	—	77
1987 Jan.	114 945	+ 265	211	—	16	—	101	8	17	—	—	48	40	0
1987 Febr.	115 149	+ 204	305	3	3	—	—	—	—	0	—	5	—	102
1987 März	115 362	+ 213	104	1	22	—	—	—	13	77	—	1	3	—
1987 April	115 732	+ 370	368	—	2	9	53	—	35	20	—	81	35	1
1987 Mai	115 939	+ 207	117	0	86	1	1	10	—	42	—	50	—	—
1987 Juni	116 417	+ 478	208	—	53	—	—	—	8	271	—	22	40	—
1987 Juli	116 279	— 138	120	—	80	116	—	10	31	439	—	829	1	104
1987 Aug.	116 804	+ 525	405	—	32	20	—	28	—	113	—	8	18	47
1987 Sept.	116 611	— 193	223	—	89	—	—	—	—	420	8	99	834	—
1987 Okt.	117 283	+ 672	588	5	9	—	20	—	1	69	—	2	18	0
1987 Nov.	117 556	+ 273	268	—	3	—	—	2	5	—	—	5	—	0

1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschafts-gewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom

6. September 1965 §§ 207—220.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p.a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)											Aktionen 3)	
	im Berichtszeitraum erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)							
	festver-zinsliche Wert-papiere insgesamt	darunter:				festver-zinsliche Wert-papiere insgesamt	darunter:				nach-richtlich: DM-Anlei-hen aus-ländischer Emit-tenen 2)	mit	ohne
		Pfand-briefe	Kom-munal-obliga-tionen	Industrie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand		Pfand-briefe	Kom-munal-obliga-tionen	Industrie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand				Steuergutschrift
1981	10,2	10,1	10,3	—	10,2	10,6	10,6	10,6	11,1	10,4	10,8	5,83	3,73
1982	8,9	8,9	9,0	—	8,9	9,1	9,1	9,1	9,3	9,0	9,6	4,89	3,13
1983	7,9	8,0	7,9	—	7,9	8,0	8,0	8,0	7,9	7,9	8,3	3,34	2,14
1984	7,7	7,8	7,7	—	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,9	3,61	2,31
1985	6,9	7,0	7,0	7,4	6,9	6,9	7,0	7,0	7,1	6,9	7,3	2,47	1,58
1986	6,1	6,3	6,1	—	5,9	6,0	6,1	6,0	6,6	5,9	6,6	2,74	1,75
1987	...	...	...	...	...	5,8	5,9	5,8	6,6	5,8	6,4	4,42	2,83
1986 Dez.	5,9	6,3	6,0	—	5,8	6,0	6,1	6,0	6,5	5,9	6,5	2,74	1,75
1987 Jan.	5,9	6,1	5,9	6,7	5,9	5,9	6,0	5,9	6,5	5,8	6,4	3,06	1,96
1987 Febr.	5,7	5,9	5,8	—	5,8	5,7	5,9	5,7	6,4	5,7	6,4	3,23	2,07
1987 März	5,7	5,6	5,7	—	5,8	5,6	5,8	5,6	6,6	5,6	6,3	3,26	2,08
1987 April	5,6	5,7	5,6	—	5,7	5,5	5,6	5,4	6,5	5,5	6,2	3,23	2,07
1987 Mai	5,4	5,3	5,6	—	5,4	5,4	5,5	5,4	6,4	5,4	6,1	3,34	2,14
1987 Juni	5,6	5,5	5,5	—	6,0	5,5	5,6	5,5	6,5	5,6	6,2	3,17	2,03
1987 Juli	5,8	5,7	5,8	—	6,1	5,8	5,9	5,7	6,6	5,8	6,4	2,99	1,91
1987 Aug.	6,0	5,9	5,8	—	6,1	6,0	6,1	6,0	6,7	6,0	6,6	2,94	1,88
1987 Sept.	6,2	6,2	6,1	—	6,6	6,2	6,2	6,1	6,8	6,2	6,7	3,01	1,93
1987 Okt.	6,4	6,5	6,2	—	6,6	6,5	6,5	6,4	7,0	6,5	6,8	3,82	2,45
1987 Nov.	6,0	6,1	6,0	—	6,1	6,0	6,1	5,9	6,8	6,0	6,4	4,33	2,77
1987 Dez.	...	...	...	...	...	5,8	5,9	5,7	6,7	6,0	6,2	4,42	2,83

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen u.ä., Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungs-

anleihen inländischer Emittenten. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen der Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich

der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet, ab 1986 aus den Renditen an allen Geschäftstagen eines Monats. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite: Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt.

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					Insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namenschuldverreibungen, Schuld-scheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Ausgleichsfor-derungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1984 Dez.	29	23 774	137	556	23 081	117	7 519	10 706	2 589	—	2 057	93
1985 März	29	24 723	129	525	24 069	120	7 435	11 404	2 910	—	2 108	92
Juni	29	25 470	121	695	24 654	119	7 456	11 634	3 230	—	2 125	90
Sept.	29	26 755	154	668	25 933	119	8 024	12 207	3 361	—	2 133	89
Dez.	29	27 409	347	591	26 471	122	8 096	12 532	3 473	—	2 160	88
1986 März	29	34 837	206	611	34 020	114	8 724	14 324	8 027	—	2 743	88
Juni	30	36 286	212	685	35 389	112	9 231	15 127	8 100	—	2 733	86
Sept.	30	37 943	307	691	36 945	113	9 676	15 969	8 350	—	2 753	84
Dez.	29	39 089	498	567	38 024	109	9 421	16 822	8 842	—	2 759	71
1987 März	30	39 079	291	712	38 076	104	9 772	16 000	9 346	—	2 783	71
Juni	31	40 593	204	728	39 661	104	9 689	16 713	10 279	—	2 833	43
Sept. p)	31	41 988	281	786	40 901	102	9 981	17 467	10 404	—	2 895	52

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Postguthaben sowie Salden auf laufenden Konten

bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeiten oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl.

sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — p Vorläufig.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Zeit	Insgesamt	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkommen bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen	Aktienfonds 1)	Rentenfonds	Offene Immobilienfonds		
1977	7 616	7 635	1 080	6 263	292	— 17	2 105
1978	6 283	6 294	613	5 170	511	— 10	2 284
1979	2 225	2 264	— 163	2 236	191	— 40	2 189
1980	— 1 271	— 1 200	— 902	— 493	195	— 70	2 230
1981	— 2 522	— 2 530	— 1 105	— 1 339	— 86	— 7	2 553
1982	934	998	— 672	1 335	335	— 63	3 809
1983	3 853	3 815	574	1 719	1 522	— 38	3 706
1984	4 101	4 166	— 1 128	4 536	758	— 65	4 590
1985	8 188	8 281	— 957	8 489	749	— 91	7 360
1986	12 847	12 935	— 530	12 142	1 323	— 89	12 291
1985 Dez.	777	799	— 75	814	60	— 22	1 335
1986 Jan.	988	1 018	— 303	1 137	184	— 30	1 579
Febr.	1 497	1 510	— 92	1 528	74	— 13	843
März	1 175	1 157	— 102	1 152	107	— 18	1 070
April	1 486	1 494	— 18	1 316	160	— 8	1 059
Mai	796	803	— 29	764	68	— 7	595
Juni	776	791	— 4	713	74	— 15	728
Juli	830	830	— 77	771	136	— 0	729
Aug.	1 649	1 680	— 60	1 532	88	— 31	614
Sept.	629	633	— 74	636	71	— 4	374
Okt.	677	679	— 34	527	118	— 2	931
Nov.	1 240	1 239	— 9	1 144	104	— 1	1 027
Dez.	1 104	1 101	— 40	922	139	— 3	2 742
1987 Jan.	1 793	1 791	— 11	1 313	467	— 2	1 512
Febr.	1 633	1 628	— 44	1 366	306	— 5	1 281
März	1 151	1 137	— 6	837	294	— 14	1 882
April	1 205	1 189	— 101	931	359	— 16	1 318
Mai	1 557	1 537	— 282	1 026	229	— 20	1 359
Juni	1 130	1 125	— 0	852	273	— 5	742
Juli	1 446	1 434	— 76	1 001	357	— 12	1 133
Aug.	1 695	1 662	— 168	1 279	215	— 33	800
Sept.	932	842	— 57	621	164	— 90	818
Okt.	564	556	— 176	286	94	— 8	1 816
Nov.	1 123	1 091	— 136	867	88	— 32	1 798

1 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt 3)			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Steuern	insgesamt 4)	darunter:												
				Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investiti- onen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)							
1970 7)	188,3	154,2	196,3	61,5	31,7	49,3	6,9	32,3	15,3	- 8,0	91,1	86,2	+ 4,9	267,4	270,6	- 3,2
1975	297,2	242,1	361,5	119,0	51,9	105,2	14,8	47,8	22,5	- 64,3	189,5	192,3	- 2,8	459,6	526,7	- 67,1
1978	393,2	319,1	433,1	142,1	63,1	126,7	22,1	49,5	28,6	- 39,9	236,1	237,4	- 1,3	596,8	638,0	- 41,2
1979	423,2	342,8	469,9	151,8	70,8	132,5	25,1	55,4	34,1	- 46,7	253,3	252,7	+ 0,6	643,4	689,5	- 46,1
1980	452,7	365,0	510,1	164,0	76,5	142,1	29,7	62,4	35,4	- 57,4	275,2	271,6	+ 3,6	690,4	744,2	- 53,7
1981	466,8	370,3	542,9	174,0	81,7	155,0	36,7	59,3	36,3	- 76,1	299,1	293,2	+ 5,9	724,0	794,2	- 70,2
1982	492,8	378,7	562,8	178,9	85,4	160,5	45,2	54,3	38,5	- 70,0	315,2	310,4	+ 4,8	763,6	828,7	- 65,2
1983	515,2	396,6	570,5	183,9	89,0	158,1	51,4	50,4	37,7	- 55,3	315,7	316,9	- 1,2	791,9	848,4	- 56,4
1984	538,5	414,7	584,9	186,7	93,2	160,8	53,6	49,4	41,0	- 46,3	328,2	331,1	- 2,8	828,1	877,3	- 49,2
1985 p)	565,0	437,2	604,3	193,6	97,3	165,5	56,0	52,0	39,4	- 39,3	343,6	341,7	+ 1,9	868,5	905,9	- 37,4
1986 ts)	587,5	452,5	630,0	202,5	101,0	172,5	58,0	55,5	40,5	- 42,5	360,0	353,5	+ 6,5	906,5	942,5	- 36,0
1986 1. Vj.	126,4	105,3	136,9	41,1	19,5	42,7	18,4	7,3	8,0	- 10,5	83,9	87,5	- 3,5	199,6	213,6	- 14,0
2. "	139,8	107,5	142,9	42,4	20,5	45,9	13,8	10,2	9,6	- 3,2	89,1	88,1	+ 1,0	217,3	219,5	- 2,2
3. "	139,2	113,6	144,3	42,4	21,8	43,9	13,1	13,3	10,2	- 5,1	89,9	87,9	+ 2,0	218,8	222,0	- 3,2
4. "	151,9	126,1	174,8	53,7	28,0	45,6	11,9	19,1	16,6	- 23,0	97,4	90,0	+ 7,4	240,8	256,3	- 15,5
1987 1. Vj.	129,5	108,7	142,2	42,1	20,7	45,7	18,0	7,6	8,1	- 12,8	87,5	91,3	- 3,8	206,5	223,1	- 16,6
2. "	138,4	108,5	145,7	44,6	20,4	46,2	14,2	10,4	9,6	- 7,3	90,5	91,4	- 0,9	218,4	226,5	- 8,2
3. "	141,2	118,2	148,4	43,9	22,0	45,7	13,2	13,7	10,2	- 7,2	93,8	92,3	+ 1,5	224,2	229,9	- 5,7

* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Bund, Länder, Gemeinden, kommunale Zweckverbände, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen und EG-Anteile. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden

Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Gesetzliche Rentenversicherung, Bundesanstalt für Arbeit, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst. Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Nach Ausschaltung von Zahlungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungswerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ohne kommunale Zweckverbände und ohne Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes. — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Mrd DM

Zeit	Bund			Länder 1) 2)			Gemeinden 2)		
	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
1970	88,6	87,6	+ 1,0	74,0	77,1	- 3,1	50,8	56,5	- 5,7
1975	125,0	160,0	- 35,0	126,4	146,3	- 19,9	92,0	101,2	- 9,2
1978	164,3	190,8	- 26,5	164,1	176,5	- 12,4	116,6	118,2	- 1,6
1979	179,2	205,1	- 25,9	177,2	191,8	- 14,6	125,1	130,4	- 5,3
1980	189,9	217,6	- 27,6	186,2	208,6	- 22,4	139,9	145,6	- 5,7
1981	196,9	234,9	- 38,0	190,6	216,6	- 26,0	142,0	152,1	- 10,1
1982	208,9	246,6	- 37,7	199,6	224,2	- 24,6	145,8	153,0	- 7,3
1983	216,8	248,7	- 31,9	206,9	228,3	- 21,4	150,3	151,7	- 1,3
1984	225,2	253,9	- 28,6	216,1	234,3	- 18,2	155,8	154,7	+ 1,1
1985	236,7	259,4	- 22,8	226,2	243,3	- 17,1	163,6	162,9	+ 0,7
1986	239,9	263,2	- 23,3	236,0	253,5	- 17,5	170,5	172,5	- 2,0
1986 1. Vj.	51,3	62,7	- 11,4	53,3	55,5	- 2,2	30,5	32,5	- 2,1
2. "	64,4	63,8	+ 0,6	54,1	57,1	- 2,9	35,7	35,0	+ 0,6
3. "	58,7	63,6	- 4,9	56,4	58,9	- 2,5	37,7	37,6	+ 0,1
4. "	65,5	73,1	- 7,6	63,2	73,0	- 9,7	46,1	46,5	- 0,4
1987 1. Vj.	52,9	64,2	- 11,3	54,4	58,6	- 4,2	32,0	33,9	- 1,9
2. "	62,7	64,9	- 2,1	54,3	58,9	- 4,6	35,8	36,3	- 0,5
3. "	59,5	65,2	- 5,7	58,0	60,2	- 2,2	38,3	38,8	- 0,5

* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VII, 1. — 1 Einschl. Stadtstaaten. — 2 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes

basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. In den Jahren 1985 und 1987 sind bei den Ländern weitere Krankenhäuser, die zur kaufmännischen

Buchführung übergegangen sind, aus dem Berichtskreis der Vierteljahresstatistik ausgeschieden. Jahresergebnisse 1986 teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM											
Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)						Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ seit Beginn des Jahres	
				Veränderung							
				der Kassenmittel 4)	der Buchkredite der Bundesbank	der markt-mäßigen Verschuldung	der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe	Schwabende Verrechnungen 5)	Einnahmen aus Münzgutschriften		
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)	(f)						
1970	86,47	87,04	- 0,56	+ 1,74	+ 0,12	+ 1,84	-	- 0,03	0,38	- 0,56	
1975	130,14	164,19	- 34,05	+ 3,13	- 1,08	+ 37,44	-	+ 0,01	0,80	- 34,05	
1980	199,50	228,26	- 28,76	- 1,45	+ 1,34	+ 25,46	-	+ 0,04	0,48	- 28,76	
1982	222,60	258,80	- 36,19	+ 0,43	- 3,20	+ 39,15	-	+ 0,20	0,47	- 36,19	
1983	233,86	264,84	- 30,98	+ 0,79	-	+ 31,84	+ 0,54	- 1,04	0,43	- 30,98	
1984	244,31	272,98	- 28,66	- 1,10	+ 1,77	+ 24,00	+ 0,08	+ 1,40	0,31	- 28,66	
1985	257,54	280,45	- 22,90	+ 0,74	- 1,77	+ 27,35	- 0,52	- 1,76	0,34	- 22,90	
1986	286,01	289,51	- 23,50	+ 0,75	+ 2,01	+ 21,04	- 0,02	- 0,60	0,32	- 23,50	
1986 Sept.	23,52	21,94	+ 1,58	- 0,13	-	- 0,37	- 0,00	- 1,35	0,02	- 13,60	
Okt.	19,08	25,27	- 6,19	- 0,14	+ 2,81	+ 2,81	- 0,00	+ 0,36	0,07	- 19,79	
Nov.	17,31	23,44	- 6,13	- 0,01	+ 0,84	+ 6,07	- 0,00	- 0,83	0,02	- 25,92	
Dez.	34,93	32,52	+ 2,41	+ 0,27	- 1,64	+ 1,04	- 0,00	- 1,57	0,04	- 23,50	
1987 Jan.	17,52	24,58	- 7,06	- 0,31	+ 1,73	+ 2,69	- 0,00	+ 2,33	0,00	- 7,06	
Febr.	19,30	21,81	- 2,50	+ 0,16	- 1,94	+ 3,54	- 0,00	+ 1,06	0,00	- 9,56	
März	26,81	24,70	+ 2,12	+ 4,86	- 1,80	+ 4,54	- 0,00	-	0,00	- 7,45	
April	24,31	25,12	- 0,82	- 4,30	-	- 3,50	- 0,00	-	0,01	- 8,26	
Mai	17,12	23,43	- 6,31	+ 0,57	-	+ 6,86	- 0,00	-	0,01	- 14,57	
Juni	26,34	24,73	+ 1,61	- 0,08	-	- 1,73	- 0,00	-	0,04	- 12,96	
Juli	20,45	25,40	- 4,94	- 1,13	+ 1,08	+ 2,71	- 0,00	-	0,02	- 17,90	
Aug.	19,00	22,45	- 3,45	+ 1,10	- 1,08	+ 5,60	- 0,00	-	0,03	- 21,35	
Sept.	25,41	22,65	+ 2,76	+ 2,11	-	- 0,74	- 0,00	-	0,09	- 18,59	
Okt.	18,42	24,51	- 6,09	- 2,42	-	+ 3,63	- 0,00	-	0,04	- 24,68	
Nov.	19,46	25,76	- 6,30	- 0,84	+ 1,21	+ 4,13	- 0,00	-	0,12	- 30,99	

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer

haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 2 Einschl. geringer

Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) — (b) — (c) — (d) — (e) — (f). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 5 Bis Juni 1981 allein schwabende Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds; danach praktisch nur schwabende Verrechnungen aus Tilgungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM										
Zeit	Insgesamt	Zentrale Haushalte					Gemeinden			Saldo nicht verrechneter Steueranteile 1)
		zusammen	Bund	Länder	Lastenausgleichsfonds	Europäische Gemeinschaften	zusammen	darunter: Stadtstaaten		
1970	2) 154 245	135 660	83 597	50 482	1 582	-	18 240	1 756	+ 237	
1975	242 068	208 747	120 012	81 560	1 241	5 933	33 273	3 193	+ 49	
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	75	10 619	51 203	3 907	+ 78	
1984	414 697	357 473	198 865	143 872	2	14 735	57 101	4 486	+ 123	
1985	437 201	375 642	207 930	152 516	2	15 193	61 469	5 102	+ 91	
1986	452 436	388 637	210 585	160 099	1	17 953	63 762	4 995	+ 37	
1986 4. Vj.	126 085	109 962	61 429	43 920	0	4 614	21 423	1 320	- 5 300	
1987 1. Vj.	108 743	92 544	48 887	39 119	0	4 538	11 223	1 250	+ 4 977	
2. „	108 454	92 921	50 001	38 318	0	4 601	15 665	1 200	- 132	
3. „	118 173	101 575	55 244	42 001	0	4 331	15 663	1 278	+ 934	
1986 Nov.	.	27 609	15 174	10 922	0	1 513	.	.	.	
Dez.	.	56 120	31 704	22 877	0	1 540	.	.	.	
1987 Jan.	.	27 069	13 604	11 987	0	1 477	.	.	.	
Febr.	.	27 512	15 184	10 860	0	1 468	.	.	.	
März	.	37 963	20 100	16 271	0	1 592	.	.	.	
April	.	25 409	13 841	10 008	0	1 559	.	.	.	
Mai	.	25 405	13 735	10 127	0	1 543	.	.	.	
Juni	.	42 107	22 425	18 183	0	1 499	.	.	.	
Juli	.	30 118	16 492	12 096	0	1 530	.	.	.	
Aug.	.	30 047	16 556	12 276	0	1 215	.	.	.	
Sept.	.	41 411	22 196	17 629	0	1 586	.	.	.	
Okt.	.	28 145	15 555	10 973	0	1 616	.	.	.	
Nov. p)	.	29 304	15 906	11 795	0	1 603	.	.	.	

1 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (siehe Tab. VII, 5) und den

im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 2 Ohne Konjunkturzuschlag;

einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Steuereinnahmen nach Arten

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 5)	Reine Ländersteuern 5)	EG-Anteil Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern
		Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 3)								
		zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Gewerbe-steuer-umlage 4)					
1970	6) 141 339	61 824	35 086	16 001	8 717	2 021	38 125	26 791	11 334	4 355	27 396	9 531	—	7 152	
1975	221 393	111 491	71 191	28 001	10 054	2 246	54 082	35 722	18 361	6 888	33 611	12 143	3 177	13 887	
1980	335 889	173 852	111 559	36 796	21 322	4 175	93 448	52 850	40 597	6 464	41 529	16 072	4 524	22 253	
1984	381 879	194 621	136 350	26 368	26 312	5 591	110 483	55 500	54 983	4 135	48 803	18 581	5 257	24 408	
1985	402 069	214 241	147 630	28 569	31 836	6 206	109 825	51 428	58 397	4 491	49 684	18 476	5 352	26 430	
1986	415 953	222 535	152 233	29 880	32 301	8 121	111 139	58 587	52 552	4 673	51 170	21 255	5 181	27 317	
1986 4. Vj.	118 094	63 458	45 273	8 940	8 238	1 007	29 333	16 086	13 247	2 346	16 743	4 817	1 397	8 132	
1987 1. Vj.	99 087	52 200	35 896	7 722	7 000	1 582	30 814	18 814	12 000	46	9 257	5 483	1 288	6 543	
2. „	99 374	50 849	37 204	5 819	5 732	2 095	28 185	15 238	12 946	1 100	12 194	5 706	1 341	6 453	
3. „	108 978	59 678	41 837	7 513	7 209	3 119	28 177	15 619	12 558	1 136	13 181	5 433	1 372	7 402	
1986 Nov.	29 323	11 691	11 831	— 402	— 115	376	10 507	6 083	4 423	296	4 275	2 108	445	1 715	
Dez.	60 787	40 020	21 391	9 720	8 546	363	9 591	5 169	4 422	1 163	8 284	1 262	466	4 667	
1987 Jan.	29 170	15 313	13 725	283	330	975	11 257	7 429	3 828	— 9	755	1 446	408	2 101	
Febr.	29 165	10 940	11 309	— 293	— 338	262	11 329	7 454	3 875	46	4 211	2 228	410	1 652	
März	40 752	25 947	10 862	7 732	7 008	345	8 228	3 931	4 297	9	4 291	1 808	470	2 789	
April	26 910	11 053	11 316	— 1 305	444	597	9 175	4 661	4 513	808	3 784	1 617	473	1 502	
Mai	27 131	9 999	12 210	— 708	— 2 023	519	9 554	5 227	4 327	285	4 334	2 504	456	1 725	
Juni	45 333	29 798	13 677	7 831	7 310	979	9 456	5 351	4 106	6	4 076	1 585	412	3 226	
Juli	32 253	15 795	14 940	— 706	173	1 388	9 182	4 704	4 478	842	4 360	1 632	443	2 135	
Aug.	32 041	14 716	13 924	— 625	— 37	1 455	9 896	5 609	4 287	292	4 373	2 306	459	1 995	
Sept.	44 683	29 168	12 973	8 844	7 073	277	9 099	5 306	3 794	2	4 448	1 495	471	3 273	
Okt.	30 061	13 038	13 089	— 313	— 47	308	9 894	5 391	4 502	851	4 255	1 525	500	1 916	
Nov. p)	31 202	12 795	13 089	— 437	— 211	354	10 741	6 126	4 616	278	4 453	2 448	487	1 898	

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer, aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlag-

ter Einkommensteuer wird ab 1970 im Verhältnis 43:43:14, ab 1980 im Verhältnis 42,5:42,5:15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer ab 1970 im Verhältnis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Anteil des Bundes: 1970 70 %, 1975 68,25 %, 1980 67,5 %,

1983 66,5 %, 1984 und 1985 65,5 %, 1986 und 1987 65 %; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab. — 4 Bund und Länder je 50 %. — 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 6. — 6 Einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			
	Ergän-zungs-abgabe	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Verkehr-steuern 1)	sonstige Bundes-steuern 2)	Bier-steuer	Ver-mögen-steuer	Kraft-fahr-zeug-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 3)	Lohn-summen-steuer	Grund-steuern	sonstige Ge-meinde-steuern 4)
1970	949	11 512	6 537	2 228	1 224	4 947	1 175	2 877	3 830	1 650	10 728	1 389	2 683	879
1975	695	17 121	8 886	3 122	1 743	2 042	1 275	3 339	5 303	2 227	17 898	2 998	4 150	1 276
1980	39	21 351	11 288	3 885	2 490	2 477	1 262	4 664	6 585	3 560	27 090	870	5 804	1 727
1984	16	24 033	14 429	4 238	3 378	2 707	1 254	4 492	7 284	5 551	28 320	—	7 103	1 528
1985	9	24 521	14 452	4 153	3 862	2 688	1 254	4 287	7 350	5 585	30 759	—	7 366	1 497
1986	9	25 644	14 480	4 065	4 177	2 794	1 263	4 396	9 356	6 239	31 987	—	7 636	1 532
1986 4. Vj.	2	8 795	5 103	1 280	794	770	303	1 236	1 889	1 390	8 326	—	1 643	368
1987 1. Vj.	1	3 985	2 144	922	1 472	732	289	1 252	2 005	1 936	7 561	—	1 825	317
2. „	2	6 043	3 657	965	846	681	303	1 290	2 488	1 625	7 779	—	2 162	238
3. „	1	7 003	3 620	887	1 014	657	354	1 362	2 079	1 638	7 868	—	2 246	217
1986 Nov.	0	2 230	1 255	285	279	226	111	1 036	597	365	.	.	.	.
Dez.	1	4 380	2 610	701	263	330	87	131	553	492	.	.	.	.
1987 Jan.	1	125	39	76	256	258	109	89	699	550	.	.	.	.
Febr.	— 0	1 879	849	380	870	234	91	977	561	599	.	.	.	.
März	0	1 981	1 257	466	346	241	90	185	745	788	.	.	.	.
April	0	1 838	1 135	321	288	202	92	101	881	543	.	.	.	.
Mai	1	2 132	1 325	301	318	256	108	1 073	792	531	.	.	.	.
Juni	1	2 073	1 197	343	240	223	103	116	815	552	.	.	.	.
Juli	0	2 407	1 158	275	285	236	120	122	840	550	.	.	.	.
Aug.	0	2 236	1 208	292	444	193	92	1 088	616	510	.	.	.	.
Sept.	0	2 360	1 254	320	286	228	142	152	623	578	.	.	.	.
Okt.	1	2 208	1 232	310	247	257	110	132	684	598	.	.	.	.
Nov. p)	0	2 315	1 304	295	322	216	107	1 189	572	580	.	.	.	.

1 Börsenumsatzsteuer, Gesellschaftsteuer, Versicherungssteuer und Wechselsteuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschl. des dem Bund verbleibenden

Anteils an den Zolleinnahmen (1986: 58 Mio DM). Bis einschl. 1971 standen die Zolleinnahmen dem Bund

voll zu. — 3 Nach Ertrag und Kapital. — 4 Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — p Vorläufig.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen	Bundes-obliga-tionen 1)	Bundes-schatz-briefe	Anleihen 1)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		Verbind-lichkeiten aus der Investi-tionshilfe-abgabe
									Sozial-versiche-rungen 3)	sonstige 2)	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	sonstige 5)	
Öffentliche Haushalte insgesamt													
1970 Dez.	125 890	8) 2 720	9) 1 750	3 210	—	575	16 916	59 556	5 725	11 104	22 150	2 183	—
1975 Dez.	256 389	361	9) 12 276	6 401	—	9 802	30 878	150 139	18 426	7 638	19 264	1 204	—
1980 Dez.	468 612	2 437	5 963	18 499	8 641	24 080	54 707	305 724	10 570	20 801	16 959	230	—
1983 Dez.	671 708	901	15 496	19 743	47 255	15 906	77 303	437 908	10 527	30 085	15 993	53	540
1984 Dez.	717 522	2 440	10 180	21 946	61 244	21 101	90 661	456 268	9 809	27 581	15 672	4	615
1985 Dez.	760 192	179	9 877	25 723	71 955	25 921	109 911	464 921	9 088	27 173	15 342	3	100
1986 Dez.	800 967	2 950	8 225	33 279	80 105	28 128	143 362	456 259	8 223	25 351	15 000	3	82
1987 März	812 992	934	5 345	40 333	85 105	28 920	154 789	450 505	7 810	24 212	14 957	2	81
Juni	819 579	706	4 866	41 160	86 622	28 891	159 621	451 026	7 791	23 987	14 824	2	81
Sept.	830 517	601	5 456	44 542	86 352	29 471	166 537	451 602	7 683	23 409	14 781	2	81
Bund													
1970 Dez. 6)	56 512	8) 2 409	1 700	3 000	—	575	10 420	15 536	4 124	2 247	14 424	2 078	—
1975 Dez. 6)	113 680	—	11 553	5 868	—	9 802	19 638	39 638	9 735	3 912	12 371	1 163	—
1980 Dez.	232 320	1 336	5 963	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	11 044	227	—
1983 Dez.	341 444	—	13 918	13 053	47 255	15 906	67 161	148 653	2 864	21 313	10 732	51	540
1984 Dez.	367 297	1 773	9 314	12 924	61 244	21 101	78 055	151 355	2 567	17 703	10 643	2	615
1985 Dez.	392 356	—	9 282	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 217	10 552	1	100
1986 Dez.	415 390	2 015	8 084	23 220	80 105	28 128	119 180	126 288	1 968	15 862	10 458	1	82
1987 März	424 147	—	5 161	30 834	85 105	28 920	129 085	117 616	1 879	15 052	10 415	1	81
Juni	425 784	—	4 727	32 166	86 622	28 891	131 316	114 839	1 843	14 887	10 410	1	81
Sept.	433 351	—	5 317	35 768	86 352	29 471	137 976	112 043	1 753	14 224	10 366	1	81
ERP-Sondervermögen													
1970 Dez.	1 296	—	—	—	—	—	—	879	—	417	—	—	—
1975 Dez.	1 297	—	—	—	—	—	—	1 047	—	250	—	—	—
1980 Dez.	3 280	—	—	—	—	—	—	3 030	—	250	—	—	—
1983 Dez.	5 787	—	—	—	—	—	—	5 537	—	250	—	—	—
1984 Dez.	6 558	—	—	—	—	—	—	6 308	—	250	—	—	—
1985 Dez.	6 687	—	—	—	—	—	—	6 437	—	250	—	—	—
1986 Dez.	6 415	—	—	—	—	—	—	6 182	—	233	—	—	—
1987 März	6 214	—	—	—	—	—	—	6 214	—	—	—	—	—
Juni	6 044	—	—	—	—	—	—	6 044	—	—	—	—	—
Sept.	5 846	—	—	—	—	—	—	5 846	—	—	—	—	—
Länder													
1970 Dez.	27 786	311	9) 50	210	—	—	5 794	10 817	617	2 181	7 726	80	—
1975 Dez.	67 001	361	9) 723	533	—	—	10 764	42 271	4 397	1 019	6 893	40	—
1980 Dez. 7)	137 804	1 101	—	300	—	—	11 241	112 989	3 608	2 648	5 915	2	—
1983 Dez.	212 026	901	1 578	6 689	—	—	9 912	177 878	2 992	6 811	5 261	2	—
1984 Dez.	230 551	667	866	9 022	—	—	12 401	191 932	2 644	7 989	5 029	2	—
1985 Dez.	247 411	179	595	10 250	—	—	17 131	204 079	2 319	8 068	4 790	2	—
1986 Dez.	264 351	936	141	10 059	—	—	24 022	215 086	1 942	7 622	4 542	2	—
1987 März	267 230	934	184	9 499	—	—	25 554	217 344	1 637	7 535	4 542	2	—
Juni	271 651	706	140	8 994	—	—	28 155	220 063	1 653	7 525	4 415	2	—
Sept.	274 420	601	140	8 774	—	—	28 412	222 833	1 635	7 611	4 415	2	—
Gemeinden 10)													
1970 Dez.	40 295	—	—	—	—	—	702	32 324	984	6 260	—	26	—
1975 Dez.	74 411	—	—	—	—	—	475	67 183	4 294	2 458	—	1	—
1980 Dez.	95 208	—	—	—	—	—	232	88 726	4 445	1 805	—	0	—
1983 Dez.	112 452	—	—	—	—	—	229	105 840	4 671	1 711	—	0	—
1984 Dez.	113 116	—	—	—	—	—	206	106 674	4 599	1 638	—	0	—
1985 Dez.	113 738	—	—	—	—	—	180	107 404	4 516	1 638	—	0	—
1986 Dez.	114 811	—	—	—	—	—	160	108 704	4 313	1 634	—	0	—
1987 März	115 400	—	—	—	—	—	150	109 330	4 295	1 625	—	0	—
Juni	116 100	—	—	—	—	—	150	110 080	4 295	1 575	—	0	—
Sept.	116 900	—	—	—	—	—	150	110 880	4 295	1 575	—	0	—

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Bis 1982 einschl. Deckungsfordernngen. — 5 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende

Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Im Gegensatz zu Tab. VII, 9 wurden hier die Auftragsfinanzierung ÖffA und der Lastenausgleichs-fonds bereits ab 1970 und nicht erst ab 1972 bzw. 1980 in die Verschuldung des Bundes einbezogen. — 7 Ab 1978 einschl. Nettokreditaufnahme für die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nord-

rhein-Westfalen. — 8 Darunter 387 Mio DM Sonder-kredite der Bundesbank an den Bund. — 9 1970 und 1975 einschl. geringer Beträge an Steuergutschei-nen. — 10 Angaben für andere Termine als Jahres-ende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände (ab 1975) und der kommunalen Krankenhäuser.

VII. Öffentliche Finanzen

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM

Position	Stand Ende			Veränderung						
	1985	1986	September 1987	1986			1987			
				insgesamt	1.—3. Vj.	1. Hj.	3. Vj.	1.—3. Vj.	1. Hj.	3. Vj.
Kreditnehmer										
Bund 1)	392 356	415 390	433 351	+ 23 034	+ 11 100	+ 5 234	+ 5 865	+ 17 961	+ 10 394	+ 7 567
Lastenausgleichsfonds	(1 574)	(1 641)	(848)	(+ 67)	(+ 41)	(+ 45)	(— 5)	(— 793)	(— 572)	(— 221)
ERP-Sondervermögen	6 687	6 415	5 846	— 272	— 467	— 385	— 82	— 569	— 371	— 198
Länder	247 411	264 351	274 420	+ 16 940	+ 6 109	+ 4 606	+ 1 503	+ 10 069	+ 7 300	+ 2 769
Gemeinden 2)	113 738	114 811	116 900	+ 1 073	+ 1 362	+ 1 062	+ 300	+ 2 089	+ 1 289	+ 800
Insgesamt	760 192	800 967	830 517	+ 40 775	+ 18 104	+ 10 518	+ 7 587	+ 29 550	+ 18 612	+ 10 938
Schuldarten										
Buchkredite der Bundesbank	179	2 950	601	+ 2 772	— 4	+ 793	— 797	— 2 350	— 2 244	— 106
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	9 877	8 225	5 456	— 1 652	— 3 206	— 2 977	— 229	— 2 768	— 3 359	+ 590
Kassenobligationen	25 723	33 279	44 542	+ 7 556	+ 2 268	+ 2 362	— 94	+ 11 264	+ 7 882	+ 3 382
Bundesobligationen 4)	71 955	80 105	86 352	+ 8 150	+ 7 146	+ 4 483	+ 2 664	+ 6 248	+ 6 517	— 270
Bundesschatzbriefe	25 921	28 128	29 471	+ 2 207	+ 1 470	+ 1 043	+ 427	+ 1 343	+ 763	+ 580
Anleihen 4)	109 911	143 362	166 537	+ 33 451	+ 23 089	+ 14 433	+ 8 656	+ 23 176	+ 16 259	+ 6 916
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	464 921	456 259	451 602	— 8 662	— 10 607	— 8 163	— 2 444	— 4 658	— 5 233	+ 575
Darlehen von Sozialversicherungen	9 088	8 223	7 683	— 866	— 588	— 584	— 4	— 540	— 432	— 108
Sonstige Darlehen 5)	27 173	25 351	23 409	— 1 821	— 1 237	— 679	— 558	— 1 942	— 1 365	— 577
Altschulden										
Ablösungs- und Entschädigungsschuld 4)	0	1	1	+ 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	+ 0
Ausgleichsforderungen	15 342	15 000	14 781	— 342	— 213	— 182	— 31	— 219	— 175	— 44
Sonstige 4) 6)	3	2	2	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0	— 0
Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe	100	82	81	— 18	— 15	— 12	— 3	— 2	— 1	— 0
Insgesamt	760 192	800 967	830 517	+ 40 775	+ 18 104	+ 10 518	+ 7 587	+ 29 550	+ 18 612	+ 10 938
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	11 629	15 302	12 585	+ 3 674	+ 1 366	+ 1 615	— 249	— 2 717	— 2 526	— 191
Kreditinstitute	467 600	467 100	477 100	— 500	— 4 000	— 6 200	+ 2 200	+ 10 000	+ 400	+ 9 600
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	9 100	8 200	7 700	— 900	— 600	— 600	— 0	— 500	— 400	— 100
Sonstige 8)	149 563	151 465	154 932	+ 1 902	— 4 162	— 2 697	— 1 464	+ 3 467	+ 838	+ 2 629
Ausland ts)	122 300	158 900	178 200	+ 36 600	+ 25 500	+ 18 400	+ 7 100	+ 19 300	+ 20 300	— 1 000
Insgesamt	760 192	800 967	830 517	+ 40 775	+ 18 104	+ 10 518	+ 7 587	+ 29 550	+ 18 612	+ 10 938

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — 2 Angaben für

andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der kommunalen Krankenhäuser. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 4 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenom-

menen Darlehen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt. — ts Teilweise geschätzt.

9. Verschuldung des Bundes *)

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Kassen-obliga-tionen	Bundes-obliga-tionen 2)	Bundes-schatz-briefe	Anleihen 2)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 3)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		Verbind-lichkeiten aus der Investi-tions-hilfe-abgabe
			zusam-men	darunter: Finanzie-rungs-schätze						Sozial-versiche-rungen 4)	sonstige 3)	Aus-gleichs-und Dek-kungs-forde-rungen	sonstige 5)	
1970 Dez.	47 323	7) 2 301	1 700	—	2 900	—	575	8 665	11 800	4 019	1 680	11 605	2 078	—
1975 Dez.	108 502	—	11 553	123	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	11 306	1 183	—
1980 Dez. 6)	232 320	1 336	5 963	2 818	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	11 044	227	—
1982 Dez.	309 064	—	15 249	4 646	8 958	34 298	13 508	57 386	146 049	2 805	19 889	10 820	102	—
1983 Dez.	341 444	—	13 918	3 483	13 054	47 255	15 906	67 161	148 653	2 864	21 313	10 732	51	540
1984 Dez.	387 297	1 773	9 314	2 931	12 924	61 244	21 101	78 055	151 355	2 567	17 703	10 643	2	615
1985 Dez.	392 356	—	9 282	3 525	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 217	10 552	1	100
1986 Nov.	415 996	3 656	8 129	2 706	21 667	78 344	27 788	119 761	127 914	1 895	16 295	10 463	1	83
1986 Dez.	415 390	2 015	8 084	2 653	23 220	80 105	28 128	119 180	126 288	1 968	15 862	10 458	1	82
1987 Jan.	419 811	3 747	8 103	2 666	26 892	80 107	28 462	122 239	122 277	1 949	15 537	10 415	1	82
1987 Febr.	421 410	1 804	5 558	2 655	28 795	83 114	28 599	125 415	120 556	1 873	15 199	10 415	1	82
1987 März	424 147	—	5 161	2 515	30 834	85 105	28 920	129 085	117 616	1 879	15 052	10 415	1	81
1987 April	420 651	—	5 005	2 359	30 834	84 868	28 683	128 093	115 766	1 860	15 046	10 415	1	81
1987 Mai	427 516	—	4 841	2 195	32 496	86 182	28 783	131 531	116 344	1 857	14 987	10 415	1	79
1987 Juni	425 784	—	4 727	2 081	32 166	86 622	28 891	131 316	114 839	1 843	14 887	10 410	1	81
1987 Juli	429 573	1 083	4 517	1 871	35 615	85 678	29 146	133 710	113 081	1 805	14 491	10 366	1	81
1987 Aug.	434 093	—	5 321	1 802	35 243	86 836	29 107	137 899	113 128	1 755	14 357	10 366	1	81
1987 Sept.	433 351	—	5 317	1 798	35 768	86 352	29 471	137 976	112 043	1 753	14 224	10 366	1	81
1987 Okt.	436 983	—	5 355	1 836	37 453	85 528	29 642	140 873	112 236	1 657	13 793	10 366	1	81
1987 Nov.	442 323	1 208	5 325	1 806	38 558	85 550	30 182	142 685	112 937	1 707	13 723	10 366	1	80

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne die im Bestand des Emittenten befindlichen Stücke. — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Bis 1976 einschl. Schuldbuchforderungen; ab 1973

einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 5 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche

Stücke. — 6 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen. — 7 Darunter 387 Mio DM Sonderkredite der Bundesbank an den Bund.

10. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite 1)	Schatz-wechsel	Unverzinsliche Schatz-anweisungen	Kassen-obliga-tionen	Anleihen 2)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 3)		Ab-lösungs-und Entschä-digungs-schuld	Verschul-dung bei Gebiets-körper-schaften und ERP-Sonder-vermögen	Nach-richtlich: Aus-lands-verschul-dung 6) ts)
							Post-giro- und Post-spar-kassen-ämter	übrige Banken 3) 4)	Sozial-versiche-rungen 5)	sonstige 4)			
Bundesbahn													
1970 Dez.	17 005	165	336	400	987	6 071	46	4 980	369	1 566	88	1 996	.
1975 Dez.	26 261	—	—	820	1 145	8 782	435	11 152	507	2 275	48	1 098	1 700
1980 Dez.	32 595	—	—	231	1 033	14 184	491	12 893	206	3 056	19	483	4 200
1982 Dez.	35 977	—	—	231	933	16 324	234	13 176	467	4 329	9	273	5 200
1983 Dez.	35 848	—	—	231	1 543	15 614	183	12 665	508	4 909	5	190	6 100
1984 Dez.	35 772	—	—	131	1 394	15 742	182	12 533	636	5 025	—	129	6 500
1985 Dez.	36 153	—	—	131	1 924	16 551	81	11 765	755	4 862	—	83	8 000
1986 Dez.	38 009	—	—	131	2 142	19 680	1	10 233	793	4 974	—	56	11 100
1987 März	38 922	—	—	131	2 042	20 671	1	9 919	792	5 312	—	54	12 300
1987 Juni	38 551	—	—	131	2 042	20 732	1	9 425	804	5 365	—	52	12 900
1987 Sept. p)	39 439	—	—	131	2 452	21 819	—	8 966	806	5 220	—	45	13 200
Bundespost													
1970 Dez.	20 300	—	—	300	1 030	4 348	5 558	6 276	717	1 674	10	387	.
1975 Dez.	40 050	—	—	300	997	9 621	10 835	14 708	553	2 639	6	391	700
1980 Dez.	33 859	—	—	—	944	7 790	16 063	6 901	348	1 719	2	93	1 500
1982 Dez.	40 862	—	—	525	2 101	9 581	16 459	8 638	472	3 014	1	71	2 600
1983 Dez.	43 100	—	—	525	2 101	10 708	18 477	8 032	434	2 756	1	68	3 000
1984 Dez.	45 503	—	—	—	1 904	12 686	19 321	8 192	553	2 790	—	58	3 300
1985 Dez.	50 315	—	—	—	1 688	16 665	19 702	9 004	456	2 747	—	54	5 200
1986 Dez.	55 014	—	—	—	947	20 644	22 064	7 380	441	3 494	—	46	9 200
1987 März	55 995	—	—	—	947	22 644	21 533	7 005	411	3 411	—	44	9 800
1987 Juni	57 571	—	—	—	589	24 624	21 533	6 976	411	3 395	—	44	10 900
1987 Sept. p)	59 373	—	—	—	589	26 223	21 533	7 236	410	3 340	—	42	10 900

1 Buchkredite der Bundesbank bzw. der Deutschen Verkehrskreditbank. — 2 Einschl. Kapitalaufstockungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. — 3 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw. Dar-

lehen, die durch Hinterlegung von U-Schätzen gesichert wurden. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 5 Ab 1978 einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des

öffentlichen Dienstes. — 6 Darlehensverpflichtungen gegenüber ausländischen Stellen sowie Wertpapiere im Besitz von Ausländern. — ts Teilweise geschätzt. — p Vorläufig.

VII. Öffentliche Finanzen

11. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Gebietskörperschaften					ERP-Sondervermögen	Bundesbahn 4)	Bundespost
		zusammen	Bund 2)	Länder	Gemeinden 3) 4)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende									
1970	90 170	72 159	17 855	13 609	39 399	1 296	8 958	9 053	
1975	204 266	170 508	48 770	47 675	72 767	1 297	15 467	18 292	
1980	360 617	334 429	118 957	118 417	93 775	3 280	17 128	9 060	
1981	439 128	409 341	157 855	146 609	100 163	4 714	18 588	11 199	
1982	480 086	449 413	168 195	168 836	107 155	5 226	18 478	12 195	
1983	504 246	474 502	172 415	186 560	109 935	5 592	18 455	11 289	
1984	520 068	489 971	171 239	201 156	111 118	6 458	18 505	11 592	
1985	527 510	497 702	166 115	213 501	111 799	6 287	17 547	12 261	
1986 März	521 573	492 204	159 767	213 746	112 346	6 345	17 171	12 198	
Juni	516 929	487 288	154 363	214 255	112 518	6 152	17 472	12 169	
Sept.	514 254	485 948	150 016	216 927	112 985	6 020	16 653	11 653	
Dez.	513 608	486 192	143 792	223 177	112 808	6 415	16 056	11 360	
1987 März	506 025	479 076	134 222	225 243	113 547	6 064	16 078	10 871	
Juni	504 857	478 386	131 244	227 116	114 142	5 884	15 646	10 825	
Sept.	506 507	480 442	127 694	231 931	115 171	5 646	15 037	11 028	
Zu- bzw. Abnahme im jeweiligen Zeitraum									
1975	+ 45 530	+ 44 521	+ 19 789	+ 17 030	+ 7 562	+ 140	+ 2 503	- 1 494	
1980	+ 53 230	+ 51 404	+ 24 532	+ 21 032	+ 4 666	+ 1 174	+ 777	+ 1 050	
1981	+ 78 511	+ 74 913	+ 38 898	+ 28 193	+ 6 388	+ 1 434	+ 1 460	+ 2 139	
1982	+ 40 958	+ 40 071	+ 10 340	+ 22 227	+ 6 993	+ 512	- 109	+ 996	
1983	+ 24 161	+ 25 089	+ 4 220	+ 17 724	+ 2 780	+ 366	- 23	- 905	
1984	+ 15 822	+ 15 469	- 1 176	+ 14 596	+ 1 183	+ 866	+ 50	+ 303	
1985	+ 7 442	+ 7 731	- 5 124	+ 12 345	+ 681	- 171	- 958	+ 669	
1986	- 13 902	- 11 510	- 22 323	+ 9 676	+ 1 009	+ 128	- 1 491	- 901	
1986 1. Vj.	- 5 937	- 5 498	- 6 348	+ 245	+ 547	+ 58	- 376	- 63	
2. "	- 4 644	- 4 916	- 5 404	+ 509	+ 172	- 193	+ 301	- 29	
3. "	- 2 675	- 1 340	- 4 347	+ 2 672	+ 467	- 132	- 819	- 516	
4. "	- 646	+ 244	- 6 224	+ 6 250	- 177	+ 395	- 597	- 293	
1987 1. Vj.	- 7 583	- 7 116	- 9 570	+ 2 066	+ 739	- 351	+ 22	- 489	
2. "	- 1 168	- 690	- 2 978	+ 1 873	+ 595	- 180	- 432	- 46	
3. "	+ 1 650	+ 2 056	- 3 550	+ 4 815	+ 1 029	- 238	- 609	+ 203	

1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie

Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenausgleichsfonds.— 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände

(ab 1975) und kommunaler Krankenhäuser. — 4 Einschl. Vertragsdarlehen.

12. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM

Posten	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute 1)	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 229	5) 8 683	7 616	5 864	66
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1986	7 228	—	3 952	3 239	37
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1986 darunter: im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 3)	15 001	8 683	3 664	2 625	29
	1 845	—	1 059	776	10
II. Aufgliederung nach Schuldern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	10 458	8 683	384	1 391	—
b) Länder	4 543	—	3 280	1 234	29
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	—	—	—	—	—
b) 3%ige Ausgleichsforderungen	11 613	6) 8 136	3 477	—	—
c) 3 1/2%ige Ausgleichsforderungen	2 652	—	3	2 620	29
d) 4 1/2%ige Ausgleichsforderungen	184	—	184	—	—
e) 3%ige Sonderausgleichsforderungen	5	—	—	5	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 4)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	15 001	8 683	3 664	2 625	29

* Infolge methodischer Unterschiede können die Zahlen von dem in Tab. VII, 7, 8 und 9 genannten Wert abweichen. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postgiro- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits

bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 4 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geld-

ausstattung West-Berlins. — 5 Lt. Wochenanweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1986. — 6 Gemäß Haushaltsbegleitgesetz von 1983, Artikel 9, ab 1. 1. 1983 nur noch mit 1% verzinst.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere 5)	Darlehen 6) und Hypotheken	Grundstücke	
		Beiträge	Zahlungen des Bundes		Renten 2)	Krankenversicherung der Rentner							
1970	51 450	42 388	7 290	47 717	38 132	4 649	+ 3 733	24 186	5 983	11 748	6 407	48	1 825
1975	91 432	76 270	11 073	94 361	72 666	12 390	- 2 929	39 903	7 808	16 298	15 731	66	3 274
1976	101 205	82 853	15 114	107 222	82 827	14 725	- 6 017	32 704	8 341	12 660	11 638	65	3 547
1977	107 125	87 328	16 661	116 595	92 964	13 420	- 9 470	22 370	6 719	7 061	8 527	63	3 618
1978	115 859	93 786	19 598	120 593	98 773	11 670	- 4 934	16 518	5 966	4 537	5 944	72	3 791
1979	125 816	102 790	21 162	125 807	103 552	12 145	+ 9	16 201	7 200	3 892	5 045	64	3 864
1980	135 636	111 206	22 335	132 515	108 937	12 797	+ 3 121	18 804	10 279	3 783	4 679	64	3 929
1981	143 131	120 526	19 932	139 411	114 450	13 459	+ 3 720	21 783	13 809	3 618	4 294	63	4 013
1982	147 569	121 605	23 434	148 511	122 230	14 354	- 942	20 558	12 913	3 536	4 039	71	4 125
1983	148 697	121 112	23 662	151 498	127 304	12 943	- 4 801	15 125	7 890	3 416	3 756	62	4 265
1984	156 420	129 159	25 494	160 875	134 848	12 923	- 4 255	10 001	3 141	3 308	3 485	67	4 357
1985	165 949	137 662	26 601	164 540	140 539	11 081	+ 1 409	11 953	5 516	3 162	3 203	71	4 455
1986	174 797	145 891	27 248	167 982	145 736	9 940	+ 6 815	18 168	12 043	3 137	2 897	90	4 536
1986 1. Vj.	40 782	33 082	7 367	41 167	35 931	2 555	- 385	11 895	5 561	3 112	3 149	73	4 422
2. "	43 424	34 820	8 205	41 409	35 750	2 578	+ 2 016	12 775	6 580	3 046	3 072	77	4 486
3. "	43 726	36 543	6 762	42 469	37 061	2 386	+ 1 257	13 898	7 805	3 024	2 992	77	4 520
4. "	46 847	41 418	4 960	42 628	37 013	2 405	+ 4 219	18 168	12 043	3 137	2 897	90	4 536
1987 1. Vj.	41 760	34 378	6 986	42 560	37 368	2 402	- 800	17 158	10 215	4 036	2 830	76	4 512
2. "	42 417	34 772	7 238	42 817	37 350	2 431	- 400	16 361	9 065	4 459	2 750	87	4 576
3. "	44 774	37 227	7 129	44 354	38 921	2 257	+ 420	16 648	9 043	4 843	2 674	88	4 614

1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Ohne Verwaltungsvermögen. Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Einschl. der bis 1976 gehaltenen Geldmarkttitel; einschl. Schuldbuchforderungen (bis 1980). Ab Ende 1986 einschl. in Wertpapierfonds angelegter Mittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger;

einschl. Beteiligungen. — 7 Ab 1978 einschl. Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

14. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Liquiditätshilfen des Bundes	Vermögen 6)			
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Einlagen 7)	Wertpapiere	Darlehen 8)
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Winterbau-förderung	berufliche Förderung 4) 5)						
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 303	989	- 333	—	5 708	966	9) 1 982	2 760
1975	9 234	7 787	899	17 836	10 749	1 120	3 612	- 8 602	7 282	1 765	159	281	1 325
1976	14 061	12 497	1 055	15 930	9 194	1 262	3 073	- 1 869	2 990	2 918	1 591	275	1 052
1977	15 368	13 773	1 040	15 082	8 210	1 368	2 933	+ 286	—	3 249	2 181	266	801
1978	17 755	14 740	1 024	17 522	9 710	1 487	3 574	+ 232	—	3 466	2 656	221	589
1979	17 502	15 926	1 023	19 739	9 445	2 205	5 074	- 2 237	—	1 300	724	205	371
1980	19 050	17 321	1 139	21 674	10 122	1 974	6 327	- 2 625	1 840	589	220	144	225
1981	19 872	18 140	1 110	28 165	14 579	2 528	7 427	- 8 293	8 209	730	445	136	149
1982	26 314	24 287	1 267	33 365	20 243	2 218	6 956	- 7 051	7 003	771	530	131	111
1983	31 039	28 672	1 498	32 644	20 178	1 560	6 871	- 1 805	1 576	399	186	125	88
1984	32 805	30 446	1 401	29 644	15 936	1 613	7 652	+ 3 160	—	3 558	3 366	121	71
1985	32 043	29 492	1 409	29 737	15 314	1 442	8 486	+ 2 306	—	5 823	5 359	406	57
1986	31 649	29 122	1 433	31 862	14 928	1 347	10 499	- 213	—	5 506	5 191	248	68
1986 1. Vj.	7 115	6 613	217	8 828	4 470	701	2 280	- 1 513	—	4 269	3 995	215	58
2. "	7 920	6 932	708	8 073	3 880	527	2 475	- 153	—	4 112	3 675	384	53
3. "	7 860	7 342	272	7 105	3 174	100	2 592	+ 755	—	4 856	4 378	425	52
4. "	8 754	8 235	235	8 056	3 404	18	3 151	+ 698	—	5 506	5 191	248	68
1987 1. Vj.	7 778	7 203	278	9 564	4 692	705	2 959	- 1 787	—	3 729	3 387	143	199
2. "	8 519	7 646	567	8 740	4 009	479	2 965	- 221	—	3 487	3 168	162	156
3. "	8 676	8 217	212	8 120	3 601	41	3 125	+ 556	—	3 980	3 785	153	42

1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe (bis 1980), Kurzarbeitergeld. — 4 Einschl. Kranken- und ab 1978 Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche

Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Ohne Verwaltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne

Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen. — 9 Einschl. Schuldbuchforderungen und Geldmarkttitel. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1970	1976	1980	1983	1984	1985 p)	1986 p)	1984	1985 p)	1986 p)	1984	1985 p)	1986 p)
	Mrd DM							Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts													
Bruttowertschöpfung													
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	21,8	31,1	30,4	32,2	34,7	31,9	34,1	+ 7,5	- 7,9	+ 6,8	2,0	1,7	1,7
Warenproduzierendes Gewerbe	333,7	500,6	632,2	685,1	710,6	745,8	807,4	+ 3,7	+ 5,0	+ 8,3	40,1	40,4	41,4
Energieversorgung 1) und Bergbau	22,7	42,4	50,2	62,7	65,4	68,0	67,0	+ 4,2	+ 4,0	- 1,4	3,7	3,7	3,4
Verarbeitendes Gewerbe	259,5	389,7	482,8	524,9	547,2	584,0	642,1	+ 4,3	+ 6,7	+ 9,9	30,9	31,7	33,0
Baugewerbe	51,6	68,5	99,2	97,4	98,0	93,8	98,3	+ 0,5	- 4,3	+ 4,9	5,5	5,1	5,0
Handel und Verkehr 2)	103,5	173,6	225,7	254,9	268,6	276,3	277,3	+ 5,4	+ 2,9	+ 0,3	15,2	15,0	14,2
Dienstleistungsunternehmen 3)	114,4	231,8	335,1	430,4	459,4	485,3	510,8	+ 6,7	+ 5,6	+ 5,3	26,0	26,3	26,2
Unternehmen zusammen desgl. bereinigt 4)	573,4	937,1	1 223,3	1 402,6	1 473,2	1 539,3	1 629,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 5,9	83,2	83,4	83,7
Staat	62,6	129,8	172,4	195,8	200,1	207,3	217,4	+ 2,2	+ 3,6	+ 4,9	11,3	11,2	11,2
Private Haushalte 5)	10,0	20,2	27,2	32,6	34,2	36,4	39,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 8,3	1,9	2,0	2,0
Alle Wirtschaftsbereiche	628,0	1 048,3	1 369,0	1 549,3	1 623,4	1 698,8	1 801,9	+ 4,8	+ 4,6	+ 6,1	91,7	92,1	92,5
Bruttoinlandsprodukt 6)	675,3	1 121,7	1 478,9	1 674,8	1 755,8	1 831,9	1 937,0	+ 4,8	+ 4,3	+ 5,7	99,2	99,3	99,4
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0,4	+ 4,5	+ 6,3	+ 5,6	+ 14,1	+ 13,1	+ 11,1	.	.	.	0,8	0,7	0,6
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	675,7	1 126,2	1 485,2	1 680,4	1 769,9	1 844,9	1 948,0	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,6	100,0	100,0	100,0
II. Verteilung des Sozialprodukts													
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 7)	360,6	631,3	844,4	920,9	954,0	990,8	1 040,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 5,0	53,9	53,7	53,4
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	169,8	250,9	304,2	365,3	403,9	430,0	472,0	+ 10,6	+ 6,5	+ 9,8	22,8	23,3	24,2
Volkseinkommen	530,4	882,2	1 148,6	1 286,2	1 357,9	1 420,8	1 512,7	+ 5,6	+ 4,6	+ 6,5	76,7	77,0	77,7
III. Verwendung des Sozialprodukts													
Privater Verbrauch	368,9	632,5	840,8	964,2	1 003,6	1 042,6	1 081,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,8	56,7	56,5	55,5
Staatsverbrauch	106,5	221,7	297,8	336,2	350,2	365,6	381,7	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,4	19,8	19,8	19,6
Ausrüstungen	65,9	86,1	127,3	135,6	137,6	153,9	161,4	+ 1,5	+ 11,8	+ 4,9	7,8	8,3	8,3
Bauten	106,2	139,6	208,5	208,2	217,1	207,0	215,4	+ 4,2	- 4,7	+ 4,1	12,3	11,2	11,1
Vorratsinvestitionen	+ 14,2	+ 17,2	+ 13,8	- 1,8	+ 6,6	- 1,2	- 2,9	.	.	.	0,4	- 0,1	- 0,1
Inländische Verwendung	661,6	1 097,1	1 488,2	1 642,4	1 715,0	1 767,7	1 837,4	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,9	96,9	95,8	94,3
Außenbeitrag 8)	+ 14,1	+ 29,1	- 3,0	+ 38,0	+ 54,9	+ 77,2	+ 110,6	.	.	.	3,1	4,2	5,7
Ausfuhr	152,9	309,0	422,3	524,8	590,8	650,2	639,8	+ 12,6	+ 10,1	- 1,6	33,4	35,2	32,8
Einfuhr	138,8	279,9	425,3	486,8	535,9	573,0	529,2	+ 10,1	+ 6,9	- 7,6	30,3	31,1	27,2
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	675,7	1 126,2	1 485,2	1 680,4	1 769,9	1 844,9	1 948,0	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,6	100,0	100,0	100,0
in Preisen von 1980													
Privater Verbrauch	606,8	740,4	840,8	839,6	852,3	867,5	904,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 4,3	55,1	54,9	55,9
Staatsverbrauch	211,9	266,8	297,8	301,4	308,8	315,3	322,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	19,9	20,0	19,9
Ausrüstungen	102,0	97,3	127,3	119,9	119,4	130,5	135,9	- 0,5	+ 9,4	+ 4,1	7,7	8,3	8,4
Bauten	189,9	183,7	208,5	192,5	195,5	184,6	189,0	+ 1,6	- 5,6	+ 2,4	12,6	11,7	11,7
Vorratsinvestitionen	+ 24,4	+ 22,8	+ 13,8	- 1,5	+ 5,5	- 1,4	+ 0,4	.	.	.	0,4	- 0,1	0,0
Inländische Verwendung	1 135,0	1 310,9	1 488,2	1 452,0	1 481,5	1 496,5	1 552,2	+ 2,0	+ 1,0	+ 3,7	95,7	94,8	96,0
Außenbeitrag 8)	- 1,0	+ 17,3	- 3,0	+ 46,9	+ 66,6	+ 82,5	+ 65,5	.	.	.	4,3	5,2	4,0
Ausfuhr	248,4	356,7	422,3	469,0	511,1	548,0	547,2	+ 9,0	+ 7,2	- 0,2	33,0	34,7	33,8
Einfuhr	249,5	339,4	425,3	422,1	444,5	465,5	481,7	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,5	28,7	29,5	29,8
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 134,0	1 328,2	1 485,2	1 498,9	1 548,1	1 579,0	1 617,7	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,5	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. — 5 Einschl. privater Organisationen ohne

Erwerbszweck. — 6 Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich Umsatzsteuereinkommen sowie einbehaltene Umsatzsteuer auf Grund gesetzlicher Sonderregelungen sowie Einfuhrabgaben (Einfuhrzölle, Verbrauchsteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse). —

7 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung). — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der DDR. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe *)

Kalendermonatlich

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter: Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe					Verbrauchsgütergewerbe			Bauhauptgewerbe	
	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		darunter:			1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	darunter: Textilgewerbe	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik					
1983 D	95,5	+ 0,6	93,9	+ 3,2	98,8	- 0,3	92,6	108,0	98,3	91,6	+ 1,4	89,4	89,0	+ 0,6
1984 „	98,7	+ 3,4	97,9	+ 4,3	102,3	+ 3,5	93,0	107,3	105,8	94,1	+ 2,7	91,7	89,5	+ 0,6
1985 „	102,6	+ 4,0	98,7	+ 0,8	112,1	+ 9,6	99,1	119,0	118,0	94,5	+ 0,4	94,5	83,7	- 6,5
1986 „	104,8	+ 2,1	98,1	- 0,6	117,1	+ 4,5	104,3	124,9	123,8	96,5	+ 2,1	95,7	87,1	+ 4,1
1986 Aug.	91,2	- 0,9	91,5	- 4,1	93,9	+ 1,7	86,8	91,3	102,4	80,2	- 3,8	62,7	92,5	- 1,5
Sept.	112,4	+ 4,3	102,1	+ 0,6	125,7	+ 5,8	110,1	129,1	135,8	108,0	+ 5,9	107,4	111,8	+ 4,3
Okt.	119,9	+ 0,1	106,4	- 2,2	133,4	+ 1,2	112,7	143,6	144,8	113,8	+ 2,6	113,9	115,8	- 1,5
Nov.	109,4	- 0,9	97,8	- 1,4	123,0	- 1,7	106,2	129,1	133,5	99,3	+ 0,6	97,7	97,2	+ 14,5
Dez.	102,3	+ 3,9	86,5	+ 1,5	122,8	+ 5,1	129,2	116,9	125,8	88,3	+ 4,5	83,5	73,9	+ 8,5
1987 Jan.	92,1	- 6,2	89,8	- 6,9	99,6	- 5,8	78,2	122,2	106,7	91,9	- 3,3	93,7	33,2	- 33,7
Febr.	98,5	+ 1,3	92,9	- 0,7	113,9	+ 1,7	92,1	133,3	122,3	96,6	+ 3,2	100,4	43,3	+ 20,3
März	107,7	+ 6,2	100,6	+ 3,3	125,4	+ 9,3	106,2	144,2	135,3	105,0	+ 9,4	107,2	55,9	- 11,0
April	106,6	- 6,7	100,7	- 4,9	119,6	- 7,6	103,3	138,0	126,9	98,6	- 5,8	98,1	92,2	- 9,4
Mai	103,5	+ 4,8	100,3	+ 2,9	114,7	+ 5,2	94,1	129,4	122,7	93,3	+ 8,1	93,4	92,1	+ 0,7
Juni	103,3	- 3,5	98,5	- 2,8	116,3	- 4,0	108,6	125,9	117,9	91,8	- 3,8	92,5	94,7	- 7,5
Juli	102,3	- 3,4	101,5	+ 0,4	108,3	- 5,4	96,3	113,6	115,2	93,9	- 3,0	84,9	101,0	- 7,2
Aug.	93,4	+ 2,4	95,3	+ 4,2	96,4	+ 2,7	82,7	95,4	104,9	84,9	+ 5,9	68,9	90,6	- 2,1
Sept.	112,7	+ 0,3	102,7	+ 0,6	127,8	+ 1,7	105,5	135,0	136,7	108,5	+ 0,5	107,3	106,2	- 5,0
Okt.	117,5	- 2,0	106,7	+ 0,3	130,7	- 2,0	106,6	144,7	138,5	110,3	- 3,1	109,6	109,7	- 5,3
Nov. p)	113,9	+ 4,1	102,4	+ 4,7	128,4	+ 4,4	112,3	134,7	133,3	103,3	+ 4,0	100,5	97,9	+ 0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		darunter: Abhängig Beschäftigte insgesamt 1) 2)		Ausländer Tsd	Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Energie		Bauhauptgewerbe		Kurzarbeiter Tsd	Arbeitslose		Arbeitslosenquote % 3)	Offene Stellen Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %
					Bauhauptgewerbe					Arbeitslose						
					Tsd					Veränderung gegen Vorjahr %			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %		
1982 D	25 709	- 1,7	22 436	- 1,9	1 787	7 239	- 3,5	1 155	- 6,0	606	1 833	+ 561	7,5	105		
1983 „	25 331	- 1,5	22 057	- 1,7	1 694	6 935	- 4,2	1 121	- 2,9	675	2 258	+ 425	9,1	76		
1984 „	25 363	+ 0,1	22 097	+ 0,2	1 609	6 854	- 1,2	1 108	- 1,2	384	2 266	+ 8	9,1	88		
1985 „	25 540	+ 0,7	22 274	+ 0,8	1 568	6 938	+ 1,2	1 028	- 7,2	235	2 304	+ 38	9,3	110		
1986 „	25 796	+ 1,0	22 525	+ 1,1	1 570	7 059	+ 1,7	1 003	- 2,4	197	2 228	- 76	9,0	154		
1987 „	...	...	...	...	...	...	...	...	...	278	2 229	+ 1	8,9	171
1986 Nov.	26 053	+ 1,0	22 765	+ 1,2	...	7 113	+ 1,2	1 026	- 1,5	205	2 068	- 143	8,3	145		
Dez.	25 930	+ 1,0	...	...	1 545	7 064	+ 1,1	1 003	- 1,0	247	2 218	- 129	8,9	141
1987 Jan.	25 783	+ 1,0	...	...	...	7 038	+ 0,9	923	- 1,6	428	2 497	- 93	10,0	150
Febr.	25 651	+ 0,9	22 428	+ 1,0	...	7 038	+ 0,6	889	- 2,0	382	2 488	- 105	10,0	165		
März	25 666	+ 0,8	...	...	1 557	7 045	+ 0,4	p) 916	p) - 2,5	463	2 412	- 36	9,6	180
April	25 797	+ 0,8	...	...	...	7 035	+ 0,2	p) 969	p) - 3,2	302	2 216	- 14	8,8	179
Mai	25 867	+ 0,7	22 586	+ 0,8	...	7 027	+ 0,1	p) 983	p) - 3,3	222	2 099	- 23	8,3	181		
Juni	25 928	+ 0,6	...	...	...	7 036	- 0,1	p) 991	p) - 3,7	184	2 097	+ 19	8,3	183
Juli	25 989	+ 0,5	...	...	...	7 067	- 0,4	p) 997	p) - 4,0	216	2 176	+ 44	8,7	180
Aug.	26 105	+ 0,5	22 840	+ 0,5	...	7 089	- 0,5	p) 1 005	p) - 4,1	175	2 165	+ 45	8,6	177		
Sept.	26 251	+ 0,4	...	...	...	7 110	- 0,6	p) 1 006	p) - 4,4	253	2 107	+ 61	8,4	180
Okt.	26 235	+ 0,4	...	...	...	7 078	- 0,7	1 013	- 2,5	289	2 093	+ 67	8,3	171
Nov.	ts) 26 140	ts) + 0,3	...	...	...	...	...	...	...	205	2 133	+ 65	8,5	157
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	218	2 308	+ 90	9,2	148

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Kurzarbeiter, Arbeitslose und offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte; Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitte; Kurz-

arbeiter: Stand Monatsmitte. — 1 Ab 1985 vorläufig. — 2 Vierteljahreszahlen als Durchschnitt berechnet. — 3 Arbeitslose (insgesamt) in % der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach

dem Mikrozensus bzw. (von Januar 1985 bis Februar 1987) der EG-Arbeitskräfteerhebung; Bezugsgröße zuletzt geändert für die Zeit ab März 1987. — ts Erste vorläufige Schätzung. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe *)

1980 = 100; kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe						Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1973 D	67,8	+ 16,9	70,8	+ 11,1	61,3	+ 34,1	69,0	+ 17,9	74,6	+ 15,5	57,1	+ 25,8
1974 ..	73,4	+ 8,3	73,2	+ 3,4	73,7	+ 20,2	82,7	+ 19,9	84,8	+ 13,7	78,1	+ 36,8
1975 ..	72,1	- 1,8	75,6	+ 3,3	64,5	- 12,5	72,8	- 12,0	77,4	- 8,7	63,1	- 19,2
1976 ..	81,8	+ 13,5	82,0	+ 8,5	81,4	+ 26,2	82,7	+ 13,6	86,9	+ 12,3	73,9	+ 17,1
1977 ..	82,7	+ 1,1	84,5	+ 3,0	79,0	- 2,9	80,2	- 3,0	82,6	- 4,9	75,2	+ 1,8
1978 ..	86,8	+ 5,0	88,8	+ 5,1	82,5	+ 4,4	83,6	+ 4,2	85,1	+ 3,0	80,4	+ 6,9
1979 ..	96,3	+ 10,9	97,1	+ 9,3	94,5	+ 14,5	95,4	+ 14,1	96,1	+ 12,9	93,7	+ 16,5
1980 ..	100,0	+ 3,8	100,0	+ 3,0	100,0	+ 5,8	100,0	+ 4,8	100,0	+ 4,1	100,0	+ 6,7
1981 ..	104,5	+ 4,5	98,8	- 1,2	116,7	+ 16,7	104,5	+ 4,5	100,2	+ 0,2	113,7	+ 13,7
1982 ..	103,4	- 1,1	98,3	- 0,5	114,4	- 2,0	102,0	- 2,4	97,3	- 2,9	111,9	- 1,6
1983 ..	107,9	+ 4,4	103,1	+ 4,9	118,3	+ 3,4	109,2	+ 7,1	103,5	+ 6,4	121,2	+ 8,3
1984 ..	118,2	+ 9,5	109,5	+ 6,2	137,1	+ 15,9	120,8	+ 10,6	110,3	+ 6,6	142,8	+ 17,8
1985 ..	127,8	+ 8,1	116,4	+ 6,3	152,3	+ 11,1	125,7	+ 4,1	114,0	+ 3,4	150,3	+ 5,3
1986 ..	127,9	+ 0,1	119,1	+ 2,3	146,9	- 3,5	119,0	- 5,3	110,0	- 3,5	137,8	- 8,3
1986 Sept.	131,5	+ 2,5	125,7	+ 5,3	144,1	- 2,2	119,7	- 3,7	113,6	- 2,3	132,6	- 6,2
Okt.	137,3	- 2,8	128,8	- 2,0	155,8	- 4,2	126,1	- 8,6	118,7	- 7,5	141,6	- 10,7
Nov.	122,6	- 5,5	113,5	- 4,3	142,1	- 7,8	110,7	- 8,5	103,5	- 7,7	125,8	- 10,1
Dez.	122,9	+ 0,8	113,5	+ 2,5	143,3	- 2,0	105,7	- 4,2	95,6	- 1,8	127,0	- 7,7
1987 Jan.	120,6	- 8,8	109,9	- 8,2	143,8	- 9,9	110,6	- 13,7	100,0	- 11,7	133,0	- 16,6
Febr.	127,8	- 2,2	118,9	+ 1,1	147,3	- 7,4	115,0	- 3,1	102,4	- 3,1	141,8	- 2,9
März	137,3	+ 4,0	129,2	+ 5,1	155,0	+ 2,2	121,5	+ 1,3	110,0	+ 0,5	145,7	+ 2,8
April	130,5	- 6,9	121,1	- 6,7	150,7	- 7,4	117,9	- 10,9	109,2	- 9,5	136,2	- 13,2
Mai	120,2	± 0,0	112,9	- 0,8	136,0	+ 1,6	114,4	- 0,3	106,1	- 0,8	131,9	+ 0,4
Juni	122,0	- 5,4	111,5	- 7,0	144,8	- 2,5	118,4	- 2,9	107,8	- 5,9	140,9	+ 2,5
Juli	125,5	- 1,6	116,8	- 2,3	144,2	- 0,8	121,5	- 1,6	111,7	- 4,3	142,1	+ 3,0
Aug.	117,0	+ 7,4	112,1	+ 6,8	127,6	+ 9,0	107,5	+ 1,3	101,2	- 0,2	120,8	+ 4,2
Sept.	136,2	+ 3,6	126,9	+ 1,0	156,4	+ 8,5	123,7	+ 3,3	114,8	+ 1,1	142,7	+ 7,6
Okt.	139,0	+ 1,2	129,4	+ 0,5	159,9	+ 2,6	128,6	+ 2,0	117,0	- 1,4	153,0	+ 8,1
Nov. p)	132,8	+ 8,3	122,1	+ 7,6	156,2	+ 9,9	121,6	+ 9,8	111,9	+ 8,1	142,2	+ 13,0

Zeit	Investitionsgütergewerbe						Verbrauchsgütergewerbe					
	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Veränderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Veränderung gegen Vorjahr %
1973 D	66,1	+ 21,3	67,4	+ 12,9	63,8	+ 39,9	71,1	+ 4,7	73,6	+ 2,9	57,7	+ 21,0
1974 ..	68,7	+ 3,9	65,9	- 2,2	73,5	+ 15,2	72,7	+ 2,3	74,7	+ 1,5	61,4	+ 6,4
1975 ..	71,4	+ 3,9	74,6	+ 13,2	66,1	- 10,1	72,3	- 0,6	74,8	+ 0,1	58,6	- 4,6
1976 ..	81,2	+ 13,7	78,4	+ 5,1	85,8	+ 29,8	82,2	+ 13,7	83,3	+ 11,4	76,5	+ 30,5
1977 ..	83,4	+ 2,7	84,8	+ 8,2	81,0	- 5,6	84,8	+ 3,2	86,0	+ 3,2	78,1	+ 2,1
1978 ..	87,8	+ 5,3	90,6	+ 6,8	83,2	+ 2,7	89,0	+ 5,0	89,7	+ 4,3	84,8	+ 8,6
1979 ..	96,9	+ 10,4	98,1	+ 8,3	95,0	+ 14,2	96,0	+ 7,9	96,4	+ 7,5	93,9	+ 10,7
1980 ..	100,0	+ 3,2	100,0	+ 1,9	100,0	+ 5,3	100,0	+ 4,2	100,0	+ 3,7	100,0	+ 6,5
1981 ..	105,9	+ 5,9	98,3	- 1,7	118,7	+ 18,7	100,4	+ 0,4	98,2	- 1,8	112,9	+ 12,9
1982 ..	105,4	- 0,5	99,7	+ 1,4	114,8	- 3,3	100,2	- 0,2	96,7	- 1,5	119,6	+ 5,9
1983 ..	108,2	+ 2,7	103,6	+ 3,9	115,9	+ 1,0	105,0	+ 4,8	101,4	+ 4,9	125,3	+ 4,8
1984 ..	119,3	+ 10,3	110,9	+ 7,0	133,3	+ 15,0	111,4	+ 6,1	105,5	+ 4,0	144,3	+ 15,2
1985 ..	133,6	+ 12,0	122,4	+ 10,4	152,5	+ 14,4	115,0	+ 3,2	107,4	+ 1,8	157,4	+ 9,1
1986 ..	136,4	+ 2,1	128,9	+ 5,3	149,2	- 2,2	118,6	+ 3,1	110,9	+ 3,3	161,5	+ 2,6
1986 Sept.	135,6	+ 3,7	131,3	+ 7,9	142,8	- 2,2	138,7	+ 8,7	129,5	+ 9,0	189,9	+ 7,5
Okt.	141,7	- 2,0	132,8	- 1,9	156,7	- 2,1	142,6	+ 3,9	133,0	+ 4,5	195,5	+ 1,5
Nov.	131,8	- 5,2	121,7	- 3,8	148,8	- 7,1	115,8	- 2,1	109,5	- 1,3	150,8	- 5,6
Dez.	140,9	+ 2,0	133,7	+ 3,2	152,9	± 0,0	100,8	+ 5,3	95,2	+ 6,3	132,0	+ 1,9
1987 Jan.	129,4	- 7,6	118,3	- 7,8	148,0	- 7,2	112,1	- 4,9	105,1	- 4,6	151,2	- 6,0
Febr.	137,0	- 3,3	131,1	+ 2,3	146,8	- 10,6	122,9	+ 2,7	114,7	+ 3,3	168,2	+ 0,2
März	144,7	+ 3,3	140,0	+ 4,8	152,6	+ 1,0	141,9	+ 10,4	131,1	+ 11,1	202,0	+ 8,2
April	138,6	- 6,1	129,0	- 7,2	154,7	- 4,6	127,6	- 3,5	119,8	- 2,3	171,4	- 7,7
Mai	126,5	- 1,4	120,6	- 3,4	136,5	+ 1,9	112,0	+ 5,3	105,8	+ 5,7	146,2	+ 3,2
Juni	128,6	- 7,9	118,8	- 9,9	145,1	- 5,0	109,5	- 0,7	101,3	- 1,0	155,3	+ 0,1
Juli	133,5	- 2,6	126,7	- 2,4	144,8	- 3,1	110,0	+ 1,5	103,2	+ 0,8	147,7	+ 3,9
Aug.	124,8	+ 10,5	122,3	+ 10,1	129,0	+ 11,3	110,6	+ 8,1	105,1	+ 8,0	140,9	+ 8,5
Sept.	141,6	+ 4,4	132,6	+ 1,0	156,5	+ 9,6	141,2	+ 1,8	130,5	+ 0,8	201,0	+ 5,8
Okt.	144,9	+ 2,3	136,8	+ 3,0	158,3	+ 1,0	139,5	- 2,2	130,0	- 2,3	192,6	- 1,5
Nov. p)	142,4	+ 8,0	130,9	+ 7,6	161,8	+ 8,7	124,0	+ 7,1	116,8	+ 6,7	164,6	+ 9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe; Ergebnisse für fachliche

Betriebssteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — p) Vorläufig.

5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Tiefbau 1980=100	Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe		Veranschlagte reine Baukosten 5) für genehmigte Hochbauten		Kapitalzusagen für den Wohnungsbau 7) 8)	
	Insgesamt			Hochbau					1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM 6)	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %
	1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	davon:										
				Woh- nungs- bau	Gewer- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)								
1981 D	85,3	-14,7	90,5	89,6	92,0	89,9	77,1	93,5	-6,5	7777	-3,4	6 580	-4,7	
1982 ..	85,9	+0,7	90,3	90,4	92,4	86,0	78,9	82,8	-11,4	7415	-4,7	7 009	+6,5	
1983 ..	94,4	+9,9	101,7	109,3	102,5	81,9	82,9	89,2	+7,7	9008	+21,5	8 637	+23,2	
1984 ..	88,9	-5,8	88,0	87,9	91,2	82,1	90,4	82,6	-7,4	7 185	-20,2	8 513	.	
1985 ..	87,4	-1,7	82,9	68,2	99,9	85,5	94,4	77,3	-6,4	6 371	-11,3	8 673	+1,9	
1986 ..	95,3	+9,0	89,2	64,8	117,5	93,3	105,0	81,7	+5,7	6 551	+2,8	8 693	+0,2	
1986 Aug.	110,5	+18,3	105,3	61,4	160,6	104,8	118,7			7 084	+4,9	8 175	+10,8	
Sept.	114,2	+8,7	106,8	73,9	130,5	139,8	126,0	85,9	+9,7	7 046	+3,6	8 721	+8,9	
Okt.	99,1	+9,5	92,7	65,9	121,2	102,3	109,2			6 993	+3,6	9 113	-21,1	
Nov.	75,0	+3,0	71,0	53,8	92,5	70,7	81,5			5 463	+2,2	7 571	-14,7	
Dez.	77,3	+2,5	74,0	50,2	100,5	79,8	82,6	74,1	+5,0	5 018	-18,8	9 723	-4,6	
1987 Jan.	53,1	-8,4	55,4	33,7	83,0	54,5	49,4			4 244	-10,7	6 411	-8,8	
Febr.	64,9	+1,1	65,6	44,7	95,1	59,4	63,7			4 862	-11,8	6 864	+3,7	
März	100,9	-1,7	94,9	73,1	117,6	103,3	110,4	85,0	+6,1	6 970	+10,9	8 750	+14,9	
April	99,5	-4,4	94,0	65,9	127,0	98,2	108,3			6 862	-9,8	8 086	-11,8	
Mai	96,9	-8,8	90,2	62,1	124,2	92,3	107,6			6 666	-8,0	8 265	-13,5	
Juni	112,6	-4,5	102,3	74,9	129,6	115,8	128,8	87,2	+0,8	7 297	-11,2	9 968	-8,8	
Juli	103,2	-9,8	96,2	61,9	128,3	116,7	114,4			7 608	+1,1	11 157	+10,5	
Aug.	98,6	-10,8	88,6	63,3	114,8	98,9	114,5			7 236	+2,1	9 357	+14,5	
Sept.	115,9	+1,5	107,9	76,6	140,0	121,4	128,5	r) 83,0	r) -3,4	7 114	+1,0	8 542	-2,1	
Okt.	100,5	+1,4	93,6	67,9	127,2	90,8	111,3			6 752	-3,5	8 698	-4,6	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes. — 1 Werte ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert

erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 7 Von Sparkassen, Girozentralen, öffentlichen und privaten Real-kreditinstituten sowie Bausparkassen zugesagte Kredite für Wohnungsneubau, Modernisierung und

Instandhaltung älterer Wohnungen, Erwerb von Wohnungen und Wohngebäuden sowie Ablösungen. — 8 Kredite für wohnungswirtschaftliche Zwecke, die nicht den Wohnungsneubau betreffen, wurden vor 1984 nur unvollständig erfaßt. — r Revidiert.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	darunter:													
	Insgesamt			Unternehmen 1) mit Schwerpunkt in den Bereichen								Warenhäuser		
	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		1980 = 100	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren		Textilien, Bekleidung Schuhe, Lederwaren		Einrichtungs- gegenstände 2)		Fahrzeuge 3)		1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %
		nicht bereinigt	preisbe- reinigt		Ver- änderung gegen Vorjahr %	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %				
1981 D	103,8	+3,8	-1,7	107,1	+7,1	101,6	+1,6	102,6	+2,6	100,7	+0,7	96,3	-3,7	
1982 ..	104,8	+1,0	-3,6	112,3	+4,9	99,6	-2,0	100,9	-1,7	102,1	+1,4	93,3	-3,1	
1983 ..	108,4	+3,4	+0,9	114,7	+2,1	101,9	+2,3	104,5	+3,6	114,5	+12,1	94,3	+1,1	
1984 ..	111,3	+2,7	+0,4	117,2	+2,2	104,6	+2,6	107,1	+2,5	117,5	+2,6	91,5	-3,0	
1985 ..	113,9	+2,3	+0,7	119,0	+1,5	108,6	+3,8	106,2	-0,8	121,5	+3,4	92,1	+0,7	
1986 ..	117,4	+3,1	+3,6	121,3	+1,9	112,7	+3,8	110,3	+3,9	138,5	+14,0	94,4	+2,5	
1986 Nov.	122,8	-2,5	-1,7	119,2	-3,6	135,2	-4,8	129,0	+3,7	129,8	+7,8	110,3	-1,3	
Dez.	151,6	+7,1	+7,6	143,1	+3,5	160,6	+11,3	168,0	+5,1	152,3	+35,6	153,9	+3,8	
1987 p) Jan.	108,3	+0,7	+1,0	117,9	+3,0	105,6	+5,0	93,4	-0,7	102,7	-8,0	107,7	+3,0	
Febr.	103,0	+3,1	+3,1	109,8	+1,0	79,4	+5,0	98,2	+7,9	117,7	+1,0	75,7	+3,0	
März	116,5	+0,8	+0,7	119,5	-1,0	103,2	-3,0	107,0	+4,1	162,3	+9,0	80,7	-1,9	
April	129,3	+4,9	+4,7	127,8	+5,0	126,6	+8,0	110,0	+0,1	177,5	+4,0	89,7	+3,0	
Mai	114,5	-2,7	-3,1	120,3	-5,0	105,2	-7,0	100,9	+2,4	149,0	+3,0	82,8	-6,0	
Juni	113,3	+2,1	+1,7	122,3	+2,0	95,8	+2,0	100,0	+1,0	151,6	+2,0	79,7	+1,0	
Juli	121,9	+4,7	+4,0	129,3	+4,0	110,1	+9,0	109,8	+4,0	156,2	+4,0	101,0	+4,0	
Aug.	107,3	+2,6	+1,8	118,8	+1,0	93,7	+3,0	97,0	+3,7	114,5	+1,0	83,0	+1,0	
Sept.	113,4	+0,2	-0,3	119,4	+4,0	111,3	-9,0	111,8	+3,9	134,7	+4,0	79,5	-4,0	
Okt.	129,3	+3,8	+2,9	128,6	+3,0	143,7	+6,0	129,1	+4,0	150,1	+3,0	95,8	+4,0	
Nov.	130,2	+6,0	+5,3	125,2	+5,0	144,7	+7,0	139,7	+8,3	135,0	+4,0	118,0	+7,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Warenhäuser und andere

Unternehmen ohne ausgeprägten Schwerpunkt. — 2 Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und Musik-

instrumente. — 3 Einschl. Fahrzeugteile und Reifen. — p Vorläufig.

8. Einkommen der privaten Haushalte

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen (3 + 5)		Verfügbares Einkommen 4)		Private Ersparnis 5)		Sparquote 6)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1970	315,7	+ 18,6	246,7	+ 16,4	79,8	+ 7,7	326,5	+ 14,1	432,3	+ 12,6	63,4	+ 20,0	14,7
1971	356,3	+ 12,9	273,6	+ 10,9	89,2	+ 11,7	362,8	+ 11,1	478,2	+ 10,6	68,7	+ 8,4	14,4
1972	390,0	+ 9,5	300,3	+ 9,8	101,2	+ 13,4	401,5	+ 10,7	533,5	+ 11,6	81,4	+ 18,5	15,3
1973	439,3	+ 12,6	327,8	+ 9,1	112,9	+ 11,6	440,6	+ 9,8	580,8	+ 8,9	85,4	+ 4,9	14,7
1974	483,3	+ 10,0	356,5	+ 8,8	129,9	+ 15,1	486,4	+ 10,4	632,8	+ 9,0	99,1	+ 16,0	15,7
1975	500,0	+ 3,5	369,9	+ 3,8	162,4	+ 25,0	532,3	+ 9,4	698,4	+ 10,4	113,0	+ 14,1	16,2
1976	534,2	+ 6,9	386,3	+ 4,4	173,1	+ 6,6	559,4	+ 5,1	739,8	+ 5,9	107,3	- 5,1	14,5
1977	571,4	+ 7,0	408,3	+ 5,7	186,5	+ 7,7	594,8	+ 6,3	786,9	+ 6,4	103,7	- 3,3	13,2
1978	610,1	+ 6,8	440,9	+ 8,0	196,0	+ 5,1	636,8	+ 7,1	839,9	+ 6,7	111,0	+ 7,0	13,2
1979	657,8	+ 7,8	477,5	+ 8,3	207,0	+ 5,6	684,5	+ 7,5	910,7	+ 8,4	125,7	+ 13,2	13,8
1980	714,3	+ 8,6	512,0	+ 7,2	221,9	+ 7,2	733,9	+ 7,2	978,1	+ 7,4	137,4	+ 9,3	14,0
1981	743,6	+ 4,1	530,8	+ 3,7	238,2	+ 7,3	769,0	+ 4,8	1 041,6	+ 6,5	153,7	+ 11,9	14,8
1982	758,8	+ 1,8	533,7	+ 0,6	249,7	+ 4,8	783,4	+ 1,9	1 065,7	+ 2,3	147,7	- 3,9	13,9
1983	770,7	+ 1,8	539,3	+ 1,0	254,0	+ 1,7	793,3	+ 1,3	1 098,1	+ 3,0	133,9	- 9,3	12,2
1984	796,9	+ 3,4	551,6	+ 2,3	255,6	+ 0,6	807,2	+ 1,7	1 150,9	+ 4,8	147,3	+ 10,0	12,8
1985 p)	826,1	+ 3,7	564,8	+ 2,4	260,1	+ 1,8	825,0	+ 2,2	1 194,2	+ 3,8	151,6	+ 2,9	12,7
1986 p)	867,2	+ 5,0	594,5	+ 5,3	268,6	+ 3,3	863,1	+ 4,6	1 248,8	+ 4,6	167,0	+ 10,2	13,4
1986 p) 3. Vj.	215,3	+ 5,3	148,4	+ 5,8	66,8	+ 3,5	215,2	+ 5,1	302,8	+ 5,1	34,0	+ 19,4	11,2
4. „	244,6	+ 4,7	164,0	+ 4,9	68,7	+ 4,9	232,6	+ 4,9	343,6	+ 4,3	52,4	+ 12,5	15,2
1987 p) 1. Vj.	202,6	+ 3,3	141,1	+ 2,4	71,2	+ 5,2	212,3	+ 3,3	310,8	+ 3,0	52,0	+ 8,1	16,7
2. „	220,3	+ 4,3	148,6	+ 2,9	68,9	+ 5,2	217,5	+ 3,6	311,7	+ 3,6	35,0	+ 7,8	11,2
3. „	222,7	+ 3,5	151,5	+ 2,1	70,3	+ 5,2	221,8	+ 3,1	313,9	+ 3,6	34,2	+ 0,5	10,9

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u. a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen). — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. —

3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögenseinkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbst-

ständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 5 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 6 Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

9. Tarif- und Effektivverdienste *)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehältniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1970	43,7	+ 13,6	45,0	+ 13,0	46,1	+ 15,3	43,8	+ 15,2	44,1	+ 14,4	44,3	+ 16,7
1971	49,9	+ 14,1	50,9	+ 13,3	51,4	+ 11,3	50,1	+ 14,4	50,3	+ 14,2	49,1	+ 10,8
1972	54,6	+ 9,5	55,6	+ 9,1	56,1	+ 9,2	54,5	+ 8,7	54,6	+ 8,6	53,9	+ 9,7
1973	60,4	+ 10,6	61,3	+ 10,3	62,4	+ 11,2	60,0	+ 10,2	60,1	+ 10,1	59,9	+ 11,3
1974	68,2	+ 13,0	68,9	+ 12,5	69,2	+ 10,9	67,6	+ 12,6	67,7	+ 12,5	66,8	+ 11,5
1975	74,6	+ 9,3	74,8	+ 8,5	73,6	+ 6,4	73,7	+ 9,1	73,8	+ 9,1	71,9	+ 7,5
1976	79,0	+ 6,0	79,2	+ 5,9	78,7	+ 7,0	78,3	+ 6,2	78,4	+ 6,2	77,8	+ 8,3
1977	84,5	+ 6,9	84,7	+ 6,9	84,1	+ 6,9	84,2	+ 7,5	84,3	+ 7,5	83,0	+ 6,7
1978	89,3	+ 5,7	89,4	+ 5,6	88,7	+ 5,4	89,2	+ 5,9	89,2	+ 5,9	87,6	+ 5,5
1979	93,7	+ 4,9	93,7	+ 4,8	93,7	+ 5,7	93,5	+ 4,9	93,6	+ 4,9	93,4	+ 6,5
1980	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,9	100,0	+ 6,9	100,0	+ 7,1
1981	105,6	+ 5,6	105,5	+ 5,5	104,9	+ 4,9	105,7	+ 5,7	105,7	+ 5,7	105,3	+ 5,3
1982	109,9	+ 4,1	109,7	+ 4,0	109,2	+ 4,1	110,1	+ 4,1	110,0	+ 4,1	110,2	+ 4,7
1983	113,5	+ 3,3	113,3	+ 3,3	112,7	+ 3,2	113,7	+ 3,3	113,7	+ 3,3	114,5	+ 3,9
1984	116,8	+ 2,8	116,4	+ 2,8	116,1	+ 3,0	117,1	+ 3,0	117,1	+ 2,9	118,7	+ 3,7
1985 p)	120,8	+ 3,4	119,6	+ 2,7	119,5	+ 2,9	122,0	+ 4,2	120,2	+ 2,7	122,8	+ 3,5
1986 p)	125,8	+ 4,1	123,7	+ 3,5	124,1	+ 3,8	127,3	+ 4,4	124,7	+ 3,8	127,9	+ 4,2
1987 p) 1. Vj.	128,5	+ 4,0	126,0	+ 3,7	116,2	+ 2,3	129,3	+ 4,3	126,6	+ 4,3	117,9	+ 3,1
2. „	130,7	+ 3,8	128,2	+ 3,4	125,8	+ 3,5	132,4	+ 3,7	129,6	+ 3,6	131,4	+ 2,9
3. „	131,3	+ 3,7	128,7	+ 3,3	125,8	+ 3,0	133,1	+ 3,5	130,3	+ 3,4	131,3	+ 3,0
1987 p) Juli	131,2	+ 3,7	128,6	+ 3,3	.	.	132,9	+ 3,5	130,1	+ 3,4	137,4	+ 2,8
Aug.	131,3	+ 3,7	128,7	+ 3,3	.	.	133,2	+ 3,5	130,3	+ 3,5	128,7	+ 3,3
Sept.	131,4	+ 3,7	128,8	+ 3,3	.	.	133,3	+ 3,4	130,4	+ 3,4	127,9	+ 2,9
Okt.	131,5	+ 3,6	128,8	+ 3,3	.	.	133,3	+ 3,4	130,5	+ 3,3	134,2	+ 2,0
Nov.	131,5	+ 3,6	128,9	+ 3,3	.	.	133,4	+ 3,3	130,5	+ 3,3	...	...

* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehältniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare

Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die gesamte Laufzeit der Tarifverträge umgerechnet. —

p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Ver-sicherungen	Kapital-erträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen			
						zusammen	Einnahmen von aus-ländischen militärischen Dienst-stellen 2)	zusammen	darunter:		
									Provisionen, Werbe- und Messe-kosten	Lizenzen und Patente	Arbeits-entgelte 3)
1983	- 9 421	-25 477	+ 9 423	- 120	+ 3 597	+ 14 772	+ 16 763	-11 617	- 6 347	- 1 503	- 2 475
1984	+ 1 709	-25 287	+ 9 685	- 229	+ 9 572	+ 17 722	+ 19 394	- 9 755	- 6 551	- 1 516	- 3 150
1985	+ 2 269	-25 739	+ 10 830	- 368	+ 8 722	+ 20 296	+ 21 561	-11 471	- 7 528	- 1 754	- 2 848
1986	- 3 525	-27 882	+ 9 312	+ 116	+ 6 708	+ 19 584	+ 20 365	-11 363	- 6 988	- 2 176	- 2 432
1985 2. Vj.	+ 1 943	- 6 145	+ 2 573	- 182	+ 2 836	+ 4 869	+ 5 245	- 2 008	- 1 791	- 338	- 717
3. „	- 3 579	-10 375	+ 2 765	- 187	+ 2 304	+ 5 156	+ 5 495	- 3 241	- 1 829	- 421	- 780
4. „	+ 3 658	- 4 219	+ 2 745	+ 18	+ 2 853	+ 5 171	+ 5 566	- 2 910	- 1 960	- 432	- 646
1986 1. Vj.	+ 69	- 5 119	+ 2 395	+ 139	+ 580	+ 5 086	+ 5 089	- 3 012	- 1 930	- 544	- 387
2. „	- 608	- 6 456	+ 2 261	+ 89	+ 1 409	+ 5 047	+ 5 154	- 2 959	- 1 748	- 522	- 785
3. „	- 4 176	-11 302	+ 2 235	+ 335	+ 2 391	+ 4 666	+ 4 931	- 2 501	- 1 540	- 499	- 581
4. „	+ 1 191	- 5 005	+ 2 421	- 447	+ 2 328	+ 4 785	+ 5 191	- 2 891	- 1 770	- 611	- 679
1987 1. Vj.	- 1 086	- 5 430	+ 2 162	- 210	+ 1 224	+ 4 529	+ 4 631	- 3 362	- 1 757	- 573	- 581
2. „	- 2 108	- 7 608	+ 1 957	+ 408	+ 1 411	+ 4 810	+ 4 942	- 3 085	- 1 585	- 672	- 871
3. „	- 5 652	-11 608	+ 2 202	+ 57	+ 2 827	+ 4 865	+ 5 093	- 3 994	- 1 819	- 665	- 881
1987 Jan.	+ 326	- 1 884	+ 847	- 10	+ 843	+ 1 532	+ 1 565	- 1 002	- 634	- 235	- 17
Febr.	- 308	- 1 613	+ 652	- 10	+ 180	+ 1 450	+ 1 427	- 965	- 493	- 100	- 287
März	- 1 105	- 1 933	+ 664	- 190	+ 201	+ 1 547	+ 1 639	- 1 394	- 630	- 238	- 277
April	- 432	- 2 298	+ 671	- 60	+ 678	+ 1 516	+ 1 606	- 939	- 572	- 253	- 230
Mai	- 284	- 2 152	+ 610	- 60	+ 942	+ 1 505	+ 1 526	- 1 128	- 543	- 90	- 318
Juni	- 1 393	- 3 158	+ 676	+ 528	- 209	+ 1 789	+ 1 809	- 1 018	- 470	- 329	- 324
Juli	- 2 297	- 4 075	+ 782	+ 40	+ 742	+ 1 810	+ 1 829	- 1 595	- 683	- 377	- 299
Aug.	- 1 752	- 4 198	+ 748	+ 40	+ 1 446	+ 1 397	+ 1 578	- 1 185	- 577	- 182	- 295
Sept.	- 1 604	- 3 335	+ 672	- 23	+ 639	+ 1 658	+ 1 687	- 1 214	- 558	- 106	- 267
Okt.	- 266	- 2 610	+ 823	+ 50	+ 1 164	+ 1 709	+ 1 768	- 1 401	- 662	- 240	- 232
Nov. p)	+ 900	- 1 480	+ 670	+ 50	+ 1 159	+ 1 639	+ 1 709	- 1 138			

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunternehmen aus Dienst-

leistungen beim Warenverkehr. — 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisungen

der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksichtigt. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM

Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		zusammen	Über-weisungen der Gast-arbeiter 2)	Unter-stützungs-zahlungen, Renten und Pensionen	sonstige Zahlungen	zusammen	Wiedergut-machungs-leistungen	Internationale Organisationen		Unter-stützungs-zahlungen, Renten und Pen-sionen 3)	sonstige Zahlungen
								zusammen	darunter: Europäische Gemein-schaften		
1983	-25 272	-11 109	- 7 700	- 1 945	- 1 464	-14 162	- 1 717	- 7 695	- 6 092	- 3 926	- 824
1984	-30 070	-11 453	- 8 350	- 2 343	- 760	-18 616	- 1 629	- 9 084	- 7 456	- 6 155	- 1 748
1985	-29 764	-11 201	- 7 550	- 2 440	- 1 211	-18 563	- 1 591	- 9 951	- 8 222	- 5 082	- 1 937
1986	-27 619	-10 849	- 7 000	- 2 188	- 1 661	-16 770	- 1 546	- 9 752	- 7 929	- 4 502	- 968
1985 2. Vj.	- 7 187	- 2 597	- 1 700	- 652	- 245	- 4 590	- 415	- 2 732	- 2 141	- 1 216	- 227
3. „	- 7 294	- 3 177	- 2 350	- 607	- 220	- 4 117	- 399	- 1 891	- 1 664	- 1 202	- 625
4. „	- 7 948	- 2 873	- 1 850	- 565	- 458	- 5 075	- 383	- 2 978	- 2 735	- 1 168	- 546
1986 1. Vj.	- 6 766	- 2 534	- 1 600	- 621	- 313	- 4 232	- 381	- 2 478	- 1 744	- 1 106	- 266
2. „	- 6 796	- 2 642	- 1 700	- 483	- 459	- 4 154	- 378	- 2 670	- 2 184	- 1 145	+ 38
3. „	- 6 668	- 3 122	- 2 000	- 647	- 475	- 3 546	- 408	- 1 729	- 1 479	- 1 112	- 297
4. „	- 7 389	- 2 550	- 1 700	- 437	- 413	- 4 838	- 379	- 2 876	- 2 521	- 1 140	- 443
1987 1. Vj.	- 6 347	- 2 344	- 1 600	- 544	- 200	- 4 003	- 374	- 1 951	- 1 260	- 1 148	- 531
2. „	- 6 617	- 2 516	- 1 700	- 462	- 355	- 4 100	- 370	- 2 734	- 2 350	- 1 125	+ 128
3. „	- 6 849	- 2 517	- 1 600	- 580	- 337	- 4 332	- 407	- 2 389	- 2 009	- 1 215	- 320
1987 Jan.	- 2 090	- 785	- 550	- 169	- 66	- 1 305	- 126	- 592	- 183	- 423	- 163
Febr.	- 3 857	- 767	- 500	- 188	- 79	- 3 090	- 123	- 2 372	- 2 208	- 345	- 249
März	- 400	- 792	- 550	- 187	- 55	+ 392	- 125	+ 1 014	+ 1 131	- 380	- 118
April	- 2 082	- 818	- 550	- 146	- 122	- 1 264	- 118	- 651	- 573	- 379	- 117
Mai	- 2 538	- 836	- 550	- 167	- 119	- 1 701	- 130	- 1 168	- 1 089	- 393	- 11
Juni	- 1 997	- 862	- 600	- 149	- 113	- 1 135	- 121	- 916	- 688	- 354	+ 256
Juli	- 2 351	- 919	- 550	- 246	- 123	- 1 432	- 129	- 905	- 675	- 453	+ 54
Aug.	- 2 020	- 833	- 550	- 149	- 134	- 1 187	- 143	- 497	- 406	- 358	- 189
Sept.	- 2 478	- 765	- 500	- 184	- 81	- 1 713	- 136	- 987	- 928	- 405	- 185
Okt.	- 2 625	- 754	- 450	- 148	- 156	- 1 870	- 125	- 1 370	- 1 307	- 407	+ 31
Nov. p)	- 1 900	- 750	- 450	- 180	- 120	- 1 150	- 125	- 536	- 389	- 400	- 91

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Die

Angaben beruhen auf Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Bar-beträge. — 3 Einschl. Leistungen aus der Sozialver-

sicherung. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Position	Mio DM											
	1984	1985	1986	1986		1987						
				3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)	
I. Langfristiger Kapitalverkehr												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: —)	—45 090	—61 750	— 53 280	— 9 700	—15 306	—15 286	—15 621	—17 570	— 5 347	— 5 575	— 1 675	
Direktinvestitionen	—12 526	—14 173	— 19 547	— 4 033	—10 025	— 4 824	— 4 236	— 2 753	— 1 884	— 671	— 1 338	
in Aktien	— 5 637	— 3 291	— 9 940	— 2 576	— 6 578	— 2 263	— 1 427	+ 1 024	+ 25	— 85	— 924	
in sonstigen Kapitalanteilen	— 3 029	— 4 632	— 4 153	— 199	— 2 302	— 760	— 1 002	— 2 822	— 1 059	— 411	— 253	
übrige Anlagen	— 3 859	— 6 250	— 5 454	— 1 258	— 1 145	— 1 801	— 1 807	— 955	— 850	— 175	— 161	
Wertpapieranlagen	—15 741	—31 524	— 20 584	— 2 561	— 2 634	— 5 933	— 7 746	— 9 475	— 2 245	— 1 489	+ 1 406	
in Dividendenwerten 1)	— 29	— 4 062	— 5 078	+ 836	— 1 566	+ 1 170	+ 388	— 787	— 391	— 1 142	+ 397	
in festverzinslichen Wertpapieren darunter:	—15 712	—27 462	— 15 506	— 3 398	— 1 068	— 7 103	— 8 134	— 8 688	— 1 854	— 347	+ 1 008	
DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	— 1 716	— 7 241	— 6 702	— 1 985	+ 16	— 2 192	— 905	— 1 121	— 725	— 713	+ 1 202	
Langfristiger Kreditverkehr darunter:	—14 260	—13 092	— 10 165	— 2 378	— 1 755	— 3 857	— 2 683	— 4 739	— 1 092	— 3 119	— 1 552	
Kredite der öffentlichen Hand an Entwicklungsländer 3)	— 4 005	— 3 722	— 3 659	— 693	— 1 241	— 350	— 937	— 274	+ 205	— 184	— 222	
Sonstige Kapitalbewegungen 4)	— 2 563	— 2 961	— 2 984	— 728	— 892	— 672	— 956	— 602	— 125	— 297	— 190	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 25 242	+ 48 135	+ 88 935	+ 19 380	+ 19 923	+ 29 711	+ 15 953	— 969	— 2 697	— 8 936	+ 1 993	
Direktinvestitionen	+ 2 105	+ 2 145	+ 2 968	+ 403	+ 861	— 567	+ 110	+ 593	+ 383	— 53	+ 384	
in Aktien	+ 364	+ 352	+ 699	+ 100	+ 309	— 612	— 206	+ 25	—	+ 47	— 0	
in sonstigen Kapitalanteilen 5)	+ 2 055	+ 1 359	+ 1 006	+ 315	+ 215	— 41	+ 207	— 220	— 193	— 43	+ 227	
übrige Anlagen	— 313	+ 434	+ 1 263	— 13	+ 337	+ 86	+ 109	+ 788	+ 576	— 57	+ 158	
Wertpapieranlagen	+ 17 446	+ 38 321	+ 73 937	+ 15 305	+ 18 283	+ 24 699	+ 14 335	+ 825	— 2 235	— 8 075	+ 2 478	
in Dividendenwerten 1)	+ 3 628	+ 6 861	+ 15 024	+ 2 945	+ 2 943	+ 1 688	+ 2 253	+ 1 322	— 208	— 3 652	— 2 300	
in festverzinslichen Wertpapieren darunter:	+ 13 818	+ 31 460	+ 58 913	+ 12 360	+ 15 339	+ 23 010	+ 12 082	— 497	— 2 027	— 4 422	+ 4 778	
Staats- und Gemeindeanleihen 6)	+ 7 200	+ 23 869	+ 48 490	+ 10 196	+ 14 752	+ 18 742	+ 9 612	+ 2 787	— 1 538	— 3 501	+ 5 060	
Langfristiger Kreditverkehr darunter:	+ 5 711	+ 7 781	+ 12 144	+ 3 721	+ 816	+ 5 620	+ 1 543	— 2 348	— 832	— 802	— 861	
Schuldscheindarlehen	+ 1 865	— 1 811	— 1 276	— 75	— 1 085	— 1 145	— 2 235	— 3 741	— 1 369	— 1 087	— 1 349	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 21	— 112	— 114	— 49	— 36	— 41	— 35	— 38	— 14	— 6	— 8	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	—19 848	—13 615	+ 35 655	+ 9 681	+ 4 617	+ 14 425	+ 332	—18 539	— 8 044	—14 511	+ 319	
II. Kurzfristiger Kapitalverkehr												
1. Kreditinstitute 7)												
Forderungen	—17 756	—33 419	— 65 789	—23 245	—26 232	— 7 119	—17 573	+ 5 760	+ 299	+ 6 062	+ 791	
Verbindlichkeiten	+ 17 809	+ 5 722	+ 7 003	+ 11 233	+ 747	— 4 082	+ 5 731	+ 3 572	+ 3 872	+ 10 487	— 5 049	
Saldo	+ 53	—27 697	— 58 786	—12 012	—25 485	—11 201	—11 842	+ 9 332	+ 4 171	+ 16 549	— 4 258	
2. Unternehmen und Privatpersonen Finanzbeziehungen 7)												
Forderungen	— 8 366	— 7 312	— 26 058	— 2 076	+ 2 218	— 7 436	+ 194	— 3 354	+ 459	— 3 855	+ 3 438	
Verbindlichkeiten	+ 2 579	+ 1 456	— 13 563	— 4 000	— 5 652	— 156	— 2 132	+ 929	— 124	+ 1 459	— 105	
Saldo	— 5 787	— 8 768	— 39 621	— 6 077	— 3 434	— 7 592	— 1 939	— 2 425	+ 335	— 2 396	+ 3 333	
Handelskredite 7) 8)												
Forderungen	—12 662	— 4 116	— 522	+ 3 442	+ 1 686	+ 1 569	— 152	— 2 335	— 6 307	— 2 973	.	
Verbindlichkeiten	+ 2 998	+ 423	— 4 631	— 1 934	+ 596	+ 305	+ 261	— 454	+ 2 094	+ 1 753	.	
Saldo	— 9 664	— 3 693	— 5 153	+ 1 508	+ 2 282	+ 1 874	+ 109	— 2 789	— 4 213	— 1 220	.	
Saldo	—15 451	— 9 549	— 44 774	— 4 569	— 1 152	— 5 718	— 1 830	— 5 214	— 3 878	— 3 616	.	
3. Öffentliche Hand	— 1 780	+ 131	— 1 061	— 646	+ 258	— 1 869	— 794	+ 307	+ 277	+ 299	+ 1 130	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	—17 177	—37 114	—104 621	—17 227	—26 378	—18 788	—14 466	+ 4 424	+ 570	+ 13 231	.	
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalexport: —)	—37 026	—50 730	— 68 966	— 7 546	—21 761	— 4 363	—14 134	—14 115	— 7 474	— 1 280	.	

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Einschl. Investmentzertifikate. — 2 Bei der Emission ohne Anteile ausländischer Konsortialmitglieder. — 3 In der Abgrenzung des DAC. — 4 Überwiegend privater Grundbesitz und Beteiligungen des Bundes an Internationalen Organisationen. — 5 Hauptsächlich

GmbH-Anteile. — 6 Einschl. Anleihen der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind — soweit möglich — ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kapitalverkehr können daher von den Bestandsveränderungen

in den Tabellen IX, 7 und 8 abweichen. — 8 Zahlungsziele und Anzahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr einschl. der nicht ausgliederbaren langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten; Zahlenangaben für den letzten Monat noch nicht verfügbar. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände lt. Wochenausweis

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven (brutto)					Auslandsverbindlichkeiten			Netto-Währungsreserven (Spalte 1 abzügl. Spalte 6)	Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland		Netto-Auslandsposition (Summe der Spalten 9 bis 11)
	insgesamt (Spalte 2 bis 5)	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte 2)	Forderungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems (netto) 2)	insgesamt	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft 4)	Verbindlichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Europäischen Währungssystems		Kredite an die Weltbank	sonstige Forderungen	
1981	76 716	13 688	37 272	9 186	16 571	11 419	11 419	—	65 297	2 486	1 102	68 885
1982	84 483	13 688	38 981	12 219	19 596	15 387	15 387	—	69 096	2 456	—	71 552
1983	81 554	13 688	37 819	14 603	15 444	14 101	14 101	—	67 452	2 456	—	69 908
1984	81 623	13 688	37 500	16 094	14 341	15 152	15 152	—	66 471	2 456	—	68 927
1985	83 555	13 688	39 502	13 180	17 186	18 338	18 338	—	65 217	2 449	—	67 666
1986	91 592	13 688	50 195	11 389	16 321	23 556	23 556	—	68 036	2 444	—	70 480
1986 Nov.	93 764	13 688	51 725	12 968	15 383	22 841	22 841	—	70 923	2 444	—	73 367
Dez.	91 592	13 688	50 195	11 389	16 321	23 556	23 556	—	68 036	2 444	—	70 480
1987 Jan.	108 833	13 688	51 466	11 188	32 491	22 611	22 611	—	86 222	2 444	—	88 666
Febr.	109 487	13 688	53 100	11 162	31 537	22 865	22 865	—	86 622	2 444	—	89 066
März	104 947	13 688	56 024	11 845	23 391	22 773	22 773	—	82 174	2 444	—	84 619
April	107 574	13 688	58 001	11 006	24 879	22 143	22 143	—	85 431	2 444	—	87 875
Mai	110 738	13 688	64 198	11 156	21 696	21 873	21 873	—	88 865	2 444	—	91 309
Juni	109 079	13 688	62 580	11 090	21 722	21 403	21 403	—	87 676	2 444	—	90 120
Juli	106 814	13 688	58 713	11 009	23 403	21 389	21 389	—	85 424	2 444	—	87 868
Aug.	107 450	13 688	59 728	10 581	23 454	22 714	22 714	—	84 736	2 444	—	87 180
Sept.	111 120	13 688	59 723	10 550	27 160	24 805	24 805	—	86 315	2 441	—	88 756
Okt.	113 030	13 688	65 734	10 316	23 292	22 775	22 775	—	90 255	2 441	—	92 696
Nov.	126 224	13 688	71 940	10 191	30 405	21 274	21 274	—	104 949	2 441	—	107 390

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte							Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems			
	insgesamt	Reserveposition im IWF			Sonderziehungsrechte			insgesamt	Guthaben in ECU 6)	Unterschiedsbetrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der eingebrachten Reserven	sonstige Forderungen 7)
		Ziehungsrechte in der Reservetranche 5)	„Allgemeinen Kreditvereinbarungen“ (einschl. sog. Witteveen Fazilität)	Finanzierung der Öl-Fazilitäten	insgesamt	zugeteilt	erworben					8	9	10	11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1981	9 186	3 120	2 437	—	3 628	3 178	451	16 571	37 189	— 23 369	2 751
1982	12 219	4 178	3 159	—	4 881	3 174	1 707	19 596	38 497	— 21 022	2 121
1983	14 603	7 705	2 504	—	4 394	3 453	941	15 444	42 376	— 26 931	—
1984	16 094	9 174	2 632	—	4 288	3 736	552	14 341	42 008	— 27 666	—
1985	13 180	7 418	1 955	—	3 807	3 273	533	17 186	39 822	— 22 637	—
1986	11 389	6 462	1 007	—	3 920	2 874	1 046	16 321	31 661	— 16 297	957
1986 Nov.	12 968	7 310	1 147	—	4 512	3 273	1 238	15 383	33 302	— 17 919	—
Dez.	11 389	6 462	1 007	—	3 920	2 874	1 046	16 321	31 661	— 16 297	957
1987 Jan.	11 188	6 425	992	—	3 771	2 874	897	32 491	32 110	— 15 929	16 311
Febr.	11 162	6 393	928	—	3 841	2 874	967	31 537	32 113	— 15 929	15 354
März	11 845	6 607	928	—	4 309	2 874	1 435	23 391	35 708	— 15 929	3 612
April	11 006	6 620	803	—	3 583	2 874	709	24 879	36 523	— 15 257	3 612
Mai	11 156	6 630	655	—	3 871	2 874	997	21 696	36 952	— 15 257	—
Juni	11 090	6 717	655	—	3 717	2 874	843	21 722	36 978	— 15 257	—
Juli	11 009	6 708	581	—	3 720	2 874	846	23 403	39 253	— 15 850	—
Aug.	10 581	6 664	551	—	3 366	2 874	491	23 454	39 304	— 15 850	—
Sept.	10 550	6 652	551	—	3 347	2 874	472	27 160	43 010	— 15 850	—
Okt.	10 316	6 472	537	—	3 307	2 874	432	23 292	40 200	— 16 907	—
Nov.	10 191	6 390	411	—	3 390	2 874	516	30 405	40 254	— 16 907	7 059

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (bis Ende 1986: Aktiengesetz) und des Bundesbankgesetzes (Aktiva nach dem Niederwertprinzip, d. h. Anschaffungswert oder niedrigster Wert an einem Bilanzstichtag). Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich

US-\$-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds zur währungspolitischen Zusammenarbeit. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 5 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des

IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 6 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 7 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 brfs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit 1)	
Durchschnitt im Jahr										
1983	89,503	4,998	3,178	45,880	27,926	2,325	3,871	1,783	1,683	
1984	88,700	4,926	3,083	47,384	27,479	1,942	3,791	1,769	1,620	
1985	88,664	4,957	3,113	47,441	27,766	1,717	3,785	1,728	1,5394	
1986	88,639	4,859	2,906	42,775	26,815	1,451	3,184	1,549	1,4557	
1987	88,744	4,813	2,671	40,890	26,275	1,275	2,941	1,457	1,3862	
Durchschnitt im Monat										
1986 Mai	88,804	4,899	3,044	43,733	27,030	1,498	3,388	1,573	1,4579	
Juni	88,820	4,895	3,031	43,120	26,989	1,483	3,369	1,564	1,4573	
Juli	88,748	4,858	2,994	42,494	26,737	1,452	3,251	1,566	1,4565	
Aug.	88,705	4,829	2,779	41,810	26,576	1,413	3,067	1,538	1,4521	
Sept.	88,579	4,827	2,747	41,555	26,438	1,391	3,004	1,523	1,4485	
Okt.	88,484	4,817	2,725	40,976	26,540	1,365	2,862	1,504	1,4453	
Nov.	88,510	4,813	2,725	40,920	26,508	1,357	2,886	1,489	1,4452	
Dez.	88,476	4,806	2,720	40,650	26,452	1,340	2,859	1,480	1,4415	
1987 Jan.	88,636	4,815	2,674	40,096	26,366	1,304	2,798	1,434	1,4113	
Febr.	88,587	4,830	2,662	40,109	26,487	1,291	2,788	1,418	1,4058	
März	88,544	4,829	2,672	40,743	26,571	1,300	2,920	1,425	1,4060	
April	88,635	4,827	2,673	41,026	26,530	1,293	2,953	1,426	1,4019	
Mai	88,724	4,822	2,675	41,077	26,584	1,286	2,983	1,428	1,3846	
Juni	88,775	4,824	2,679	41,145	26,549	1,282	2,963	1,440	1,3816	
Juli	88,812	4,823	2,679	41,232	26,360	1,280	2,973	1,456	1,3817	
Aug.	88,765	4,815	2,675	41,290	26,079	1,277	2,966	1,478	1,3808	
Sept.	88,841	4,815	2,674	41,310	25,958	1,269	2,981	1,494	1,3835	
Okt.	88,869	4,804	2,678	41,410	26,030	1,263	2,993	1,519	1,3829	
Nov.	88,859	4,779	2,658	40,696	25,912	1,230	2,985	1,486	1,3569	
Dez.	88,871	4,779	2,657	40,480	25,939	1,223	2,987	1,475	1,3567	
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark										
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,060	0,010	0,007	0,005	0,0050	

Zeit	Telegrafische Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1983	2,0738	2,5552	34,991	33,559	33,294	1,0764	14,215	121,614
1984	2,1979	2,8456	34,893	32,570	34,386	1,1974	14,222	121,181
1985	2,1577	2,9424	34,210	32,764	34,160	1,2338	14,230	120,016
1986	1,5619	2,1708	29,379	31,311	30,449	1,2915	14,223	120,918
1987	1,3565	1,7982	26,687	29,900	28,341	1,2436	14,217	120,588
Durchschnitt im Monat								
1986 Mai	1,6212	2,2282	30,043	31,391	31,188	1,3360	14,225	120,280
Juni	1,6106	2,2365	29,373	31,376	31,029	1,3333	14,229	121,408
Juli	1,5600	2,1532	28,825	31,069	30,488	1,3575	14,219	123,366
Aug.	1,4865	2,0636	28,059	30,683	29,774	1,3392	14,214	124,151
Sept.	1,4714	2,0401	27,817	30,538	29,526	1,3190	14,217	123,485
Okt.	1,4442	2,0047	27,257	30,548	29,128	1,2826	14,213	122,111
Nov.	1,4621	2,0264	26,903	30,582	29,099	1,2443	14,207	120,153
Dez.	1,4437	1,9916	26,468	30,455	28,828	1,2272	14,209	119,464
1987 Jan.	1,3643	1,8581	25,910	29,998	28,108	1,2016	14,209	119,175
Febr.	1,3693	1,8265	26,055	30,022	28,081	1,1900	14,216	118,445
März	1,3894	1,8339	26,480	30,048	28,597	1,2113	14,226	119,323
April	1,3736	1,8110	26,750	30,028	28,692	1,2677	14,227	121,158
Mai	1,3325	1,7863	26,859	29,922	28,582	1,2726	14,222	121,706
Juni	1,3587	1,8184	27,106	29,944	28,680	1,2576	14,228	120,635
Juli	1,3938	1,8470	27,344	30,033	28,698	1,2293	14,224	120,290
Aug.	1,4023	1,8581	27,348	29,959	28,640	1,2589	14,223	120,759
Sept.	1,3777	1,8129	27,279	29,949	28,425	1,2658	14,209	120,704
Okt.	1,3777	1,8021	27,193	29,929	28,369	1,2572	14,208	120,514
Nov.	1,2781	1,6812	26,204	29,443	27,701	1,2426	14,209	121,674
Dez.	1,2491	1,6332	25,620	29,496	27,499	1,2728	14,207	122,848
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark								
	0,0040	0,0040	0,060	0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre und über Tageskurse finden sich in den Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundes-

bank, Reihe 5. Die Währungen der Welt. Diese Beihefte enthalten auch eine Tabelle über die Kursentwicklung des US-Dollar im Tagesverlauf. — 1 Gem. Beschluß des Börsenvorstands der Frank-

furter Wertpapierbörse wird ab Mai 1985 der Kurs der italienischen Lira mit vier Stellen hinter dem Komma festgestellt.



Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- | | |
|----------------|--|
| Januar 1987 | Geldmengenziel für das Jahr 1987
Wechselkursanpassung im Europäischen Währungssystem
Kapitalbildung und Anlagepolitik der Versicherungsunternehmen seit 1979
Die Auslandsbanken – eine neue Untergruppe der Bankenstatistik
Entwicklung und Stand der internationalen Verschuldung |
| Februar 1987 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1986/87
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1986 |
| März 1987 | Gesamtwirtschaftliche Entwicklung, Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte im zweiten Halbjahr 1986
Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland in den Jahren 1976 bis 1985 |
| April 1987 | Strukturveränderungen in der Verschuldung der öffentlichen Haushalte seit 1980
Neue, nicht bilanzwirksame Finanzinstrumente und ihre Bedeutung für die Kreditinstitute in der Bundesrepublik |
| Mai 1987 | Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das Jahr 1986
Längerfristige Entwicklung der Wertpapieranlagen der Kreditinstitute
Die DM-Anlagen und -Verbindlichkeiten des Auslands am Jahresende 1986 |
| Juni 1987 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1987 |
| Juli 1987 | Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik gegenüber den anderen Ländern der Europäischen Gemeinschaft
Die Ausgaben der Gebietskörperschaften für Sozialleistungen in den letzten fünf Jahren |
| August 1987 | Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahre 1986
Die Märkte für private ECU
Private Sach- und Geldvermögensbildung und ihre Finanzierung |
| September 1987 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Sommer 1987 |
| Oktober 1987 | Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Einkommen der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1987
Die Saisonbereinigung als Hilfsmittel der Wirtschaftsbeobachtung
Die Evidenzzentrale für Millionenkredite bei der Deutschen Bundesbank |
| November 1987 | Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen im Jahre 1986
Tendenzen der Länderfinanzen seit 1982 |
| Dezember 1987 | Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1987 |

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1988 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze.
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden aufgrund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26.7.1957 veröffentlicht.
Die Berichte werden an Interessenten kostenlos abgegeben.
Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach